

Couragiert Leben in Schule, Arbeit und Alltag

Eine Handreichung zur Nachbereitung von Projekttagen

Ein Projekt der DGB-Jugend Nord in Kooperation mit
dem Netzwerk für Demokratie und Courage und
dem Mobilen Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Hamburg.

Impressum

Herausgeber



DGB-Jugend Nord

Landesverband Hamburg
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg

Telefon: (040) 285 82 56
E-Mail: jugend.nord@dgb.de



Netzwerk für Demokratie und Courage

Landesnetzstelle Mecklenburg-Vorpommern
August-Bebel-Straße 89
18055 Rostock

Telefon: (0381) 128 53 10
E-Mail: mec-vopo@netzwerk-courage.de



Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus

Arbeit und Leben Hamburg
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg

Telefon: (040) – 28 40 16 68
E-Mail: mbt@hamburg.arbeitundleben.de

1. Auflage
Hamburg, 2013

Dieser Ordner ist maßgeblich entstanden durch die Mitwirkung von Isabel Artus, Jana Müllner, Mona Zomm, S. Kokemüller, Martin Schulz und weiteren Beteiligten der DGB-Jugend Nord und des Netzwerks für Demokratie und Courage.

Dieser Ordner wurde gefördert mit Mitteln der Freien und Hansestadt Hamburg, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds im Rahmen der Richtlinie des Landes Mecklenburg-Vorpommerns zur „Förderung des lebenslangen Lernens“.

Das Mobile Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Hamburg ist ein Projekt von Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e.V. und der DGB-Jugend Nord. Im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ wird es gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration Hamburg.



Nutzungsbedingungen



Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Deutschland veröffentlicht. Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode>.

Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen:

Namensnennung

Sie müssen den Namen des Autors/ Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Keine kommerzielle Nutzung

Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

Keine Bearbeitung

Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden

Inhalt

01 Einstieg	7
02 Projekttag „Demokratie und Mitbestimmung“	17
Modul 1: Wie ist meine Ausbildung?	23
Modul 2: Politische Forderungen von Gewerkschaften	37
Modul 3: Betriebliche Mitbestimmung	75
03 Projekttag A „Schublade offen! Am Anfang war das Vorurteil“	91
Modul 1: Klischee, Vorurteile und Diskriminierung	95
Modul 2: Migration und Flucht	105
04 Projekttag B „Ihr macht den Unterschied!“	147
Modul 1: Neutral sein? Geht das überhaupt?	151
05 Projekttag C „Egal? Geht nicht!“	173
Modul 1: Handlungsmöglichkeiten gegen Neonazis	179
Modul 2: Ideologie, Erscheinung und Aktionsformen von Neonazis	227
06 Kooperationsmöglichkeiten	267

01 Einstieg

Vorwort

Im Rahmen der unterrichtsbegleitenden Bildungsarbeit bieten die DGB-Jugend Nord und das Netzwerk für Demokratie und Courage sechsstündige Projektstage zu verschiedenen Themen an. Mit unserem Bildungsansatz verfolgen wir dabei das Ziel, die Jugendlichen dort abzuholen, wo sie stehen. Durch das Anknüpfen an der Lebens- und Ausbildungsrealität und den Einsatz vielfältiger Methoden eröffnen wir neue Perspektiven und wecken Interesse für oftmals als langweilig empfundene Themen.

Wenn Sie diesen Ordner in den Händen halten, haben Sie bereits einen unserer Projektstage mit Ihrer Klasse erlebt. Für einen Tag waren zwei junge Menschen bei Ihnen und haben mit Ihren Schülerinnen und Schülern anregende Inhalte und vielfältige Methoden bearbeitet. Damit die Projektarbeit eine größere Nachhaltigkeit entfalten kann, bieten wir Ihnen mit diesem Ordner verschiedene Materialien und Ideen für Ihre eigene Arbeit im Anschluss an den Projekttag an. Für Ihre Klasse steigt so der Lerneffekt, da der Projekttag nicht nur als besonderes Einzelerlebnis in positiver Erinnerung bleibt, sondern thematisch in den Unterrichtsalltag eingebettet wird.

Die Themen sind so gewählt, dass sie den Lehrplan an verschiedenen Stellen ergänzen. Dabei geht es, ähnlich wie in den Projekttagen, neben der Verdeutlichung von gesellschaftlichen Zusammenhängen auch um das Aufzeigen von Handlungsoptionen für den Alltag. So sollen die Teilnehmenden zur aktiven Teilhabe angeregt werden – gleich ob auf gesellschaftlicher oder beruflicher Ebene.

In diesem Ordner haben wir Konzepte, die so genannten Module, für die folgenden Projektstage für Sie zusammengestellt:

Projekttag „Demokratie und Mitbestimmung“

Die schwierige Ausbildungsplatzsituation in Deutschland hat auch den Druck auf diejenigen erhöht, die eine Ausbildungsstelle haben. Die Mehrzahl der Ausbildungsbetriebe bildet zwar nach wie vor gewissenhaft und verantwortungsvoll aus, aber es gibt immer wieder Berichte von Auszubildenden, die über problematische Arbeitsverhältnisse klagen, in denen sie ausgenutzt und schlecht ausgebildet werden. Und auch nach der Ausbildung ist für viele junge Menschen nicht klar, ob sie vom Lohn ihrer Arbeit leben können. Immer mehr Menschen sind arm trotz Arbeit.

Die Module tragen dazu bei, die eigenen Rechte und Mitbestimmungsmöglichkeiten als Auszubildende*r zu kennen und sich so für gute Arbeits- und Ausbildungsbedingungen und einen gerechten Lohn zum Leben nach der Ausbildung einsetzen zu können.

Projekttag A „Schublade offen! Am Anfang war das Vorurteil“

Die Redensart „jemanden in eine Schublade stecken“ ist vielen geläufig. Bezeichnet wird damit die Verwendung eines Klischees in Bezug auf andere Personen. Bedient sich jemand eines Klischees, drückt dies nicht notwendigerweise die Überzeugung der Person aus – ein Klischee kann auch unbedacht übernommen worden sein. Entwickeln sich negativ belegte Klischees aber zu unreflektierten Urteilen, die pauschal eingesetzt werden, entstehen daraus Vorurteile.

Das erste Modul befasst sich mit Funktion, Wirkungsweise und Folgen von Vorurteilen. Durch Perspektivwechsel und Rollenübernahme werden die Teilnehmenden für Diskriminierungssituationen sensibilisiert und sammeln Möglichkeiten, um Vorurteile zu hinterfragen.

Nachdem dem Thema Asyl viele Jahre kaum Aufmerksamkeit gewidmet wurde, rückt es nun wieder verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit. Durch weltweit neue Konflikte und Kriege werden verstärkt Menschen in die Flucht getrieben und so steigt die Zahl der Asylsuchenden in Deutschland wieder an. Hier angekommen, werden sie getrennt von der übrigen Bevölkerung untergebracht und sind von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen. Geprägt von der Erfahrung einer anstrengenden und meist gefährlichen Flucht, müssen sie feststellen, dass ihnen die Menschen vor Ort häufig mit Zurückhaltung und Vorurteilen begegnen.

Was Menschen dazu bewegt, ihr Land zu verlassen, welche Schwierigkeiten mit einer Flucht verbunden sind und wie es sich anfühlt, in einem fremden Land um Asyl zu bitten, ist Thema des zweiten Moduls.

Projekttag B „Ihr macht den Unterschied!“

Die Gesellschaft, in der wir leben, nicht als gegeben hinzunehmen, sondern sie ganz selbstverständlich mitzugestalten, ist für viele Jugendliche schwer vorstellbar. Gesellschaft wird als etwas Großes, schwer Veränderbares gesehen. Doch Veränderungen entstehen nicht nur durch große Umbrüche, sondern auch durch konkrete Handlungen im direkten Umfeld. Seinen eigenen Standpunkt zu finden und ihn einzubringen, ist dabei ein wichtiger Punkt.

Das vorliegende Modul zum Projekttag beschäftigt sich mit Formen der Gesellschaftskritik durch Musik. Dabei werden verschiedene Liedtexte analysiert und anschließend mit den Teilnehmenden persönliche Möglichkeiten der gesellschaftlichen Partizipation entwickelt.

Projekttag C „Egal? Geht nicht!“

Die Aufdeckung des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) hat große Aufmerksamkeit erzeugt. Auch wenn sich der anschließende Prozess um die drei Hauptverantwortlichen und deren Unterstützer*innen dreht, sollte nicht vergessen werden, dass menschenverachtendes Gedankengut, als Grundlage der Taten des NSU, längst keine Randerscheinung mehr ist. Deutlich wird dies auch am Einzug der NPD in die Landesparlamente von Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen und an der Gründung der rechtspopulistischen Partei „Alternative für Deutschland“.

Die beiden Module zum Projekttag beschäftigen sich mit der Ideologie und den Erscheinungs- und Aktionsformen von Neonazis. Darüber hinaus werden mit den Teilnehmenden Handlungsmöglichkeiten für eine offene und tolerante Gesellschaft entwickelt.

Wir hoffen, dass dieser Ordner Sie ganz praktisch in der Nachbereitung eines Projekttages unterstützt und wollen damit die Grundlage für eine langfristige und nachhaltige Zusammenarbeit zwischen Ihnen, Ihrer Schule und der DGB-Jugend Nord bzw. dem Netzwerk für Demokratie und Courage legen.

Sollten Sie weitere Fragen, Ideen und Wünsche haben, stehen wir Ihnen jederzeit gerne unter den im Impressum angegebenen Kontaktmöglichkeiten zur Verfügung.

Die DGB-Jugend Nord, das Netzwerk für Demokratie und Courage, das Mobile Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Hamburg und die Autor*innen

Aufbau des Ordners

Im vorliegenden Kapitel stellen wir Ihnen den Aufbau und die Anwendung des Ordners vor. Daran anschließend erläutern wir unser Grundverständnis gesellschaftspolitischer Bildungsarbeit, das den Projekttagen und den Modulen des Ordners zugrunde liegt.

Die Kapitel zwei bis fünf beinhalten insgesamt 8 Module, geordnet nach Projekttagen. Um thematisch an die Projekttag anknüpfen zu können, stellen wir Ihnen zu Beginn der jeweiligen Kapitel den Ablauf des Projekttages etwas ausführlicher vor. Die Module selbst sind so konzipiert, dass sie eigenständig verwendet werden können. Es ist aber auch möglich, mehrere Module aufeinanderfolgend durchzuführen. Die Dauer beträgt zumeist 45 Minuten und vereinzelt auch 90 Minuten. Alle Module setzen voraus, dass Ihre Klasse den entsprechenden Projekttag im Vorfeld bereits durchgeführt hat oder Grundlagenwissen zum jeweiligen Thema besitzt.

Das letzte Kapitel zeigt verschiedene Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Trägern und Initiativen auf, die thematisch gut zu den Modulen passen.

Aufbau der Module

Jedes Modul beginnt mit der Vorstellung der damit verbundenen Lernziele. Anschließend wird der Bezug des jeweiligen Moduls zum Lehrplan verdeutlicht. Dadurch ist es möglich, die im Lehrplan vorhandenen Themen mithilfe der Module zu behandeln. Darüber hinaus lassen sich die Module aber auch fächerübergreifend anwenden.

Danach folgt ein Überblick zum Aufbau des Moduls. Hier wird kurz aufgelistet, welche Methoden in welcher Modulphase eingesetzt werden und welcher thematische Aspekt in den Methoden behandelt wird. Die entsprechenden Modulphasen sind mit Zeitangaben versehen.

Damit Sie die Möglichkeit haben, das Thema über das Modul hinaus zu vertiefen, haben wir verschiedene weiterführende Angebote wie Literaturempfehlungen oder Internetseiten etc. zusammengestellt.

Mit den darauf folgenden Hintergrundinformationen stellen wir alle relevanten Informationen und Hinweise bereit, die zur Durchführung des Moduls benötigt werden. Hier werden Begriffe erläutert, Zusammenhänge verdeutlicht sowie Zahlen, Fakten und Daten zu dem Thema vermittelt.

An die Hintergrundinformationen schließen sich die Unterrichtsentwürfe zur Bearbeitung des Modultemas an. Die Grundstruktur der Entwürfe folgt dabei dem didaktischen Dreischritt Orientierung–Analyse–Handlung.

Orientierung

Dieser Schritt schafft einen thematischen und atmosphärischen Einstieg. Durch die Wahl eines nicht alltäglichen Beginns, bspw. durch eine veränderte Sitzordnung oder eine spielerische Übung, wird das Interesse der Teilnehmenden für das Thema geweckt und sie erhalten eine Vorstellung über den Verlauf des Moduls.

Analyse

In der sich anschließenden Analysephase wird das Thema vertieft. Unter Einbezug der Erfahrungen und des Vorwissens der Teilnehmenden durch verschiedene Perspektiven und Fragestellungen werden dabei die zentralen Aspekte herausgestellt.

Handlung

Aus den Erkenntnissen der Analysephase werden Handlungsoptionen abgeleitet. Die Teilnehmenden werden sich ihrer eigenen Position bewusst und erkennen mit dem Thema verbundene Probleme und Konflikte. Darauf aufbauend, entwickeln sie alternative Modelle und Handlungsansätze und wissen um ihre eigenen Handlungs- und Partizipationsmöglichkeiten. Ein wichtiger Punkt dieser Phase ist es, den Teilnehmenden zu vermitteln, an welchen Stellen ihnen das neu Gelernte weiterhilft und welche Bedeutung es im Alltag haben kann.

Die Unterrichtsentwürfe werden meist mit einer Zusammenfassung des Themas beendet. Neben der Verdeutlichung des Gesamtzusammenhangs haben die Teilnehmenden an dieser Stelle außerdem die Möglichkeit, ihre offen gebliebenen Fragen zu klären.

Die Methoden

Für jede Methode des Moduls gibt es eine Vorlage. In ihr werden alle erforderlichen Rahmenbedingungen wie bspw. Zeit- und Materialbedarf angegeben sowie Anlagen und nötige Kopiervorlagen aufgeführt. In der Vorlage wird außerdem benannt, mit welchem thematischen Aspekt sich die Methode befasst, welche Ziele erreicht werden sollen und wie die Methode durchgeführt werden kann.

Positive Lernbedingungen

In der Konzeption unserer Projektstage haben wir gute Erfahrungen damit gemacht, neben inhaltlichen Aspekten stets auch die Lernbedingungen zu berücksichtigen und positiv zu gestalten.

Dem liegt ein Bildungsverständnis zugrunde, das Lernen als Weltaneignung versteht, das auf verschiedenen Ebenen und in Interaktion geschieht.

Die Rahmenbedingungen des Lernens sind für einen produktiven Lernprozess daher bestmöglich zu gestalten. Wir haben dafür einige Vorschläge gesammelt, die Ihnen bei der Anwendung neuer Methoden helfen und es ermöglichen, schulisches Lernen durch neue Impulse interessant zu gestalten.

Lernatmosphäre

Produktives Lernen braucht eine gute Lernatmosphäre. Dazu gehört, dass sich die Teilnehmenden in den Räumlichkeiten wohlfühlen und sich orientieren können. So sollten sie beispielsweise wissen, wo sich die Toiletten befinden, wo Pausen abgehalten werden können oder wo die Cafeteria ist.

Bei längeren Unterrichtseinheiten sollte zugunsten einer positiven Lernatmosphäre ein größerer Aufwand betrieben werden. Bei 45- oder 90-minütigen Einheiten sind die Möglichkeiten natürlich geringer. Einige Punkte können dennoch berücksichtigt werden:

- Sind genügend Sitzgelegenheiten vorhanden und ist der Raum ausreichend groß?
- Ist die Zimmertemperatur angenehm? Ist für Frischluft gesorgt?
- Sind genug Materialien für alle Teilnehmenden vorhanden?
- Haben die Teilnehmenden genügend Orientierung über den Ablauf?
- Können die Ergebnisse aus Gruppen- oder Einzelarbeiten aufgehängt werden?
- Ist ein Einstieg in das Thema durch Bilder, einen Büchertisch, Musik o. Ä. möglich?
- Bin ich selbst ausreichend vorbereitet und strahle Ruhe aus?

Räumlichkeiten

Zu einer kommunikativen Atmosphäre kann auch die Sitzordnung beitragen. Klassische Stuhlreihen sind für offene Gesprächsrunden und einen gegenseitigen Austausch wenig geeignet, da die Schülerinnen und Schüler so nur schwer in Interaktion treten können.

Der Stuhlkreis hat sich für solche Situationen bewährt. Durch die ungewohnte Sitzordnung werden Erwartungen an einen anderen Ablauf geweckt. Alle Schülerinnen und Schüler sind einander zugewandt und niemand kann sich hinter dem Tisch „verstecken“. Das Mitmachen und Aufstehen ist nicht mehr durch Tische gestört und der gesamte Raum kann genutzt werden. Ist der Raum groß genug, bietet es sich an, die Tische hinter dem Stuhlkreis aufzustellen. So können diese bei Bedarf durch Umdrehen der Stühle für Mitschriften oder Gruppenarbeiten genutzt werden. Sinnvoll ist zudem, den Stuhlkreis nach vorne hin zu öffnen, damit die Klasse einen freien Blick auf die Tafel hat.

Material und Medien

Um den Unterricht optimal zu gestalten und Inhalte anschaulich darzustellen, werden in den Modulen unterschiedliche Materialien und Medien eingesetzt. So findet ein Wechsel zwischen der eher passiven Rolle der Teilnehmenden während eines Lehrvortrages und der aktiven Mitgestaltung bspw. während eines Rollenspiels statt. Gestalten die Teilnehmenden selbst auch Materialien oder Medien, entwerfen sie bspw. eine Wandzeitung oder fertigen eine Folie an, setzen sie sich aktiv mit dem Inhalt auseinander und sind dabei kreativ. Dabei ist es wichtig, vorher zu überlegen, welches Material und welche Medien für die Umsetzung der Methode benötigt werden.

Zeitliche Planung

Es macht einen Unterschied, zu welcher Tageszeit eine Methode eingesetzt werden soll. Beachtet werden muss dabei, an welcher Kurve des Tagesrhythmus die Teilnehmenden sich gerade befinden und welche Anstrengungen sie bereits hinter sich haben. So sind die Jugendlichen bspw. nach einer anstrengenden Sportstunde wahrscheinlich weniger bereit, sich auf bewegungsintensive Methoden einzulassen. Bedacht werden muss außerdem, wie viel Zeit eine Methode verlangt bzw. ob die zur Verfügung stehende Zeit für die gewählte Methode ausreicht. Werden die Schülerinnen und Schüler aktiv mit einbezogen, steigt der zeitliche Aufwand. Das gilt auch bei steigendem Umfang der Fragestellung und wenn sich mehr Personen an der Bearbeitung beteiligen. Die Zeitvorgaben der einzelnen Schritte beruhen auf Erfahrungen mit den Methoden in unterschiedlichen Zusammenhängen. Da Gruppen sich jedoch nie gleichen, sind die Zeitvorgaben als Orientierung zu verstehen, die Sie mit Ihren eigenen Erfahrungen abgleichen können.

Ergebnissicherung

Die Methoden werden zur Erreichung eines gewünschten Lernziels eingesetzt. Aus diesem Grund sollte bei der Planung stets die Ergebnissicherung bedacht

werden. Ziel ist dabei vor allem die Verständigung darüber, was durch die jeweilige Methode an neuen Erkenntnissen, gleich auf welcher Ebene, gewonnen wurde. Gleichzeitig dienen die Ergebnisse als Grundlage für eine Weiterarbeit am Thema. Die Ergebnissicherung erfüllt folgende Funktionen:

- Dokumentation: Zusammenfassung, Wiederholung und Vertiefung des vorausgegangenen Abschnittes,
- Auswertung: Erarbeitete Ergebnisse werden bewertet und beurteilt,
- Ergänzung und Korrektur: Bei vorausgegangener Gruppenarbeit wird aus den Einzelteilen ein Ganzes geschaffen.

Rückmeldungen und Bewertungen

Beim Einsatz von Methoden setzen sich die Schülerinnen und Schüler oftmals selbstbestimmt und kooperativ mit einem Thema auseinander. Das individuelle, aktive und handelnde Lernen steht dabei im Vordergrund. Im besten Fall wird dadurch eine Lernsituation erzeugt, die die intrinsische Motivation der Teilnehmenden weckt, sich mit dem Thema zu befassen, und nicht auf „Leistung durch Zensuren“ basiert. Eine Möglichkeit zur mündlichen Bewertung ist das Geben eines Feedbacks. Das Feedback ist eine Gesprächsform, anderen etwas darüber zu sagen, wie ich sie sehe, bzw. zu lernen, wie andere mich sehen. Eine andere Formulierung ist: „Feedback ist eine Rückmeldung, die dir zeigt, wie andere etwas wahrgenommen haben. Es sind Geschenke – und wie bei allen Geschenken entscheidest du, was du davon annehmen und behalten möchtest.“ (Maaß, Ritschl 2004). Jeweils am Ende einer Klassenstunde, einer Gruppenarbeit oder auch einer Präsentation kann dieser Austausch stattfinden, um aus konkreten Erlebnissen zu lernen und die eigene Argumentations- und Präsentationstechnik, das Auftreten in der Gruppe oder das eigene Präsentationsverhalten zu verbessern. Dabei ist der Austausch der Schüler*innen untereinander ebenso wichtig wie die Rückmeldung der Lehrer*innen an die Klasse.

Die eigene Rolle

Das eigene Kommunikationsverhalten und das der Gruppe untereinander prägen die Lernatmosphäre und den Lernprozess entscheidend mit. Ein respektvolles Miteinander muss Voraussetzung jedes Unterrichts sein. Ist dies zunächst nicht realisierbar, sollte es ein erklärtes Ziel sein, da dies grundlegend für jedes Gespräch ist. Die Lehrerin / Der Lehrer steht dabei in der Vorbildfunktion und sollte sensibel und reflektiert mit der Sprache umgehen. Unsere Gesellschaft kennt diskriminierende, gewaltvolle und militante Redewendungen, die unbedacht verwendet werden. Soll ein gleichberechtigter, toleranter und diskriminierungsfreier Umgang in der Gruppe herrschen, muss dies eingeübt werden. Dazu gehört auch eine gegenseitige Toleranz. Eine tolerante Lernatmo-

sphäre meint nicht nur einen höflichen Umgang miteinander, sondern vor allem einen von Offenheit und Meinungsvielfalt geprägten Austausch ohne Tabus. Auf diese Weise ist die Annäherung an unterschiedliche, auch extreme, Positionen möglich. Teilnehmende, die beispielsweise eine ablehnende Haltung zu Demokratie, Toleranz und Menschenrechten haben, können sich zwar mitteilen und an Diskussionen teilnehmen, aber nur so lassen sich solche Standpunkte bearbeiten und widerlegen. Dabei müssen aber auch klare Grenzen aufgezeigt werden, wobei stets darauf zu achten ist, dass die anderen nicht eingeschüchtert werden und im Mittelpunkt immer die Stärkung derjenigen steht, die in ihrer Position unentschieden sind oder die Zivilcourage zeigen und für ein tolerantes, demokratisches Miteinander eintreten.

02 Projekttag „Demokratie und Mitbestimmung“

Grobablauf

Einstieg in den Tag	Kennenlernen und erste inhaltliche Verortung
	Erarbeitung des „Hochhauses der Möglichkeiten“ als mögliches Abbild der bundesdeutschen Gesellschaft
	Verdeutlichung der ungleichen Vermögensverteilung innerhalb der Gesellschaft
Die Gesellschaft und ich	Modellhafte Betrachtung eines durchschnittlichen Arbeitstages
	Herausarbeiten der unterschiedlichen Interessen von Arbeitnehmer*innen und Unternehmer*innen
	Gegenüberstellung der gesammelten Interessen und Ableitung des Interessengegensatzes
Unterschiedliche Interessen	Vorstellung von Gesetzen und Tarifverträgen als Regelungsinstrumente
	Vertiefender Einblick in Inhalte, Entstehung und geschichtliche Entwicklung von Tarifverträgen
	Sammlung von ausbildungs- und berufsbezogenen Problemen der Teilnehmenden
Probleme in der Ausbildung	Klärung der arbeitsrechtlichen Grundlagen
	Erarbeitung erster Schritte zum Umgang mit den gesammelten Problemen
	Aufgaben und Rolle von betrieblichen und schulischen Interessenvertretungsorganen
Interessenvertretungen	Aufgaben und Forderungen von Gewerkschaften als Sozialpartner
	Spielerisches Erproben von solidarischem Verhalten innerhalb des Berufslebens
Solidarität gewinnt	Tageszusammenfassung und Auswertung

Detaillierter Ablauf

Einstieg in den Tag

Der Projekttag für Demokratie und Mitbestimmung beginnt mit einem auflockernden Kennenlernen der Klasse. Durch eine Positionierung werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Bezug auf den Ausbildungsplatz verdeutlicht.

Die Gesellschaft und ich

Anschließend wird mit dem Hochhaus der Möglichkeiten ein zentraler Bestandteil des Projekttages eingeführt. Dahinter steckt ein vereinfachtes Modell zur analytischen Beschreibung der bundesdeutschen Gesellschaft. Die Teilnehmenden erkennen in der Auseinandersetzung mit dem Hochhausmodell die hierarchische Gliederung der Gesellschaft und mit Geld, Macht und Privilegien verbundene Aufstiegschancen. Zum Abschluss der Betrachtung verorten sie sich innerhalb des Hochhausmodells und erhalten so einen ersten Eindruck zu Möglichkeiten und Grenzen ihrer eigenen Lebensumstände.

Im nächsten Schritt beschäftigen sich die Teilnehmenden mit der Verteilung des Privatvermögens innerhalb der BRD. Hierzu wird die Klasse in drei Gruppen unterteilt, die jeweils eine gesellschaftliche Gruppe innerhalb des Hochhauses darstellen. Das durch Schokotaler symbolisierte Privatvermögen wird durch die Klasse nun den drei Gruppen zugeordnet. Deutlich wird, dass das Vermögen sehr ungleich verteilt ist. Die Methode wird durch das Referent*innen mit weiteren Hintergrundinformationen ergänzt und gemeinsam werden Möglichkeiten diskutiert, wie die Vermögensverteilung gerechter gestaltet werden kann.

Im weiteren Verlauf wird mit Kreppband ein Wohnungsgrundriss auf den Boden geklebt. Die einzelnen Räume stehen exemplarisch für die Lebensbereiche (Ausbildung und Arbeit, Freizeit, Familie, Freunde etc.) der Auszubildenden. Aufgabe ist es, durch Zeitkarten abzubilden, wie viel Zeit die Schülerinnen und Schüler für die einzelnen Lebensbereiche täglich zur Verfügung haben.

Dabei wird deutlich, dass Arbeit nur ein Aspekt des Lebens ist und Lebensqualität auch Freizeit und soziales Umfeld umfasst. Nichtsdestotrotz ist der Bereich Arbeit für die Schüler*innen zentral: Wer viel Zeit investiert und dadurch viel Geld verdient, hat wenig Freizeit. Wer viel Zeit hat, beispielsweise weil er / sie arbeitssuchend ist, hat wenig Geld zur Verfügung. Beide Varianten beinhalten mäßige bis geringe Zufriedenheit im Alltag. Ein Gleichgewicht aus Arbeit, Verdienst und Freizeit scheint in der Regel für die Schüler*innen erstrebenswert.

Unterschiedliche Interessen

Da Erwerbsarbeit ein bestimmender Teil des Lebens der Schüler*innen ist, wird gemeinsam erarbeitet, welche Interessen sie in Bezug auf ihre Arbeitssituation haben. Diese Interessen werden den Interessen des Unternehmens gegenübergestellt.

Die Schüler*innen erkennen, dass ihre Interessen teilweise den Interessen des Unternehmens entgegenstehen. Die Lösungsinstrumente dieses Gegensatzes, wie gesetzliche Regelungen und Tarifverträge, werden anschließend vorgestellt.

Auf Tarifverträge wird im Folgenden genauer eingegangen. Die Schüler*innen erfahren, welche Interessengruppen an der Entstehung beteiligt sind und welche Regelungen Tarifverträge im Vergleich zu den Arbeits(schutz)gesetzen beinhalten.

Probleme in der Ausbildung

Da nicht jede Ausbildung reibungslos verläuft, widmen wir uns im weiteren Verlauf der konkreten Ausbildungssituation der Schüler*innen. Anhand der Beispiele aus der Klasse besprechen wir klassische Problemfelder und thematisieren Rechte und Pflichten während der Ausbildung.

Interessenvertretungen

Dieser Teil des Projekttagess beschäftigt sich mit den Aufgaben und der Rolle von betrieblichen und schulischen Interessenvertretungsorganen. Die Schüler*innen lernen Betriebsrat, Jugend- und Auszubildendenvertretung etc. kennen. Darüber hinaus werden die Aufgaben und Forderungen von Gewerkschaften als Sozialpartner vorgestellt.

Solidarität gewinnt

Der Tag endet mit einer Übung zur betrieblichen Solidarität. Im Anschluss werden die wichtigsten Ergebnisse des Tages zusammengefasst und die Schülerinnen und Schüler geben ihre Einschätzung zum Verlauf des Tages ab.

Vorstellung der Module

Wie ist meine Ausbildung?

Um gut leben zu können ist die überwiegende Mehrheit der Menschen darauf angewiesen zu arbeiten. Von der täglichen verfügbaren Zeit wird ein Großteil für die Lohnarbeit verwendet. Entsprechend ist es von erheblicher Bedeutung, wie die Arbeitsbedingungen sind. Diese werden durch Gesetze, Tarifverträge und Arbeitsverträge geregelt. Oft sind die Arbeitsbedingungen nicht gut und oft werden gesetzliche und tarifliche Bestimmungen nicht eingehalten. Ein erster Schritt, sich des Themas anzunehmen, ist darüber zu sprechen. Viele Azubis kennen den Spruch „Über Geld redet man nicht“. Aber genau das muss man tun, wenn man besser leben möchte. Nur wenn Azubis über ihre Ausbildungssituation reden und Missstände benennen, sind diese auch veränderbar.

In diesem Modul setzen sich die Azubis mit ihren Arbeitsbedingungen auseinander. Sie tauschen sich zur Ausbildungssituation aus und benennen Umstände, die sie für gut und für nicht gut halten. In der Klasse wird sichtbar z.B. welche Spannen es hinsichtlich der Ausbildungsvergütung gibt und unter welchen Arbeitsbedingungen der und die Einzelne arbeitet. Anschließend werden den Azubis erste Schritte vermittelt, die sie gehen können, wenn sie ihre Ausbildungsbedingungen, am besten kollektiv, verbessern wollen.

Politische Forderungen von Gewerkschaften

Gewerkschaften sind mehr als einfache Organisationen, die auf die Verbesserung der Lohn-, Gehalts- und Arbeitsbedingungen ihrer Mitglieder zielen. Sie beziehen auch Stellung zur Sozial-, Kultur- und Wirtschaftspolitik sowie zu weiteren politischen Themenbereichen. So heißt es im DGB-Grundsatzprogramm: *„Gewerkschaften sind aber auch gesellschaftliche Organisationen mit einem übergreifenden Gestaltungsauftrag [...]. Die Vision einer lebenswerten Zukunft, in der Freiheit, soziale Gerechtigkeit, Wohlstand und ökologische Verantwortung gewährleistet sind, leitet unsere Arbeit.“*

Im Modul beschäftigen sich die Teilnehmenden mit der politischen Rolle der Gewerkschaften. Sie betrachten unterschiedliche gewerkschaftliche Forderungen und bewerten diese. Mit einem humorvoll gestalteten Kurzfilm wird zudem der Einfluss gewerkschaftlichen Engagements auf unsere aktuellen Arbeitsbedingungen aufgezeigt.

Betriebliche Mitbestimmung

Das System der betrieblichen Interessenvertretung und Mitbestimmung ist für die Auszubildenden sowohl von persönlichem als auch von schulischem Interesse. Was Betriebs- und Personalräte sowie Jugend- und Auszubildendenvertretungen sind, werden die meisten wenigstens im Ansatz wissen. Kenntnisse über betriebliche Mitbestimmung gehören zum Grundwissen, das Arbeitnehmer*innen benötigen, wenn sie im Arbeitsleben ihre Interessen wahren wollen. Daher spielt dieses Thema auch im Berufsschulunterricht eine große Rolle.

Das Modul vertieft das Wissen der Teilnehmenden über betriebliche Interessenvertretungen und unterstützt sie somit darin, sich auch als Auszubildende für eine qualitativ hochwertige Ausbildung einzusetzen.

02 Projekttag „Demokratie und Mitbestimmung“

Modul 1: Wie ist meine Ausbildung?

Modul 1: Wie ist meine Ausbildung?

Ziele des Moduls

- Die Teilnehmenden werden sich der Bedingungen ihrer Ausbildung bewusst und beurteilen diese.
- Die Teilnehmenden sehen Konflikte als Bestandteil betrieblicher Realität und erkennen, dass sie durch Mitbestimmung gelöst werden können.
- Die Teilnehmenden erarbeiten Strategien für mögliche Konfliktregelungen, schätzen mögliche Folgen für den die Auszubildende / Auszubildenden ab und beurteilen die Strategien im Hinblick auf ihre Erfolgsaussichten.

Verknüpfung mit dem Lehrplan

Bundesland	Rahmenlehrplan	Thema
Hamburg	Wirtschaft und Gesellschaft	Modul 1: Interessen im Beruf und Betrieb verantwortlich wahrnehmen
Mecklenburg-Vorpommern	Sozialkunde	Ausbildung und Beruf, Individualarbeitsrecht
Schleswig-Holstein	Wirtschaft und Politik	Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt

Ablauf

Methode	Dauer
Einstimmung in das Thema Arbeitsbedingungen	10 min
Austausch zur betrieblichen Lage	25 min
Das 1 x 1 der Solidarität	10 min

Ergänzende Angebote

Im Rahmen dieses Moduls sind die Teilnehmenden (TN) aufgefordert, über die Bedingungen ihrer Ausbildung zu sprechen. Dabei werden sicherlich auch verschiedene Ausbildungsprobleme zur Sprache kommen. Neben den allgemeinen Lösungsstrategien dieses Moduls ist eine weitere Beschäftigung mit den konkreten Problemen und Lösungsansätzen sicher sinnvoll. Dazu bietet Ihnen der Ordner „Demokratie Macht Schule“¹ mit den Modulen „Rechte und Pflichten in der Ausbildung“ und „Ausbildung, und dann? – Arm trotz Arbeit“ eine gute Hilfestellung.

Darüber hinaus finden Sie unter <http://dr-azubi.de> ein umfangreiches Informationsportal rund um das Thema Ausbildungsprobleme. Hier erhalten Sie unter anderem:

- den aktuellen Ausbildungsreport,
- die Broschüre „Deine Rechte in der Ausbildung“ mit zahlreichen Hinweisen und Tipps und
- Informationen zur betrieblichen Interessensvertretung.

Zudem haben Auszubildende die Möglichkeit, sich zu einem konkreten Problem fachkundig beraten zu lassen.

¹ Sie finden den kompletten Ordner „Demokratie Macht Schule“ im Internet unter <http://demokratie-macht-schule.de>

Hintergrundinformationen

Von Problemen ...

Gute Arbeit basiert auf einer guten Ausbildung. Doch was macht eine gute Ausbildung aus? Die Grundvoraussetzung ist, dass Betriebe ihre Verantwortung wahrnehmen und Ausbildung als Investition in die Zukunft begreifen.

Mit dem so genannten Ausbildungsreport untersuchte die DGB-Jugend im Jahr 2013 bereits zum achten Mal, wie es um die Qualität der Ausbildung in Deutschland steht. Dazu wurden insgesamt 18.649 Auszubildende aus den 25 am stärksten besetzten Berufen direkt befragt, denn sie können am besten einschätzen, was gut läuft und wo es Probleme gibt.

Die Ergebnisse des Ausbildungsreports zeigen erneut, dass der überwiegende Teil der befragten Auszubildenden mit der Qualität ihrer Ausbildung zufrieden ist. Auch wenn diese Tatsache erfreulich klingt, darf sie nicht darüber hinwegtäuschen, dass Auszubildende nach wie vor mit kleinen, aber leider auch immer wieder mit gravierenden Problemen in ihrer Ausbildung zu kämpfen haben.

Die Entwicklung der Ausbildungsqualität in den letzten Jahren zeigt, dass gerade in Ausbildungsberufen, in denen die Probleme besonders groß sind, die Betriebe ihrer Verantwortung nicht nachkommen, die Qualität ihrer Ausbildung nachhaltig zu verbessern. So ist das Ausmaß der bereits seit einigen Jahren identifizierten Probleme, wie etwa das Verrichten von ausbildungsfremden Tätigkeiten, das Ableisten von Überstunden ohne Ausgleich oder die fehlende Betreuung durch Ausbilder*innen, beinahe unverändert.

Manchen Betrieben scheint die eigene Verantwortung für eine nachhaltige Fachkräftesicherung noch immer nicht bewusst geworden zu sein. Denn um geeignete Bewerber*innen für die eigene Firma gewinnen zu können, müssen auch die Ausbildungsbedingungen stimmen, sonst weichen sie auf andere, für sie attraktivere Firmen oder Berufe aus.

... und wie man sie wieder los wird

Aller Anfang ist schwer, das gilt auch für die Ausbildung. Nicht immer läuft dabei alles so ab, wie es sein sollte. Probleme anzusprechen und zu klären erfordert oftmals Mut. Diesen aufzubringen, kann einem niemand abnehmen. Aber es gibt verschiedene Möglichkeiten, Probleme zu klären. Wichtig ist, sich für eine gute Ausbildung einzusetzen, denn am Ende steht ein Ziel: der erfolgreiche Einstieg in den Beruf.

„Einstimmung“

Thema

Einstimmung in das Thema Arbeitsbedingungen

Ziel

Die Teilnehmenden bewerten ihre eigene Ausbildungssituation und werden sich der positiven und negativen Aspekte bewusst.

Ablauf

Kleben Sie im Vorfeld mit Kreppband eine lange Linie auf den Boden des Raumes.

Die TN werden gebeten, aufzustehen und Fragen zu beantworten, indem sie sich auf der Linie im Raum positionieren. Dabei steht ein Ende der Linie für „Ja“ und das andere Ende für „Nein“.

Beginnen Sie mit einer Übungsfrage, um den TN das Prinzip der Positionierung zu verdeutlichen. Wählen Sie anschließend aus den Beispielen fünf Fragen aus, die zur Klasse passen. Nach jeder gestellten Frage und erfolgter Positionierung durch die TN können einzelne genauer befragt werden.

Haben sich TN bei der Frage „Macht die Arbeit Spaß?“ bei „Nein“ positioniert, fragen Sie konkret nach dem Grund der Positionierung.

Beispielfragen

- Konntet ihr heute ausschlafen?
- Habt ihr eine eigene Wohnung?
- Geht ihr gern zur Arbeit?
- Habt ihr nette Kolleginnen und Kollegen?
- Ist euer Ausbilder / eure Ausbilderin fachlich und pädagogisch gut?
- Seid ihr mit eurem Chef / eurer Chefin zufrieden?
- Habt ihr mehr als 500 Euro im Monat zur Verfügung?
- Könnt ihr monatlich Geld sparen?
- Seid ihr Gewerkschaftsmitglied?
- Habt ihr schon einmal mehr als 8 Stunden am Tag gearbeitet?
- Habt ihr schon einmal an einem Tag ohne Pause gearbeitet?
- Könnt ihr euren Urlaub frei wählen?
- Macht die Arbeit Spaß?
- Wollt ihr euren Beruf gern euer Leben lang ausüben?
- Wollt ihr lieber beruflich was anderes machen?

Dauer

10 min

Sozialform/Methode

Positionierung

Material

Kreppband, Ja-Nein-Karten

„Austausch zur betrieblichen Lage“

Dauer

25 min

Sozialform/Methode

Gruppenarbeit

Material

Arbeitsblatt „Austausch zur betrieblichen Lage“

Thema

Sammlung von Beispielen zur Ausbildungssituation

Ziel

Die Teilnehmenden erkennen, dass es innerhalb der Ausbildung zu Problemen kommen kann.

Ablauf

Die TN werden in Gruppen zu je vier Personen eingeteilt. Achten Sie darauf, dass die Gruppen aus TN verschiedener Betriebe bestehen. Das geht z. B. gut durch Abzählen oder per Los.

Nachdem sich die Gruppen zusammengefunden haben, erklären Sie ihnen die Aufgabe: *„Tauscht euch über eure Ausbildungssituation aus und findet heraus, wie die Lage der Azubis im jeweiligen Betrieb ist! Füllt anschließend das Arbeitsblatt aus, indem ihr dort jeweils drei Beispiele von ungerechten und vorbildlichen Situationen / Arbeitsbedingungen eintragt!“*

Bei der Beantwortung des Arbeitsblattes können sich die TN an folgenden Punkten orientieren:

- Lohnhöhe
- Urlaubstage
- Überstunden
- Weihnachtsgeld
- Urlaubsgeld
- Ausbildungsfremde Tätigkeiten
- Wegezeit
- Pausen
- Verhalten der Kolleg*innen
- Werkzeug
- Arbeitskleidung
- Ausbildungsqualität
- Betriebsrat / JAV

Im Anschluss präsentieren die Gruppen der restlichen Klasse kurz, worüber diskutiert wurde. Dabei sollen sie ihre sechs Beispiele benennen. Wichtig ist, dass die übrigen TN zuhören und die Beispiele verstehen. Sofern sich Verständnisfragen ergeben, werden diese gleich geklärt.

Im Fazit können Sie auf einzelne Beispiele Bezug nehmen und darauf hinweisen, dass sich Probleme selten von allein lösen. Motivieren Sie die TN, sich aktiv in die Gestaltung ihrer Ausbildung bzw. ihrer späteren Arbeit einzubringen.

„Das 1 x 1 der Solidarität“

Thema

Möglichkeiten, um Ausbildungsprobleme anzugehen

Ziel

Die Teilnehmenden kennen eine Schrittfolge, um eigene Ausbildungsprobleme anzugehen.

Ablauf

Stellen Sie den TN die 10 Schritte zur Problembewältigung vor und erläutern Sie deren Bedeutung anhand von verschiedenen Beispielen.

1. Problem erkennen
2. Wünschenswerten Zustand formulieren
3. Sich austauschen
4. Sich treffen und bilden
5. Problem untersuchen
6. Gewinnbare Kämpfe führen
7. Verbündete suchen
8. Geschichte beachten
9. Plan machen
10. Plan umsetzen

Fassen Sie im Anschluss das Modul inhaltlich zusammen. Sie können dabei noch einmal betonen, welchen Zweck eine Ausbildung verfolgt: Sie soll Wissen und Fähigkeiten zur späteren Ausübung eines Berufs vermitteln. Deshalb ist es wichtig, dass Azubis sich für die Qualität ihrer Ausbildung einsetzen und auftretende Probleme klären. Auch wenn sie für den ersten Schritt selbst verantwortlich sind, ist es immer sinnvoll, sich schnell Unterstützung zu holen, bspw. durch die zuständige Gewerkschaft vor Ort.

Hinweis

Im Anschluss an das Modul können sich die TN überlegen, was sie konkret in Bezug auf ihre Ausbildung verändern wollen. Gut geeignet ist die Methode „Brief an mich selbst“, die zur Selbstreflexion anregt. Dafür erhalten die TN einen Bogen Papier und einen Briefumschlag. Nach der Beantwortung der Frage werden die Briefe verschlossen und mit Namen versehen eingesammelt. Mit etwas Abstand (etwa ein bis zwei Monate) erhalten die TN ihren eigenen Brief zurück.

Arbeitsblatt „Austausch zur betrieblichen Lage“

Aufgabe

Tauscht euch über eure Ausbildung aus und findet heraus, wie die Lage von Azubis in dem jeweiligen Betrieb ist. Einigt euch als Gruppe auf je 3 Beispiele von ungerechten und vorbildlichen Situationen. Denkt dazu an folgende Punkte: Lohnhöhe, Urlaubstage, Überstunden, Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, ausbildungsfremde Tätigkeiten, Wegezeit, Pausen, Verhalten der Kolleg*innen, Werkzeug, Arbeitskleidung, Ausbildungsqualität, Betriebsrat / JAV.

Was läuft gut in eurer Ausbildung?

Schreibt bitte 3 Beispiele auf!

Was läuft nicht gut in eurer Ausbildung?

Was kommt euch ungerecht vor?

In welchen Situationen werden möglicherweise gesetzliche Regelungen nicht eingehalten?

Schreibt bitte 3 Beispiele auf!

Dauer

10 min

Sozialform/Methode

Lehrvortrag

Material

Anlage und Kopiervorlage
„Schritte zur Problemlösung“

Arbeitsblatt „Schritte zur Problemlösung“

Schritt	Erläuterung
1. Problem erkennen	Sich die Situation bewusst machen und erkennen, dass es so nicht korrekt ist.
2. Wünschenswerten Zustand formulieren	Eine Vorstellung entwickeln, wie es besser sein könnte.
3. Sich austauschen	Sich mit anderen über das Problem unterhalten: Haben andere ein ähnliches Problem? Wie haben sie es gelöst?
4. Sich treffen und bilden	Informationen zur Rechtslage besorgen.
5. Problem untersuchen	Das Problem genau untersuchen.
6. Gewinnbare Kämpfe führen	Den Konflikt eingehen, wenn er lösbar erscheint, und dabei realistische Ziele setzen.
7. Verbündete suchen	Sich gemeinsam für etwas einzusetzen erhöht die Erfolgsaussichten.
8. Geschichte beachten	Was wurde in der Vergangenheit in dieser Sache bereits erreicht?
9. Plan machen	Gemeinsam die Vorgehensweise besprechen und Zuständigkeiten festlegen.
10. Plan umsetzen	Den Plan und die Vereinbarungen umsetzen und die erzielten Ergebnisse auswerten.

10 Schritte zur Problemlösung

1. Problem erkennen

Als Erstes ist es wichtig, sich bewusst zu machen, was einen im Betrieb oder in der Berufsschule genau stört, und aus den definierten Problemen ein konkretes auszuwählen.

2. Wünschenswerten Zustand formulieren

Es wird eine Vorstellung davon entwickelt, wie ein wünschenswerter Zustand beschaffen sein könnte.

3. Sich austauschen

Oftmals wissen die Schüler*innen in Berufsschulklassen relativ wenig über die Arbeitssituation ihrer Mitschüler*innen. Die Schüler*innen verständigen sich in diesem Schritt in der Gruppe über ihr Problem und tauschen Erfahrungen aus.

4. Sich treffen und bilden

Allein durch die Analyse eines Problems ist es noch nicht aus der Welt geschafft. Die Schulklasse muss sich als Gruppe regelmäßig über das Problem austauschen, gleichberechtigt zusammenarbeiten und im Konsens entscheiden. Sie muss wichtige Informationen bezüglich des Problems einholen und sich so weiter bilden.

5. Problem untersuchen

Das Problem muss gründlich untersucht werden:

- Wer sind die beteiligten Personen? An wen muss ich mich wenden?
- Welche Bedingungen sind von Bedeutung?
- Sind Arbeitskolleg*innen auch betroffen und haben diese mit dem Chef / der Chefin über das Problem gesprochen?
- Sind andere Schüler*innen (auch von anderen Schulen) betroffen? Haben diese das Problem schon öffentlich gemacht?

Zusammen wird überlegt, welche verschiedenen Ursachen das Problem haben könnte.

6. Gewinnbare Kämpfe führen

Gut ist, sich genau zu überlegen, ob die Auseinandersetzung, die zur Bekämpfung des Problems geführt werden soll, gewinnbar ist. Nichtgewinnbare Kämpfe sind demotivierend und treffen die Gruppe. Auch kleine Erfolge können sehr hilfreich auf dem Weg zu einem wünschenswerten Zustand sein.

7. Verbündete suchen

Allein ist man nur begrenzt durchsetzungsfähig. Viele Ziele lassen sich nur kollektiv durchsetzen. Welche Möglichkeiten besitze ich, um Verbündete zu suchen (Schüler*innenzeitung, Schüler*innenvollversammlung, Schüler*innenvertretung)? Wer sind meine Ansprechpartner*innen von gewerkschaftlicher Seite vor Ort?

8. Geschichte beachten

Es gibt überall Auseinandersetzungen und Probleme. Daraus sind oft soziale Kämpfe und Emanzipationsbewegungen entstanden. Wir können viel daraus lernen, z. B. was gut funktioniert und was man auf keinen Fall tun sollte. Auch hierzu ist Bildung sehr nützlich. Hört euch darüber hinaus um, wo es gleiche oder ähnliche Probleme gab und wie diese gelöst wurden.

9. Plan machen

Wenn das Problem ausreichend klar ist und die Gruppe weiß, was sie will, dann kann sie einen Plan machen, der für alle aus der Gruppe und die Verbündeten umsetzbar ist. Die Aufgaben werden formuliert und Verantwortliche müssen gefunden werden.

10. Plan umsetzen

Vereinbarungen umsetzen und den Gesamtprozess auswerten: Haltet euch an eure Teile der Vereinbarung und erledigt sie sorgfältig und fristgerecht. Haltet zwischendurch Rücksprache, wenn ihr es für nötig haltet. Am Ende ist ein Auswertungsgespräch sinnvoll, welches den Prozess noch einmal nachvollzieht, Stärken und Schwächen benennt und weitere Schlussfolgerungen für die Zukunft zieht. Außerdem könnt ihr auf euren Erfolg anstoßen.

Beispiel „Schritte zur Problemlösung“

Eine 18-jährige Auszubildende im Einzelhandel muss täglich nach Ende ihrer Arbeitszeit den Laden sauber machen.

1. Das Problem sind die unbezahlten Überstunden.
2. Zukünftige Einhaltung der Arbeitszeiten und Ausgleich der angefallenen Überstunden.
3. Verabredung mit den Mitschüler*innen, um sich zum Problem auszutauschen.
4. Welche Rechte besitze ich als Arbeitnehmer*in (individuelles und kollektives Arbeitsrecht)? Welche rechtlichen Regelungen existieren im Allgemeinen und im Besonderen für Auszubildende?
5. Wer unterstützt mich in der Situation? Existiert ein Betriebsrat? Welche Gewerkschaft ist für meinen Beruf zuständig? Welche Aufgaben haben Betriebsräte und Gewerkschaften? Muss ich Gewerkschaftsmitglied sein, um Unterstützung zu erhalten? Sind Arbeitskolleg*innen von Überstunden betroffen? Haben diese mit dem Chef / der Chefin über das Problem gesprochen? Wird das Berichtsheft wahrheitsgemäß geführt und sind die Überstunden aufgeführt?
6. Falls sich der Betrieb nicht an das Jugendarbeitsschutzgesetz und das Arbeitszeitgesetz hält, können Auszubildende ihn bei der Gewerbeaufsicht anzeigen. Es macht jedoch wenig Sinn, eine offene Auseinandersetzung mit dem Chef / der Chefin zu führen, wenn man noch zwei Jahre berufliche Ausbildung vor sich hat. Viele Jugendliche sind froh, dass sie überhaupt einen Ausbildungsplatz erhalten haben. Besteht nach einem solchen Vorfall noch die Möglichkeit, nach der Ausbildung übernommen zu werden? Das Berichtsheft wahrheitsgemäß zu führen, ist eine Möglichkeit, sich bezüglich der gesamten Ausbildungssituation und somit auch der Überstunden abzusichern. Daneben ist es sinnvoll, in Absprache und Koordination mit anderen Auszubildenden und der jeweiligen Interessenvertretung das Problem anzugehen.
7. Sind Arbeitskolleg*innen betroffen, mit denen man sich absprechen kann, um gemeinsam das Problem der Überstunden anzugehen? Gibt es einen Betriebsrat oder eine Jugend- und Auszubildendenvertretung? Wer sind meine Ansprechpartner*innen von gewerkschaftlicher Seite vor Ort?

8. In einer anderen Filiale des Unternehmens gab es einen ähnlichen Fall. Dort wurde mithilfe des Betriebsrats eine Betriebsvereinbarung ausgehandelt, die festlegt, dass solche Tätigkeiten nur zulässig sind, wenn sie zusätzlich vergütet werden.
9. Je nachdem, zu welchen Ergebnissen Gespräche mit den Kollegen und eine Beratung durch die gewerkschaftliche Vertretung geführt haben, kann der Plan ein klärendes Gespräch beim Chef / bei der Chefin vorsehen, eine Anzeige bei der Gewerbeaufsicht bzw. die Benachrichtigung der jeweiligen Interessenvertretung oder die Aufführung der Überstunden, die am Ende der Ausbildung (mit oder ohne Zustimmung des Chefs / der Chefin) dann abgebummelt werden.
10. Umsetzung des Plans und Einhaltung der getroffenen Vereinbarungen. Am Ende ist ein Auswertungsgespräch sinnvoll, welches den Prozess noch einmal nachvollzieht, Stärken und Schwächen benennt und weitere Schlussfolgerungen für die Zukunft zieht.

02 Projekttag „Demokratie und Mitbestimmung“

Modul 2: Politische Forderungen von Gewerkschaften

Modul 2: Politische Forderungen von Gewerkschaften

Ziele des Moduls

- Die Teilnehmenden reflektieren gewerkschaftliche Forderungen und beurteilen diese.
- Die Teilnehmenden erkennen, dass gesellschaftspolitisches Engagement ein Teil der bundesdeutschen Geschichte ist.

Verknüpfung mit dem Lehrplan

Bundesland	Rahmenlehrplan	Themenfeld
Hamburg	Wirtschaft und Gesellschaft	Modul 2: Sich für Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen einsetzen, Modul 7: Im Tarifkonflikt begründet Position beziehen, Modul 17: An der politischen Willensbildung teilnehmen
Mecklenburg-Vorpommern	Sozialkunde	Kollektivarbeitsrecht, Das politische System der Bundesrepublik Deutschland
Schleswig-Holstein	Wirtschaft und Politik	Leben und Mitwirken im demokratischen Staat, Demokratie praktizieren

Ablauf

Methode	Dauer
Karikatur	5 min
Meinungsbildung zu verschiedenen Themen	10 min
Was steckt dahinter?	25 min
Was hat die Gewerkschaft je für uns getan?	5 min

Ergänzende Angebote

Weitere Angebote, die sich thematisch vor oder auch nach diesem Modul gut durchführen lassen, finden Sie im Ordner „Demokratie Macht Schule“ der DGB-Jugend Nord.

Hintergrundinformationen

Politisches Engagement von Gewerkschaften

Auch wenn Gewerkschaften keine politischen Parteien sind, so gestalten sie die durch das Grundgesetz gesicherte Tarifautonomie und weitreichende politische Bereiche aktiv mit. Tarifpolitik, eine der wesentlichen Aufgaben der Gewerkschaften, ist immer eine „Einigungspolitik“ zwischen einzelnen Arbeitgeber*innen bzw. den jeweiligen Arbeitgeberverbänden und der zuständigen Mitgliedsgewerkschaft (Sozialpartnerschaft). Anders als bei herkömmlichen Wahlen wirken sich die auf diesem Wege getroffenen Vereinbarungen auch nur auf die Mitglieder der jeweils beteiligten Interessenvertretungen aus.

Tarifpolitik findet aber nicht losgelöst von den gesetzlichen Rahmenbedingungen statt. Daher vertritt der Deutsche Gewerkschaftsbund als Dachorganisation die Interessen der über sechs Millionen Gewerkschaftsmitglieder als mitgliedstärkste politische Kraft gegenüber den verschiedenen Regierungen und Parteien. Durch Demonstrationen, Fachkonferenzen, Studien, Pressemitteilungen, Mitgliedsmagazine und vielfältige weitere Anstrengungen wird so Einfluss auf die gesetzlichen Bedingungen genommen.

Gewerkschaften setzen sich zwar vorrangig für ihre Mitglieder ein, jedoch profitieren auch viele Nichtmitglieder von ihren Erfolgen. So wurde in der Bundesrepublik Deutschland die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall erst 1956 durch einen sechzehnwöchigen Streik der IG-Metall-Mitglieder durchgesetzt. Aufgrund dieses Abschlusses wurde später eine gesetzliche Regelung geschaffen, welche die Grundlage für das heutige Lohnfortzahlungsgesetz bildete.

Die erkämpften Erfolge müssen aber immer wieder verteidigt werden. Die bereits erwähnte gesetzliche Lohnfortzahlung im Krankheitsfall wurde beispielsweise in der Regierungszeit von Helmut Kohl zu Ungunsten der Beschäftigten geändert. Erst durch massiven Druck der Gewerkschaften kam es 1998 unter der ersten rot-grünen Bundesregierung wieder zu einer gesetzlichen Korrektur für alle.

Außerdem engagiert sich beispielsweise der DGB-Rechtsschutz, die größte arbeits- und sozialrechtliche Rechtsberatung und Prozessvertretung Deutschlands, mit mehreren hundert Jurist*innen ebenfalls für die Rechte seiner Mitglieder.

Die wirkliche Stärke aber liegt in der Solidarität und dem demokratischen Aufbau. Gewerkschaften sind nämlich Mitmachorganisationen. Ihre Positionen und Meinungen, Schwerpunkte und Entscheidungen basieren allein auf den Mitgliedern und ihren gewerkschaftsinternen, demokratisch gewählten Vertreter*innen.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB)

Der DGB ist der Zusammenschluss von acht selbstständigen Mitgliedsgewerkschaften. Über sechs Millionen Menschen, davon alleine weit über 500.000 unter 27 Jahren, sind freiwillig Mitglied einer DGB-Gewerkschaft. Während die einzelne Gewerkschaft zusammen mit ihren Mitgliedern tarifpolitische Entscheidungen trifft und die gesetzlichen Interessenvertreter*innen in ihren Aufgaben unterstützt, übernimmt der DGB Aufgaben in den Bereichen Werbung von Mitgliedern, Information über arbeits- und sozialpolitische Entwicklungen, Koordination der Gewerkschaften untereinander und der Rolle der gebündelten politischen Außenvertretung aller Mitglieder. Der Zusammenschluss der Gewerkschaften wird auch als Einheitsgewerkschaft bezeichnet.

Eine denkbare Konkurrenzsituation wird durch das Industrieverbandsprinzip schon im Vorfeld unterbunden. Jeder Mensch kann, sofern er möchte und keine demokratiefeindlichen Ansichten hat, Gewerkschaftsmitglied sein. Seine Zuordnung erfolgt nach dem Wirtschaftszweig, in den sein Betrieb einzuordnen ist. Beispielsweise können alle Menschen, deren Firmen zur Metallbranche gehören, Mitglieder der IG Metall werden, egal ob der / die Einzelne dabei betriebsintern als Koch / Köchin in der Kantine oder als Arbeitnehmer*in am Fließband arbeitet. Durch den Grundsatz „ein Betrieb – eine Gewerkschaft“ können die Bedürfnisse und die sich daraus ergebenden tariflichen Forderungen optimal angepasst werden. Durch die fehlende Konkurrenz ist so eine starke, gebündelte Interessenvertretung gegenüber dem Arbeitgeber möglich.

Demgegenüber steht das so genannte Berufsverbandsprinzip, was besagt, dass alle Mitarbeiter*innen eines Betriebes ihren jeweiligen Berufen zugeordnet werden. Das bedeutet, dass der Koch / die Köchin in der Kantine einer anderen Gewerkschaft zuzuordnen wäre, als beispielsweise der / die kaufmännische Angestellte in diesem Betrieb.

Nach dem Industrieverbandsprinzip konkurrieren die Beschäftigten also nicht miteinander, während beim Berufsverbandsprinzip innerhalb eines Betriebes

verschiedene Gewerkschaften konkurrieren und stets versuchen, für ihre Mitglieder das Optimale zu erreichen, ohne die anderen betrieblichen Kolleg*innen dabei im Auge zu haben.

Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA)

Als Verhandlungspartner der Gewerkschaften fungieren die zahlreichen Arbeitgeberverbände, die sich ebenfalls in einer Dachorganisation, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), zusammengeschlossen haben. Die BDA ist der Sozialpartner des DGB und wird auch in der Öffentlichkeit so wahrgenommen, obwohl sie wie der DGB nicht tariffähig ist. Sie operiert wie auch der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) im politischen Raum.

Die Arbeitgeberorganisationen im Allgemeinen, und hier besonders die BDA, unterscheiden sich von den Gewerkschaften in einem wesentlichen Punkt: Da ihre Mitglieder nicht einzelne Personen, sondern überwiegend frei handelnde Firmen sind, ist auch deren Solidarität untereinander viel schwächer ausgeprägt. Hinzu kommt, dass die natürliche Konkurrenz zwischen den Unternehmen in der Marktwirtschaft die Suche nach gemeinsamen Strategien gegenüber den Gewerkschaften schwieriger macht. Auch muss vor jeder Tarifrunde mühevoll nach einem inneren Interessenausgleich zwischen großen und kleinen, zwischen ertragsstarken und finanzschwachen Mitgliedsunternehmen gesucht werden.

Die BDA schließt – analog zum DGB – selbst keine Tarifverträge mit den Gewerkschaften ab. Dafür sind die einzelnen Arbeitgeberverbände zuständig. Die Satzung der BDA verbietet ausdrücklich die Einschränkung der tarifpolitischen Selbstständigkeit ihrer Mitgliedsverbände. Selbst Empfehlungen zur Tarifpolitik darf sie nur abgeben, wenn sie der Vorstand einstimmig gebilligt hat.

Ihre zentrale Aufgabe sieht die BDA darin, die unternehmerischen Interessen in der allgemeinen Sozialpolitik aktiv zu vertreten. Das heißt, dass sie in allen Bereichen der Arbeitswelt auftritt, in denen auch die Gewerkschaften operieren. Dabei ist sie Ansprechpartner für ihre Mitglieder, die Öffentlichkeit und die Bundesregierung in allen Fragen der Sozial- und Tarifpolitik, des Arbeitsrechts, des Arbeitsmarktes sowie der Bildungs-, Personal- und Gesellschaftspolitik einschließlich der europäischen und internationalen Sozialpolitik.

Quelle: Arbeitswelt modern gestalten 2004/2005, www.ag-wiso.de, S. 17 f.

„Karikatur“

Thema

Einstieg und inhaltliche Orientierung

Ziel

Die Teilnehmenden bringen eine Karikatur mit den Inhalten des Projekttages für Demokratie und Mitbestimmung in Verbindung.

Ablauf

Leiten Sie in die kommende Unterrichtsstunde ein, indem Sie bspw. den Ablauf kurz skizzieren und erläutern, dass die Inhalte eine Vertiefung des Projekttages „Demokratie und Mitbestimmung“ darstellen.

Stellen Sie mithilfe eines Tageslichtprojektors die Karikatur vor und fragen Sie die TN, was auf der Darstellung zu sehen ist und welche Aussage dahintersteckt.

Nach dem Austausch können Sie das Resümee ziehen: *„Das Bild stellt die Auseinandersetzung um Arbeitsbedingungen zwischen Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften überspitzt dar. Welche Interessen beide Seiten haben, habt ihr im Projekttag der DGB-Jugend bereits kennengelernt. Nun wollen wir einzelne Forderungen genauer von verschiedenen Seiten betrachten.“*

Dauer

5 min

Sozialform/Methode

Lehrgespräch

Material

Kopiervorlage „Karikatur“

„Meinungsbildung zu verschiedenen Themen“

Thema

Standpunkte von Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden

Ziel

Die Teilnehmenden beurteilen politische Standpunkte von Gewerkschaften bzw. Arbeitgeberverbänden.

Ablauf

Wählen Sie zu Beginn vier für die Klasse passende Zitate aus und ziehen Sie mit Kreide eine lange Linie auf der Tafel. Markieren Sie ein Ende mit „gefällt mir“ und das andere Ende mit „gefällt mir nicht“.

Stellen Sie nun das erste Zitat vor und klären Sie gemeinsam mit den TN, was mit der Aussage gemeint ist. Anschließend sollen sich die TN einigen, an welcher Stelle der Skala sie das Zitat einordnen würden, und ihre Positionierung entsprechend begründen.

Nacheinander werden auch die anderen Zitate diskutiert und auf der Skala eingeordnet. Ein abschließendes Fazit kann auf Grundlage der Verteilung der Zitate gezogen werden.

Dauer

10 min

Sozialform/Methode

Zitatebarometer, Diskussion

Material

Kopiervorlage „Zitate“, Magnete

„Was steckt dahinter?“

Thema

Vor- und Nachteile von Forderungen untersuchen

Ziel

- Die Teilnehmenden kennen die Positionen der Gewerkschaften zu gesellschaftspolitischen Themen.
- Die Teilnehmenden entwickeln ihren eigenen Standpunkt und können diesen auch im Plenum vertreten.

Ablauf

Die Klasse wird in Kleingruppen zu jeweils zwei bis vier Personen geteilt. Diese Gruppen erhalten dann ein Thema, zu dem sie Pro- und Kontra-Punkte sammeln sollen. Ihre Ergebnisse sollen die Gruppen in Stichpunkten festhalten.

Themen

- Übernahme nach der Ausbildung
- Streik
- Mindestlohn
- Tarifverträge
- Verbot der NPD
- Mutterschutz
- Lohnfortzahlung im Krankheitsfall
- Betriebliche Mitbestimmung
- Urlaubsgeld

Im Anschluss stellen die Kleingruppen ihre erarbeiteten Ergebnisse vor. Gemeinsam mit den anderen TN sollen sie sich darüber austauschen, wer (Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, Arbeitnehmer*innen, Parteien) welche Positionen und Argumente vertritt.

Dauer

25 min

Sozialform/Methode

Gruppenarbeit

Material

Anlage „Was steckt dahinter?“,
Papier, Stifte

„Was hat die Gewerkschaft je für uns getan?“

Thema

Errungenschaften von Gewerkschaften und Solidarität als Prinzip gewerkschaftlichen Handelns

Ziel

- Die Teilnehmenden kennen Erfolge gesellschaftspolitischen Engagements.
- Sie erkennen, dass individuelle Regelungen oftmals in allgemeingültige Gesetze übergehen.

Ablauf

Bei entsprechender Ausstattung Ihrer Schule können Sie das Video direkt unter der folgenden Adresse aufrufen: http://l.hh.de/Film_Gewerkschaften. Alternativ können Sie die Folie verwenden.

Nachdem Sie das Video gemeinsam mit den TN angeschaut haben, können diese kurz Stellung dazu nehmen. Die Definition von Solidarität wird vorgestellt und an die TN die folgende Frage gerichtet: *„Was bedeutet Solidarität für euch in diesem Zusammenhang?“*

Nach einem Austausch ziehen Sie das Fazit der Unterrichtsstunde. Dabei können Sie auch den Bezug zu der eingangs gezeigten Karikatur herstellen.

Hinweis

Im Anschluss an die Unterrichtsstunde können sich die TN mit der folgenden Aufgabe befassen: *„Formuliere deinen Standpunkt zum Thema Mindestlohn / Mindestausbildungsvergütung!“*

Dauer

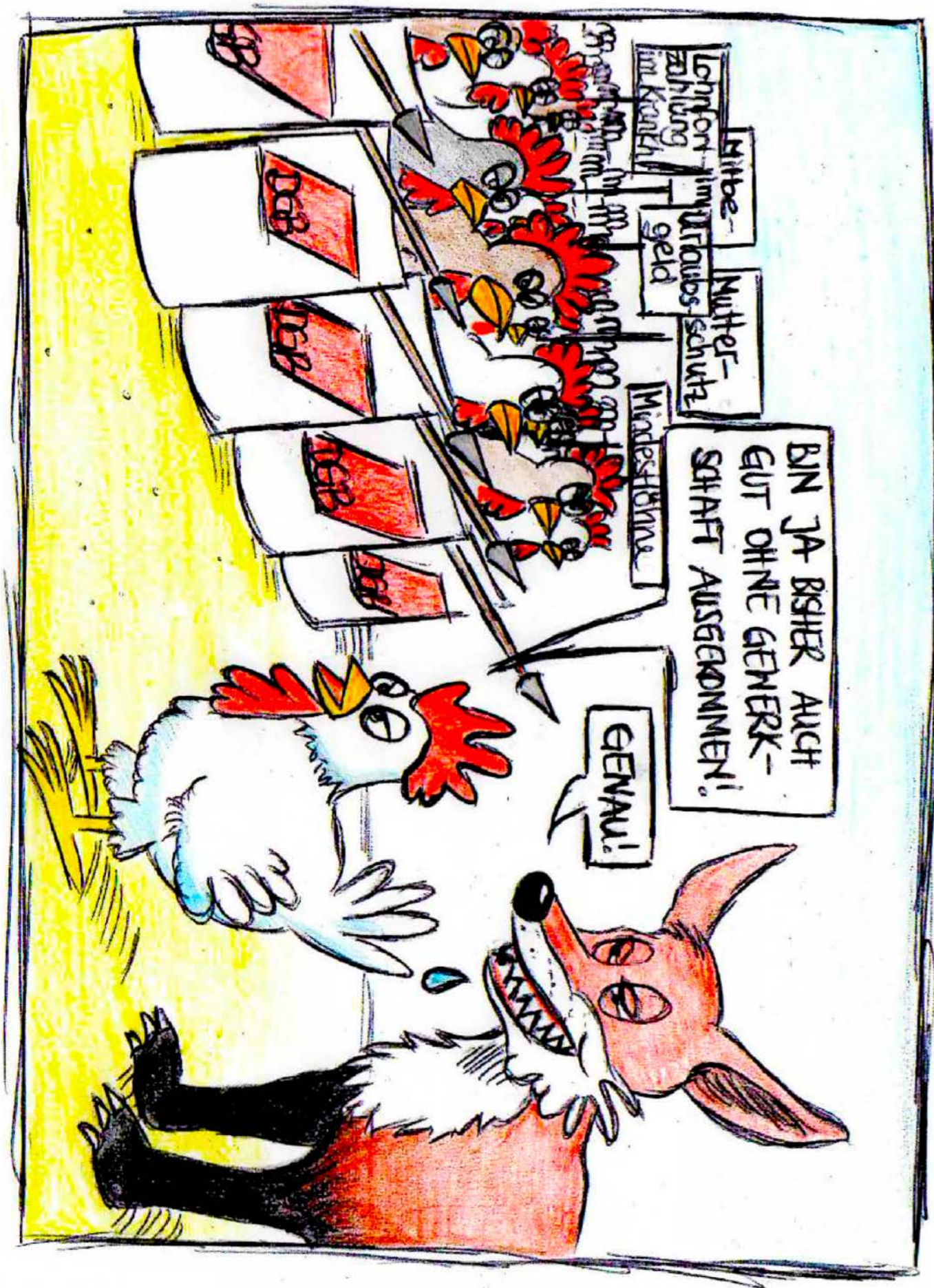
5 min

Sozialform/Methode

Film anschauen/ Lehrgespräch

Material

Video oder Folie, Kopiervorlage
„Solidarität“



Anlage: Zitate

Aus der Sicht der Gewerkschaften

Mindestlohn

„Mindestlöhne führen zur Stabilisierung des Arbeitsmarktes, fördern gleichzeitig die Binnennachfrage und spülen mehr Steuern und Sozialbeiträge in die Staatskassen.“ [DGB]

Mitbestimmung

„Wer A sagt, der muss nicht B sagen. Er kann auch erkennen, dass A falsch war.“ [Bertolt Brecht]

„Die Freiheit der Meinung setzt voraus, dass man eine hat.“ [Heinrich Heine]

Rechtsextremismus

„Demokratieverachtung und Menschenfeindlichkeit dürfen nicht toleriert werden.“ [Michael Sommer, DGB-Bundesvorsitzender]

Solidarität

„Die Gewerkschaften sind das stärkste, was die Schwachen haben.“ [Michael Sommer, DGB-Bundesvorsitzender, Quelle: Kölner Stadt-Anzeiger]

„Verbunden werden auch die Schwachen mächtig.“ [Friedrich von Schiller]

„Nicht Milch und Quark – Solidarität macht uns stark.“ [Graffito]

Streik

„Ein Streik, der keinen wirtschaftlichen Druck ausübt, ist kein Streik, sondern kollektives Betteln.“ [Jürgen Peters, IG-Metall-Vorsitzender, Quelle: Kölner-Stadt-Anzeiger, „Worte der Woche“]

„Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren.“ [Rosa Luxemburg]

Aus der Sicht der Arbeitgeber*innen

Kopiervorlage „Zitate“

Karriere

„Es gibt viele Möglichkeiten, Karriere zu machen, aber die sicherste ist noch immer, in der richtigen Familie geboren zu sein.“ [Donald Trump, amerikanischer Immobilien-Unternehmer]

Konkurrenz

„Konkurrenz belebt das Geschäft.“ [altes deutsches Sprichwort]

Mindestlöhne

„Ich bin strikt gegen einen von Politikern festgelegten Einheits-Mindestlohn, denn viele Länder in Europa haben doch genau deshalb eine viel höhere Arbeitslosigkeit als wir, weil Löhne und Leistung bei ihnen zu weit auseinanderklaffen.“ [Angela Merkel (CDU), Bundeskanzlerin]

Streik

„Hier wollen etwas über 8000 Menschen, die sich für einen Streik ausgesprochen haben, Millionen Menschen daran hindern, in ihren wohlverdienten Urlaub zu kommen, an ihren Arbeitsplatz zu kommen.“ [Margret Suckale, Personalvorstand der Deutschen Bahn AG, über die Urabstimmung der Lokführergewerkschaft GDL, Anfang August 2007]

Übernahme nach der Ausbildung

„Arbeitgeber werden sich von vornherein sehr gut überlegen, ob sie überhaupt ausbilden und wenn ja, wie viele Azubis sie einstellen möchten.“ [Alexander Birkhahn, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht]

„Mindestlöhne führen zur Stabilisierung des Arbeitsmarktes, fördern gleichzeitig die Binnennachfrage und spülen mehr Steuern und Sozialbeiträge in die Staatskassen.“

„Wer A sagt, der muss nicht B sagen. Er kann auch erkennen, dass A falsch war“.

„Die Freiheit der Meinung setzt voraus, dass man eine hat.“

„Demokratieverachtung und Menschenfeindlichkeit dürfen nicht toleriert werden.“

„Die Gewerkschaften sind das stärkste, was die Schwachen haben.“

Kopiervorlage „Zitate“

„Verbunden werden auch die Schwachen mächtig.“

„Nicht Milch und Quark – Solidarität macht uns stark.“

„Ein Streik, der keinen wirtschaftlichen Druck ausübt, ist kein Streik, sondern kollektives Betteln.“

„Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren.“

„Es gibt viele Möglichkeiten, Karriere zu machen, aber die sicherste ist noch immer, in der richtigen Familie geboren zu sein.“

Kopiervorlage „Zitate“

„Konkurrenz belebt das Geschäft.“

„Ich bin strikt gegen einen von Politikern festgelegten Einheits-Mindestlohn, denn viele Länder in Europa haben doch genau deshalb eine viel höhere Arbeitslosigkeit als wir, weil Löhne und Leistung bei ihnen zu weit auseinanderklaffen.“

„Hier wollen etwas über 8000 Menschen, die sich für einen Streik ausgesprochen haben, Millionen Menschen daran hindern, in ihren wohlverdienten Urlaub zu kommen, an ihren Arbeitsplatz zu kommen.“

„Arbeitgeber werden sich von vornherein sehr gut überlegen, ob sie überhaupt ausbilden und wenn ja, wie viele Azubis sie einstellen möchten.“

Anlage: „Was steckt dahinter?“

Übernahme nach der Ausbildung

Pro

- Ohne echte Berufserfahrung verliert auch eine abgeschlossene Ausbildung schnell an Wert.
- Nur die Übernahme sichert uns den Einstieg in das Berufsleben.
- Unser Leben muss planbar sein – und dafür brauchen wir berufliche Sicherheit. Wer eine Beschäftigung außerhalb des erlernten Berufs annimmt, als Leiharbeiter*in arbeitet oder sich mit Minijobs über Wasser halten muss, dem fehlt die Sicherheit, seine Zukunft zu planen.
- Die Übernahme sichert die Zukunft einer Region. Für strukturschwache Regionen kann die Verweigerung der Übernahme negative Folgen haben. Junge Fachkräfte ohne qualifizierte Beschäftigung vor Ort wandern ab. Wichtiges Know-how geht verloren – und die Kaufkraft dieser Beschäftigten.
- Übernommene Auszubildende stärken die Konjunktur. Die Wirtschaft wird angekurbelt – das kommt auch den Unternehmen zugute.
- Viele Unternehmen haben in der Vergangenheit ein Plus erwirtschaftet, an dem sie die Belegschaft nicht teilhaben ließen. Es ist nur gerecht, wenn Unternehmen mit ihren Gewinnen auch Übernahmen ermöglichen.
- Von der Übernahme profitiert die gesamte Belegschaft. Jeder Arbeitsplatz, der wegen des späteren Renteneintritts länger besetzt bleibt, versperrt den Nachwuchskräften den Weg ins Berufsleben. Und den Älteren den wohlverdienten Ruhestand.
- Die Nichtübernahme kommt dem Stellenabbau gleich. Die übernommenen Ausgelernten gleichen lediglich die Abgänge in die Rente aus. Soll also nicht die Belegschaft reduziert werden, gibt es keinen Grund, eine Mutter oder einen Familienvater für eine Ausgelernte oder einen Ausgelernten zu entlassen.
- Viele Unternehmen klagen über Fachkräftemangel. Mit dem Beginn der Wirtschaftskrise sind diese Stimmen zwar leiser geworden. Aber spätestens mit dem nächsten Aufschwung wird sich der Fachkräftemangel in der Wirtschaft bemerkbar machen. Unternehmen tragen die Verantwortung, schon heute diese Entwicklung aufzuhalten. Durch Übernahme.
- Mit der Ablehnung der Übernahme schneiden sich Unternehmen ins eigene Fleisch. Die kommenden Ausbildungsjahrgänge werden aufgrund des Geburtenrückgangs langfristig zahlenmäßig immer kleiner. Kluge Unternehmen sorgen jetzt vor und sichern sich die gut ausgebildeten Fachkräfte.
- Auszubildende und selbst ausgebildete Fachkräfte bringen Kostenvorteile. Auch Auszubildende tragen bereits zum betrieblichen Gesamtergebnis bei. Und nach der Ausbildung übernommene Arbeitnehmer*innen müssen nicht erst eingearbeitet werden. Das lohnt sich auch für das Unternehmen.

Contra

- Wenn wir Auszubildende übernehmen, müssen wir andere Mitarbeiter*innen entlassen.
- Ausbildung oder Übernahme. Beides zusammen lässt sich nicht finanzieren.
- Wegen der Wirtschaftskrise können wir uns keine Übernahme leisten.
- Die Unternehmen suchen meist erfahrene Arbeitnehmer*innen.
- Arbeitgeber*innen werden sich von vornherein sehr gut überlegen, ob sie überhaupt ausbilden und wenn ja, wie viel Auszubildende sie einstellen möchten.
- Es wird ein Mangel an Ausbildungsplätzen und somit an Fachkräften entstehen.
- Auf Dauer werden durch die Übernahme von Azubis der Arbeitsmarkt und die heimische Wirtschaft geschwächt.
- Es wird dann nicht mehr die sogenannte „Ausbildung über Bedarf“ geben.
- Jugendarbeitslosigkeit betrifft vor allem die unqualifizierten Jugendlichen. Eine abgeschlossene Ausbildung macht den Einstieg in den Arbeitsmarkt dagegen einfach.

Streik

Pro

- Das Streikrecht ist verfassungsrechtlich geschützt.
- Der Streik stärkt die Arbeitnehmer*innen und Auszubildenden bei der Durchsetzung ihrer Forderungen während einer Tarifverhandlung.
- Die Forderungen der Arbeitnehmer*innen und Auszubildenden wird in die Öffentlichkeit getragen. Auch Menschen, die nicht in dieser Branche arbeiten, erhalten Auskunft über das Geschehen.
- Die Forderungen der Arbeitnehmer*innen und Auszubildenden können somit auch an die Politik herangetragen werden (z. B. Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall: Nach langem Streiken wurde diese Regelung ins Gesetz übernommen).
- Die Arbeitnehmer*innen und Auszubildenden sehen, dass sie nicht allein mit ihren Problemen dastehen.
- Außenstehende Menschen können ihre Solidarität zeigen. Dies gibt den Arbeitnehmer*innen und Auszubildenden Kraft für den weiteren Arbeitskampf.
- Der Streik ist ein starkes Druckmittel, um bessere Arbeitsbedingungen durchzusetzen.
- Der Streik fördert den Solidaritätsgedanken.
- Der Streik führt oftmals zu höheren Löhnen, die die Wirtschaft ankurbeln.
- Der Streik führt oftmals zu besseren Arbeitsbedingungen (z. B. Einführung der 40-Stunden-Woche).

Contra

- Der Streik schwächt die Arbeitgeber*innen und Unternehmer*innen bei der Durchsetzung ihrer Forderungen während einer Tarifverhandlung.
- Während eines Streiks ist bei Arbeitgeber*innen und Unternehmer*innen mit Einbußen zu rechnen. Er kann ein Unternehmen unter Umständen in den Ruin treiben.
- Der Streik stört den Betriebsfrieden / das Betriebsklima.
- Durch den Streik entstehen Kosten für das Unternehmen. Es kann zu Kündigungen oder einem Einstellungsstopp bzw. Arbeitsplatzabbau kommen (da das Unternehmen irgendwo sparen muss).
- Außenstehende können negativ vom Streik betroffen sein (z. B. durch Verspätungen im Zug- bzw. Flugverkehr; Ladenschließungen).
- Die Teilnahme an einem Streik kann mich unbeliebt bei meinem Arbeitgeber / meiner Arbeitgeberin machen. Dies könnte negative Auswirkungen auf meinen Berufsalltag haben.

Mindestlohn

Pro

21 von 28 Mitgliedsländern der Europäischen Union haben Mindestlöhne. Warum braucht auch Deutschland welche? Zehn Argumente auf einen Blick:

- Mindestlöhne verhindern Lohnarmut. Mindestlöhne stellen sicher, dass Menschen von ihrer Arbeit leben können und keine weitere Unterstützung vom Staat benötigen.
- Mindestlöhne sorgen vor. Niedriglöhne heute heißt Altersarmut morgen.
- Mindestlöhne entlasten den Staatshaushalt. Es ist Aufgabe der Unternehmen und nicht des Staates, für existenzsichernde Einkommen zu sorgen.
- Mindestlöhne schaffen würdigere Arbeitsbedingungen. Existenzsichernde Einkommen sind ein Zeichen des Respekts für getane Arbeit.
- Mindestlöhne schaffen fairen Wettbewerb. Durch Lohndumping verschaffen Unternehmen sich unfaire Wettbewerbsvorteile zulasten ihrer Beschäftigten.
- Mindestlöhne sorgen für Gerechtigkeit. Mindestlöhne stoppen die Abwärtsspirale der Löhne, unter der immer häufiger auch Beschäftigte mit Berufsausbildung oder Studium leiden.
- Mindestlöhne fördern Gleichberechtigung. Mindestlöhne schützen Frauen, die besonders oft von Niedriglöhnen betroffen sind, vor Lohnarmut und Abhängigkeit.
- Mindestlöhne kurbeln die Binnenwirtschaft an. Mindestlöhne sorgen für mehr Nachfrage und wirken sich somit positiv auf die Konjunktur aus.
- 21 von 28 EU-Staaten verfügen bereits über Mindestlöhne. Europaweit ist die Notwendigkeit von Mindestlöhnen unumstritten. Deutschland aber hinkt dem europäischen Standard hinterher.
- Mindestlöhne schaffen Klarheit. Mit Mindestlöhnen wissen Arbeitnehmer, was ihnen an Lohn zusteht. Sie werden nicht gezwungen, aus Unwissenheit Jobs anzunehmen, deren Bezahlung unterhalb des Branchenstandards oder gar unterhalb des Existenzminimums liegt.

Contra

- Verdrängung und Verlagerung von Arbeitsplätzen (negative Beschäftigungseffekte)
- Verschlechterung der Beschäftigungschancen von gering Qualifizierten
- Eingriff in die Tarifautonomie und Schwächung der Gewerkschaften
- Sogwirkung nach unten für höhere Lohngruppen
- Niedriglöhne und Armutsrisiko fallen auseinander (kein Mittel zur Armutsbekämpfung)
- Geringe Durchsetzungschancen für einen angemessenen Mindestlohn

Tarifverträge

Pro

- Die Arbeitsbedingungen in Deutschland werden – trotz Tariffucht – immer noch maßgeblich durch Tarifverträge bestimmt. Tarifverträge müssen günstiger als gesetzliche Mindestbedingungen sein. Sie regeln u. a.: Höhe des Entgelts, Arbeits- und Ruhezeiten, Einstufungen z. B. bei Gehältern und Anrechnungszeiten, Kündigungsfristen, Versetzungsregeln, Pausenzeiten und Urlaubsdauer.
- Der Tarifvertrag schafft Rechtssicherheit und Überschaubarkeit, weil er den von ihm geregelten Bedingungen einen bestimmten Inhalt gibt.
- Kein Arbeitsvertrag darf die im jeweils geltenden Tarifvertrag festgelegten Mindestarbeitsbedingungen verletzen. Damit schützt er die Arbeitnehmer*innen davor, dass der Arbeitgeber die Arbeitsbedingungen aus einer stärkeren Position heraus einseitig festlegt.

Contra

- Tarifverträge sind zu starr und unflexibel. Im Zeitalter von Internet und Globalisierung brauchen wir flexible und individuelle Regelungen.
- Tarifverträge sind ein veraltetes Regelungsinstrument. Heute kann jede*r Arbeitnehmer*in die Arbeits- und Einkommensbedingungen selbst aushandeln.
- Nationale Tarifverträge werden angesichts der wachsenden internationalen wirtschaftlichen Verflechtung wirkungslos.
- Die Tarifverträge müssen stärker Rücksicht auf wirtschaftlich schwache Unternehmen nehmen.

Verbot der NPD

Pro

- Gefährdung der Demokratie in Deutschland.
- Die V-Leute, die das letzte Verbot verhindert haben, sind längst abgezogen. Somit wird die Durchsetzung einfacher.
- Kampf gegen die faschistische Ideologie der NPD nach dem Grundgesetz.
- Umfragen in der Bevölkerung zeigen eine allgemeine Zustimmung zu dem Verbot.
- Gefährliche Neonazi-Organisationen organisieren sich über die Partei.
- Verfassungswidriges Interesse der Partei.

Contra

- Könnte andere Parteiverbote nach sich ziehen und gefährdet somit die Demokratie in Deutschland.
- Mitglieder könnten extremeren Strukturen beitreten – Radikalisierung der Szene.
- Kein Kampf gegen rechte Gewalt.
- Aufmerksamkeit für die NPD.
- Durch Scheitern des Verbotes wird die NPD in ihren Ansichten gestärkt und kann somit mehr Einfluss nehmen.

Mutterschutz

Pro

- Im Mutterschutzgesetz sind vor allem die Pflichten des Arbeitgebers gegenüber werdenden und stillenden Müttern geregelt. Beispiel: Schwangeren Frauen, die am Arbeitsplatz viel stehen, muss der Arbeitgeber Sitzgelegenheiten zum kurzen Ausruhen zur Verfügung stellen.
- Werdende und stillende Mütter müssen darüber hinaus bestimmte Arbeitszeiteinschränkungen beachten: keine Nachtarbeit zwischen 20 Uhr und 6 Uhr, keine Arbeit an Sonn- und Feiertagen, keine Überstunden.
- Kündigungsschutz: Ab Beginn der Schwangerschaft bis zum Ablauf von vier Monaten nach der Entbindung kann der Arbeitgeber einer Arbeitnehmerin nicht kündigen.
- Die letzten sechs Wochen vor dem errechneten Geburtstermin haben Schwangere frei. Ausnahme: Die Betreffende erklärt sich gegenüber dem Arbeitgeber ausdrücklich bereit, weiterzuarbeiten.

Contra

- Zu hohe Kosten für den Arbeitgeber.

Lohnfortzahlung im Krankheitsfall

Pro

- Ist ein*e Arbeitnehmer*in arbeitsunfähig erkrankt, hat er / sie nach dem sog. Entgeltfortzahlungsgesetz einen Anspruch darauf, dass der Arbeitgeber das Entgelt für die Dauer der Arbeitsunfähigkeit, maximal jedoch für sechs Wochen, weiter zahlt.
- Diese Regelung ist zwingend, d. h., von ihr kann vertraglich nicht zum Nachteil des Arbeitnehmers / der Arbeitnehmerin (jederzeit jedoch zu seinen / ihren Gunsten) abgewichen werden.

Contra

- Zu teuer für den Arbeitgeber, da die Arbeitskraft fehlt, aber trotzdem gezahlt werden muss.

Betriebliche Mitbestimmung

Pro

- Die betriebliche Mitbestimmung behindert den Strukturwandel in der Wirtschaft nicht, sondern unterstützt ihn in vielen Fällen.
- Betriebliche Mitbestimmung ist kein Auslaufmodell, sondern ein Zukunftsmodell einer demokratischen Gesellschaft.
- Mitarbeiter*innen, die sich kritisch in ein Unternehmen einmischen, stärken dieses.
- Neue Themen für eine Mitbestimmung sind vor allem: Beschäftigungssicherung, Qualifizierung, Flexibilisierung der Arbeitszeit.
- Mehr Entscheidungsspielraum des Einzelnen am Arbeitsplatz verlangt mehr Mitsprache.
- Betriebe funktionieren nur als Teamspiel, deshalb müssen auch alle Möglichkeiten der Mitbestimmung haben.
- Mitbestimmung stärkt das Betriebsklima und den Betriebsfrieden.
- Mitbestimmung erhöht die Identifikation der Arbeitnehmer*innen mit dem Unternehmen und fördert so die Motivation der Beschäftigten.

Contra

- Mitbestimmung ist in einer modernen Wirtschaft nicht mehr zeitgemäß.
- Mitbestimmung verursacht nur zusätzliche Kosten für die Unternehmen.
- Mitbestimmung verunsichert ausländische Investoren.
- Mitbestimmung ist bürokratisch und behindert unternehmerisches Handeln gerade in Kleinbetrieben und im Handwerk.
- In Zeiten der Arbeitsplatzsicherung und der internationalen Konkurrenz ist betriebliche Mitbestimmung eher ein Hindernis als eine Unterstützung für unternehmerisches Handeln.
- In der Praxis ist Mitbestimmung Gewerkschaftsmacht. Gewerkschaftlich organisiert ist aber nur eine Minderheit der Beschäftigten.
- Zur Motivation und Beteiligung der Beschäftigten ist die Unternehmensmitbestimmung überflüssig geworden.

Urlaubsgeld

Pro

- Der Arbeitgeber ist gesetzlich nicht dazu verpflichtet, seinen Mitarbeiter*innen Urlaubsgeld ausbezahlen. Ein entsprechender Anspruch ergibt sich aber oft aus einem Tarifvertrag, einer Betriebsvereinbarung oder dem Arbeitsvertrag.
- Etwas mehr Geld für den Urlaubszeitraum.

Contra

- Zu teuer für den Arbeitgeber.
- Nicht jeder Arbeitgeber muss es zahlen – Freiwilligkeit.

Anlage: „Was hat die Gewerkschaft je für uns getan?“

1848: Erster Tarifvertrag in Deutschland

In Berlin streikten im April 1848 sechshundert Setzer und Drucker für tarifliche Abmachungen über Arbeitszeit und Lohn. In 42 schlesischen Orten wurden diese Abmachungen übernommen. Bald gab es Tarifvereinbarungen auch in Dresden und Frankfurt. Grundsätzlich standen allerdings diese ersten Erfolge auf schwachen Füßen. Es gab keinerlei rechtliche Absicherung; unter Ausnutzung ihrer wirtschaftlichen Macht konnten die Unternehmer die Arbeiter*innen immer wieder zur Hinnahme von Verschlechterungen zwingen.

1903: Bezahlter Urlaub

1903 erkämpften Brauereiarbeiter*innen in Stuttgart einen Tarifvertrag und erhielten dadurch drei Tage bezahlten Urlaub im Jahr, nach mindestens einjähriger Betriebszugehörigkeit. Mittlerweile ist es gesetzlich geregelt, dass wir mindestens 20 Arbeitstage Urlaub im Jahr erhalten.

1920: Recht für Mitglieder, Tarifvereinbarungen auszuhandeln

1920 erhielten die Gewerkschaften das gesetzlich festgelegte Recht, für ihre Mitglieder Tarifvereinbarungen auszuhandeln. Man spricht auch von der Tarifautonomie zwischen Arbeitgeber*innen und Gewerkschaften.

1951: Mitbestimmung in Großunternehmen

Auf Forderung der Gewerkschaften wird 1951 das Montan-Mitbestimmungsgesetz eingeführt. Es verpflichtet Bergwerksunternehmen und die Eisen und Stahl verarbeitende Industrie bei mehr als 1000 Belegschaftsmitgliedern zur paritätischen Besetzung der Aufsichtsräte.

1956: Lohnfortzahlung im Krankheitsfall

In Norddeutschland streikten 1956 mehr als 34.000 Beschäftigte der Metallindustrie 114 Tage lang für die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall. Daraus wurde 1969 eine gesetzliche Regelung, die dann für alle Arbeitnehmer*innen galt.

1959–1961: Einführung der Fünf-Tage-Woche

DGB-Gewerkschaften führten Mitte der 1950er-Jahre gemeinsam eine groß angelegte Kampagne zur Durchsetzung der Fünf-Tage-Woche durch; außer

dem Sonntag sollte auch der Samstag grundsätzlich arbeitsfrei sein. Die Parole lautete „Samstags gehört Vati mir“, dies wurde auf Plakatwänden und in Zeitschriftenanzeigen publiziert. Ziele der Kampagne: mehr Lebensqualität, mehr Zeit für die Familie, mehr Zeit für Hobbys und Erholung. Der Erfolg der Kampagne kam 1959: Die Fünf-Tage-Woche wurde zuerst im Bergbau und anschließend 1960/61 bei Banken und Versicherungen eingeführt.

1978 und 1984: 38,5-Stunden-Woche

Während dieser Jahre fanden Streiks in der Metall- und Druckindustrie für die Einführung der 35-Stunden-Woche statt. Das Ergebnis dieser Streiks war die 38,5-Stunden-Woche, die erst für die Metall- und Druckindustrie galt, aber im Laufe der Zeit auch von anderen Branchen übernommen wurde.

1993–1995: 35-Stunden-Woche

1984 streikten die Metaller*innen in Baden-Württemberg für die 35-Stunden-Woche. Mit dem Arbeitskampf gelang der Einstieg in die Verkürzung der Wochenarbeitszeit (siehe 1978 und 1984). Doch erst zwischen 1993 und 1995 wurde in der westdeutschen Metall- und Druckindustrie die 35-Stunden-Woche eingeführt.

2005: Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD)

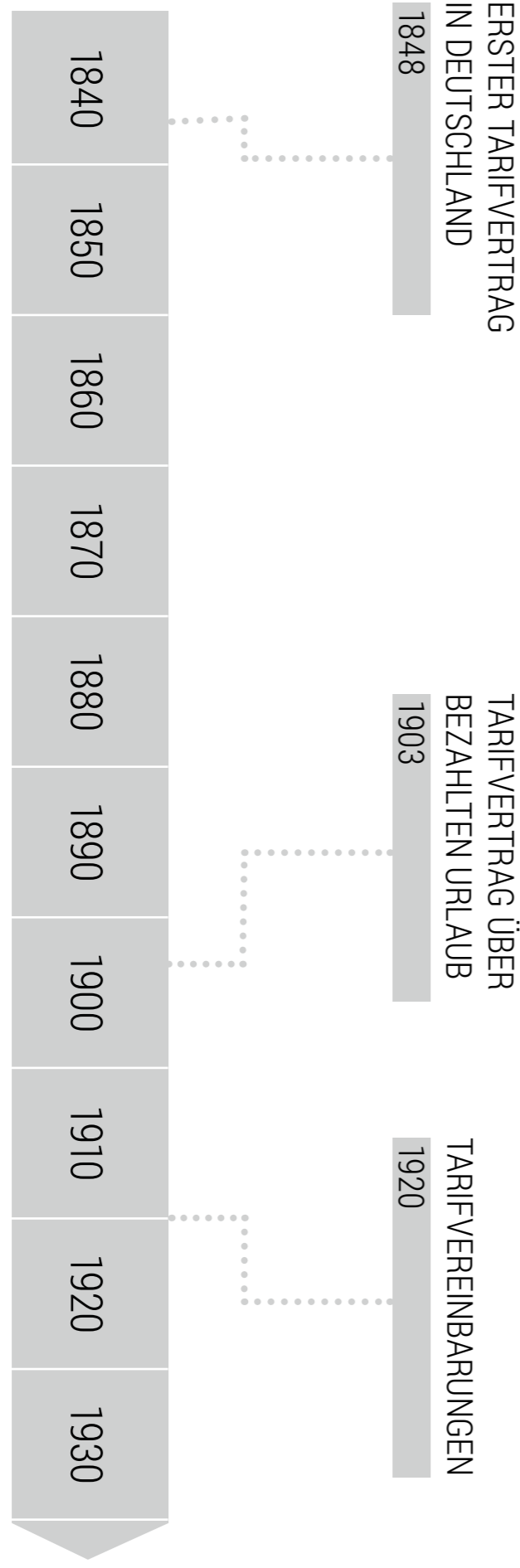
2005 gelang es, einen Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst einzuführen. Er schaffte die Statusunterschiede zwischen Arbeiter*innen und Angestellten ab und führte ein einheitliches Entgeltsystem ein.

2010: IG-Metall Tarifvertrag „Zukunft in Arbeit“

Dieser Tarifvertrag regelt seit 2010 in der Metall- und Elektroindustrie die Übernahme der Auszubildenden. Hier gibt es in einigen Bezirken der IG Metall die Regelung der Netto-Übernahme, einer zwölfmonatigen Übernahme nach der Ausbildung. Darüber hinaus gilt in der Eisen- und Stahlindustrie bereits eine Regelung zu einer 24-monatigen Übernahme, mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von mindestens 28 Stunden.

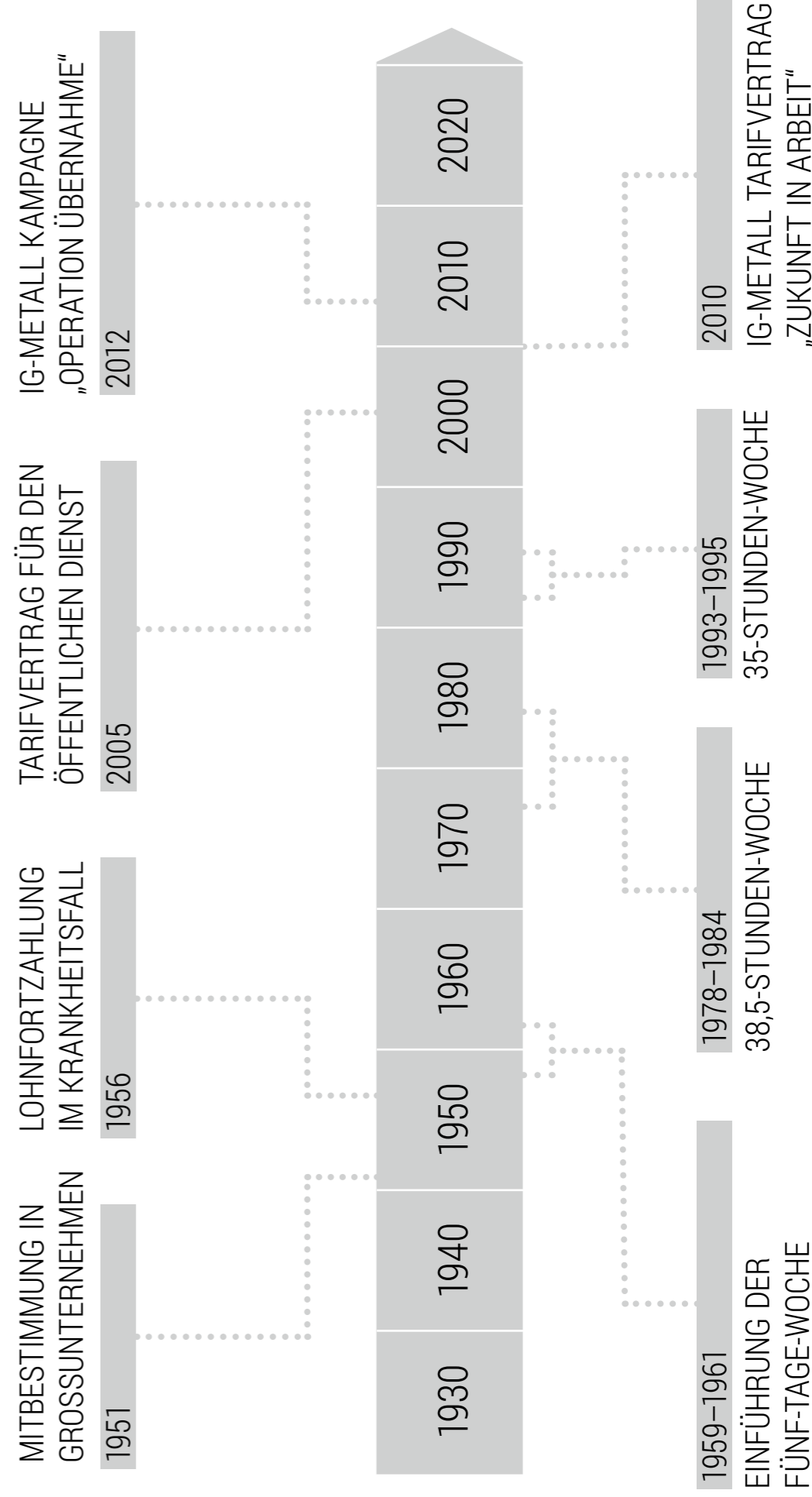
2012: „Operation Übernahme“ der IG Metall ist geglückt.

Seit Mai 2012 hat die Kampagne ihre Ziele erreicht. Mit dem Tarifabschluss in der Metall- und Elektroindustrie ist die bundesweite Kampagne beendet. Seither werden Auszubildende, für die dieser Tarifvertrag gilt, nach dem Ende ihrer Ausbildung unbefristet übernommen.



WAS HAT DIE GEWERKSCHAFT JE FÜR UNS GETAN? 1840–1930

WAS HAT DIE GEWERKSCHAFT JE FÜR UNS GETAN? 1930–2020



„Solidarität ist, wenn sich Menschen füreinander einsetzen und sich bei der Umsetzung ihrer Interessen unterstützen, auch wenn sie augenblicklich von einem Problem nicht betroffen sind.“

Hintergründe und Erklärung zu den Forderungen

Arbeitslosenversicherung

Die Arbeitslosenversicherung ist eine Pflichtversicherung, in der alle Personen versichert sind, die einer bezahlten, mehr als geringfügigen Beschäftigung nachgehen. Das gilt für Arbeiter*innen ebenso wie für Angestellte oder Auszubildende. Für besondere Personengruppen, z. B. Beamte, Soldaten oder Personen, die das reguläre Rentenalter erreicht haben, besteht hingegen Versicherungsfreiheit.

(<http://www.deutsche-sozialversicherung.de/de/arbeitslosenversicherung/>)

Arbeitszeit (Arbeitszeitgesetz ArbZG § 3)

Unabhängig davon, welche Arbeitszeit im Arbeitsvertrag festgelegt wird, gibt es gesetzliche Einschränkungen für die tägliche und wöchentliche Arbeitszeit. Pro Tag darf höchstens acht Stunden (plus die Zeit der Pausen) gearbeitet werden. In Ausnahmefällen – aber nicht dauerhaft – kann die tägliche Arbeitszeit zehn Stunden betragen. Weitere einschränkende Festlegungen können sich aus dem Arbeitsvertrag oder aus Tarifverträgen und Betriebsvereinbarungen ergeben.

Zur Arbeitszeit gehören natürlich alle Tätigkeiten, die du regulär für den Arbeitgeber verrichtest, also auch das Abrechnen der Kasse (z. B. bei Kellnern oder Kassierern), eine Dokumentation am Ende des Arbeitstages (z. B. in der Pflege) oder das An- und Ablegen vorgeschriebener Arbeitsschutz- oder Dienstkleidung, wenn die Kleidung so auffällig oder unpraktisch ist, dass sie auf dem Weg zur Arbeit nicht getragen werden muss.

Die Lage der Arbeitszeit (also ob du morgens um 7 oder um 9 Uhr anfangen musst) kann der Arbeitgeber – wenn sie nicht vertraglich festgelegt ist – selbst bestimmen, muss aber berechnete Interessen der Arbeitnehmer*innen (z. B. familiäre Belange) dabei berücksichtigen. Zwischen zwei Arbeitseinsätzen / Schichten müssen mindestens elf Stunden liegen, in denen nicht gearbeitet wird.

(<http://l.hh.de/Arbeitszeit>)

Lohnfortzahlung im Krankheitsfall (Entgeltfortzahlungsgesetz § 3 / BGB § 617)

Wer krank ist, muss auch essen. Darum hat jede*r Arbeitnehmer*in auch im Krankheitsfall Anspruch auf hundertprozentige Lohnzahlungen. Das gilt selbst bei Nebenjobs mit wechselnden Wochenarbeitszeiten, in denen man mehr oder weniger kurzfristig für einen „Dienst“ eingesetzt wird: Ist dein Einsatz vereinbart und du wirst kurzfristig krank, bekommst du trotzdem vollen Lohn. Bei längerer Krankheit ist der durchschnittliche Verdienst ausschlaggebend.

Diese Regelung aus dem sogenannten „Entgeltfortzahlungsgesetz“ des Bundes greift vier Wochen nach Beginn des Arbeitsverhältnisses und gilt z. B. auch für ärztlich verordnete Kuren. Bei kurzen aufeinander folgenden und befristeten Arbeitsverhältnissen beim selben Arbeitgeber wird ausnahmsweise von einem einheitlichen Arbeitsverhältnis ausgegangen, die Wartezeit gibt es dann nur einmal. Voraussetzung ist natürlich eine ärztliche Krankschreibung, die dem Arbeitgeber vorgelegt wird.

(<http://l.hh.de/Lohnfortzahlung>)

Gesetzlicher Kündigungsschutz (Kündigungsschutzgesetz KSchG / BGB §§ 620 ff.)

Für Betriebe, in denen mehr als zehn Arbeitnehmer*innen arbeiten, gelten besondere gesetzliche Kündigungsschutzregeln. (Wer vor dem 1. Januar 2004 eingestellt wurde, genießt gesetzlichen Kündigungsschutz schon in Betrieben mit mehr als fünf Beschäftigten.) Dabei werden Teilzeitkräfte als 0,5 (bis 20 Stunden pro Woche) bzw. 0,75 (bis 30 Stunden pro Woche) Beschäftigte gerechnet.

Wer mindestens sechs Monate in einem solchen Betrieb gearbeitet hat, kann nur dann ordentlich gekündigt werden, wenn die Kündigung sozial gerechtfertigt ist. Ausnahmen können bei Kündigungen bestehen, die durch dringende betriebliche Erfordernisse (betriebsbedingte Kündigungen) oder das Verhalten oder die Person des Arbeitnehmers / der Arbeitnehmerin begründet sind. In diesen Fällen ist es für den Einzelnen meist schwierig einzuschätzen, wann eine Kündigung gerechtfertigt ist. So ist eine personenbedingte Kündigung nicht möglich, weil man den Studentenstatus in der Sozialversicherung verloren hat und der Arbeitgeber folglich die vollen Sozialversicherungsbeiträge für einen entrichten muss. Eine persönliche Beratung, z. B. bei der Gewerkschaft, kann da helfen.

(<http://l.hh.de/Kuendigungsschutz>)

Kurzarbeiter*innen-Regelung (Berufsbildungsgesetz § 19)

Stellt ein Betrieb auf Kurzarbeit um, dürfen Auszubildende in der Regel nicht mit einbezogen werden. Das besondere Arbeitsverhältnis mit Azubis sei auch ein „Erziehungsverhältnis“, das mit Kurzarbeit unvereinbar sei. Darauf weist der Personalverlag in Bonn hin. Stehen wegen der verkürzten Arbeitszeit für Azubis keine Fachausbilder zur Verfügung, müsse der Arbeitgeber Maßnahmen ergreifen, um die Ausbildungszeit sinnvoll zu nutzen. Dazu eignen sich den Angaben zufolge z. B. besondere Schulungsveranstaltungen wie innerbetrieblicher Unterricht, geleitete Gruppenarbeit oder Prüfungsvorbereitungen. Möglicherweise lasse sich auch der Ausbildungsplan so umstellen, dass die von Kurzarbeit betroffenen Abteilungen keine Rolle spielen. Die ausgefallenen Stationen könnten nach Ende der Kurzarbeit nachgeholt werden.

(http://l.hh.de/Keine_Kurzarbeit)

Mitbestimmung im Betrieb (Betriebsverfassungsgesetz BetrVG)

Was ist Mitbestimmung? Die Mitbestimmung umfasst alle Möglichkeiten und Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Arbeitswelt mitzugestalten. Es gibt gesetzlich verankerte Mitbestimmungsrechte, die im Betriebsverfassungsgesetz sowie in den Gesetzen zur Unternehmensmitbestimmung (Aufsichtsrat) festgehalten sind. Zusätzlich sind Mitbestimmungsrechte für einzelne Branchen in den Tarifverträgen und Mitbestimmungsrechte für einzelne Unternehmen oder Verwaltungen in den Betriebs- oder Dienstvereinbarungen festgehalten. Darüber hinaus gibt es informelle Mitbestimmungsmöglichkeiten, die in der täglichen Betriebspraxis entstehen.

Warum sind Gesetze für die Mitbestimmung notwendig? Die Mitbestimmungsgesetze erklären die Mitbestimmung im Betrieb zu einem Rechtsanspruch der Arbeitnehmer. Sie sollen dazu beitragen, dass Konflikte und Interessengegensätze nicht durch Zwang, sondern im Dialog gelöst werden.

(<http://www.boeckler.de/67.htm>)

Mindestlohn

Zehn Argumente für Mindestlohn

Die meisten Länder der Europäischen Union haben Mindestlöhne. Warum braucht auch Deutschland welche? Zehn schlagende Argumente auf einen Blick:

1. Mindestlöhne verhindern Lohnarmut. Mindestlöhne stellen sicher, dass Menschen von ihrer Arbeit leben können und keine weitere Unterstützung vom Staat benötigen.
2. Mindestlöhne sorgen vor. Niedriglöhne heute heißt Altersarmut morgen.
3. Mindestlöhne entlasten den Staatshaushalt. Es ist Aufgabe der Unternehmen und nicht des Staates, für Existenz sichernde Einkommen zu sorgen.
4. Mindestlöhne schaffen würdigere Arbeitsbedingungen. Existenzsichernde Einkommen sind ein Zeichen des Respekts für getane Arbeit.
5. Mindestlöhne schaffen fairen Wettbewerb. Durch Lohndumping verschaffen Unternehmen sich unfaire Wettbewerbsvorteile zulasten ihrer eigenen Beschäftigten.
6. Mindestlöhne sorgen für Gerechtigkeit. Mindestlöhne stoppen die Abwärtsspirale der Löhne, unter der immer häufiger auch Beschäftigte mit Berufsausbildung oder Studium leiden.
7. Mindestlöhne fördern Gleichberechtigung. Mindestlöhne schützen Frauen, die besonders oft von Niedriglöhnen betroffen sind, vor Lohnarmut und Abhängigkeit.
8. Mindestlöhne kurbeln die Binnenwirtschaft an. Mindestlöhne sorgen für mehr Nachfrage und wirken sich somit positiv auf die Konjunktur aus.
9. 21 von 28 EU-Staaten verfügen bereits über Mindestlöhne. Europaweit ist die Notwendigkeit von Mindestlöhnen unumstritten. Deutschland aber hinkt dem europäischen Standard hinterher.
10. Mindestlöhne schaffen Klarheit. Mit Mindestlöhnen wissen Arbeitnehmer, was ihnen an Lohn zusteht. Sie werden nicht gezwungen, aus Unwissenheit Jobs anzunehmen, deren Bezahlung unterhalb des Branchenstandards oder gar unterhalb des Existenzminimums liegt.

(<http://www.mindestlohn.de/hintergrund/argumente/>)

Mutterschutz (Mutterschutzgesetz MuSchG)

Vor und nach der Geburt gelten spezielle Mutterschutzfristen. Sechs Wochen vor der Geburt kannst du in Mutterschutz gehen, du hast aber auch auf deinen ausdrücklichen Wunsch hin die Möglichkeit, bis zu deinem Geburtstermin zu arbeiten. Nach der Geburt gilt ein achtwöchiges absolutes Beschäftigungsverbot. Falls deine Abschlussprüfung in den Mutterschutz fällt, ist eine Teilnahme an der Prüfung möglich, da die Abschlussprüfung nicht als arbeitsrechtliche Beschäftigung gilt. Das solltest du aber unbedingt mit der zuständigen Stelle – Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammern – und mit deinem Arbeitgeber absprechen. Du benötigst auch eine Bescheinigung von deinem Arzt, dass du aus gesundheitlicher Sicht fit genug bist, an der Prüfung teilzunehmen.

Nach der Mutterschutzzeit haben Mütter und Väter, die sich in einem Arbeitsverhältnis befinden, einen Anspruch darauf, sich eine Auszeit zur Erziehung ihres Kindes zu nehmen – in Form der Elternzeit. Während dieser Zeit „ruht“ das Ausbildungsverhältnis. Im Anschluss an die Elternzeit hast du das Recht, wieder an deinen Ausbildungsplatz zurückzukehren und die Ausbildung fortzusetzen. Dieses Recht ist in einem eigenen Gesetz, dem Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz (BEEG), verankert, das auch für Auszubildende gilt.

(<http://l.hh.de/Elternzeit>)

Rechtsschutz

Gewerkschaftlicher Rechtsschutz ist umfassender als der Service, den die üblichen Rechtsschutzversicherungen bieten. Das gilt für alle DGB-Gewerkschaften, auch wenn jede Gewerkschaft genaueres in ihrer eigenen Rechtsschutzsatzung regelt. So ist z. B. die kostenlose juristische Beratung bei der Prüfung von Arbeits- oder Aufhebungsverträgen bei uns selbstverständlich – bei Rechtsschutzversicherungen fast nie. Sie zahlen einen Anwalt / eine Anwältin oft nur, wenn eine rechtswidrige Handlung durch den Arbeitgeber / die Arbeitgeberin vorliegt. Die Experten*innen in gewerkschaftlichen Geschäfts- und Verwaltungsstellen helfen auch dann, wenn kein Streitfall zu Grunde liegt. Sie checken Lohn- und Gehaltsabrechnungen und fordern mögliche Ansprüche für ihr Mitglied ein – zunächst außergerichtlich, notfalls auch vor Gericht. Ob Prüfung und Beratung, Prozessvertretung vor Gerichten oder Behörden: Mitgliedern entstehen keinerlei Kosten.

(http://jugend.dgb.de/dgb_jugend/ueber-uns/mitglied-werden/warum-mitglied)

Tarifverträge (Tarifautonomie Art. 9 Abs. 3 Grundgesetz)

Die gesetzlichen Regelungen zu Urlaub, Krankheit, Rente etc. gelten für alle Arbeitnehmer*innen, also auch für Studierende mit Nebenjob. Daneben kann es aber weitere Regelungen – z. B. über Lohnhöhe, Ansprüche auf zusätzlichen Urlaub oder zusätzliche Zahlungen – geben, die für eine bestimmte Gruppe von Beschäftigten gelten. Solche Regelungen werden in Tarifverträgen oder Betriebsvereinbarungen getroffen.

Tarifverträge werden zwischen Arbeitgeberverband und Gewerkschaft abgeschlossen. An einen Tarifvertrag sind nur Mitglieder des Arbeitgeberverbandes gebunden. Sie müssen ihn nicht auf alle Beschäftigten anwenden; gerichtlich durchsetzbaren Anspruch auf Bezahlung etc. nach Tarifvertrag haben nur diejenigen Arbeitnehmer*innen, die Mitglied der Gewerkschaft sind. Um keinen Anreiz zum Gewerkschaftsbeitritt zu schaffen, wenden aber die meisten Arbeitgeber Tarifverträge auf alle Beschäftigten an. Der Bundesarbeitsminister kann aber auch Tarifverträge für allgemeinverbindlich erklären, sie gelten dann für alle Unternehmen einer bestimmten Branche.

(<http://l.hh.de/Tarifvertrag>)

Urlaubsanspruch (BurlG §§ 1–3)

Jede*r Arbeitnehmer*in muss sich zwischenzeitlich auch einmal erholen. Darum garantiert das Bundesurlaubsgesetz allen Arbeitnehmer*innen, Auszubildenden und arbeitnehmerähnlich Beschäftigten vier Wochen bezahlten Urlaub pro Jahr.

Der genaue gesetzliche Mindesturlaubsanspruch beträgt 24 Werktage pro Jahr (bei einer Sechs-Tage-Woche) bzw. 20 Arbeitstage (bei einer Fünf-Tage-Woche). Dein individueller Urlaubsanspruch kann aber höher sein, wenn ein Tarifvertrag, eine Betriebsvereinbarung oder ein Arbeitsvertrag das festlegen. Nur niedriger geht nicht!

Der volle Urlaubsanspruch besteht erst, wenn das Arbeitsverhältnis schon sechs Monate andauert. Vorher und bei auf höchstens sechs Monate befristeten Beschäftigungen wird pro Arbeitsmonat ein Zwölftel des Jahresurlaubs gewährt. Nach sechs Monaten besteht auch dann der volle Jahresurlaubsanspruch, wenn der Job erst im Laufe des Jahres aufgenommen wurde.

Der Urlaubsanspruch kann nur in begründeten Ausnahmefällen ins nächste Kalenderjahr mitgenommen oder übertragen werden. Er muss dann aber bis

zum 31.03. abgegolten sein, sonst verfällt er i. d. R.

Urlaub wird nur in Absprache mit dem Arbeitgeber genommen, der ihn aber nur aus wichtigen Gründen verweigern kann. Ein einmal gewährter Urlaub kann nicht ohne Weiteres, sondern allenfalls aus dringenden betrieblichen Gründen widerrufen werden. Eine Abgeltung des gesetzlichen Urlaubsanspruchs mit dem Gehalt oder durch ein höheres Gehalt ist während der Dauer eines Arbeitsverhältnisses rechtlich unzulässig, eine dahingehende Vereinbarung, auch im Arbeitsvertrag, nichtig. Einen Urlaubszwang in Form von Betriebsferien kann der Arbeitgeber nur mit Rücksicht auf die Interessen der Arbeitnehmer*innen und unter Einbeziehung des Betriebsrates festlegen.

Wenn du während des Urlaubs krank wirst, werden die Tage der Krankschreibung nicht auf deinen Urlaubsanspruch angerechnet; das gilt auch in den Betriebsferien. Da du dich im Urlaub erholen sollst, darfst du während des Urlaubs natürlich nicht ohne Einverständnis deines Arbeitgebers einer anderen Erwerbsarbeit nachgehen.

Urlaubsgeld, Urlaubsentgelt (BurlG § 11)

Während des Urlaubs wird dein Lohn natürlich weiter gezahlt (als sogenanntes Urlaubsentgelt). Wenn du nicht jede Woche dieselbe Stundenzahl arbeitest, wird in der Regel das durchschnittliche Einkommen der letzten 13 Wochen vor Urlaubsantritt während der Urlaubszeit weitergezahlt. Hierzu gibt es eine detaillierte Rechtsprechung und zahlreiche Ausnahmen. Manchmal wird kein Urlaubsentgelt gezahlt – wer Urlaub macht, bekommt in dieser Zeit keine Dienste und darum auch kein Geld. Das ist rechtswidrig, deshalb kann Urlaubsentgelt auch rückwirkend, sogar noch nach einer Kündigung, eingefordert (und auch eingeklagt) werden:

- wenn man bisher keinen Urlaub genommen hat, bis zum 31.03. für das zurückliegende Jahr;
- wenn man nachweislich in Rücksprache mit dem Arbeitgeber Urlaub gemacht, aber kein Entgelt bekommen hat, bis zu vier Jahre rückwirkend.

Vom Urlaubsentgelt ist das Urlaubsgeld zu unterscheiden, dies ist eine zusätzliche Leistung des Arbeitgebers. Das Urlaubsgeld wird meistens in einem Tarifvertrag bzw. im Arbeitsvertrag geregelt.

(<http://l.hh.de/Urlaubsregelung>)

02 Projekttag „Demokratie und Mitbestimmung“

Modul 3: Betriebliche Mitbestimmung

Modul 3: Betriebliche Mitbestimmung

Ziele des Moduls

- Die Teilnehmenden kennen die betrieblichen Interessenvertretungen und ihre Einflussmöglichkeiten.
- Die Teilnehmenden wissen, dass sie sich bei Problemen in der Ausbildung an ihre Interessenvertretung wenden können.
- Die Teilnehmenden wissen, dass sie durch die Mitarbeit in Interessenvertretungen die betriebliche Mitbestimmung mitgestalten können.

Verknüpfung mit dem Lehrplan

Bundesland	Rahmenlehrplan	Thema
Hamburg	Wirtschaft und Gesellschaft	Modul 1: Interessen im Beruf und Betrieb verantwortlich wahrnehmen, Modul 7: Im Tarifkonflikt begründet Position beziehen, Modul 9: Die eigene berufliche Zukunft planen
Mecklenburg-Vorpommern	Sozialkunde	Ausbildung und Beruf, Kollektivarbeitsrecht
Schleswig-Holstein	Wirtschaft und Politik	Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt, Demokratie praktizieren

Ablauf

Methode	Dauer
Eure Interessen	5 min
Mitbestimmungsmöglichkeiten	5 min
Gruppenarbeit	30 min
Engagement	5 min

Ergänzende Angebote

Weitere Angebote, die sich thematisch vor oder auch nach diesem Modul gut durchführen lassen, finden Sie im Ordner „Demokratie Macht Schule“ der DGB-Jugend Nord.

Hintergrundinformationen

Der Betriebsrat / Personalrat (BR/PR)

Der Betriebsrat / Personalrat (oder auch Personalvertretung) steht für Mitbestimmung und Demokratie in der Arbeitswelt. Weil Betriebsratsmitglieder / Personalratsmitglieder einen besonderen Kündigungsschutz haben, müssen sie keine Nachteile befürchten, wenn sie sich für die Interessen der Arbeitnehmer*innen im Betrieb einsetzen.

Aufgaben von Betriebsräten / Personalräten:

- Bei Fragen und Problemen rund um die Arbeit sind sie Ansprechpartner*innen für die Beschäftigten.
- Sie schließen Betriebsvereinbarungen ab.
- Sie achten darauf, dass Gesetze, Tarifverträge, Betriebsvereinbarungen etc. eingehalten werden.
- Sie haben ein Informationsrecht. Das heißt: Der / Die Arbeitgeber*in muss den Betriebsrat / Personalrat frühzeitig über anstehende Veränderungen informieren.
- Sie nehmen Anregungen der Belegschaft auf und verhandeln darüber mit den Arbeitgebern.
- Je nach Unternehmensgröße hat der Betriebsrat / Personalrat auch ein Mitbestimmungsrecht, u. a. bei: Arbeitszeiten und Pausen, Urlaub, Urlaubs- und Weihnachtsgeld und anderen Leistungen, Einstellungen, Beförderungen und Versetzungen, Kurzarbeit, Sozialplänen.

Der Betriebsrat / Personalrat kann auch selbst aktiv werden und eigene Vorschläge machen, wenn es um die Sicherung der Arbeitsplätze geht. Er wird von allen volljährigen Beschäftigten, auch den Azubis, gewählt. Wenn ein Unternehmen mehr als fünf Beschäftigte hat, kann die Belegschaft einen Betriebsrat / Personalrat wählen. Grundlage für Betriebsratsarbeit und -wahlen ist das Betriebsverfassungsgesetz. Für Personalräte ist das Personalvertretungsgesetz zuständig.

Die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV)

Die Jugend- und Auszubildendenvertretung ist eine Art Betriebsrat für Jugendliche und ein demokratisch gewähltes Gremium. Ihre Mitglieder vertreten die Interessen der Azubis bzw. jugendlichen Arbeitnehmer*innen im Betrieb. Die JAV arbeitet eng mit dem Betriebsrat bzw. Personalrat zusammen und kann nur gegründet werden, wenn es in dem Betrieb einen Betriebsrat / Personalrat gibt.

Aufgaben der JAV:

- Wahrnehmung der Belange der Auszubildenden
- Beantragung von Maßnahmen beim Betriebsrat oder der Personalvertretung (speziell zu Ausbildung, Übernahme, Gleichstellung von Männern und Frauen)
- Überwachung von Gesetzen, Vorschriften, Tarifverträgen etc.
- Übermittlung von Anregungen der Auszubildenden an den Betriebs- bzw. Personalrat
- Integration von ausländischen Auszubildenden

Die JAV wird alle zwei Jahre gewählt. Wahlberechtigt sind Jugendliche unter 18 Jahren und Azubis unter 25 Jahren. Gewählt werden können alle unter 25-Jährigen in einem Betrieb. Bedingung für eine JAV-Wahl sind fünf Wahlberechtigte.

Gründung einer Interessenvertretung

Grundlage zur Gründung einer betrieblichen Interessenvertretung ist das Betriebsverfassungsgesetz. Es regelt den Ablauf der Wahl und gibt Auskunft über Aufgaben und Rechte des Betriebsrates. Die Wahl erfolgt nach dem Gesetz in allen Betrieben der privaten Wirtschaft, wenn diese ständig mindestens fünf wahlberechtigte Arbeitnehmer*innen beschäftigen, von denen drei wählbar sein müssen.

Die Wahl zur Jugend- und Auszubildendenvertretung findet alle zwei Jahre im Zeitraum vom 1. Oktober bis 30. November statt.

Weitere Informationen und Unterstützung bei der Gründung einer Interessenvertretung erhalten Sie bei den Mitgliedsgewerkschaften des DGB.

„Eure Interessen“

Thema

Rückbezug und Einstieg in das Modul

Ziel

Die Teilnehmenden aktivieren ihr Wissen aus dem Projekttag.

Ablauf

Der Einstieg in das Modul erfolgt über den Interessengegensatz, der Teil des Projekttagess für Demokratie und Mitbestimmung ist. Dabei wurden u. a. die Interessen der Auszubildenden in Bezug auf das Arbeitsleben herausgearbeitet.

Legen Sie die entsprechende Folie auf und bitten Sie die Klasse, den Interessengegensatz zu erklären. Dabei können Sie sich an den folgenden Leitfragen orientieren:

- Was sind die Ziele von Arbeitnehmer*innen bzw. Unternehmen?
- Wodurch werden die unterschiedlichen Interessen geregelt?
- Was versteht man unter Gewerkschaften bzw. Arbeitgeberverbänden?

Fassen Sie anschließend den Interessengegensatz noch einmal zusammen:

*„Die Interessen der Auszubildenden, wie beispielsweise die Länge der Arbeitszeit und die Höhe der Vergütung, stehen im Gegensatz zu den Interessen der Arbeitgeber*innen; diese wollen tendenziell längere Arbeitszeiten und eine geringere Vergütung. Um ihre Interessen durchzusetzen, schließen sich Arbeitnehmer*innen in Gewerkschaften zusammen. Darüber hinaus haben Auszubildende und Arbeitnehmer*innen die Möglichkeit, sich innerhalb des Unternehmens in der Jugend- und Auszubildendenvertretung und im Betriebsrat zu organisieren.“*

Dauer

5 min

Sozialform/Methode

Zurufabfrage

Material

Anlage „Interessengegensatz“

„Mitbestimmungsmöglichkeiten“

Dauer

5 min

Sozialform/Methode

Lehrvortrag

Material

Anlage „Interessenvertretung im Betrieb“

Thema

Überblick zu betrieblichen Interessenvertretungen

Ziel

Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über unterschiedliche betriebliche Mitbestimmungsmöglichkeiten.

Ablauf

Stellen Sie der Klasse das Schaubild „Interessenvertretung im Betrieb“ vor. Dabei können Sie auf die folgenden Punkte näher eingehen:

Alle Arbeitnehmer*innen (inkl. Auszubildende) über 18 Jahren können ab fünf Personen einen Betriebsrat wählen. Dieser vertritt die Interessen aller Beschäftigten und überwacht und kontrolliert die Einhaltung von Gesetzen, Tarifverträgen und Betriebsvereinbarungen.

Alle Auszubildende unter 26 Jahren und alle Arbeitnehmer*innen unter 18 Jahren können ab fünf Personen eine Jugend- und Auszubildendenvertretung wählen. Die JAV vertritt die Interessen aller Wahlberechtigten und überwacht und kontrolliert die Einhaltung von Gesetzen, Tarifverträgen, Betriebsvereinbarungen und Ausbildungsinhalten. Darüber hinaus setzt sie sich für die Verbesserung der Qualität der Ausbildung ein.

Die JAV hat keine direkten Mitbestimmungsrechte. Durch enge Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat und aktive Teilnahme an seinen Sitzungen hat die JAV jedoch die Möglichkeit, auch hier Einfluss zu nehmen.

Der Betriebsrat kann gemeinsam mit dem / der Arbeitgeber*in Betriebsvereinbarungen aushandeln.

„Gruppenarbeit“

Thema

Hintergrundwissen zu den Möglichkeiten und Aufgaben der Jugend- und Auszubildendenvertretung

Ziel

Die Teilnehmenden kennen Aufgaben und Rechte der JAV.

Ablauf

Teilen Sie zu Beginn der Methode die Klasse in fünf Kleingruppen auf und erklären Sie anschließend die Aufgabenstellung. Jede Gruppe erhält ein Fallbeispiel mit den zugehörigen Fragen, das sie bearbeiten sollen. Als Lösungshilfe enthalten die Arbeitsblätter Ausschnitte aus dem Betriebsverfassungsgesetz.

Zum Bearbeiten der Fallbeispiele haben die Gruppen 15 Minuten Zeit. Im Anschluss sollen sie ihre Ergebnisse kurz präsentieren.

Dauer

30 min

Sozialform/Methode

Gruppenarbeit

Material

Anlage „Fallbeispiele“

„Engagement“

Dauer

5 min

Sozialform/Methode

Lehrgespräch

Thema

Beteiligungsmöglichkeiten innerhalb der Interessenvertretung

Ziel

Die Teilnehmenden sind motiviert, sich aktiv zu engagieren.

Ablauf

Fassen Sie das Modul inhaltlich zusammen und gehen Sie dabei auf die Ergebnisse der Gruppenarbeit ein. Dabei sollten Sie noch einmal betonen, wie wichtig es ist, gemeinsam für die eigenen Interessen einzutreten, und dass betriebliche Interessenvertretungen und Gewerkschaften dabei eine entscheidende Rolle spielen.

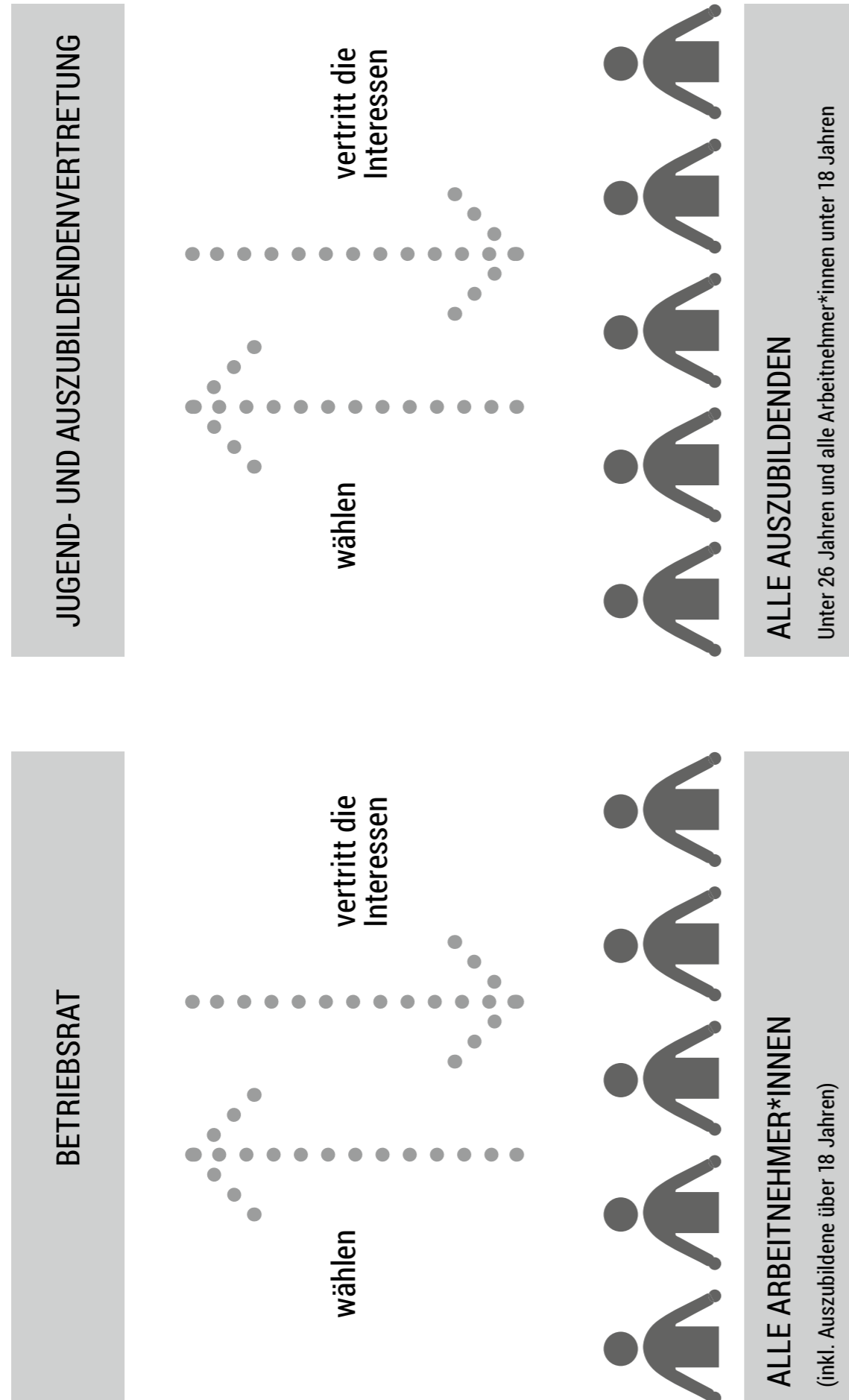
Anschließend können Sie kurz mit der Klasse diskutieren, was eine JAV ganz konkret im eigenen Betrieb verändern kann.

Anlage „Interessengegensatz“



Anlage „Interessenvertretung im Betrieb“

INTERESSENVERTRETUNG IM BETRIEB



Arbeitsblatt „Die Stullenbäcker“

Emma ist die JAV-Vorsitzende bei der Bäckerkette „Die Stullenbäcker“. Zu den Aufgaben der JAV gehört es, die Einhaltung der Gesetze zu kontrollieren. Sie und andere Auszubildende hatten schon häufiger Probleme mit den Arbeitszeiten, da Minderjährige in die Nachtschicht eingeteilt wurden und auch die täglichen Höchstarbeitszeiten von acht Stunden bei Minderjährigen und sogar zehn Stunden bei Volljährigen überschritten wurden.

Aufgabe

- Was kann Emma zusammen mit ihrer JAV unternehmen?
- Welche Gesetze werden bei euch im Betrieb nicht immer eingehalten und was könnte eine JAV dagegen tun?
- Übrigens ist die JAV auch berechtigt, Betriebsrundgänge zu machen.

Lösungsansatz

Das Betriebsverfassungsgesetz sagt dazu Folgendes

§ 70 Allgemeine Aufgaben

Die Jugend- und Auszubildendenvertretung hat folgende allgemeine Aufgaben:

- Maßnahmen, insbesondere in Fragen der Berufsbildung und der Übernahme, beim Betriebsrat zu beantragen;
- Maßnahmen zur Durchsetzung der tatsächlichen Gleichstellung beim Betriebsrat zu beantragen;
- Darüber zu wachen, dass die geltenden Gesetze, Verordnungen, Unfallverhütungsvorschriften, Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen durchgeführt werden;
- Anregungen, insbesondere in Fragen der Berufsbildung, entgegenzunehmen und, falls sie berechtigt erscheinen, beim Betriebsrat auf eine Erledigung hinzuwirken;
- Die Integration ausländischer Arbeitnehmer im Betrieb zu fördern und entsprechende Maßnahmen beim Betriebsrat zu beantragen.

Zur Durchführung ihrer Aufgaben ist die Jugend- und Auszubildendenvertretung durch den Betriebsrat rechtzeitig und umfassend zu unterrichten. Die Jugend- und Auszubildendenvertretung kann verlangen, dass ihr der Betriebsrat die zur Durchführung ihrer Aufgaben erforderlichen Unterlagen zur Verfügung stellt.

Arbeitsblatt „Aerobus“

Anton ist der JAV-Vorsitzende bei einem großen Flugzeugbauer. Zusammen mit seiner JAV kümmert er sich um Fragen und Probleme in der Ausbildung. Aus seiner eigenen Ausbildung weiß er, dass es immer wieder Probleme mit den Auszubildern gab. Ab und zu waren sie nicht erreichbar; es war nicht klar, wer in welchem Abschnitt für die Auszubildenden zuständig war; und es gab auch persönliche Konflikte. Der Betriebsrat hat Anton erklärt, dass Auszubildende in ihrer Arbeitszeit freigestellt werden müssen, wenn sie zur JAV wollen.

Aufgabe

- Wie kann Anton die Auszubildenden erreichen, um ins Gespräch zu kommen? Könnt ihr euch vorstellen, wie Anton bei dem Problem, die Ansprechpartner nicht zu kennen, weiterhelfen kann?
- Was für Fragen und Probleme zur Ausbildung treten bei euch im Betrieb auf? Wie könnte eine JAV helfen?

Lösungsansatz

Das Betriebsverfassungsgesetz sagt dazu Folgendes:

§ 69 Sprechstunden

In Betrieben, die in der Regel mehr als fünfzig der in § 60 Abs. 1 genannten Arbeitnehmer beschäftigen, kann die Jugend- und Auszubildendenvertretung Sprechstunden während der Arbeitszeit einrichten. Zeit und Ort sind durch Betriebsrat und Arbeitgeber zu vereinbaren. (...) An den Sprechstunden der Jugend- und Auszubildendenvertretung kann der Betriebsratsvorsitzende oder ein beauftragtes Betriebsratsmitglied beratend teilnehmen.

§ 71 Jugend- und Auszubildendenversammlung

Die Jugend- und Auszubildendenvertretung kann vor oder nach jeder Betriebsversammlung im Einvernehmen mit dem Betriebsrat eine betriebliche Jugend- und Auszubildendenversammlung einberufen. Im Einvernehmen mit Betriebsrat und Arbeitgeber kann die betriebliche Jugend- und Auszubildendenversammlung auch zu einem anderen Zeitpunkt einberufen werden.

Arbeitsblatt „Wasserwerke“

Kaja ist Vorsitzende der JAV bei den Wasserwerken ihrer Stadt. Sie hat gehört, dass die Kosten für die JAV von dem Betrieb getragen werden müssen. Immer wieder fallen Kopierkosten, Telefonrechnungen sowie Essen und Getränke für die Sitzung an. Auch würde die JAV gerne mehr über ihre Arbeit lernen und hat sich deswegen über Fortbildungen informiert.

Aufgabe

- Welche Kosten muss der Betrieb übernehmen? Gibt es noch weitere Dinge, die eine JAV Geld kosten?
- Wo werden Fortbildungen für die JAV angeboten?
- Was fällt euch in eurem Betrieb ein, wofür eine JAV Geld benötigen würde?

Lösungsansatz

Das Betriebsverfassungsgesetz sagt dazu Folgendes:

§ 40 Kosten und Sachaufwand des Betriebsrats

Die durch die Tätigkeit des Betriebsrats entstehenden Kosten trägt der Arbeitgeber.

Für die Sitzungen, die Sprechstunden und die laufende Geschäftsführung hat der Arbeitgeber in erforderlichem Umfang Räume, sachliche Mittel, Informations- und Kommunikationstechnik sowie Büropersonal zur Verfügung zu stellen.

§ 37 Abs. 6 Ehrenamtliche Tätigkeit, Arbeitsversäumnis

[...] hat jedes Mitglied des Betriebsrats während seiner regelmäßigen Amtszeit Anspruch auf bezahlte Freistellung für insgesamt drei Wochen zur Teilnahme an Schulungs- und Bildungsveranstaltungen. [...] Der Anspruch nach Satz 1 erhöht sich für Arbeitnehmer, die erstmals das Amt eines Betriebsratsmitglieds übernehmen und auch nicht zuvor Jugend- und Auszubildendenvertreter waren, auf vier Wochen.

Arbeitsblatt „Unileber“

Kaspar ist der Vorsitzende der JAV bei einem Lebensmittelkonzern. Um den Auszubildenden den neuen Fragebogen zur Beurteilung der Ausbildung bei Unileber vorzustellen, wollen er und seine JAV eine Jugend- und Auszubildendenversammlung einberufen.

Aufgabe

- Wann sollte so eine Versammlung stattfinden? Ist sie während der Arbeitszeit erlaubt?
- Was können weitere Themen für ein Jugend- und Auszubildendenversammlung sein? Was wolltet ihr schon einmal mit all euren Kolleginnen und Kollegen besprechen oder worüber hättet ihr gerne mehr Informationen?

Lösungsansatz

Das Betriebsverfassungsgesetz sagt dazu Folgendes:

§ 71 Jugend- und Auszubildendenversammlung

Die Jugend- und Auszubildendenvertretung kann vor oder nach jeder Betriebsversammlung im Einvernehmen mit dem Betriebsrat eine betriebliche Jugend- und Auszubildendenversammlung einberufen. Im Einvernehmen mit Betriebsrat und Arbeitgeber kann die betriebliche Jugend- und Auszubildendenversammlung auch zu einem anderen Zeitpunkt einberufen werden.

§ 44 Zeitpunkt und Verdienstausschluss

Die Zeit der Teilnahme an diesen Versammlungen einschließlich der zusätzlichen Wegezeiten ist den Arbeitnehmern wie Arbeitszeit zu vergüten. Dies gilt auch dann, wenn die Versammlungen wegen der Eigenart des Betriebs außerhalb der Arbeitszeit stattfinden. Fahrkosten, die den Arbeitnehmern durch die Teilnahme an diesen Versammlungen entstehen, sind vom Arbeitgeber zu erstatten.

§ 45 Themen der Betriebs- und Abteilungsversammlungen

Die Betriebs- und Abteilungsversammlungen können Angelegenheiten einschließlich solcher tarifpolitischer, sozialpolitischer, umweltpolitischer und wirtschaftlicher Art sowie Fragen der Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit sowie der Integration der im Betrieb beschäftigten ausländischen Arbeitnehmer behandeln, die den Betrieb oder seine Arbeitnehmer unmittelbar betreffen (...).

Arbeitsblatt „Zugbahn“

Maggie ist die Vorsitzende der JAV bei der Zugbahn. Zu den Aufgaben der JAV gehört die Arbeit für die Übernahme der Auszubildenden und die Ausbildungsqualität. Mitglieder der JAV müssen von dem Betrieb übernommen werden, für alle anderen gibt es keine gesetzlichen Regelungen. Bei der Zugbahn soll in diesem Ausbildungsjahr nur knapp die Hälfte aller Auszubildenden sicher übernommen werden und das auch erst einmal für ein Jahr befristet.

Aufgabe

- Was kann Maggie mit ihrer JAV für die Übernahme tun?
- Wie ist die Übernahme bei euch im Betrieb geregelt? Gilt bei euch eine Betriebsvereinbarung oder ein Tarifvertrag, der so etwas regelt?

Lösungsansatz

Das Betriebsverfassungsgesetz sagt dazu Folgendes:

§ 67 Teilnahme an Betriebsratssitzungen

Die Jugend- und Auszubildendenvertretung kann zu allen Betriebsratssitzungen einen Vertreter entsenden. Werden Angelegenheiten behandelt, die besonders die in § 60 Abs. 1 genannten Arbeitnehmer betreffen, so hat zu diesen Tagesordnungspunkten die gesamte Jugend- und Auszubildendenvertretung ein Teilnahmerecht.

Die Jugend- und Auszubildendenvertreter haben Stimmrecht, soweit die zu fassenden Beschlüsse des Betriebsrats überwiegend die in § 60 Abs. 1 genannten Arbeitnehmer betreffen.

Die Jugend- und Auszubildendenvertretung kann beim Betriebsrat beantragen, Angelegenheiten über die sie beraten hat, auf die nächste Tagesordnung zu setzen.

§ 66 Aussetzung von Beschlüssen des Betriebsrats

Erachtet die Mehrheit der Jugend- und Auszubildendenvertreter einen Beschluss des Betriebsrats als eine erhebliche Beeinträchtigung wichtiger Interessen der in § 60 Abs. 1 genannten Arbeitnehmer, so ist auf ihren Antrag der Beschluss auf die Dauer von einer Woche auszusetzen, damit in dieser Frist eine Verständigung, gegebenenfalls mit Hilfe der im Betrieb vertretenen Gewerkschaften, versucht werden kann.

03 Projekttag A „Schublade offen! Am Anfang war das Vorurteil“

Grobablauf

Ein Projekttag zu den Themen Diskriminierung, Rassismus, Migration und couragiertem Handeln

Von Klischees zu Vorurteilen	Spielerische Erarbeitung des Begriffs „Klischee“ Entstehung von Vorurteilen
Was uns alle betreffen kann – Diskriminierung und die Folgen	Entwicklung eines Diskriminierungsschaubildes Thematisierung der Folgen von Diskriminierung
Rassistische Vorurteile entkräften	Kurzfilm „Schwarzfahrer“ zu rassistischen Vorurteilen mit anschließender Auswertung und Widerlegung von Vorurteilen
Handlungsmöglichkeiten erproben	Strategien und Hürden des couragierten Handelns Handlungsmöglichkeiten praktisch ausprobieren
Von Pässen und Menschen	Beschäftigung mit Menschen, die in Deutschland als Ausländer wahrgenommen werden Gründe für Flucht und Migration
Einschränkungen im Alltag	Nacherleben von Einschränkungen aufgrund von Diskriminierung Zusammenfassung des Tages und Motivierung der TN, sich gegen Diskriminierung einzusetzen

Detaillierter Ablauf

Von Klischees zu Vorurteilen

Die Teilnehmenden nähern sich mit einem spielerischen Einstieg dem Thema Klischees und wie sich aus ihnen Vorurteile entwickeln können. Es wird verdeutlicht, dass durch zugeschriebene Merkmale und Gruppenzugehörigkeiten leicht Diskriminierung entstehen kann.

Was uns alle betreffen kann – Diskriminierung und die Folgen

Nach einer Reflektion der eigenen Diskriminierungserfahrungen wird auf mögliche Diskriminierungsmerkmale und die Folgen für die Betroffenen von Diskriminierung eingegangen. Rassismus als eine besondere Form der Diskriminierung wird gemeinsam mit den Teilnehmenden definiert.

Rassistische Vorurteile entkräften

Anhand des Kurzfilms „Schwarzfahrer“ werden rassistische Vorurteile benannt und anschließend in einer Diskussion hinterfragt.

Handlungsmöglichkeiten erproben

Im Anschluss wird verdeutlicht, dass couragiertes Handeln in Diskriminierungssituationen unbedingt nötig ist und dabei zum Teil Hürden überwunden werden müssen. In einem Rollenspiel erproben die Teilnehmenden aktives couragiertes Eingreifen.

Von Pässen und Menschen

Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei den Themen Migration und Flucht. In einem ersten Schritt werden verschiedene Lebensgeschichten von in Deutschland lebenden Menschen beleuchtet und damit die Dekonstruktion des Begriffs „Ausländer und Ausländerinnen“ vorgenommen. Gemeinsam mit den Teilnehmenden werden Gründe für Migration und Flucht gesammelt und die Begriffe Migration und Flucht voneinander abgegrenzt.

Einschränkungen im Alltag

Zum Abschluss erleben die Teilnehmenden, wie schwer es ist, sich mit Einschränkungen im Alltag frei entfalten zu können. Sie werden motiviert, sich aktiv gegen jegliche Form von Diskriminierung einzusetzen.

Modulvorstellung

Klischee, Vorurteile und Diskriminierung

In diesem Modul wird an den Themenbereich „Klischee – Vorurteil – Diskriminierung“ im Projekttag A des NDC angeknüpft. Um zu verstehen, worauf Diskriminierung gründet, sollen die Teilnehmenden die Funktionen und Wirkungsweisen von Vorurteilen sowie deren Folgen erarbeiten und reflektieren.

Migration und Flucht

Zuwanderungsgesetz, Asyl, Kontrollen und Abschiebung sind Begriffe, die in der Öffentlichkeit häufig in Verbindung mit Statistiken auftreten. Doch was bewegt Menschen eigentlich dazu, das ihnen bekannte Lebensumfeld hinter sich zu lassen? Wie verläuft die Flucht? Welchen Schwierigkeiten sehen sich Menschen in solch einer Situation ausgesetzt? Wie fühlt es sich an, in einem fremden Land um Asyl zu ersuchen?

Aus der Perspektive eines Flüchtlings wirkt der Alltag fremd und ist mit vielen strukturellen und individuellen Hürden versehen – sprachlichen, bürokratischen und menschlichen. Das Modul gibt den Teilnehmenden die Gelegenheit, diese Perspektive einzunehmen.

Teile dieses Moduls können als Einzeleinheiten separat durchgeführt werden oder in aufeinander folgenden Unterrichtsstunden aufbauend genutzt werden. Asylbedingungen und Asylgesetzgebung werden in diesem Modul nur ausschnitthaft behandelt. Hier empfiehlt sich dringend eine eigenständige Weiterarbeit, z. B. im Sozialkunde- und Politikunterricht.

03 Projekttag A „Schublade offen! Am Anfang war das Vorurteil“

Modul 1: Klischee, Vorurteile und Diskriminierung

Modul 1: Klischee, Vorurteile und Diskriminierung

Ziele des Moduls

- Die Teilnehmenden kennen die Wirkungsweise von Vorurteilen und Diskriminierung.
- Die Teilnehmenden sind dafür sensibilisiert, dass Menschen durch Diskriminierung in ihren Möglichkeiten der Entfaltung eingeschränkt werden.
- Die Teilnehmenden kennen Möglichkeiten zur Vermeidung von Vorurteilen.

Verknüpfung mit dem Lehrplan

Das folgende Modul lässt sich vielfältig im Unterricht einsetzen. Beispielhaft ist die Verknüpfung in den Fächern Politik / Wirtschaft / Gesellschaft, Sozialkunde, und Wirtschaft / Politik aufgeführt. Daneben ist der Einsatz ebenso in den Fächern Philosophie, Religion oder Geschichte möglich.

Bundesland	Rahmenlehrplan	Thema
Hamburg	Gesellschaftswissenschaften	Demokratie im Nahraum Migration und Menschenrechte
Mecklenburg-Vorpommern	Sozialkunde	Der andere und ich Demokratie / Rechtsstaat Internationale Politik
Schleswig-Holstein	Wirtschaft / Politik	Themenbereich 2: Wie gestalten wir unseren demokratischen Staat? Themenbereich 5: Wie können Menschen in einer von Konflikten geprägten Welt friedlich zusammenleben?

Ablauf

Methode	Thema	Dauer
Klassenbingo	Klischees – Bilder im Kopf	10 min
Label und Etiketten	Wirkungen von Zuschreibungen	20 min
Auswertung	Zusammenfassung	15 min

Ergänzende Angebote

Weitere Angebote, die sich thematisch vor oder auch nach diesem Modul gut durchführen lassen, finden Sie im Ordner „Demokratie Macht Schule“ der DGB-Jugend Nord.

Hintergrundinformationen

Vater und Tochter haben einen Knick in der Nase. Wir vermuten, dass der Knick vererbt ist. Tatsächlich hatten beide aber einen Nasenbruch. Wir sind einem Vorurteil aufgesessen.

Jeder Mensch hat Vorurteile. Ein wirkliches Urteil kann man sich erst bilden, wenn man zu einem Gegenstand viele Erfahrungen und Informationen gesammelt und ausgewertet hat.

Das Für und Wider, verschiedene Perspektiven und Wahrheiten müssen gehört werden, bevor man ein Urteil fällen kann. Davor existieren Vorannahmen. Vorurteile sind also Urteile, die vor einem wirklichen Urteil getroffen werden – vorschnelle Urteile. Es sind Annahmen, die als sehr sicher gelten, ohne dass sie hinreichend geprüft sind. Sie zeichnen sich oft dadurch aus, dass sie verallgemeinern, ungenau sind und eine Bewertung beinhalten.

Vorurteile helfen den Einzelnen, Orientierung in einer unübersichtlichen Welt zu erlangen, und bringen damit Verhaltenssicherheit. Sie halten soziale Gruppen zusammen und ermöglichen die Herstellung eines WIR in Abgrenzung von einem DIE.

Vorurteile können schnell zu Feindbildern werden, aber sie werden es nicht automatisch. Feindbilder sind Bilder von „Sündenböcken“, von Menschen, die zu Feinden erklärt werden, auch wenn das nicht immer bewusst oder absichtsvoll geschieht. Feindbilder sind hartnäckig und aggressiv, denn sie haben Motive.

Damit sind Feindbilder nie harmlos, die bloße Äußerung ist bereits ein Ausdruck von Machtausübung.

Genauso beeinflussen diese Vorurteile (auch vermeintlich positive) und Feindbilder unser Handeln gegenüber anderen Menschen. Wenn dies geschieht, führt es zu Abwertung, Ausgrenzung und (seelischer und körperlicher) Verletzung der betroffenen Personen und wir sprechen von Diskriminierung.

Diskriminierung hat viele Formen und ist trauriger Bestandteil unserer Gesellschaft. Ein paar spezielle Ausprägungen davon sind Rassismus (die Abwertung und Ausgrenzung von Menschen aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Kultur oder ihrer Religion), Sexismus (die Abwertung von Frauen und Mädchen), Homophobie (die Abwertung von Lesben, Schwulen und bisexuellen Menschen) und Antisemitismus (die Abwertung von Jüdinnen und Juden). Die Mechanismen der Diskriminierung haben zum Teil schwerwiegende Folgen für die Betroffenen, da sie mitunter sogar an Leib und Leben bedroht sind.

Umso wichtiger ist es, schon viel früher anzusetzen, um Diskriminierung zu verhindern. Schon in den Köpfen, an den Bildern und Vorurteilen können wir arbeiten, sie reflektieren und widerlegen.

Quelle: Baustein zur nicht rassistischen Bildungsarbeit. DGB Bildungswerk Thüringen e. V. S. 147

„Klassenbingo“

Thema

Reproduktion von Zuschreibungen

Ziel

Die Teilnehmenden erkennen, dass ihr Handeln und Denken von inneren Bildern geleitet wird.

Ablauf

Alle TN gehen mit ihren Arbeitsblättern im Raum umher. Sie haben fünf Minuten Zeit, auf ihrem Blatt so viele Unterschriften wie möglich zu sammeln. Dafür müssen sie auf andere Personen zugehen und sie nach einem konkreten Feld fragen (nicht „Triffst hier irgendwas auf dich zu?“). Wenn die Aussage auf die Person zutrifft, gibt diese eine Unterschrift in das Feld. Wer zuerst das eigene Blatt ausfüllen konnte, ruft laut „Bingo“ und das Spiel ist beendet.

Danach erfolgt eine kurze Auswertung mithilfe folgender Fragen:

- Hat es euch Spaß gemacht? Warum? Warum nicht?
- War es leicht, Unterschreibende zu finden? Warum? Warum nicht?
- Wonach habt ihr entschieden, wen habt ihr befragt?
- Gab es Fragen, die euch häufig gestellt wurden? Welche waren das?

Im Fazit können Sie darauf hinweisen, dass unser Handeln und Denken schon vorgeprägt ist durch Dinge, die wir wissen oder zu wissen glauben, und durch Vorannahmen, die wir über Personen treffen, ohne zu wissen, ob diese zutreffen. Ebenso gibt es auch uns gegenüber Vorannahmen, die wir nicht beeinflussen können.

Wichtig ist, die Auswertung kurz zu halten, da vieles in der Erarbeitung noch einmal vertieft wird.

Variante

Ziel des Spiels kann auch sein, dass keine Unterschrift mehrmals auf einem Blatt erscheint. Dann kann es zwar passieren, dass es nicht gelingt, ein Blatt zu füllen, dafür kommen mehr TN miteinander in Kontakt.

Dauer

10 min

Sozialform/Methode

Bingo-Spiel

Material

Arbeitsblatt „Klassenbingo“

„Label und Etiketten“

Thema

Wirkung von Zuschreibungen erfahren

Ziel

- Die Teilnehmenden erkennen, welchen Einfluss Stereotypen und Vorurteile auf ihr Verhalten anderen Menschen gegenüber haben.
- Die Teilnehmenden reflektieren die Wirkung von Zuschreibungen und wissen, dass sie durch Hinterfragen aktiv etwas gegen Vorurteile und ihre Folgen tun können.

Ablauf

Diese Methode gliedert sich in vier Schritte:

1. Verteilung von Charaktereigenschaften / Zuschreibungen
2. Aufgabe / Problem lösen mit zugeschriebenen Eigenschaften
3. Rollenausstieg
4. Auswertung

Verteilung von Charaktereigenschaften / Zuschreibungen

Auf jedes Etikett wird eine Charaktereigenschaft / Zuschreibung geschrieben. Als Vorlage können Sie die Anlage benutzen. Einzelne Zuschreibungen können auch mehrmals vergeben werden.

Jeder Person wird eines dieser Etiketten so auf die Stirn oder dicht unter den Hals geklebt, dass es für sie selbst nicht lesbar ist. Hierbei ist darauf zu achten, dass die Eigenschaften nicht wahllos verteilt werden. Eine Person, die ein eher dominantes Redeverhalten hat, sollte z. B. nicht das Etikett „vorlaut“ bekommen.

Den TN wird erklärt, dass sie sich für die kommende Aufgabe gegenseitig nach den ihnen auf der Stirn stehenden Charaktereigenschaften behandeln sollen. Wenn beispielsweise jemand als faul charakterisiert ist, sollen die anderen diese Person so behandeln, als wüssten sie, dass diese immer sehr faul ist.

Die TN sollen dabei darauf achten, *niemals* das betreffende Wort (z. B. „faul“) zu benutzen. Außerdem darf natürlich den anderen TN nicht erzählt werden, was ihnen „auf die Stirn geschrieben“ wurde.

Aufgabe / Problem lösen mit zugeschriebenen Eigenschaften

Die TN sollen nun gemeinsam eine Aufgabe erfüllen oder ein Problem lösen. Wählen Sie die Aufgabenstellung so, dass die Gruppe in einen Austausch miteinander tritt. Je kontroverser das Thema, desto besser. Mögliche Themen sind:

- Planung eines Klassenfestes / eines Klassenausfluges;
- Aushandlung, wofür die Einnahmen des letzten Kuchenbasars genutzt werden;
- Aushandlung, wie der Klassenraum renoviert und neu gestaltet wird, oder ihn direkt für den restlichen Tag bzw. den nächsten so gestalten, dass sich alle wohl fühlen;
- Erstellung eines Klassenmaskottchens mit allen Materialien, die im Raum zur Verfügung stehen (kann auch praktisch durchgeführt werden).

Bei großer TN-Anzahl bietet es sich eventuell an, die Gruppe zu teilen. Hierbei muss dann auf eine ausgewogene Verteilung der unterschiedlichen Charaktereigenschaften / Zuschreibungen geachtet werden.

Es muss unbedingt darauf geachtet werden, die Zeit von maximal 15 Minuten einzuhalten, auch wenn es noch kein Ergebnis gibt (es geht um den Prozess, nicht um das Ergebnis).

Rollenausstieg

Ein kurzer Rollenausstieg ist hier sinnvoll, um die TN aus der Dynamik des Spiels herauszuholen und eine sachlichere Reflektion der Geschehnisse zu ermöglichen.

Rolle ausziehen – die TN ziehen von Kopf bis Fuß einen Reißverschluss auf und steigen aus ihrer Rolle aus, zerknüllen diese und werfen sie in die Ecke.

Rolle abschütteln – die TN schütteln ihre Rolle ab, indem sie ihren ganzen Körper, Arme und Beine schütteln, als wären sie gerade aus dem Wasser gestiegen und wollten jetzt das ganze Wasser an ihrem Körper loswerden.

🕒 Dauer

20 min

🗨️ Sozialform/Methode

Rollenspiel

📁 Material

Selbstklebende Etiketten oder Kreppband, Stifte, Anlage „Zuschreibungen“

„Auswertung“

Thema

Zusammenfassung der Gruppenarbeit

Ziel

- Die Teilnehmenden erkennen den Einfluss von Vorurteilen auf ihr Handeln.
- Die Teilnehmenden kennen Möglichkeiten, um das Denken in Vorurteilen aufzubrechen.

Ablauf

In der Auswertung ist es wichtig, darauf zu achten, dass alle TN zu Wort kommen. Beginnen können Sie damit, dass alle TN reihum erraten dürfen, was auf ihrem Etikett steht.

Mit folgenden Fragen kann eine Auswertung durchgeführt werden:

- Wie hat sich jede Person während der Aktivität gefühlt?
- War es schwer, die anderen nach den Charaktereigenschaften zu behandeln?
- Fing jemand an, sich entsprechend der zugeschriebenen Charaktereigenschaft zu verhalten? Warum? Wie hat sich das für die Person angefühlt?
- Welche Art von Stereotypen schreiben wir im realen Leben Personen zu?
- Welche Effekte hat das auf diese Personen und auf unser Denken über diese Personen?
- Wie können wir verhindern, dass Menschen durch unsere Zuschreibungen und Stereotypen in eine Rolle gedrängt werden und / oder sich unwohl fühlen (z. B. weil sie sich nicht wehren können)?

Den TN sollte in der Auswertung das Hinterfragen ihrer Bilder und Stereotypen als eine mögliche Handlungsoption aufgezeigt werden.

Das Ziel des Spiels ist nicht, persönliche Meinungen Einzelner über andere Gruppenmitglieder an die Öffentlichkeit zu bringen, da dieses Spiel nicht den richtigen Rahmen bietet, um Gruppendifferenzen auszutragen.

Dauer

15 min

Sozialform/Methode

Lehrgespräch

Hat mindestens 2 Geschwister	Ist schon mal auf einen Baum geklettert	Hat schon mal eine Note geheim gehalten	Würde einen Bungeesprung machen
Mag Michael Jackson	Steht morgens vor 6:00 auf	Mag Spargel	Würde lieber in die Berge fahren als ans Meer
Hat alle Harry Potter Bücher gelesen	Hat Angst im Dunkeln	Trinkt gern Wasser	Geht nicht gern zur Zahnuntersuchung
Liest eine Tageszeitung	Mag Horrorfilme	Engagiert sich für andere	Kann auf einer anderen Sprache als Deutsch oder Englisch „ich mag dich“ sagen
Weiß wie die Schulleiterin / der Schulleiter mit Vornamen heißt	Singt unter der Dusche	Hat schon mal einen Regenwurm gegessen	Schläft gern lang

Anlage „Zuschreibungen“

lustig	beliebt
schlau	schüchtern
vorlaut	egoistisch
schön	kann gut singen
kann gut verhandeln	ist lieber allein
redegewandt	ängstlich
faul	neidisch
angeberisch	verträumt
hilfsbereit	hat was zu sagen
gelangweilt	cool

03 Projekttag A „Schublade offen! Am Anfang war das Vorurteil“

Modul 2: Migration und Flucht

Modul 2: Migration und Flucht

Ziele des Moduls

- Die Teilnehmenden kennen verschiedene Migrationsursachen.
- Die Teilnehmenden wissen welchen Schwierigkeiten Menschen auf der Flucht ausgesetzt sind.
- Die Teilnehmenden kennen Lebensbedingungen von Flüchtlingen in der BRD.
- Die Teilnehmenden kennen Möglichkeiten sich für Flüchtlinge einzusetzen.

Verknüpfung mit dem Lehrplan

Das folgende Modul lässt sich vielfältig im Unterricht einsetzen. Beispielhaft ist die Verknüpfung in den Fächern Politik / Wirtschaft / Gesellschaft, Sozialkunde, und Wirtschaft / Politik aufgeführt. Daneben ist der Einsatz ebenso in den Fächern Philosophie, Religion oder Geschichte möglich.

Bundesland	Rahmenlehrplan	Themenfeld
Hamburg	Gesellschaftswissenschaften	Demokratie im Nahraum Migration und Menschenrechte
Mecklenburg-Vorpommern	Sozialkunde	Der andere und ich Demokratie / Rechtsstaat Internationale Politik
Schleswig-Holstein	Wirtschaft und Politik	Wie gestalten wir unseren demokratischen Staat? Konsumgesellschaft – Chancen und Herausforderungen Wie können Menschen in einer von Konflikten geprägten Welt friedlich zusammenleben?

Ablauf

Methode	Dauer
Sätze vervollständigen	10 min
Refugee Chair	20 min
Das ist unser Recht	25 min
2-mal aussetzen	30 min
Und nun?	5 min

Ergänzende Angebote

Weitere Angebote, die sich thematisch vor oder auch nach diesem Modul gut durchführen lassen, finden Sie im Ordner „Demokratie Macht Schule“ der DGB-Jugend Nord.

Hintergrundinformationen

Flucht

Die Gesamtzahl aller Flüchtlinge und Menschen in fluchtähnlichen Zuständen liegt nach Angaben des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR) bei über 45 Millionen. Etwa 35,8 Millionen werden durch den Hohen Flüchtlingsrat der Vereinten Nationen (UNHCR) geschützt und unterstützt. Manche dieser Flüchtlinge ersuchen in sicheren Staaten um Asyl, andere versuchen nach langen Jahren im Exil, in ihr Herkunftsland zurückzukehren. Einige haben keine Papiere, sind staatenlos und illegalisiert¹. Die Übersicht auf der folgenden Seite zeigt ihre Verteilung auf die einzelnen Kontinente und ihren Status.

Hinter diesen Zahlen verbergen sich Millionen Einzelschicksale. Die Ursachen für das Zurücklassen aller vertrauten Lebensumstände sind individuell verschieden und können hier nur grob umrissen werden. So fliehen z. B. Frauen, weil sie beschnitten oder zwangsverheiratet werden sollen; homosexuelle Menschen, weil sie auf Grund ihrer sexuellen Orientierung gefoltert oder hingerichtet werden. Politiker*innen und Aktivist*innen fliehen, weil sie für ihre Überzeugungen inhaftiert, misshandelt oder getötet werden. Ebenso werden Menschen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu sozialen, religiösen oder ethnischen

¹ Menschen, die keine Papiere besitzen oder sich nicht registriert in Staaten aufhalten, werden als „Illegale“ bezeichnet. Da Menschen nicht illegal sein können, sondern erst per Gesetz dazu gemacht werden, sprechen wir in dem Zusammenhang von Illegalisierten.

Gruppen geächtet und verfolgt. Auch Naturkatastrophen, Epidemien, mangelnde medizinische Versorgung und Hunger führen dazu, dass Menschen sich ins Ungewisse begeben. Flüchtlinge verlassen ihre Heimat nur unter starkem Druck und möchten meist schnellstmöglich zurückkehren.

	Flüchtlinge	Asylsuchende	Binnenvertriebene	Staatenlose	Andere	Gesamt
Afrika	3.680.108	340.318	7.043.910		1.291.084	12.355.420
Asien	5.712.716	250.274	6.351.679		2.003.764	14.318.433
Europa	456.370	52.431	331.270		100.304	940.375
Lateinamerika und die Karibik	491.245	34.275	3.943.509		5.593	4.474.622
Nordamerika	4.579	446				5.025
Ozeanien	1.683	444				2.127
Andere/ Staatenlose	153.540	258.552		3.335.777	609	3.748.478
Gesamt	10.500.241	936.740	17.670.368	3.335.777	3.401.354	35.844.480

Quelle: UNHCR – Global Trends Report 2012

Neben den Ursachen sind auch die Fluchtverläufe vielfältig. Die spezifische Situation im Herkunftsland und bestimmte individuelle Voraussetzungen, wie Alter, finanzielle Lage oder Angehörige, haben einen starken Einfluss auf die Art und den Verlauf der Flucht.

Der Fluchtweg kann in eine benachbarte Region führen, häufig führt er allerdings in ein anderes Land, manchmal auch auf einen anderen Kontinent. In vielen Fällen verläuft die Flucht in mehreren Etappen und die Flüchtlinge sind auf Helfer*innen angewiesen. Oft müssen noch gültige Papiere, Visum oder ein Pass besorgt werden. Wenn genügend Geld zur Verfügung steht, ist eine Flucht mit dem Flugzeug möglich, anderenfalls geht es zu Fuß, im LKW oder mit dem Boot in der Dunkelheit über mehrere Grenzen und begleitet von der ständigen Angst, entdeckt zu werden, umkehren zu müssen oder Angehörige zu verlieren.

Fluchtbewegungen

Neben den USA befinden sich in Europa die wenigsten Flüchtlinge, denn die Mehrheit aller fliehenden Menschen kommt aus Krisengebieten in Asien oder Afrika und verlässt nicht den Kontinent. Sie können sich den langen Fluchtweg nicht leisten und wollen zudem schnellstmöglich wieder in ihre gewohnten Lebensumstände zurückkehren. Das erklärt, warum sich in Asien und Afrika die größte Anzahl an Flüchtlingen und Binnenvertriebenen befindet. Die Grenzen der Industriestaaten sind stark gesichert oder Außen- bzw. Auffanglager

verhindern die Einreise. Nur ein kleiner Teil der internationalen Flüchtlinge gelangt tatsächlich „hierher“.

Asyl

Flüchtlinge müssen sich von Liebgewonnenem, Vertrautem und Bekanntem trennen, z. B. Andenken und Verwandte. Auf der Flucht stehen die Flüchtlinge unter großer psychischer und physischer Anspannung. Einige kommen nach Deutschland. Sie sind traumatisiert und haben große Strapazen hinter sich. Nach ihrer Ankunft müssen sie binnen zwei Tagen einen wohlbegründeten Asylantrag stellen. Sie hoffen darauf, dass ihre Flucht hier zu Ende ist. Aber die Auseinandersetzung mit Formularen, die sie nicht verstehen, Vorschriften, die keiner erklärt, und den Lebensbedingungen in einem Flüchtlingslager setzt ihrer Flucht kein Ende, sondern gibt ihr nur einen anderen Ton.²

Viele der Asylsuchenden werden an sichere Drittstaaten verwiesen oder die Zuständigkeit fällt an ein anderes EU-Land. Die psychische Verfassung der Flüchtlinge spielt im Asylverfahren kaum eine Rolle. Wenn sie nicht per Flughafenverfahren sofort abgeschoben werden, kommen sie in sogenannte Gemeinschaftsunterkünfte, wo sie mehrere Monate, manchmal Jahre, auf ihre Asylentscheidung warten. 2012 dauerte ein Asylverfahren durchschnittlich 12,1 Monate.³

Nach Jahren des Rückgangs der eingehenden Asylanträge ist seit 2009 wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Waren es 2008 insgesamt 28.018 Erstanträge, stieg diese Zahl im Jahr 2012 auf 77.651. Die Zunahme der Anträge erklärt sich mit einem Blick auf die Hauptherkunftsländer: Neben der Russischen Föderation kamen die meisten Antragsteller*innen aus Syrien und Afghanistan – als direkte Folge der Kriege in der Region.

Die Zahl der anerkannten Anträge liegt nach wie vor auf einem sehr niedrigen Niveau: 2012 wurde nur 1,2 % aller Anträge anerkannt. Die Grafik auf der nächsten Seite zeigt die Entwicklung der letzten Jahre.

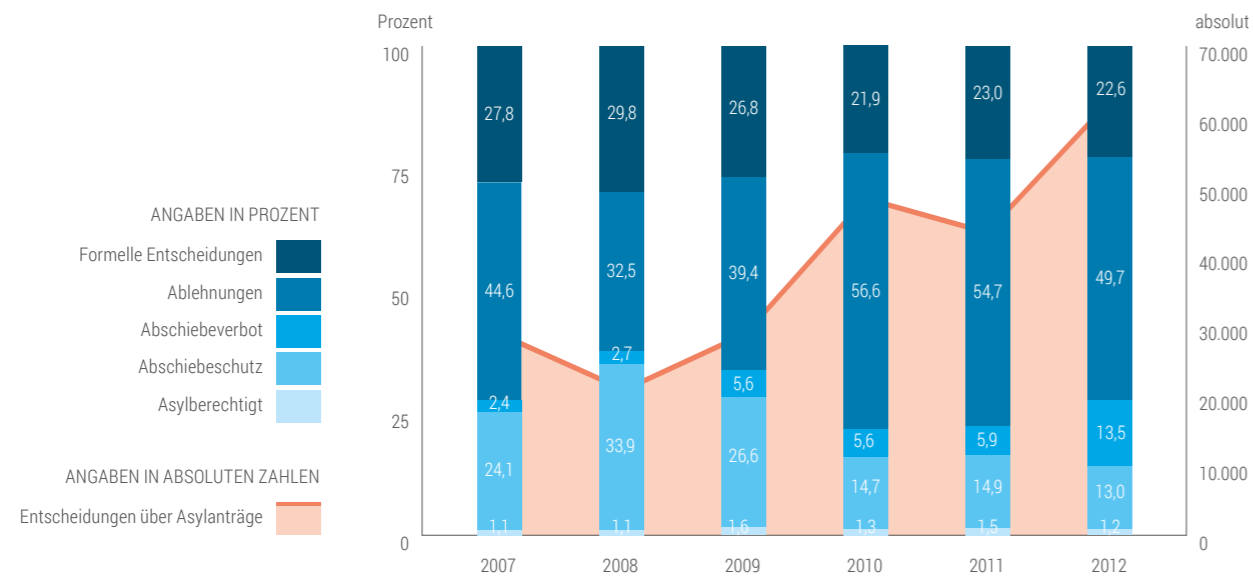
Im europäischen Durchschnitt hat Deutschland mit die wenigsten Asylbewerber*innen. Pro Million Einwohner*innen wurden 945 Asylbewerber*innen registriert. Die meisten Menschen stellen in Malta, Schweden, Luxemburg und Belgien einen Antrag auf Asyl.⁴

² Im Deutschen Ärzteblatt von Sept. 2003 wird die Praxis des Asylverfahrens kritisiert. Aufgrund eines Traumas ist es vielen Flüchtlingen nicht möglich, Jahreszahlen und Ereignisse, die ihre Verfolgung belegen, chronologisch und stichhaltig wiederzugeben. Dennoch gibt es keine oder nur wenig psychologische Betreuung für die Asylsuchenden. Zudem sind viele Flüchtlinge bei ihrer Abschiebung reiseunfähig, weshalb sie häufig Beruhigungsmittel bekommen oder von Ärzt*innen begleitet werden. Die Deutsche Ärztekammer kritisiert diese Praxis, auch weil sie mit den ethisch-medizinischen Ansprüchen der Ärzt*innen unvereinbar ist.

³ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Das Bundesamt in Zahlen 2012

⁴ http://ec.europa.eu/deutschland/press/pr_releases/11265_de.htm

Entwicklung Asylanträge und -entscheidungen in Deutschland



Flucht und Asylgründe

Artikel 1 der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) definiert einen Flüchtling als Person, die sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt oder in dem sie ihren ständigen Wohnsitz hat, und die wegen ihrer Herkunft, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung eine wohlbegründete Furcht vor Verfolgung hat und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Furcht vor Verfolgung nicht dorthin zurückkehren kann.

Asyl erhalten also nur politisch Verfolgte (von Staaten oder staatenähnlichen Organisationen) bei Verfolgung aufgrund von:

- Geschlecht
- Religion
- Abstammung
- Weltanschauung

Allgemeine Notsituationen, wie Armut, Arbeitslosigkeit, Bürgerkriege oder Naturkatastrophen, sind als Asylgrund ausgeschlossen. Wenn der Staat oder die Situation des Herkunftsgebiets von der BRD als sicher eingestuft wird, muss die Art und Weise der Verfolgung von den Betroffenen detailliert dargestellt und möglichst engmaschig belegt werden. Dies erweist sich häufig als schwierig, sei es aufgrund fehlender Papiere oder einfach nur, weil Folter und Misshandlung selten dokumentiert werden.

Lebensbedingungen von Asylsuchenden

Die Gemeinschaftsunterkünfte, in denen Asylsuchende wie auch anerkannte Flüchtlinge leben, liegen teilweise außerhalb von Ortschaften, sind schlecht zu erreichen und in vielen Fällen nicht zu Wohnzwecken erbaut worden. Die Flüchtlinge teilen sich in der Regel mit mehreren Menschen ein Zimmer sowie mit der ganzen Etage Waschräume und Kochgelegenheit.

Oft sind die „Heime“ umzäunt. Die Asylsuchenden leben in sozialer Isolation, haben kaum Gelegenheit, an kulturellen Angeboten teilzunehmen, und können nur selten mit psychologischer Betreuung ihre Erlebnisse aufarbeiten. Flüchtlingsinitiativen nennen die Unterkünfte aufgrund dieser Zustände Lager.

Zudem leben Flüchtlinge ohne sichereren Aufenthaltsstatus in der ständigen Angst, abgeschoben zu werden.

Wenn nach GG Art. 16a kein Asylgrund vorliegt, muss dennoch von einer Abschiebung abgesehen werden, wenn wichtige Gründe dagegen sprechen.

Das ist der Fall, wenn die Asylbehörde feststellt, dass einem Flüchtling bei Rückkehr z. B. Folter, Todesstrafe oder andere ernste Gefahren drohen, dann spricht man von einem „zielstaatsbezogenen“ Abschiebungshindernis. Diese Flüchtlinge erhalten in der Regel eine Aufenthaltserlaubnis. Kann eine Abschiebung aus anderen Gründen nicht stattfinden, z. B. bei Reiseunfähigkeit oder weil kein Pass vorliegt, spricht man von einem „inlandsbezogenen“ Abschiebungshindernis. Dies bedeutet oft nur eine Duldung und die Verschiebung der Abschiebung auf einen späteren Zeitpunkt.

Menschen, die in Kürze abgeschoben werden sollen, können inhaftiert werden. Diese sogenannte Abschiebehaft kann bis zu 18 Monate dauern. Meistens kommen Männer, aber auch ganze Familien, in Abschiebehaft. Alleinstehende Jugendliche werden ab 16 Jahren in Abschiebehaft genommen. Die Haftbedingungen werden von den Bundesländern unterschiedlich ausgestaltet.

Häufig werden die Flüchtlinge in ganz normalen Gefängnissen untergebracht.

Selbst nach einer Anerkennung sind Flüchtlinge in der BRD in einer schwierigen Situation: Sie sind strukturell benachteiligt und die Vorurteile über ihre Daseinsberechtigung, ihren vermeintlichen Lebensstandard und ihre Persönlichkeit sind groß und im Alltag spürbar.

„Sätze vervollständigen“

 Dauer

10 min

 Sozialform/Methode

Einzelarbeit

 Material

Anlage „Sätze vervollständigen“, pro TN jeweils eine Karte in den Farben der großen Blätter, Stifte, ggf. Magnete

Thema

Eigene Vorstellung zu Migration entwickeln

Ziel

Die Teilnehmenden kennen ihre Einstellungen zum Thema Migration und Flucht.

Ablauf

An die TN werden drei unterschiedlich farbige Karten / Blätter ausgeteilt. An der Tafel hängen drei Blätter (mind. A4) in den gleichen Farben, auf denen jeweils ein anderer Satzanfang steht:

- Ein konkreter Grund, mein Heimatland zu verlassen und in ein völlig fremdes Land umzusiedeln, wäre...
- Am meisten Angst hätte ich vor...
- Wenn ich könnte, würde ich ... mitnehmen.

Die TN sollen sich kurz Zeit nehmen und überlegen, wie sie selbst diese Sätze vervollständigen würden. Sie sollen diese Vervollständigung dann auf die entsprechend farbigen Karten schreiben. Dafür haben sie sechs Minuten Zeit.

Im Anschluss können die Sätze entweder von den TN selbst vorgelesen und dann zu den Satzanfängen sortiert werden, oder Sie sammeln diese vorher ein und lesen sie laut vor.

Hinweis

Ggf. ist es (je nach Klassensituation) sinnvoll, diese Kartenabfrage anonym zu gestalten, um zu weitreichende Diskussionen und / oder eine Bloßstellung Einzelner zu verhindern.

In jedem Fall sollten Sie darauf achten, dass die vorgelesenen Sätze nicht kommentiert werden. Für Nachfragen kann die Übersicht hängen bleiben.

„Refugee Chair“

Thema

Verteilung des Reichtums und weltweite Fluchtbewegungen

Ziel

- Die Teilnehmenden kennen die globale Bevölkerungs- und Reichtumsverteilung im Verhältnis.
- Die Teilnehmenden kennen die globale Flüchtlingsverteilung und erkennen, dass Medien irreführende Bilder bezüglich der Flüchtlingsverteilung erzeugen können.

Ablauf

Für die Durchführung dieser Methode müssen die Tische an die Ränder des Klassenraums geschoben werden, sodass in der Mitte freier Platz entsteht. Auf fünf Zettel wird jeweils einer der folgenden Kontinente bzw. geografischen Räume geschrieben:

- Nordamerika
- Lateinamerika & Karibik
- Afrika
- Europa
- Asien & Australien mit Ozeanien

Die Zettel mit den „Kontinenten“ werden an verschiedenen Stellen an den Wänden / Fenstern im Raum verteilt. Anschließend werden in die Mitte des Raumes genau so viele Stühle gestellt, wie Schüler*innen mitmachen.

Weltbevölkerung


Den TN wird erklärt, dass sie die gesamte Weltbevölkerung symbolisieren. Sie sollen nun die tatsächliche Bevölkerung auf den einzelnen „Kontinenten“ schätzen, indem sie sich einigen, wie sie sich als Personen auf die fünf „Kontinente“ verteilen, damit die Anzahl der TN auf jedem „Kontinent“ der tatsächlichen relationalen Verteilung von Menschen auf den Kontinenten entspricht.

 Dauer

20 min

 Sozialform/Methode

Standogramm

 Material

Stühle, Anlage „Refugee Chair“, Zettel mit Namen der Kontinente

Die TN verteilen sich entsprechend ihren Vermutungen zu den jeweiligen Zetteln. Die tatsächliche Weltbevölkerungsverteilung aus der Tabelle kann den TN nun mitgeteilt werden – bitten Sie die TN, sich der Anschaulichkeit halber entsprechend der Auflösung zu verteilen.

Einkommen

Jetzt kommen die Stühle ins Spiel. Sie stehen für das Pro-Kopf-Einkommen⁵ in Abhängigkeit zur Verteilung der Bevölkerung aus dem ersten Schritt. Pro TN gibt es einen Stuhl in der Raummitte. Diese sollen so auf die Kontinente verteilt werden, wie die TN die tatsächliche Verteilung des Pro-Kopf-Einkommens schätzen (die TN-Anzahl je „Kontinent“ aus dem ersten Schritt bleibt dabei bestehen). Auch hier wird wieder die geschätzte Zahl mit der tatsächlichen aus der Tabelle verglichen und ggf. die Differenz festgestellt. Die Anzahl der Stühle auf den jeweiligen Kontinenten wird wenn nötig korrigiert.

Für die Anschaulichkeit können Sie die TN bitten, es sich auf den Stühlen bequem zu machen – hierdurch wird das Verhältnis zwischen Bevölkerung und Verteilung des Einkommens weltweit verdeutlicht, das nun noch einmal explizit thematisiert werden sollte.

Flüchtlinge

Alle TN gehen wieder in die Mitte des Raumes (um Abstand von der Verkörperung der Weltbevölkerung zu bekommen), die Stühle bleiben auf den Kontinenten. Die TN symbolisieren nun die weltweite Anzahl von Menschen, die in ein anderes Land fliehen.

Jetzt sollen sie schätzen, in welche Kontinente (bzw. deren Länder als Zielländer) wie viele Menschen fliehen (Achtung: nicht, wo die Flüchtlinge herkommen!), und verteilen sich entsprechend auf die fünf Kontinente. Die Stühle symbolisieren weiterhin die weltweite Verteilung des Reichtums.

Danach wird wieder die tatsächliche Zahl aus der Tabelle und ggf. die Differenz ermittelt und die TN setzen sich entsprechend der tatsächlichen Zahl auf die Stühle der Kontinente.

Auf manchen Kontinenten müssen sich viele TN wenige Stühle teilen. Klar wird: Auf jedem Kontinent gibt es Fluchtbewegungen, aber die weniger reichen Länder im Süden nehmen die meisten Flüchtlinge auf.

5 Gemeint ist das Bruttosozialprodukt bei Kaufkraftparität als gesamtes Ergebnis des Wirtschaftsprozesses in einem Staat während eines Jahres. Durch die Hinzunahme der Kaufkraftparität lässt sich der relative Wohlstand der Menschen in unterschiedlichen Ländern vergleichen.

Erklärt werden sollte hier auch der Begriff der Binnenflucht innerhalb eines Kontinents, damit klar wird, dass nicht alle Flüchtlinge weit weg von ihrem Heimatland wollen und die meisten, die es dennoch versuchen, gar nicht in bestimmte Kontinente, wie z. B. Europa, gelangen (Stichwort Festung Europa und Frontex).

Haben sich die TN verhältnismäßig unrealistisch positioniert (z. B. viele TN als Flüchtlinge in Europa), müssen die Ursachen (z. B. Medien, Antiflüchtlingseinstellungen innerhalb des Sozialraumes, ...) thematisiert und kritisch beleuchtet werden.

„Das ist unser Recht“

Dauer

25 min

Sozialform/Methode

Gruppenpuzzle

Material

Kopiervorlage „Das ist unser Recht“

Thema

Verletzung der Menschenrechte als Fluchtursache

Ziel

- Die Teilnehmenden kennen einige Menschenrechte.
- Die Teilnehmenden wissen, dass die Verletzung der Menschenrechte für viele Menschen ein Fluchtgrund darstellt.

Ablauf

An die TN werden Karten ausgeteilt, die entweder ein Symbol oder die Kurzbezeichnung eines Menschenrechtes zeigen. Je nach Gruppengröße können auch mehrere TN eine Karte erhalten.

Die TN sollen nun überlegen, was ihr Bild oder ihr Text beinhaltet und bedeuten könnte, wenn es um das Thema Menschenrechte geht.

Die TN gehen durch den Raum und halten dabei ihre Karte für alle sichtbar vor sich. Zu jedem Bild gibt es den passenden Text und die jeweiligen TN versuchen sich nun zu finden.

Gemeinsam überlegen die neuen Gruppen nun, wie eine Verletzung dieses Menschenrechtes aussehen könnte, tragen etwaiges Wissen darüber zusammen (Wo? Wie? Wer?) und überlegen, ob dies für sie ein Grund wäre, Menschen in ihrem Land Asyl zu geben.

Alle Gruppen stellen ihre Inhalte und Gedanken (vor allem auch zur letzten Frage über den Asylgrund) kurz im Plenum vor.

Am Ende lösen Sie zusammenfassend auf, dass in der BRD allein die Verfolgung aufgrund des Geschlechts und die politische Verfolgung anerkannte Asylgründe sind, wobei der / die Asylsuchende die Verfolgung nachweisen muss (kein Land bestätigt einem politisch verfolgten Menschen, dass es diesen verfolgt; trotzdem ist die asylsuchende Person in der Beweispflicht).

„2-mal aussetzen“

Dauer

30 min

Sozialform/Methode

Ereignis-Brettspiel

Material

Würfel, Spielfiguren, Anlagen „Spielplan“, „Spielfeldereignisse“, „Lebensbedingungen von Flüchtlingen in der BRD“, Kopiervorlage „Flüchtlingsakten“

Thema

Flucht- und Lebensbedingungen von Flüchtlingen

Ziel

- Die Teilnehmenden kennen mögliche Stationen auf einer Flucht in die BRD.
- Die Teilnehmenden wissen, was Asylsuchende in Deutschland beachten müssen, und haben sich in deren Lage versetzt.

Ablauf

Die TN werden in sechs Gruppen aufgeteilt (freiwillig oder durch Abzählen). Der Spielplan wird in der Mitte des Raumes auf dem Fußboden ausgebreitet und jede Gruppe erhält die „Akte“ eines Flüchtlings.

Die TN haben kurz Zeit, sich die Angaben darauf durchzulesen. Die Gruppen suchen sich einen Gegenstand, der ihre Spielfigur darstellt.

Das Würfelspiel wird durchgeführt.

Hinter jeder Zahl verbirgt sich ein Ereignis; dieses wird laut vorgelesen und ausgeführt. Jede fettgedruckte Zahl ist ein Pflichtfeld, d. h., auf diesen Feldern müssen alle Spielfiguren stehen bleiben, auch wenn höhere Zahlen gewürfelt werden.

Die Buchstaben stehen für spezielle Ereignisse, die die einzelnen Flüchtlinge betreffen (was sie tun müssen, finden sie auf ihren Akten).

Die Spielzeit beträgt ca. 25 min. Das Spiel ist zu Ende, wenn eine Gruppe das Ziel erreicht.

Mithilfe von Fragen werden verschiedene Aspekte des Spiels ausgewertet:

- Wie haben sich die TN gefühlt?
- Welche Informationen in dem Spiel waren für die TN neu?
- Wie haben sich die TN den Fluchtverlauf vorgestellt?
- Welche im Spiel nicht genannten Probleme können sich die TN noch vorstellen?
- Wie leben die Flüchtlinge in Deutschland?

Bei der Frage, wie Flüchtlinge / Asylsuchende leben, werden die Erfahrungen der TN aus dem Spiel zusammengetragen und abschließend als Überblick die Eckdaten der „Lebensbedingungen von Flüchtlingen in der BRD“ präsentiert.

Abschließend wird noch nach Möglichkeiten der Veränderung gefragt:

- Welche Handlungsmöglichkeiten haben die Flüchtlinge selbst?
- Wo oder wie könnten wir Flüchtlinge unterstützen?

Varianten

Das Spielfeld kann auch sehr groß aufgebaut werden; dafür einfach 75 (bunte) A4- oder A5-Papierbögen auf dem Boden verteilen, einige davon (nach Spielplan) mit Zahlen und Buchstaben beschriften. Eine Person aus jeder Gruppe ist die „Spielfigur“ und es sollte ein großer Schaumstoffwürfel zur Verfügung stehen.

Es besteht auch die Möglichkeit, das Spiel so lange zu spielen, bis alle Gruppen im Ziel sind. Das ermöglicht den TN noch mehr Erfahrungen, bedeutet aber auch einen größeren Zeitaufwand.

Wichtig ist hierbei, in der Auswertung kurz zu thematisieren, dass in der Realität nicht alle das Ziel, also Asyl, erreichen. In der nächsten Methode wird ausführlicher darauf eingegangen.

„Und nun?“

Thema

Auswertung des Moduls

Ziel

Die Teilnehmenden kennen Möglichkeiten, sich lokal für Flüchtlinge einzusetzen.

Ablauf

Es gibt viele Möglichkeiten, Flüchtlinge zu unterstützen. Das Wissen über ihre Situation ist Grundlage für eine Entscheidung für Engagement und Initiative. Beides ist in Deutschland nötig. Flüchtlinge leben häufig sehr isoliert und haben wenig Möglichkeiten, sich zu organisieren.

Vereine und Initiativen, die Flüchtlinge beraten und unterstützen, arbeiten meistens ehrenamtlich und sind auf Spenden angewiesen. Hier bietet sich für Schüler*innen die Gelegenheit, selbst aktiv zu werden. Im Vorfeld können natürlich auch außerschulische Informationsveranstaltungen besucht werden.

Die Unterstützung von Flüchtlingen kann sehr unterschiedliche Formen annehmen. So gibt es z. B. bundesweit mehrere sogenannte Umtauschinitiativen, in denen Menschen Asylbewerber*innen ihre Essenspakete oder Wertgutscheine abkaufen. So können die Flüchtlinge über Bargeld verfügen und entgehen der Stigmatisierung, die z. B. mit Wertgutscheinen einhergeht.

Zudem können wir Flüchtlingen bei der Bewältigung von Alltagsproblemen helfen, ihnen bei Amtsgängen zur Seite stehen und sie über Freizeitangebote informieren.

Zur Durchführung der Methode ist es sinnvoll, vorher einige konkrete lokale Ansprechpartner*innen zu ermitteln. In jedem Bundesland gibt es einen sogenannten Flüchtlingsrat, hier werden Flüchtlinge unterstützt und viele regionale Probleme thematisiert. Eine Liste aller bundesweiten Flüchtlingsräte findet sich unter: www.asyl.net/Adressen/AdressenFluechtlingsraete.html

Auch Kirchen und Gemeinden arbeiten viel mit und für Flüchtlinge und geben Auskunft über Projekte und Initiativen in diesem Bereich.

Dauer

5 min

Sozialform/Methode

Lehrvortrag

**Ein konkreter Grund,
mein Heimatland zu verlassen
und in ein völlig fremdes Land
umzusiedeln, wäre ...**

**Am meisten Angst
hätte ich vor...**

Anlage „Sätze vervollständigen“

Wenn ich könnte, würde ich ...
mitnehmen.

Anlage „Refugee Chair“

Weltbevölkerung

	Bevölkerung in Mrd.	Prozent	Anzahl der Teilnehmenden																											
Welt	7,13	100	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30							
Afrika	1,10	15,43	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4	4	5						
Asien	4,30	60,31	6	6	7	8	9	9	10	10	11	12	12	13	14	14	14	15	16	16	17	18	18							
Europa	0,74	10,38	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3							
Lateinamerika + Karibik	0,43	6,00	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2							
Nordamerika	0,53	7,41	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2							
Ozeanien	0,04	0,53	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0							

Bruttonationaleinkommen bei Kaufkraftparität (KKP) in US-Dollar

	Nationaleinkommen pro Kopf	Prozent	Anzahl der Stühle																											
Welt	11.690		10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30							
Afrika	3.010	3,67	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1							
Asien	7.800	37,13	4	4	5	5	5	6	6	6	7	7	7	8	8	9	9	9	10	10	11	11	11							
Europa	28.870	23,65	2	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	5	5	5	6	6	6	7	7	7	7							
Lateinamerika + Karibik	10.870	5,15	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2							
Nordamerika	49.800	29,11	3	3	3	4	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	7	8	8	8	8	9	9							
Ozeanien	30.590	1,29	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0							

Flüchtlingsbewegungen

	Flüchtlinge in Millionen	Prozent	Anzahl der Teilnehmenden																											
Welt gesamt	35,84	100,00	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30							
Afrika	12,55	35,00	4	4	4	4	5	5	6	6	7	7	7	7	8	8	9	9	10	10	10	10	11							
Asien	15,45	43,10	4	5	5	6	6	7	7	8	8	8	9	9	9	10	10	11	11	12	12	13	13							
Europa	2,96	8,25	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2							
Lateinamerika + Karibik	4,35	12,14	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4							
Nordamerika	0,48	1,33	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0							
Ozeanien	0,06	0,17	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0							

Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit

Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person. Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.

Religionsfreiheit

Jeder hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht schließt die Freiheit ein, seine Religion oder seine Weltanschauung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Kulthandlungen zu bekennen.

Recht auf Asyl

Jeder hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.

Reisefreiheit

Jeder hat das Recht, sich innerhalb eines Staates frei zu bewegen und seinen Aufenthaltsort frei zu wählen. Jeder hat das Recht, jedes Land, einschließlich seines eigenen, zu verlassen und in sein Land zurückzukehren.

Versammlungsfreiheit

Alle Menschen haben das Recht, sich friedlich zu versammeln und zu Vereinigungen zusammenzuschließen. Niemand darf gezwungen werden, einer Vereinigung anzugehören.

Berufsfreiheit

Jeder hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz vor Arbeitslosigkeit. Jeder, der arbeitet, hat das Recht auf gerechte und befriedigende Entlohnung, die ihm und seiner Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert, gegebenenfalls ergänzt durch andere soziale Schutzmaßnahmen.

Gleichheit vor Gericht

Jeder hat bei der Feststellung seiner Rechte und Pflichten sowie bei einer gegen ihn erhobenen strafrechtlichen Beschuldigung in voller Gleichheit Anspruch auf ein gerechtes und öffentliches Verfahren vor einem unabhängigen und unparteiischen Gericht.

Recht auf Bildung

Jeder hat das Recht auf Bildung. Die Bildung ist unentgeltlich, zum mindesten der Grundschulunterricht und die grundlegende Bildung. Der Grundschulunterricht ist obligatorisch. Fach- und Berufsschulunterricht müssen allgemein verfügbar gemacht werden, und der Hochschulunterricht muß allen gleichermaßen entsprechend ihren Fähigkeiten offenstehen.

Recht auf Teilhabe am kulturellen Leben

Jeder hat das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen, sich an den Künsten zu erfreuen und am wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Errungenschaften teilzuhaben.

Recht auf Gesundheit und Versorgung

Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen, sowie das Recht auf Sicherheit im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität oder Verwitwung, im Alter sowie bei anderweitigem Verlust seiner Unterhaltsmittel durch unverschuldete Umstände.

Meinungsfreiheit

Jeder hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, Meinungen ungehindert anzuhängen sowie über Medien jeder Art und ohne Rücksicht auf Grenzen Informationen und Gedankengut zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.

Freiheit von willkürlichen Eingriffen in die Privatsphäre

Niemand darf willkürlichen Eingriffen in sein Privatleben, seine Familie, seine Wohnung und seinen Schriftverkehr oder Beeinträchtigungen seiner Ehre und seines Rufes ausgesetzt werden. Jeder hat Anspruch auf rechtlichen Schutz gegen solche Eingriffe oder Beeinträchtigungen.

Übersicht „Das ist unser Recht – Symbole“



Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit



Religionsfreiheit



Recht auf Asyl



Reisefreiheit



Versammlungsfreiheit



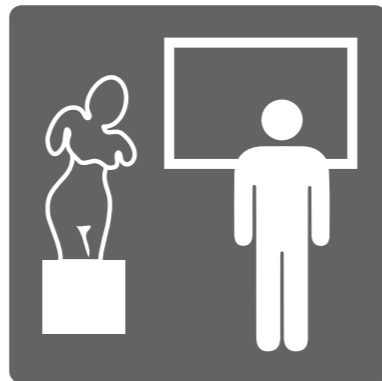
Berufsfreiheit



Gleichheit vor Gericht



Recht auf Bildung



Recht auf Teilhabe am kulturellen Leben



Recht auf Gesundheit und Versorgung

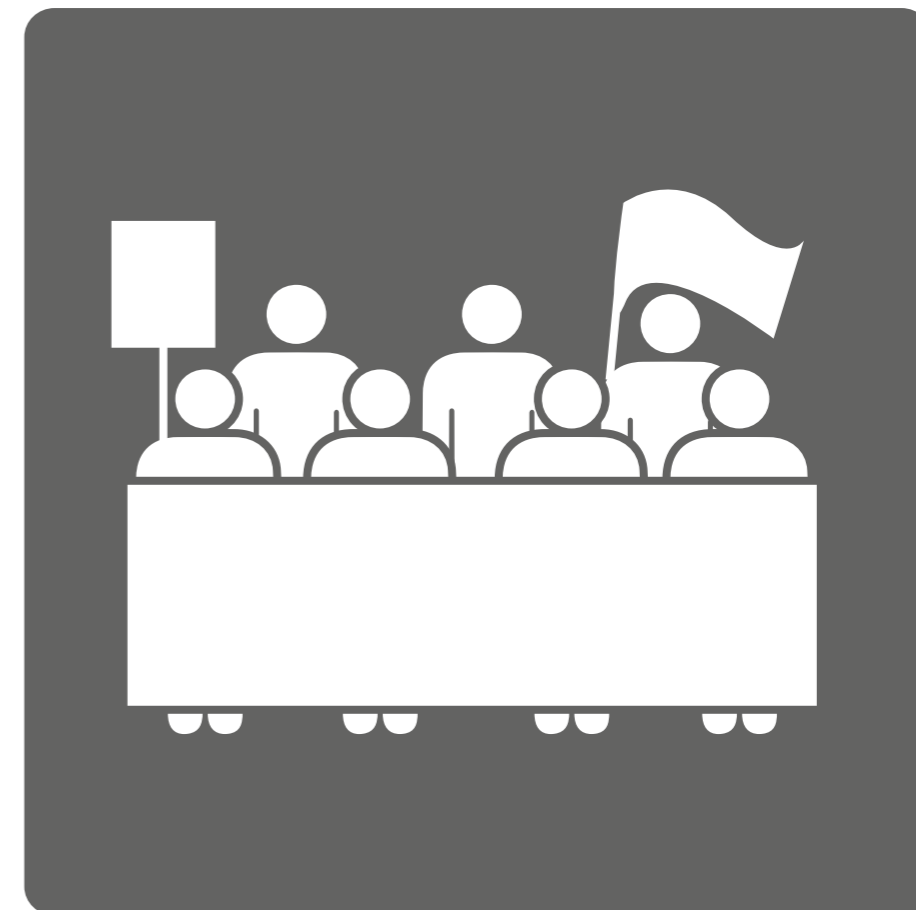


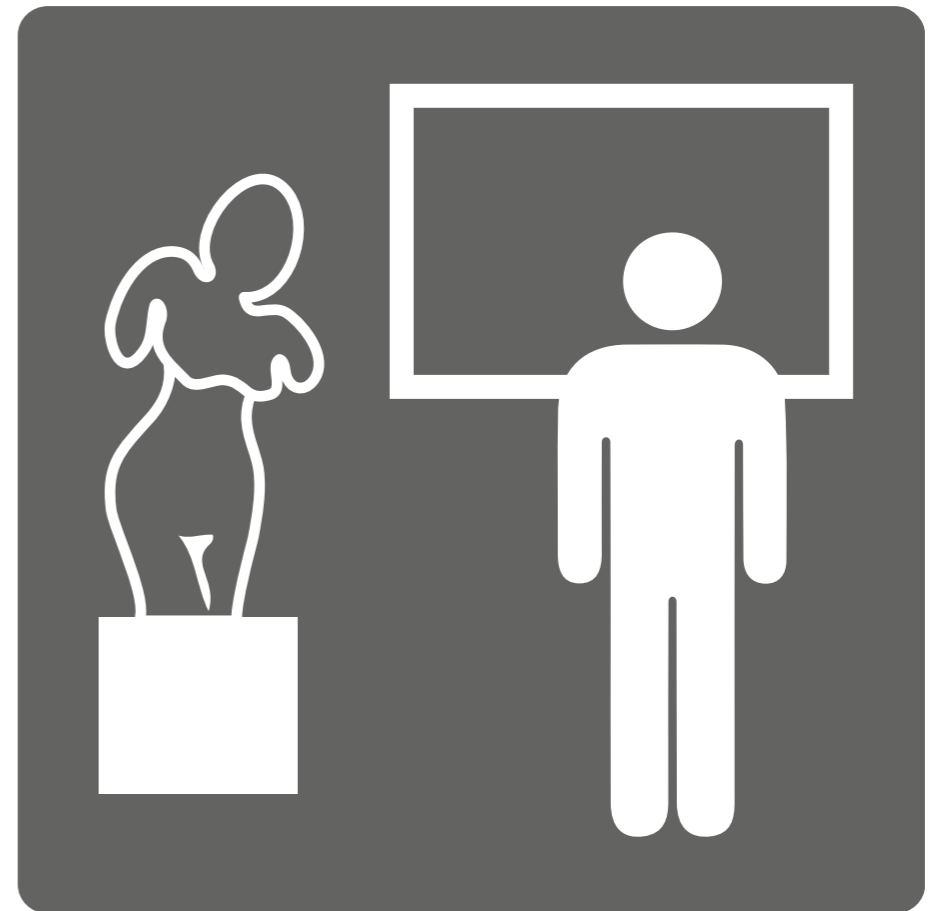
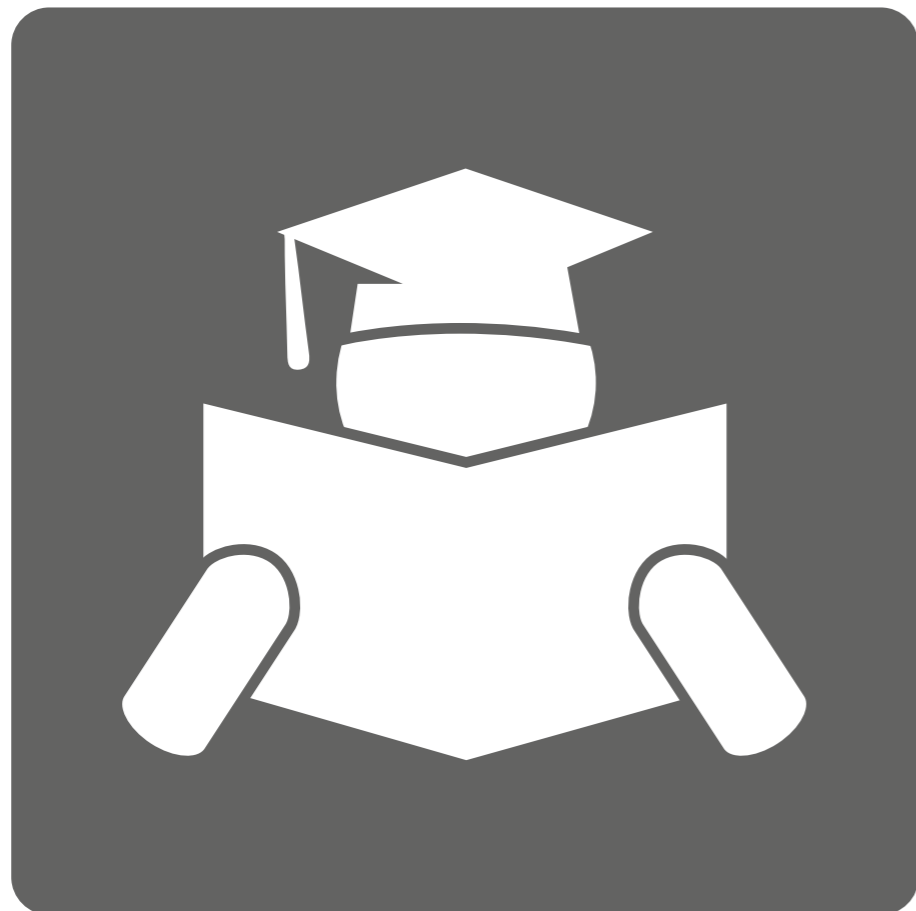
Meinungsfreiheit

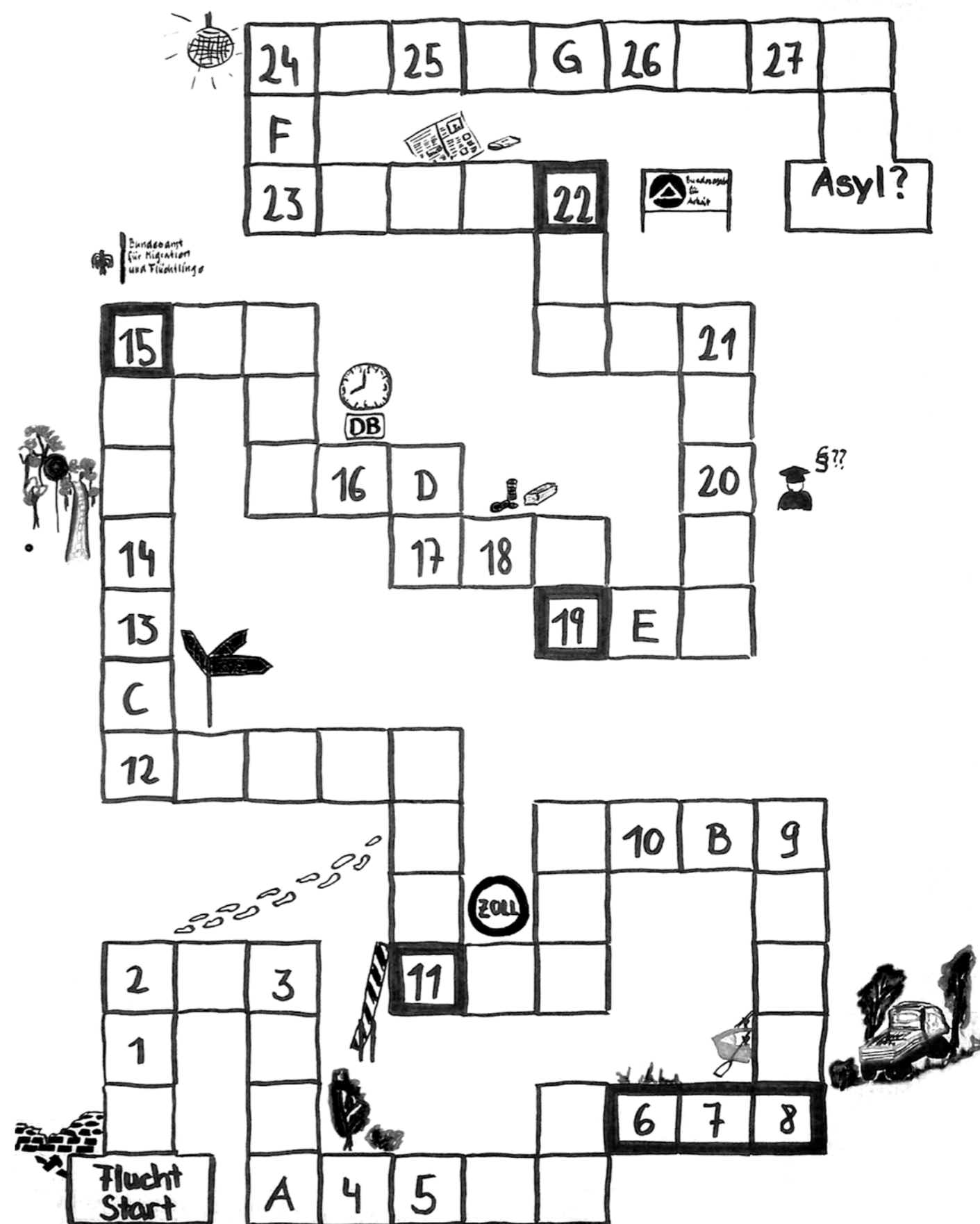


Freiheit von willkürlichen Eingriffen in die Privatsphäre









Spielfeldereignisse

- 1 Du wirst verfolgt und musst dich noch einmal verstecken – zurück an den Start.
- 2 Dein Versteck wird von NachbarInnen verraten. Du wirst gefangen und kommst in ein Lager – die Flucht gelingt dir nur mit 6 oder 3.
- 3 Deine Familie ist in einer anderen Stadt, über Umwege kannst du sie von deiner Flucht informieren. Doch das kostet dich Zeit – einmal aussetzen.

A Je nach Akte.

- 4 Kurz vor der Landesgrenze hilfst du als LagerarbeiterIn aus, um genügend Geld für die Fluchthilfe zu haben – eine gerade Zahl würfeln.
- 5 Von Freunden erhältst du Tipps und Unterstützung – nächster Wurf zählt doppelt.
- 6 Mit dem Boot wirst du in ein Land gebracht, von dem aus du die Flucht organisieren kannst – 5 Felder vor.
- 7 Mit dem LKW fährst du über die Grenze ins Nachbarland – 3 Felder vor.
- 8 Du fliehst zu Fuß über die „grüne Grenze“ ins benachbarte Land – 1 Feld vor.
- 9 Du musst unauffällig Geld für ein Flugticket beschaffen – würfel eine gerade Zahl.

B Je nach Akte.

- 10 Um ein Visum zu erhalten, brauchst du einen gefälschten Pass. Über einen Bekannten probierst du, die Papiere zu bekommen – würfel eine ungerade Zahl.
- 11 Du bist an der deutschen Grenze. Deine Fingerabdrücke werden genommen und du musst einen Asylantrag stellen – entscheide dich, mit welcher Zahl du weiterkommst und versuch es gleich einmal (Immer 3 Versuche).
- 12 Du wirst nach Mecklenburg-Vorpommern eingeteilt und findest dich dort anfangs sehr schlecht zurecht. Auf dem Weg zur Sammelstelle musst du mehrmals nach dem Weg fragen und kommst zu spät – 2 Felder zurück.

C Je nach Akte

- 13 Im Wohnheim hast du gehört, dass es in der Rostocker Innenstadt eine Initiative gibt, die Flüchtlinge bei ihren Amtsgängen unterstützt. Dort erfährst du, wie du am besten vorgehst – du gelangst direkt zu Feld 15 und musst dort nicht aussetzen.
- 14 Dein Wohnheim liegt am Rand der Stadt, der Bus fährt nur 4 mal am Tag. Das macht Amtsgänge, Einkäufe und andere Erledigungen sehr schwer. Gestern hat dir eine Studentin aus der Kirchengemeinde ein altes Rad geschenkt – 3 Felder vor.
- 15 Beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge wird über deinen Asylantrag entschieden, was für eine Geduldssprobe – einmal aussetzen.
- 16 Zwischenzeitlich möchtest du gerne mal Bekannte in Hamburg besuchen, allerdings musst du dafür über die Landesgrenze und das ist wegen der Residenzpflicht ohne Antrag illegal. Du probierst es trotzdem und wirst von der Bahnhofspolizei in Hamburg kontrolliert, sie erklären dir, du hättest eine Straftat begangen und du musst ein hohes Bußgeld bezahlen* – 4 Felder zurück.

D Je nach Akte

- 17 Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge hat deinen Asylantrag abgelehnt. Weil du aber in deinem Herkunftsland bedroht bist, wirst du noch nicht abgeschoben – würfel so lange, bis du auf Feld 19 kommst (immer 3 Versuche)
- 18 AsylbewerberInnen bekommen nur Wertgutscheine zum Einkaufen. Das ist an der Kasse immer sehr peinlich, außerdem kannst du keinen Cent sparen, denn Restgeld wird nicht ausgezahlt. Du findest eine Initiative, die die Gutscheine abkauft – 2 Felder vor.
- 19 Du bekommst eine Aufenthaltsbefugnis für ein Jahr, wenn sich die Situation in deinem Land verbessert, wird die Befugnis nicht verlängert – noch einmal würfeln.

E Je nach Akte

- 20 Du sollst das Land verlassen, am Flughafen wartest du auf deine Abschiebung. Unterstützt durch den Rechtshilfefonds von PRO ASYL reicht dein Anwalt eine Klage ein. Die Abschiebung ist dadurch erst einmal aufgeschoben – würfel eine ungerade Zahl.
- 21 Du entdeckst gegenüber der Ausländerbehörde ein Café, indem Flüchtlinge beraten und Sprachkurse angeboten werden – würfel noch einmal.
- 22 Dein Asylantrag wurde doch noch anerkannt. Jetzt musst du dich nach Beschäftigungsmöglichkeiten umsehen – gerade oder ungerade entscheide dich und versuch dein Glück.
- 23 Bei der Flüchtlingsinitiative hast du von einem Verein gehört, der von Menschen aus deinem Land gegründet wurde. Dort kannst du deine Landessprache sprechen und anderen Asylsuchenden helfen, sich einzuleben – 3 Felder vor.

F Je nach Akte

- 24 Das Diakonische Werk bietet einen Sprachkurs an: Du lernst besonders schnell – nächster Wurf zählt doppelt.
- 25 In einem Club wirst du von dem Türsteher schikaniert und anschließend von mehreren Jugendlichen angepöbelt. Zum Glück gehen Passanten dazwischen. Trotzdem hast du ein paar Prellungen und ein blaues Auge abbekommen – 3 Felder zurück.

G Je nach Akte

- 26 Der Schulabschluss aus deinem Land wird als Abitur anerkannt. Du darfst studieren – noch einmal würfeln.
- 27 Du hast Aussicht auf Arbeit, doch zu früh gefreut, der Arbeitgeber vergibt die Stelle trotz Versprechen an die deutsche Mitbewerberin. Dank der Unterstützung deiner FreundInnen nur ein kleiner Rückschlag – nächster Wurf minus zwei.

Ziel

Endlich hast du das Gefühl, nicht mehr nur fremd zu sein. Du hast Freunde gefunden unter anderen Asylsuchenden und Einheimischen. So kannst du dich austauschen und ablenken, falls dich mal wieder das Heimweh überkommt.

* Ein Verstoß gegen die Residenzpflicht kann hohe Bußgelder und sogar Freiheitsstrafen nach sich ziehen.

Lebensbedingungen von Flüchtlingen in der BRD

Flüchtlinge, deren Asylanträge nicht im Schnellverfahren abgelehnt werden, leben in Asylbewerberheimen. Diese werden zumeist von privaten Sicherheitsfirmen betreut. Die Lebensbedingungen von AsylbewerberInnen werden von vielen Vereinen und Initiativen kritisiert, weil sie die Würde und Privatsphäre der betreffenden Menschen nicht gewährleisten.

Lebensbedingungen

- Pro Person 6 m², max. 6 Personen pro Zimmer
- Keine Rücksicht auf Nationalität oder Religion bei der Zimmerbelegung
- Gemeinschaftstoiletten bzw. Waschräume
- Gemeinschaftsküche
- Gemeinschaftsunterkünfte häufig außerhalb von Städten, in ländlichen Gegenden, wie in Mecklenburg-Vorpommern, oft sogar verlassen im Wald, z. B. alte Kasernen
- Soweit möglich Wertgutscheine/Versorgungspakete statt Bargeld
- Auch Kleidung und Hygieneartikel werden bevorzugt als Sachleistung übergeben
- 40 EUR Taschengeld pro Monat für Erwachsene, Kinder die Hälfte
- Insgesamt nur ca. 70 % der üblichen Sozialleistungen
- Residenzpflicht, d. h. Verlassen des Bezirks nur auf Antrag
- Medizinische Versorgung nur nach Antrag, außer im lebensbedrohlichen Notfall
- 1 Jahr Arbeitsverbot

Laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sieht das Asylbewerber-Leistungsgesetz vorrangig Sachleistungen vor, um sicherzustellen, dass die sozialen Leistungen ausschließlich zur Bedarfsdeckung in Deutschland dienen. Sprich, es soll verhindert werden, dass Asylsuchende von den wenigen Leistungen, die ihnen zustehen, Verwandte im Ausland unterstützen! Kritisieren lässt sich das vorwiegende Aushändigen von Sachleistungen auch mit der Genfer Flüchtlingskonvention Artikel 13*. Entscheidungen über die genauen Regelungen sind kommunal verschieden, in vielen Bundesländern ist die Verteilung von Wertgutscheinen statt Bargeld weitgehend abgeschafft. In Mecklenburg-Vorpommern wurden auch die Regelungen zur Residenzpflicht gelockert.

Auch wenn das Jahr Arbeitsverbot vorbei ist, haben es AsylbewerberInnen sehr schwer eine Beschäftigung zu finden. Bei einer vakanten Stelle muss erst geprüft werden, ob einE DeutscheR diese belegen könnte, wenn nicht, sind europäische StaatsbürgerInnen als nächstes zu prüfen und dann alle anderen ausländischen Inländer, die keine Flüchtlinge sind. Es gibt Fälle, in denen AsylbewerberInnen sich selber eine Anstellung besorgen, damit zum Job-Center gehen und dort geprüft wird, ob für die gefundene Stelle nicht auch einE deutscheR ArbeitsloseR vorhanden ist. Dieses Verfahren, das so genannte Inländerprimat, bringt Asylsuchende unnötig lange in eine Abhängigkeitssituation und verhindert ihre erfolgreiche Integration.

* Nach Art. 13 der Genfer Flüchtlingskonvention gewähren die vertragschließenden Staaten „jedem Flüchtling hinsichtlich des Erwerbs von beweglichem und unbeweglichem Eigentum und sonstiger diesbezüglicher Rechte sowie hinsichtlich von Miet-, Pacht- und sonstigen Verträgen über bewegliches und unbewegliches Eigentum, eine möglichst günstige und jedenfalls nicht weniger günstige Behandlung [...], als sie Ausländern im Allgemeinen unter den gleichen Umständen gewährt wird.“

Flüchtlingsakten

Akte: Yasmin

Herkunftsland: Iran | Alter: 31 | Familienstand: ledig | Beruf: Journalistin | Angehörige: Lebenspartnerin Minoo

Yasmin wurde in ihrem Heimatland zum Tode verurteilt, weil sie homosexuell ist. Auf Homosexualität steht im Iran die Todesstrafe. Es gibt keine genauen Zahlen darüber, wie viele Menschen wegen ihrer Homosexualität im Iran von staatlicher Seite getötet worden sind. Menschenrechtsgruppen schätzen, dass seit 1979 mindestens 4.000 Schwule nach den Regeln der Scharia hingerichtet worden sind.

- A Als dein Vater von deiner Flucht erfährt, lässt er dir über einen Freund sehr viel Geld zukommen – würfel noch einmal, außerdem haben Feld 4 und 9 keine Auswirkungen auf dich.
- B Du erfährst, dass deine Freundin Minoo heiratet, um dem Verdacht der Homosexualität zu entgehen. Vielleicht ist sie so sicher, aber wer weiß, ob du sie wieder siehst – 2 zurück.
- C Die Gemeinschaftsunterkunft, in der du lebst, wird von einem Verein betreut, der sich sehr für euch Flüchtlinge engagiert. Es gibt psychologische Betreuung, mehrere Küchen und das Bad teilst du dir nur mit 3 anderen Frauen – 5 vor.
- D Das Mädchen aus deinem Zimmer wird abgeschoben und eine Frau aus dem Iran zieht ein. Jetzt hast du jemanden, mit dem du deine Sprache sprechen kannst. Auf der anderen Seite hast du große Angst, auch abgeschoben zu werden – 2 zurück und nochmal würfeln.
- E Du bekommst von einer Frau ein Paket Second-Hand-Sachen, das ist kurz vorm Winter sehr nützlich. Allerdings schämst du dich auch und findest es blöd, dir nichts selber kaufen zu können – 1 Feld vor.
- F Du meldest dich auf eine Stellenanzeige. Ein Witwer sucht eine Haushaltshilfe; als er dich sieht, sagt er, die Stelle sei schon vergeben. Eine Woche später siehst du seine Anzeige nochmal – 3 zurück.
- G Du hast in der Stadt eine Bar für Lesben und Schwule gefunden. Es macht dich glücklich und erinnert dich gleichzeitig an deine Freundin. Du fragst dich, wie es ihr wohl geht – 2 vor.

Akte: Layli

Herkunftsland: Togo | Alter: 18 | Familienstand: ledig | Beruf: Schülerin

Nach dem Tod ihres Vaters wurde Layli in die Vormundschaft ihres Onkels übergeben. Ihre Mutter wurde aus dem Haus gejagt. Die junge Muslimin wohnt nun im Haus ihrer Eltern allein mit der Tante. Die Tante will nun, dass Layli beschnitten wird und gleich danach einen fremden Mann, aus der nahe gelegenen Stadt, heiratet.

- A Deine Schwester ist selbst zwangsverheiratet und bereit dir zu helfen. Sie gibt dir Geld und besorgt Papiere – würfel noch einmal, außerdem haben Feld 4, 9 und 10 keine Auswirkungen auf dich.
- B Jetzt, nach den turbulenten Ereignissen der letzten Tage, hast du das erste Mal Zeit nachzudenken. Das Haus deiner Eltern, dass du zurückgelassen hast, deine SchulfreundInnen, all das bedrückt dich – 3 zurück.
- C In deinem Wohnheim sind viele andere Menschen aus Togo. Sie helfen dir bei den ersten Amtsgängen und du erzählst ihnen von den letzten politischen Ereignissen in Togo – noch einmal würfeln.
- D Nach einem Auszug in die Stadt werden du und andere Flüchtlinge einer Ausweiskontrolle unterzogen, das dauert ziemlich lange und ihr verpasst euren Zug. Der nächste fährt erst in anderthalb Stunden – einmal aussetzen.
- E Bei der Flüchtlingsinitiative erfährst du von der Möglichkeit, als Fahrradkurierin zu jobben. Das hört sich gut an, jetzt brauchst du nur noch ein Rad – 2 vor.
- F In der Stadt hast du einen Laden mit Spezialitäten deines Landes entdeckt, leider ist das meiste davon viel zu teuer für dich. Wie deprimierend – 3 zurück.
- G Puh, geschafft, du hast endlich, mit der Erlaubnis des Sozialamtes, ein Zimmer in einer WG gefunden. Die Leute sind nett und politisch engagiert. Du wirst auch aktiv und versuchst aus der Ferne, anderen Mädchen in Togo zu helfen – 2 vor.

Akte: Sunica

Herkunftsland: Serbien/Kosovo | Alter: 45 | Familienstand: verheiratet und 3 Kinder | Beruf: Floristin

Sunica und ihre Familie kommen aus dem Grenzgebiet Serbien/Kosovo. Sie mussten fliehen, weil die Angriffe und Anschläge dort vom Kosovo aus immer bedrohlicher wurden. Bereits 1999 waren sie Bombardements durch Natoflugzeuge ausgesetzt. Sie wollten nicht dasselbe Schicksal wie ihre Verwandten jenseits der Grenze im Kosovo erleiden, die zu Tausenden brutal verfolgt und vertrieben wurden.

- A Glücklicherweise hast du deinen Schmuck eingepackt, jetzt musst du dich davon trennen, denn sonst würde das Geld nicht für die Flugtickets der Kinder reichen – noch einmal würfeln, Feld 4 und 9 gelten für dich nicht.
- B Ihr seid immer noch nicht weit genug vom Krisengebiet entfernt. Auf Grund von offenen Anfeindungen seid ihr gezwungen, euch unterwegs für ein paar Stunden zu verstecken. Mit den Kindern ein schwieriges Unterfangen – 1 x aussetzen.
- C Im Wohnheim bekommt deine Familie zwei Zimmer. Das ist Luxus, die anderen Flüchtlinge wohnen zu viert in einem Zimmer und kommen außerdem noch aus verschiedenen Ländern. Ihr könnt so ein bisschen Privatsphäre genießen – nächster Wurf zählt doppelt.
- D Deine Tochter ist krank, im Wohnheim gibt es keine medizinische Betreuung, es ist sehr kalt und die Heizung funktioniert nicht. Du bist völlig verzweifelt. Wo gibt es eineN Arzt/Ärztin, wie sollst du dahin kommen und wer bezahlt die Medikamente? – 3 zurück
- E Du sollst abgeschoben werden, deine Kinder aber dürfen bleiben. Du weißt nicht weiter und wendest dich an mehrere Beratungsstellen und willst alles tun, um bei deinen Kindern bleiben zu können – nur mit 6 kommst du weiter, Feld 20 überspringen.
- F Vom Diakonischen Werk wird dir die Möglichkeit vermittelt, Kurse zum Fertigen von Blumengestecken anzubieten. Jetzt kommst du mit vielen neuen Menschen in Kontakt, kannst deine gelernten Fähigkeiten anwenden und bekommst sogar eine kleine Aufwandsentschädigung. Das baut dich sehr auf – noch einmal würfeln.
- G Ihr wohnt jetzt schon länger in einer kleinen Wohnung. Das Geld ist knapp und das Sozialamt zieht das Kindergeld von eurer Unterstützung ab, obwohl die Familienkasse erst noch einmal alles prüfen will. Du weißt nicht, wovon du Essen kaufen sollst – 3 zurück.

Akte: Mamipourabri

Herkunftsland: Iran | Alter: 35 | Familienstand: ledig | Beruf: Elektriker

Mamipourabri war 1995 im Iran zum Christentum konvertiert. Er war mehrere Monate inhaftiert und wurde gefoltert. Nach seiner Freilassung flieht er Richtung Deutschland. Wird sein Asylantrag abgelehnt, bedeutet dies für Mamipourabri erneute Verfolgung und Verhaftung. Nach dem 1981 in Kraft getretenen iranischen „islamischen Gesetz der Vergeltung“ kann jedeR mit dem Tode bestraft werden, der/die „den Propheten beleidigt“, etwa indem er sich vom Islam ab- und einer „minderwertigen Religion“, z. B. dem Christentum, zuwendet.

- A Über andere Christen hast du Kontakte für die bevorstehende Flucht knüpfen können. Viele Leute helfen dir, so dass du sicher vorwärts kommst. Allerdings musst du manchmal auf eine Kontaktperson warten – einmal aussetzen und dann auf Feld 6 vor.
- B Ein Visum hast du über die Kirche bekommen, ein Wunder, dass das geklappt hat. Wegen des Asylantrags hast du auch schon Tipps bekommen – nochmal würfeln, Feld 10 gilt nicht und bei Feld 11 darfst du 2 Zahlen auswählen.
- C In der Gemeinschaftsunterkunft, wo du untergebracht bist, fühlst du dich unwohl. Ein hoher Zaun umgibt das Gelände und du lebst mit 5 fremden Männern in einem ziemlich kleinen Zimmer – 2 zurück.
- D Du hast eine Gemeinde gefunden, die dich in vielen Sachen unterstützt und dir Mut zuspricht. Das bringt dich voran – 4 vor.
- E Bei der Gemeindegemeinschaft hast du eine Frau kennen gelernt und dich verliebt. Ihr wollt heiraten, doch dazu müsst ihr ein paar Befragungen hinter euch bringen. Die Behörden wollen prüfen, ob ihr euch tatsächlich liebt. Die Prozedur ist sehr erniedrigend, aber am Ende bekommt ihr die Erlaubnis zu heiraten und du somit eine Aufenthaltsgenehmigung – rücke vor auf Feld 22+1.
- F Du fährst mit dem Bus in die Stadt, obwohl alle Plätze besetzt sind, nimmt niemand den Platz neben dir – 1 x aussetzen.
- G Weil in eurer Gemeinde viele Flüchtlinge zum Gottesdienst kommen, habt ihr häufig Ärger mit rechten Jugendlichen. Sie schmieren die Wände mit rassistischen Parolen voll und haben auch schon Leute bedroht. Heute macht ihr gemeinsam mit einer Gewerkschaftsinitiative und dem Flüchtlingsverein einen Demokratietag. Viele Leute aus dem Stadtteil kommen vorbei – 3 vor.

Akte: Azizi

Herkunftsland: Togo | Alter: 25 | Familienstand: ledig | Beruf: Student

Bereits sein Vater war aktives Mitglied der Oppositionspartei RDD. Er selbst hat eine führende Rolle in der Jugendorganisation der RDD gehabt. Alle Familienmitglieder sind Opfer von Folterungen, Misshandlungen und Vergewaltigungen geworden. Nach Ausbruch des Bürgerkrieges 1997 ist sein Vater festgenommen und ermordet worden. Seine Schwester, die Freundin und die Mutter sind vor seinen Augen von Soldaten der Regierung vergewaltigt worden. Sein Bruder, der eingreifen wollte, wurde erschossen. Azizi hat als Mitglied einer Rebellenarmee die oppositionellen Tätigkeiten fortgesetzt.

- A Du wirst auf der Flucht entdeckt und kannst dich nur mit Gewalt befreien. Allerdings bist du nun am Knöchel verletzt – dein nächster Wurf minus 3.
- B Leute aus der Rebellenarmee haben dir eine Adresse gegeben, bei der du gefälschte Papiere bekommst – gehe auf Feld 11.
- C Du bist beim Sozialamt – hier ist alles auf deutsch. Bis du jemanden findest, der übersetzt, vergehen Stunden – 1 x aussetzen.
- D Du bist in einem sehr großen Lager untergebracht, manchmal kommst du dir zusammengepfercht vor. Einen Vorteil hat es dennoch, du hast Leute getroffen, die aus deinem Dorf kommen. Sie sagen dir, was du als nächstes erledigen musst und zeigen dir, wo du billiger nach Hause telefonieren kannst – 3 vor.
- E Du erlebst zum ersten mal Frost und gehst mehrere Wochen kaum raus – 2 zurück.
- F Ein ehemaliger Nachbar von dir vermittelt dir einen Job als Trommellehrer. Du hast immer gern mit deiner Familie Musik gemacht getanzt und gesungen. Deshalb bekommst du Heimweh, freust dich aber, auch mal wieder Musik zu machen – nochmal würfeln.
- G Neulich hast du Nachrichten aus deinem Land gesehen, irgendwie fandest du die Berichterstattung nicht sehr ausgewogen. Die Regierung, die dich und deine Familie verfolgt, wurde ziemlich normal dargestellt. Auf der anderen Seite konntest du viele Städte sehen, die du kennst – 2 vor.

Akte: Halim Nayir

Herkunftsland: Türkei | Alter: 44 | Familienstand: verheiratet, 4 Kinder | Beruf: Landwirt

Halim Nayir aus dem kurdischen Dorf Yaylacik hat schon einmal Asyl in Deutschland beantragt. Nach der ersten Abschiebung aus Osnabrück wird Halim und seine Familie auf dem türkischen Flughafen verhaftet. Halim kommt aus der Haft nur frei, nachdem er unter Folter Freunde und Verwandte in Deutschland verraten hat. Die Familie taucht in Istanbul unter und will erneut fliehen.

- A Du hast Kontakte zu FluchthelferInnen und genügend Geld, um euch sicher ins benachbarte Land zu bringen – gehe direkt auf Feld 7.
- B Ihr habt nicht genügend Geld für den Flug der ganzen Familie. Du musst erstmal allein fliegen. Das ist hart, aber der sicherste Weg – noch einmal würfeln.
- C Auf dem Weg zum Amt fährst du Bus und kaufst einen Fahrschein. Du wirst kontrolliert und als Schwarzfahrer bezeichnet. Jetzt musst du 40 EUR Strafe bezahlen, weil du nicht wusstest, dass der Fahrschein extra entwertet werden muss. Woher sollst du das Geld nur nehmen? – 1 x aussetzen.
- D Du wirst von einer Familie zum Kaffee eingeladen. Einerseits freut es dich, mal aus dem Lager zu kommen, auf der anderen Seite weißt du gar nicht recht worüber ihr reden sollt – 2 Felder vor.
- E Deine Frau und deine Kinder haben es geschafft. Mit Hilfe einer Beratungsstelle werdet ihr jetzt zusammen untergebracht. Ein bisschen eng, aber was soll's du bist so glücklich, sie wiederzusehen – 4 vor.
- F Dein Asylantrag ist bewilligt, doch momentan ist deine Familie nur geduldet und dem ältesten, inzwischen 18-jährigen Sohn Sehmuz, droht die Abschiebung. Du hast sehr große Angst; euer neugewonnenes Familienglück hängt am seidenen Faden – 3 zurück.
- G Mittlerweile ist es dir gelungen, einige entfernte Verwandte wiederzufinden, die auch in Deutschland leben. Ihr besucht euch gegenseitig und feiert traditionelle Feiertage gemeinsam. Das ist sehr schön und erinnert dich an zu Hause – 3 vor.

04 Projekttag B „Ihr macht den Unterschied!“

Grobablauf

Ein Projekttag zu Diskriminierung, Gesellschaft und Einflussmöglichkeiten

Wer, Wie, Was?	Kennenlernen und thematischer Einstieg
Willkommen in Monolizien	Planspiel zu den Themen Privilegien und Macht, Vorurteile und Diskriminierung
Wer kann was warum?	Auswertung des Planspiels Übertragen der Erkenntnisse auf unsere Gesellschaft
Was wäre wenn...?	Ein Gedankenexperiment
Ihr macht den Unterschied!	Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Beteiligung

Detaillierter Ablauf

Wer, Wie, Was?

Der Projekttag startet mit einem Kennenlernen und bereitet in einem ersten Schritt das kommende Planspiel vor. Die zweite Stunde des Projekttagess widmet sich ganz der Durchführung des Planspiels, in welchem die Teilnehmenden verschiedene institutionelle Rollen einer fiktiven Gesellschaft einnehmen. Anschließend werden die Erlebnisse und der Verlauf in der Gruppe besprochen und ausgewertet.

Planspiel: Willkommen in Monolizien

Den Bewohnerinnen und Bewohnern von Monolizien geht es gar nicht so schlecht. Aber die Situation ist nicht mehr so rosig wie noch vor ein paar Jahren. Die Bevölkerung wird unzufriedener. „Monoliziens Fortschrittspartei“, die mit absoluter Mehrheit ins Parlament gewählt wurde, muss etwas tun. Doch ihre Methoden, mit den Problemen umzugehen, diskriminieren viele Bewohnerinnen und Bewohner des Landes. In welche Richtung die Entwicklung geht, haben die Teilnehmenden bei diesem Planspiel selbst in der Hand.

Wer kann was warum?

Nach dem Planspiel werden der Verlauf gemeinsam ausgewertet und folgende Fragen diskutiert: Wer hatte welche Möglichkeiten zur Einflussnahme im Planspiel und wie sieht das in unserer Gesellschaft aus? Wie wirken sich unterschiedliche Vorteile und Einschränkungen auf das Leben von Einzelnen und Gruppen aus? Und wie könnte man dafür sorgen, dass Menschen nicht diskriminiert werden?

Was wäre wenn...?

Ist es möglich, miteinander so umzugehen, dass alle gleichberechtigt sind? Die Schüler*innen versuchen unter dieser Maßgabe den idealen Ausflug oder die ideale Schule auszuhandeln. Und wie sähe das Ergebnis aus, wenn sie es aus der Perspektive einer anderen Person betrachteten? Ein Gedankenexperiment soll diese Frage beantworten.

Ihr macht den Unterschied!

Doch bei der rein gedanklichen Veränderung soll es nicht bleiben. Denn die Gesellschaft wurde und wird immer wieder von Einzelnen, von Gruppen und durch Institutionen verändert. Im letzten Teil betrachten und erarbeiten die Schüler*innen, welche Handlungsmöglichkeiten bestehen, um gesellschaftliche Entwicklungen zu beeinflussen.

Modulvorstellung

Neutral sein? Geht das überhaupt? Ein Modul zu Gesellschaftskritik und dem eigenen Standpunkt

Das Modul setzt am Projekttag B „Ihr macht den Unterschied“ des NDC an, genauer gesagt am zweiten Teil des Projekttag, in dem es darum geht, wie der / die Einzelne in gesellschaftliche Entscheidungsprozesse eingebunden ist. Es stellt eine Vertiefung der Inhalte des Projekttag dar. Die Teilnehmenden setzen sich mit einzelnen Themen wie Schule, Migration oder couragiertem Handeln vertieft auseinander. Sie kennen die Bedeutung und Notwendigkeit von Gesellschaftskritik und beziehen eigene Standpunkte.

Das Modul hat eine Dauer von 45 Minuten und besteht aus vier Schritten. Es beginnt mit einer Positionierung als Einleitungsmethode, die einerseits für das Thema sensibilisieren soll und andererseits einen Rückbezug zum Projekttag herstellt. Die Teilnehmenden positionieren sich zu einzelnen Fragen entlang einer imaginären Achse, je nachdem, ob sie zustimmen oder etwas ablehnen.

Daran anschließend setzen sich die Teilnehmenden in einer Gruppenarbeit mit Liedtexten verschiedener Musikstile auseinander. Alle Texte sind tendenziell gesellschaftskritisch. Es geht darum, die kritisierten Zustände zu erkennen, sich einen eigenen Standpunkt zu erarbeiten und diesen in der Arbeitsgruppe zu diskutieren. Die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen werden den anderen präsentiert und gegebenenfalls diskutiert.

Danach werden die Themen anhand des Dreiecksmodell aus dem Projekttag bewertet. Dabei soll im Spannungsfeld der Pole – Ich, Gruppe, Institution – geklärt werden, wo welche Zuständigkeiten für gesellschaftliche Veränderungen liegen und welche spezifischen Schritte gemacht werden müssen.

Ein Resümee der anleitenden Person rundet das 45-minütige Modul ab. Darin geht es um die Bedeutung von Gesellschaftskritik, Engagement und Verantwortung.

04 Projekttag B „Ihr macht den Unterschied!“

Modul 1: Neutral sein? Geht das überhaupt?

Modul 1: Neutral sein? Geht das überhaupt?

Ziele des Moduls

- Die Teilnehmenden wissen, dass Gesellschaftskritik notwendig und alltäglich ist.
- Sie reflektieren ihre eigene Rolle und Verantwortung in diesem Prozess.
- Die Teilnehmenden erarbeiten sich Standpunkte zu gesellschaftlichen Themen und tauschen sich darüber untereinander aus.

Verknüpfung mit dem Lehrplan

Das folgende Modul lässt sich vielfältig im Unterricht einsetzen. Beispielhaft ist die Verknüpfung in den Fächern Politik / Wirtschaft / Gesellschaft, Sozialkunde, und Wirtschaft / Politik aufgeführt. Daneben ist der Einsatz ebenso in den Fächern Philosophie, Religion oder Geschichte möglich.

Bundesland	Rahmenlehrplan	Themenfeld
Hamburg	Gesellschaftswissenschaften	Demokratie im Nahraum Migration und Menschenrechte
Mecklenburg-Vorpommern	Sozialkunde	Der andere und ich Demokratie / Rechtsstaat Internationale Politik
Schleswig-Holstein	Wirtschaft und Politik	Wie gestalten wir unseren demokratischen Staat? Konsumgesellschaft – Chancen und Herausforderungen Wie können Menschen in einer von Konflikten geprägten Welt friedlich zusammenleben?

Ablauf

Methode	Thema	Dauer
Zeig mir, wo du stehst	Positionierung	10 min
More than just music	Gruppenarbeit	20 min
Alles schön und gut – aber wer soll's machen?	Einordnung	10 min
Resümee	Zusammenfassung	5 min

Ergänzende Angebote

Weitere Angebote, die sich thematisch vor oder auch nach diesem Modul gut durchführen lassen, finden Sie im Ordner „Demokratie Macht Schule“ der DGB-Jugend Nord.

Hintergrundinformationen

Demokratieverständnis

Das allgemeine Verständnis Jugendlicher von Demokratie beschränkt sich meist auf den Bereich des Staates, seiner Funktionen und Aufgaben. So betrachtet, scheint Demokratie für Jugendliche und junge Erwachsene wenig attraktiv – nicht zuletzt auch dadurch, dass eine Beteiligung an Wahlen an ein Mindestalter gebunden ist und so die meisten Jugendlichen davon ausschließt.

Doch Demokratie beinhaltet neben der Herrschaftsform auch eine spezifische Form des Zusammenlebens, der gemeinsamen und miteinander geteilten Erfahrungen. In diesem Sinne ist Demokratie kein abstraktes Modell, sondern allgegenwärtig und unmittelbar. Gelebte Demokratie spiegelt sich in allen Lebensbereichen wider und bedeutet für den Einzelnen / die Einzelne, sich einzumischen, teilzunehmen und die Öffentlichkeit für die Gestaltung des Politischen zu nutzen. Um Demokratie so zu verstehen, muss sie gelernt und gelebt werden.

Unser Blick sollte sich deshalb auf das alltägliche Leben und unser direktes Umfeld richten. Hier gibt es zahlreiche Möglichkeiten, die eigenen Interessen zu äußern und sich dadurch in die Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens einzumischen.

Ergebnisse der Shell-Jugendstudie

Dass Jugendliche prinzipiell bereit sind, sich gesellschaftlich zu engagieren, zeigen die Ergebnisse der Shell-Jugendstudie 2010.¹ Im Vergleich zu den vorherigen Studien stieg der Anteil der politisch Interessierten leicht an. Bei den 12- bis 14-Jährigen ist das Interesse von 11 Prozent im Jahr 2002 auf nunmehr 21 Prozent gestiegen. Auch bei der Gruppe der 15- bis 17-Jährigen gab es eine positive Veränderung: In 2002 waren in dieser Gruppe 20 Prozent politisch interessiert, heute sind es 33 Prozent. Lediglich bei den Jugendlichen im Alter von 18 bis 25 Jahren ist kein Anstieg zu verzeichnen.

Ein weiteres Ergebnis der Studie ist auch, dass die Bereitschaft zu politischen Aktivitäten größer wird, je persönlich wichtiger eine Sache ist. Deutlich wird dies auch an der Anzahl der Jugendlichen, die sich für soziale oder gesellschaftliche Ziele engagieren: 39 Prozent von ihnen setzen sich häufig in diesen Bereichen ein.

Die Studie lässt erkennen, dass eine prinzipielle Bereitschaft zum gesellschaftlichen Engagement vorhanden ist. Daran anknüpfend ist es wichtig, den Blick zu öffnen und aufzuzeigen, dass das eigene Engagement bereits damit einfängt, seinen eigenen Standpunkt zu finden und ihn zu äußern.

Gesellschaftskritik

Mit dem Begriff Gesellschaftskritik wird eine Kritik an der Gesellschaft oder einem gesellschaftlichen Teilbereich bezeichnet. Mit der Kritik sollen Missstände aufgezeigt werden. Ziel ist es, das Kritisierte zu verbessern oder abzuschaffen.

Damit Gesellschaftskritik ihre Wirkung entfalten kann, bedarf es eines Mediums, über das sie transportiert wird. Musik spielt hierbei eine wichtige Rolle. Ein bekanntes Beispiel sind die Protestlieder der 1960er- und 1970er-Jahre, meist in Form von Folkliedern. Aber auch in anderen Genres lassen sich Beispiele für gesellschaftskritische Lieder finden.

¹ Die repräsentative Shell-Jugendstudie erschien im Jahr 2010 bereits zum 16. Mal. In der Studie wurden mehr als 2600 Jugendliche zu ihrer Lebenssituation und zu ihren Einstellungen und Orientierungen persönlich befragt.

„Zeig mir, wo du stehst!“

Thema

Einstimmung in das Modul

Ziel

- Die Teilnehmenden sind auf das Thema eingestimmt und wissen, dass es an den Projekttag des NDC anknüpft.
- Die Teilnehmenden reflektieren ihre Position in Bezug auf gesellschaftliches Engagement.

Ablauf

Für die Durchführung dieser Methode benötigen Sie ausreichend Platz im Klassenraum, sodass alle Schüler*innen nebeneinander stehen können. Kleben Sie mit Kreppband eine lange Linie auf den Boden des Raumes.

Führen Sie zu Beginn in die Methode ein: *„Um in das Thema einzusteigen, habe ich einige Fragen vorbereitet. Je nachdem, wie ihr die Fragen beantwortet, positioniert euch bitte an dieser Linie. Das eine Ende steht für ‚Ich stimme zu‘ und das andere Ende für ‚Ich stimme nicht zu‘. Wenn ihr euch nicht sicher seid, könnt ihr euch an jeden Punkt dazwischen stellen. Wenn es keine weiteren Fragen gibt, steht bitte auf und wir fangen an.“*

Stellen Sie nun eine Testfrage, um das Prinzip zu verdeutlichen. Anschließend können Sie die Beispielfragen oder eigene Fragen verwenden. Nachdem sich die Schüler*innen zu einer Frage positioniert haben, können Sie weitere, vertiefende Nachfragen stellen.

Beispielfragen

- Testfrage: Bist du ausgeschlafen und fit?
- Bist du ein kritischer Mensch?
- Nachfragemöglichkeit: Woran machst du das fest? Was macht für dich einen kritischen Menschen aus?
- Erinnerst du dich noch an den Projekttag „Ihr macht den Unterschied!“ des NDC?
- Nachfragemöglichkeit: Woran genau erinnerst du dich?
- Hast du dich schon einmal für etwas eingesetzt?
- Nachfragemöglichkeit: Wofür hast du dich eingesetzt? Weshalb nicht?
- Hast du Lust, dich mit gesellschaftlichen Themen auseinanderzusetzen?

Dauer

10 min

Sozialform/Methode

Positionierung

Material

Anlage „Fragenkatalog“, Kopier-
vorlage „Positionierung“

„more than just music“

Thema

Musik und Gesellschaftskritik

Ziel

- Die Teilnehmenden erkennen den gesellschaftskritischen Gehalt ausgewählter Liedtexte.
- Die Teilnehmenden wissen, dass Musik ein Medium für Gesellschaftskritik ist.
- Die Teilnehmenden bilden sich eine eigene Meinung zu den Themen.

Ablauf

Zur zufälligen Einteilung der Gruppen können Sie im Vorfeld mehrere Postkarten zerschneiden.

Es wird kurz vorgestellt, worum es im nächsten Schritt gehen soll. Dann werden die TN, je nach Größe der Gruppe, in drei bis vier Kleingruppen eingeteilt: *„Wir wollen uns nun mit Gesellschaftskritik auseinandersetzen. Dazu habe ich euch einige Liedtexte mitgebracht, die wir uns gleich etwas näher ansehen wollen. Vorher sollt ihr euch in drei bis vier Gruppen aufteilen. Bitte zieht dazu je ein Puzzleteil und versucht im Anschluss, die Teile zusammensetzen und so die anderen Menschen zu finden, die zu eurer Gruppe gehören.“*

Die Gruppen bekommen anschließend ein Arbeitsblatt mit einem Liedtext, Hintergrundinformationen und identischen Fragestellungen. Mit diesem Arbeitsblatt setzen sie sich in der anschließenden Gruppenarbeit auseinander. Dabei geht es darum, den kritischen Gehalt der Texte zu erkennen, den eigenen Standpunkt zu formulieren und sich mit den anderen darüber auszutauschen: *„Ich habe euch verschiedene Arbeitsblätter mit Liedtexten mitgebracht. Bitte zieht pro Gruppe eins. Lest euch die Texte durch und versucht herauszufinden, worum es geht. Findet eine Antwort auf die Fragen auf dem Arbeitsblatt und überlegt, was das Thema mit euch zu tun hat. Tauscht euch in eurer Arbeitsgruppe aus. Im Anschluss sollt ihr eure Ergebnisse kurz den anderen vorstellen.“*

Arbeitsblätter mit Liedtexten von:

- Dendemann
- Sookee feat. Pyro On
- Tiken Jah Fakoly
- Berlin Boom Orchestra
- Extrabreit
- Pink

Im Anschluss präsentiert jede Gruppe ihre Ergebnisse den anderen Teilnehmenden in der großen Runde. Hier ist Zeit, um Fragen zu stellen und andere Meinungen zu hören: *„Bitte stellt euren Text und die Ergebnisse eurer Arbeitsgruppe den anderen vor. Worum ging es bei euch? Was ist eure Meinung dazu? Wenn es beim Rest der Gruppe Nachfragen bzw. Kommentare gibt, haben wir im Anschluss dafür Zeit.“*

„Alles schön und gut – aber wer soll's machen?“

Dauer

10 min

Sozialform/Methode

Lehrgespräch

Material

Anlage „Dreiecksmodell“

Thema

Möglichkeiten gesellschaftlicher Einflussnahme

Ziel

- Die Teilnehmenden erkennen, dass gesellschaftliche Veränderung mit engagierten Menschen und deren Bedürfnissen zu tun hat.
- Die Teilnehmenden wissen um die Notwendigkeit aktiven Engagements.

Ablauf

Das Dreiecksmodell, das das Spektrum gesellschaftlichen Engagements deutlich macht und bereits aus dem Projekttag bekannt ist, wird vorgestellt.

Es stellt den Zusammenhang zwischen dem Individuum (Ich), aktiven Gruppen (Gruppe) und Institutionen (Vereine, Bürgerinitiativen, Parlamente, Gewerkschaften) her und zeigt damit ein Spektrum für gesellschaftliches Engagement auf.

Die TN wählen eine markante Forderung aus ihren Textbeispielen. Sie sollen nun Handlungsmöglichkeiten für jede der drei Ebenen suchen: *„Wie wir gesehen haben, stecken in euren Texten einige Forderungen und Ideen für gesellschaftliche Veränderungen. Wir wollen uns nun die jeweils wichtigste herausgreifen und in einem Modell untersuchen, wer eigentlich dafür zuständig ist, so etwas umzusetzen. Ich habe hier das Dreiecksmodell aus dem Projekttag mitgebracht. Es zeigt, welche möglichen Akteure es in der Gesellschaft gibt. Das sind Einzelpersonen, Gruppen oder Institutionen. Überlegt kurz und versucht mal zu sagen, wer für die Umsetzung eurer Forderungen zuständig ist.“*

Leitfragen

- Wenn ihr die Forderung eurer Texte ansieht, wer ist für die Umsetzung zuständig (Ich, Gruppe, Wir)?
- Welche Mittel stehen auf der gewählten Ebene zur Verfügung?
- Nachfrage: Wer ist noch gefragt, um so etwas zu realisieren?

Sie können dies anhand des Dreiecksmodells zeigen. Nach dieser Einordnung ist Zeit für Nachfragen, Widerspruch und Kommentare der anderen. Wichtig ist, dass es in diesem Zusammenhang kein „richtig“ oder „falsch“ geben sollte, sondern eher kritische Nachfragen im Hinblick auf die Realisierungschancen.

„Resümee“

 Dauer

5 min

 Sozialform/Methode

Lehrvortrag

Thema

Zusammenfassung des Moduls

Ziel

Die Teilnehmenden kennen den Zusammenhang zwischen den Methoden des Moduls und dem realen Leben. Sie haben den roten Faden rekapituliert.

Ablauf

Heben Sie noch einmal kurz hervor, was im Laufe des Moduls passiert ist. Dies können Sie in Relation zu den gesellschaftlichen Vorgängen setzen und betonen, dass es auf aktive Menschen ankommt, um unser Zusammenleben zu gestalten: *„Damit sind wir am Ende unserer Überlegungen zur Gesellschaftskritik und gesellschaftlicher Veränderung angekommen. Wie ihr am Beispiel der Liedtexte gesehen habt, ist Gesellschaftskritik etwas Alltägliches und Wertvolles. Sie ist ein wichtiges Mittel, um gesellschaftliche Missstände anzugehen, Wünsche zu äußern und Visionen umzusetzen. Das hat immer mit Menschen zu tun, die eine eigene Meinung haben und wissen, was sie wollen und was nicht. Vieles, was uns heute als selbstverständlich erscheint, ist Resultat des Engagements von Menschen.“*

Anlage „Fragenkatalog“

- Testfrage: Bist du ausgeschlafen und fit?
- Bist du ein kritischer Mensch?
- Nachfragemöglichkeit: Woran machst du das fest? Was macht für dich einen kritischen Menschen aus?
- Erinnerst du dich noch an den Projekttag „Ihr macht den Unterschied!“ des NDC?
- Nachfragemöglichkeit: Woran genau erinnerst du dich?
- Hast du dich schon einmal für etwas eingesetzt?
- Nachfragemöglichkeit: Wofür hast du dich eingesetzt? Weshalb nicht?
- Hast du Lust, dich mit gesellschaftlichen Themen auseinanderzusetzen?



STIMME ZU



STIMME NICHT ZU

Anlage „Liedtexte“

Dendemann – Stumpf ist Trumpf 3.0

Thema: Kulturkritik

Veröffentlicht: 2010

Mit dem Lied wirft Dendemann einen kritischen Blick auf die Unterhaltungsindustrie. Dabei werden zwei Positionen aufgemacht. Mit Textzeilen wie „und dann könnt ich noch was bringen mit sozialer Kritik, mit dem Ohr fürs Detail und der Totalen im Blick“ zeigt Dendemann auf, wie anspruchsvolle, auch gesellschaftskritische Unterhaltung aussehen könnte.

Der Refrain „ich hätte, könnte, würde, aber Stumpf ist Trumpf“ stellt dazu die Gegenposition dar und kritisiert damit den tatsächlich bestehenden Zustand: eine auf flache, leicht konsumierbare Unterhaltung ausgerichtete Kultur, die vorrangig monetäre Interessen verfolgt.

Sookee feat. Pyro One – In der Ferne Bildungsnähe

Thema: Kritik am Schulsystem

Veröffentlicht: 2011

Das Lied betrachtet unser Schulsystem aus zwei Perspektiven: der einer Schülerin und der einer Lehrerin.² Beide beschreiben ihren Start in den Schultag und ihre damit verbundenen Ängste.

In der letzten Strophe entwickelt Sookee ein Gegenmodell: eine Schule, die auf Kooperation basiert, in der sich alle gleichermaßen einbringen können und die frei von Ungleichbehandlung ist.

² Die zweite Perspektive ist im verwendeten Textauschnitt nicht vorhanden

Tiken Jah Fakoly – Quitte le pouvoir

Thema: Regierungskritik

Veröffentlicht: 2004

In dem Text kritisiert Tiken Jah Fakoly den politischen Machthaber eines nicht näher bezeichneten Landes. Er beschreibt die Lebensumstände für die Menschen in diesem Land mit den Worten „Wir haben nicht einmal Brot, wir haben genug davon.“ Sehr deutlich formuliert ist die Botschaft des Liedes, das zum friedlichen Rücktritt auffordert: „Ich sage dir, gib die Macht ab.“

Berlin Boom Orchestra – Nicht egal

Thema: Engagement gegen Neonazis

Veröffentlicht: 2010

Mit ihrem Lied „Nicht egal“ thematisiert die Band den Umgang mit neonazistischer Gewalt. Ihre Kritik richtet sich vor allem gegen das Nichtstun und kommt in Textzeilen wie „Die Biedermänner machen nix außer sich Sorgen“ oder „Du schweigst und wer schweigt der stimmt zu“ zum Ausdruck.

Extrabreit – Polizisten

Thema: Kritik am Überwachungsstaat

Veröffentlicht: 1981

Dieses Lied ist zwar schon etwas älter, doch lässt sich seine inhaltliche Kritik sehr gut auf die heutige Zeit übertragen. Kritisiert wird die verdachtsunabhängige Speicherung von persönlichen Daten, mit Textzeilen wie „Polizisten speichern was sie wissen elektronisch ein, alles kann ja irgendwann und irgendwie mal wichtig sein.“

Pink – Dear Mr. President

Thema: Regierungskritik

Veröffentlicht: 2006

Das Stück ist ein offener Brief und richtet sich an den damaligen Präsidenten der USA, George W. Bush. In Form eines fiktiven Gespräches unterhält sich die Künstlerin mit dem Präsidenten. Dabei bringt sie viele Punkte der Politik Bushs zur Sprache, bspw. den Irakkrieg, aber auch die mangelnde Sozialpolitik: „Minimaler Lohn und noch dazu schwanger sein“.

Kopiervorlage „Dendemann“

Kurzbiografie

Dendemann heißt mit bürgerlichem Namen Daniel Ebel und wurde 1974 in Wickede (Ruhr) geboren. Inzwischen lebt er in Hamburg. Stilistisch lässt sich seine Musik als Rap einordnen.

Aufgaben

- Was wird in dem Lied angesprochen bzw. kritisiert?
- Welche Forderung enthält der Text bzw. wie könnte eine Forderung lauten?
- Was hat das Lied mit euch zu tun?

Ausschnitt aus „Dendemann – Stumpf ist Trumpf 3.0“

Rechtschreibung und Grammatik basieren auf dem Original-Text

Ey boah ich glaub ich würd ja echt ma gerne richtig abgehen
mit nem derben Humor, den auch ich nicht versteh
und dann würd ich was erzählen, voll auf redegewandt
irgendwie unerhört, und dann doch jedem bekannt
und dann könnt ich noch was bringen mit sozialer Kritik
mit dem Ohr fürs Detail und der Totalen im Blick
und dann hätt ich nochn neues ganz krasses Konzept
Alder „Stumpf ist Trumpf“ ey ich glaub das ist schon weg
vielleicht hätt ich ein System gegen das System
radikal reduziert auf irgendwas muss gehen
ja ich hätte Proviant für meinen Weg zum Triumph
ja ich hätte, könnte, würde, aber Stumpf ist Trumpf

ich hätte, könnte, würde, aber Stumpf ist Trumpf
Stumpf ist Trumpf, Stumpf ist Trumpf

Kopiervorlage „Sookee feat. Pyro“

Kurzbiografie

Sookee heißt mit bürgerlichem Namen Nora Hantzsch, wurde 1983 geboren und lebt in Berlin. In ihren Rap-Texten befasst sie sich oft mit gesellschaftlichen Themen.

Aufgaben

- Was wird in dem Lied angesprochen bzw. kritisiert?
- Welche Forderung enthält der Text bzw. wie könnte eine Forderung lauten?
- Was hat das Lied mit euch zu tun?

Ausschnitt aus „Sookee feat. Pyro One – In der Ferne Bildungsnahe“

Rechtschreibung und Grammatik basieren auf dem Original-Text

wecker klingeln viel zu früh dringend noch länger schlafen
schlecht gelaunt zwishen verrückten auf die sbhan warten
hausaufgaben nicht gemacht hausaufgaben nicht verstanden
bloßgestellt und eingetragen wenn lehrerinnen rannehmen
konzentrieren kräfte rauben wunsh den kopf ganz auszushalten
dringend noch ein' kiffen um den ganzen wahnsinn auszuhalten
kapuze voll papier geworfen aus der letzten reihe
kurvendiskussion ist doch echt die letzte sheiße
[...]
biorhythmen ernst genommen nicht mehr um sechs uhr aufstehen
klamotten völlig boogy die shule ist kein lauftsteg
schöne gedanken und neugierde im anshlag
nix mit bücher auf komm wir starten heute langsam
lasst uns planen was wir machen wer möchte sich hier einbringen
each one teach one sich gegenseitig beibringen
kleine projekt und große projekte
was hab ich gelernt wer sagt noten sind besser

Kopiervorlage „Tiken Jah Fakoly“

Kurzbiografie

Tiken Jah Fakoly wurde 1968 in Odienné, Elfenbeinküste geboren und gilt als einer der einflussreichsten Reggaemusiker Afrikas.

Aufgaben

- Was wird in dem Lied angesprochen bzw. kritisiert?
- Welche Forderung enthält der Text bzw. wie könnte eine Forderung lauten?
- Was hat das Lied mit euch zu tun?

Ausschnitt aus „Tiken Jah Fakouli – Quitte le pouvoir“

Rechtschreibung und Grammatik basieren auf dem Original-Text

Unser Leben ist voller Stress, wir haben genug davon.
 Wir haben nicht einmal Brot, wir haben genug davon.
 Das ganze Volk, all die Pimpfe und Knilche haben genug davon.
 Du regierst schlecht, deine Regierung veruntreut
 [...]
 Nicht die kleinste Veränderung, du ruinierst unser Leben.
 Keine Anstellung, keine Arbeit, du ruinierst unser Leben.
 Wir haben keine Zukunft mehr, du ruinierst unser Leben.
 Eine Sekunde länger ist eine Sekunde zu viel.
 Eine Minute länger ist eine Minute zu viel.
 Eine Leiche mehr ist eine Leiche zu viel.
 Eine Amtszeit länger ist eine Amtszeit zu viel.
 [...]
 Gib die Macht ab! Gib die Macht ab!
 Ich sage dir, gib die Macht ab.

Kopiervorlage „Berlin Boom Orchestra“

Kurzbiografie

Das Berlin Boom Orchestra ist eine deutsche Ska- und Reggae-Band, bestehend aus neun Mitgliedern, und wurde 1996 in Berlin gegründet.

Aufgaben

- Was wird in dem Lied angesprochen bzw. kritisiert?
- Welche Forderung enthält der Text bzw. wie könnte eine Forderung lauten?
- Was hat das Lied mit euch zu tun?

Ausschnitt aus „Berlin Boom Orchestra – Nicht egal“

Rechtschreibung und Grammatik basieren auf dem Original-Text

Es ist nicht egal, ob du daneben stehst.
 Es ist nicht egal, ob du dich wendrehst.
 Es ist nicht egal, ob du nur zuschaust.
 Es ist verdammt noch mal nicht egal, ob du wegschaust.

Egal wo in diesem Land die Nazis morden
 Ob im Westen, Osten, Süden, Norden
 Mein Blick schweift über Stock und Land
 Denn das Problem ist altbekannt
 Die Biedermänner machen nix außer sich Sorgen.
 [...]
 Und jetzt schau dich an mein Freund, was tust du
 Du schweigst und wer schweigt der stimmt zu.
 Du findest das zwar alles widerlich
 Doch willst auch deine Ruhe
 Und so tut jeder seinen Teil dazu.
 [...]
 Doch wenn alle so denken, hätten wir schon längst verloren
 Entscheid' dich lieber jetzt der Grad ist schmal.

Kopiervorlage „Extrabreit“

Kurzbiografie

Extrabreit beschreibt sich selbst als Punk-Band und hatte während der Neuen Deutschen Welle in den 1980er-Jahren ihre größten Erfolge.

Aufgaben

- Was wird in dem Lied angesprochen bzw. kritisiert?
- Welche Forderung enthält der Text bzw. wie könnte eine Forderung lauten?
- Was hat das Lied mit euch zu tun?

Ausschnitt aus „Extrabreit – Polizisten“

Rechtschreibung und Grammatik basieren auf dem Original-Text

Polizisten speichern was sie wissen elektronisch ein
 alles kann ja irgendwann und irgendwie mal wichtig sein.
 Polizisten wissen was zu tun ist denn sie haben Funkverkehr.
 Polizisten werden jeden Tag und jeden Monat immer mehr.
 [...]

 Wenn du abends Eiskrem-essend von der Tanzstunde nach Hause gehst
 wenn du morgens mit der neuen Bravo an der Haltestelle stehst
 wenn du bei McDonalds in der Schlange deinen Kopf nach hinten drehst
 kannst du sie sehen du kannst sie sehen.
 Tag und Nacht wird sie bei dir sein
 Tag und Nacht wird sie bei dir sein – die Polizei.

Kopiervorlage „Pink“

Kurzbiografie

Pink heißt mit bürgerlichem Namen Alecia Beth Moore und wurde 1979 in Pennsylvania geboren. Sie ist Sängerin und Songschreiberin sowie mehrfache Grammy-Preisträgerin.

Aufgaben

- Was wird in dem Lied angesprochen bzw. kritisiert?
- Welche Forderung enthält der Text bzw. wie könnte eine Forderung lauten?
- Was hat das Lied mit euch zu tun?

Ausschnitt aus „Pink – Dear Mr. President“

Rechtschreibung und Grammatik basieren auf dem Original-Text

Lieber Herr Präsident,
 komm, mach einen Spaziergang mit mir.
 [...]

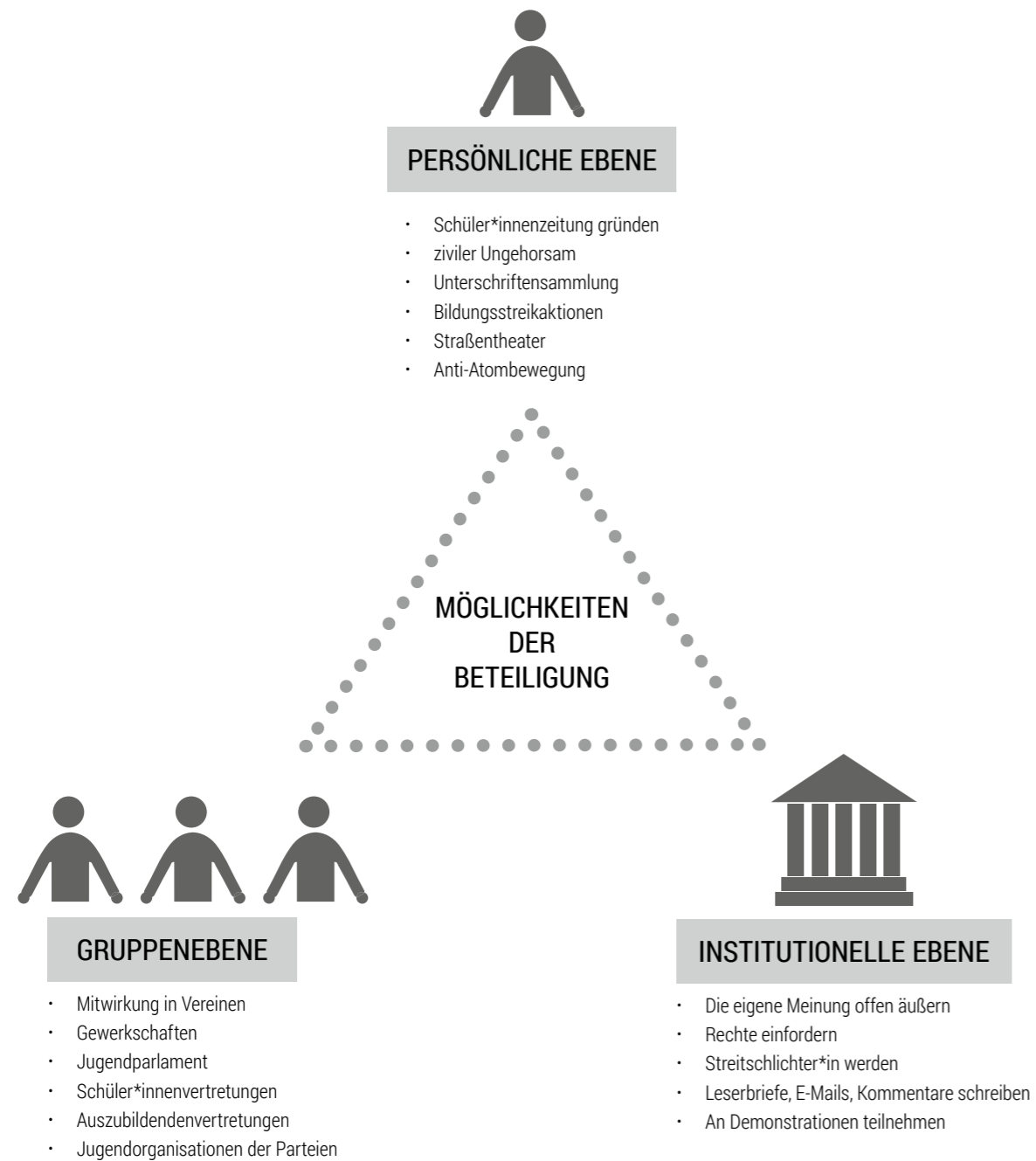
 Ich würde dir gerne ein paar Fragen stellen, wenn wir ehrlich miteinander
 sprechen könnten.
 [...]

 Lass mich dir über harte Arbeit erzählen:
 Minimaler Lohn und noch dazu schwanger sein.
 Lass mich dir über harte Arbeit erzählen:
 Ein Haus wieder aufzubauen, nachdem es von Bomben zerstört wurde.
 Lass mich dir über harte Arbeit erzählen:
 Von Leuten, die sich ein Bett aus Pappkartons machen müssen.
 Lass mich dir was über harte Arbeit erzählen...
 Harte Arbeit, Harte Arbeit!
 Du weißt überhaupt nichts über harte Arbeit.
 [...]

 Lieber Herr Präsident,
 du würdest nie mit mir einen Spaziergang machen, stimmt's?

Anlage „Dreiecksmodell“

Das Dreiecksmodell ist ein vereinfachtes Modell, um Möglichkeiten gesellschaftlichen Engagements aufzuzeigen. Die drei Ebenen (persönliche, institutionelle und Gruppenebene) stehen in Verbindung miteinander und lassen sich nicht scharf voneinander abgrenzen. So geht bspw. ein Handeln auf der persönlichen Ebene oftmals in ein Handeln auf der Gruppenebene über.



05 Projekttag C „Egal? Geht nicht!“

Grobablauf

Ein Projekttag zum couragierten Handeln gegen menschenverachtende Einstellungen und Neonazis

Vom bewertenden Denken zu menschenverachtenden Einstellungen	Kennenlernen und erste inhaltliche Verortung
	Funktionsweise von Zuschreibungen
	Menschenverachtende Einstellungen und Betroffenenperspektive
Couragiertes Handeln im Alltag	Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten gegen menschenverachtende Einstellungen im Alltag
Neonazismus und seine Konsequenzen	Neonazistisches Weltbild
	Austausch über eigenes Wissen und Erfahrungen mit Neonazis
	Verdeutlichung der Gefahren, die von Neonazis ausgehen
Projekte, Aktionen und Ideen für eine bessere Gesellschaft	Beweggründe, sich gegen Neonazis zu engagieren
	Austausch über umgesetzte Projekte und Sammlung von Ideen für eine solidarische Gesellschaft

Detaillierter Ablauf

Vom bewertenden Denken zu menschenverachtenden Einstellungen

Nach dem Einstieg in den Projekttag durch ein kurzes Kennenlernen beginnt die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Frage nach der Funktionsweise von Zuschreibungen. Anhand einer Positionierungsmethode erhalten die TN ein Gefühl, wie es ist, in einer Minderheitenposition zu sein. Sie erkennen außerdem, dass Menschen oftmals anhand von bestimmten Merkmalen in Gruppen eingeteilt und ihnen bestimmte Eigenschaften unterstellt bzw. zugeschrieben werden.

Im weiteren Verlauf beschäftigen sich die TN mit den Folgen von Zuschreibungen für davon betroffene Menschen. In einer Stationsarbeit lernen sie verschiedene Formen von Diskriminierung kennen und „menschenverachtende Einstellung“ wird als Überbegriff eingeführt.

Couragiertes Handeln im Alltag

In diesem Teil des Projekttag erarbeiten die TN Handlungsoptionen gegen menschenverachtende Einstellungen im Alltag. Anhand von ausgewählten Situationen sammeln die TN Ideen und Möglichkeiten zum couragierten Handeln und erproben diese dann spielerisch in Form eines Forumtheaters.

Neonazismus und seine Konsequenzen

Neonazis vertreten die in der gesamten Gesellschaft vorhandenen diskriminierenden Einstellungen in zugespitzter Form – und sie sind in besonderer Form bestrebt, diese in Taten umzusetzen. Daher wird verdeutlicht, wie sich Neonazis organisieren, wie sie versuchen, auf die Gesellschaft Einfluss zu nehmen, und welche Gefahr von ihnen ausgeht.

Projekte, Aktionen und Ideen für eine bessere Gesellschaft

Durch positive Beispiele wird aufgezeigt, wie sich Menschen in verschiedenen Lebenssituationen gegen menschenverachtende Einstellungen im Allgemeinen und Neonazis im Besonderen engagieren. Und die Teilnehmenden werden aufgefordert und darin bestärkt, Ähnliches in ihrem Alltag zu tun!

Modulvorstellung

Handlungsmöglichkeiten gegen Neonazis

Mithilfe dieses Moduls können Sie gemeinsam mit Ihren TN erarbeiten, wie das Ausmaß rechter Gewalt in Mecklenburg-Vorpommern zurzeit einzuschätzen ist. Sie finden konkrete Beispiele und Hintergrundinformationen bezogen auf die rechte Szene und ihre Übergriffe in den letzten Jahren. Darüber hinaus zeigt das Modul anhand von Beispielen auf, wie wir alle uns mit Betroffenen rechter Gewalt solidarisch zeigen können und mit welchen Mitteln und Taktiken wir auch an anderen Stellen kreativ gegen Neonazis vorgehen können.

Alle Informationen in dieser Handreichung sind Auszüge und Zusammenstellungen aus anderen Publikationen und offiziellen Dokumenten. Sie wurden unter dem Aspekt der Durchführbarkeit dieses Moduls gesammelt und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. An vielen Stellen sind weitere Links und Recherchetipps zur weiteren Lektüre angegeben.

Wägen Sie gut ab, ob das vorliegende Modul in Ihrer Klasse durchführbar ist. Haben Sie Kinder von Neonazis oder solche mit Kontakten zur Szene in der Klasse? Dann wenden Sie sich an die angegebenen Kontaktstellen, die Sie im Kapitel „06 Kooperationsmöglichkeiten“ finden. Mit den dortigen Mitarbeiter*innen können Sie Ihr weiteres Vorgehen absprechen.

In jedem Fall ist eine umfangreiche Auseinandersetzung mit den Inhalten dieses Moduls vor der Durchführung wichtig. Weiterführend empfehlen wir die Broschüre „Im Fokus von Neonazis“¹. Hier erhalten Sie Informationen zu sinnvollem Vorgehen bei Einschüchterungsversuchen von Neonazis und auch Hilfestellung, wie Sie sich engagieren können, ohne sich selbst in Gefahr zu begeben.

Ideologie, Erscheinung und Aktionsformen von Neonazis

Das Modul knüpft an die Inhalte des Projekttages C an und bietet die Möglichkeit, sich rekapitulierend und vertiefend mit den Themen Aussehen, Ideologie und Aktionsformen von Neonazis auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt steht zum einen die Beschäftigung mit dem geschlossenen rechten Weltbild von Neonazis. Zum anderen wird anhand konkreter Beispiele aus Mecklenburg-Vorpommern analysiert, wie Neonazis im Alltag versuchen, (junge) Menschen

für ihre menschenverachtende Ideologie zu gewinnen. Am Beispiel zivilgesellschaftlicher Initiativen wird zudem aufgezeigt, welche Möglichkeiten es gibt, sich von neonazistischen Aktionen abzugrenzen.

Das Modul richtet sich in erster Linie an Jugendliche, die politisch interessiert oder in ihrer Lebenswelt mit neonazistischen Aktivitäten konfrontiert sind und die Sie als offen für eine kritische und analytische Auseinandersetzung mit dem Thema einschätzen. Auch aktuelle schulische oder regionale Vorkommnisse können im Rahmen des Moduls aufgegriffen und thematisiert werden.

Im Vorfeld des Moduls sollten sich die TN z. B. im Rahmen von Projekttagen mit menschenverachtenden Einstellungen und insbesondere mit den Folgen von Diskriminierung für die Betroffenen auseinandergesetzt haben. Des Weiteren ist historisches Wissen über den Nationalsozialismus von Vorteil. Das Modul ist nicht geeignet für Klassen, in denen sich Jugendliche mit neonazistischem Freundeskreis oder mit Kontakt zu organisierten Neonazi-Gruppen befinden.

Zur Durchführung des Moduls ist Hintergrundwissen zu Ideologie, Organisations- und Aktionsformen von Neonazis und zum historischen Nationalsozialismus erforderlich. Der Beschäftigung mit diesen Themen wird oft aus dem Weg gegangen oder sie ist mit Unbehagen und Unsicherheit verbunden. Hilfreich ist es, sich im Vorfeld darüber bewusst zu werden, welche Meinung Sie zu den angesprochenen Themen vertreten und wodurch Sie sich provozieren lassen oder in Unsicherheit geraten könnten. Zudem besteht die Möglichkeit, sich im Rahmen einer gezielten Fortbildung, die auch das Netzwerk für Demokratie und Courage anbietet, tiefer mit den Themen zu beschäftigen.

¹ http://www.lobbi-mv.de/pub/fokus_web.pdf

05 Projekttag C „Egal? Geht nicht!“

Modul 1: Handlungsmöglichkeiten gegen Neonazis

Modul 1: Handlungsmöglichkeiten gegen Neonazis

Ziele des Moduls

- Die Teilnehmenden erkennen die Folgen für Betroffene neonazistischer Gewalt.
- Die Teilnehmenden erkennen, dass neonazistische Straftaten und Gewalt immer wieder und auch in ihrer Umgebung vorkommen.
- Die Teilnehmenden lernen Handlungsmöglichkeiten, um sich für eine offene und tolerante Gesellschaft und gegen Neonazis einzusetzen.

Verknüpfung mit dem Lehrplan

Die Module mit dem Fokus auf Neonazis lassen sich vielfältig im Unterricht einsetzen. Neben dem Fach Sozialkunde bietet sich auch eine Verknüpfung im Fach Geschichte an. So lässt sich beispielsweise nach der Behandlung des Nationalsozialismus das Modul zu Ideologie und Erscheinungsformen einsetzen, um einen Vergleich zwischen damaligen und heutigen Ausprägungsformen der (neo-)nazistischen Ideologie zu ziehen.

Bundesland	Rahmenlehrplan	Thema
Hamburg	Wirtschaft und Gesellschaft	Modul 15: Unterschiedliche Kulturen und Altersgruppen respektieren und ein einvernehmliches Zusammenleben gestalten Modul 16: Für Grundrechte einstehen und eigene Rechte wahrnehmen Modul 22: Das Zusammenleben auf der Erde sichern
Mecklenburg-Vorpommern	Sozialkunde	Das politische System der Bundesrepublik Deutschland
Schleswig-Holstein	Wirtschaft und Politik	Sich einlassen auf unseren Staat in seiner Geschichte Leben und Mitwirken im demokratischen Staat Demokratie praktizieren Sich einsetzen für eine friedliche Welt

Ablauf

Methode	Dauer
Erst holten Sie...	10 min
Stand der Dinge	15 min
Ganz nah dran	20 min
Das kenne ich	nach Bedarf
Gewusst wie!	45 min

Ergänzende Angebote

Weitere Angebote, die sich thematisch vor oder auch nach diesem Modul gut durchführen lassen, finden Sie im Ordner „Demokratie Macht Schule“ der DGB-Jugend Nord.

Hintergrundinformationen

Problemlage

In den letzten Jahren ist es immer wieder zu teils massiven Übergriffen von Neonazis gekommen. In vielen Regionen können sich Menschen, die zu häufigen Betroffenenengruppen von neonazistischer Gewalt gehören, inzwischen nicht mehr gefahrlos frei bewegen. Von den politischen Mandatsträger*innen vor Ort wird die Situation oftmals verharmlost und totgeschwiegen. Schließlich fürchtet man – nicht zu Unrecht – um den Ruf der Stadt oder der Region.

Durch die mangelhafte Thematisierung und Bearbeitung des Problems hatten Neonazis in den letzten Jahren Zeit, sich eine tragfähige Struktur aus Kameradschaften, Veranstaltungsorten und Aktionsgruppen aufzubauen, von denen dann wieder rechte Parteien wie die NPD bei Wahlen profitieren. Vor allem in kleineren Ortschaften und auf dem Land präsentieren sich Neonazis als gute Nachbar*innen und aktive Bürger*innen, die regionale Probleme angehen wollen. Sie nehmen aktiv am Vereinsleben in der Region teil oder besitzen Firmen und sind dadurch immer präsent.

Nicht-Rechte (Jugendliche) können solche Regionen nur verlassen oder sich anpassen. Für Migrant*innen bleibt oftmals nur die Flucht – sofern diese möglich ist. Wer bleibt und nicht schweigt, wird immer wieder von neonazistischer Gewalt betroffen.

Situation in Mecklenburg-Vorpommern

Ein regionales Beispiel für neonazistische Strukturen ist das Dorf Jamel kurz hinter Wismar, das seit Jahren Schlagzeilen macht. Hier hat das Abrissunternehmen von Sven Krüger seinen Sitz. Krüger – ehemaliger NPD-Abgeordneter mit 54 Vorstrafen – wohnte bis zum Antritt einer vierjährigen Haftstrafe im November 2011 hier. Durch Einschüchterungsversuche und Drohungen wurden nach und nach nicht rechte Personen, alteingesessene oder neu hinzugezogene, terrorisiert. Als dies nicht half, kam es zu Brandstiftungen an mehreren Gebäuden. Die Menschen begannen aus Angst wegzuziehen. In die leeren Häuser zogen andere Neonazis.

Geblienen ist das Ehepaar Lohmeyer, das seit 2004 im alten Forsthaus wohnt. Sie halten noch dem Druck stand, leben mit regelmäßigen Beleidigungen auf der Straße und Aktionen wie einer Fuhre voller Mist in der Hausauffahrt. Ihr jährliches Musik-Festival als Zeichen für Zivilcourage und Demokratie „Jamel rockt den Förster“ zieht mittlerweile Aufsehen auf sich – auch hier werden immer wieder Besucher*innen attackiert. Im Jahr 2011 erhielten die Lohmeyers für ihr Engagement den Paul-Spiegel-Preis für Zivilcourage.

Treffpunkte der Szene

Sven Krüger ist auch Eigentümer des „Thing-Haus“ in Grevesmühlen. Die Bedeutung dieses Ortes nimmt immer weiter zu. Hier finden sich unter anderem ein NPD-Bürgerbüro, der Sitz des neonazistischen Internetportals MUPINFO und die Gemeinschaft Deutscher Frauen. Veranstaltet werden hier Konzerte, Liederabende, Parteiversammlungen und Vorträge. Maßgeblich verantwortlich für die Aktivitäten ist der NPD-Landtagsabgeordnete David Petereit.

Das „Nationale Begegnungszentrum“ in Anklam beherbergt unter anderem ein NPD-Bürgerbüro und den „Pommerschen Buchdienst“. Hier findet Ähnliches statt wie im „Thing-Haus“. Andere wichtige Treffpunkte für Neonazis in MV sind das „Nationale Wohnprojekt“ in Salchow und das „A-Back“ in Anklam.

Aktivitäten und Straftaten

Aber nicht nur an diesen Orten sind Neonazis in MV aktiv, sondern mit kleinen und großen Aktionen im ganzen Bundesland verteilt. Neben den klassischen Demonstrationen entdecken Neonazis kleine, aber öffentlichkeitswirksame Aktionsformen für sich. Ein Beispiel ist die Beteiligung am Festumzug in Löcknitz zur 800-Jahr-Feier der Ortschaft. Bekleidet in SS-Uniformen warben Neonazis mit Schildern für ein Deutschland in den Grenzen von 1936.

Aber nicht nur mit legalen Mitteln versuchen Neonazis ihre Forderungen durchzusetzen. Das Verüben von Straftaten und der Einsatz von Gewalt sind ein fester Bestandteil der Szene. Die Ständige Konferenz der Innenminister und -senatoren des Bundes und der Länder (IMK) definiert politisch motivierte Straftaten wie folgt:

„Als politisch motiviert gilt eine Tat insbesondere dann, wenn die Umstände der Tat oder die Einstellung des Täters darauf schließen lassen, dass sie sich gegen eine Person aufgrund ihrer politischen Einstellung, Nationalität, Volkszugehörigkeit, [...], Hautfarbe, Religion, Weltanschauung, Herkunft, sexuellen Orientierung, Behinderung oder ihres äußeren Erscheinungsbildes bzw. ihres gesellschaftlichen Status richtet.“

Im letzten Verfassungsschutzbericht (2012) werden 22.150 Personen zur organisierten rechten Szene gezählt (1370 davon in MV). 9600 dieser Personen werden bundesweit als gewaltbereit eingestuft; in MV sind es ca. 650.

Außer der NPD werden offiziell rund 25 weitere Vereinigungen bzw. Kameradschaften zur rechten Szene in MV gezählt. Darunter sind der „Arische Widerstandsbund“ aus Altentreptow, die „Nationalen Sozialisten Müritzt“, die „Völkische Burschenschaft Strasburg“, die „Aryan Warriors“ in Ueckermünde und der „Jugendbund Pommern“ mit diversen Ortsgruppen, beispielsweise in Eggessin.

Neben Menschen mit Migrationshintergrund und vermeintlichen Linken geraten auch zunehmend Einrichtungen politischer Gegner*innen ins Visier von Neonazis. Dazu gehören Gewerkschaften, andere Parteien und Vereine sowie Kirchen und ihre karitativen Einrichtungen.

In MV hat der Verein zur Opferberatung für Betroffene rechter Gewalt „LOBBI“ eine Anschlagsserie auf Büros von Landtagsabgeordneten sowie auf regionale Kulturzentren und Wohnprojekte gemeldet, die seit 2009 anhält. Dabei handelt es sich um Angriffe wie eingeschmissene Scheiben, Graffiti mit rechten Sprüchen und Symbolen sowie Drohungen bis hin zu Säureangriffen. Im Jahr 2011 wurden 52 dieser Anschläge verzeichnet.

Entwicklung der Straftaten

Nach jahrelangem Anstieg gingen 2009 und 2010 die offiziellen Zahlen für politisch rechts motivierte Kriminalität laut Verfassungsschutzbericht leicht zurück. Bereits seit 2011 aber steigen die Zahlen wieder an.

Für 2012 zeigte sich der Bundesminister des Inneren, Dr. Hans-Peter Friedrich,

besonders besorgt. Denn obwohl die politisch motivierten Straftaten und Gewalttaten insgesamt stark zurückgingen (-9,2% bzw. -20,7% auf insgesamt 27.440), sind die fremdenfeindlichen Straf- und Gewalttaten überdurchschnittlich angestiegen (+16,5% bzw. +10,8%), auch antisemitische Straftaten haben wieder zugenommen (+10,6%).

Offizielle und inoffizielle Zahlen

Problematisch am Verfassungsschutzbericht ist, dass die Statistik nur die Taten erfasst, die auch tatsächlich angezeigt wurden und / oder von der Polizei als solche erkannt werden. Oftmals kommt es gar nicht erst zur Anzeige, da die Betroffenen Angst vor weiteren Übergriffen haben. In anderen Fällen kommt es zwar zur Anzeige, die Tat wird aber von den Behörden nicht als politisch rechts motivierte Straftat bewertet und aufgenommen.

Zusätzlich sieht die Zählmethode des Verfassungsschutzberichtes vor, dass beim Begehen von mehreren Straftaten gleichzeitig nur die jeweils schwerste gezählt wird. Die anderen fallen aus der Statistik, ebenso wie die Taten, bei denen ein politisch rechter / neonazistischer Hintergrund vorliegt, aber dieser vom Gericht nicht festgestellt wurde.

In den neuen Bundesländern existiert ein nahezu flächendeckendes Netz von Beratungsstellen für die Betroffenen neonazistischer Gewalt (Eigenbezeichnung: Opferberatungsstellen). Diese betreuen unter anderem die direkten Betroffenen und ihre Angehörigen juristisch. Sie sammeln die Daten der Übergriffe und beraten zu Gegenstrategien. Die Beratungsstellen schätzen, dass die Zahl der neonazistischen Übergriffe um 40–60% höher liegt als vom Verfassungsschutz angegeben.

So gibt bspw. der Verfassungsschutzbericht 2012 für MV 38 politisch rechts motivierte Gewalttaten an. LOBBI MV hingegen dokumentierte 2012 insgesamt 59 Gewalttaten – also ein Unterschied um mehr als 50%.

Mecklenburg-Vorpommern ist dabei kein Einzelfall. So zählt das BKA für 2012 bundesweit 802 politisch rechts motivierte Straftaten. Der Beratungsstellen der neuen Bundesländer und Berlin geben allein für ihren Bereich 626 Gewalttaten mit 999 direkt Betroffenen an.

Aber auch diese eigenen Dokumentationen schätzt LOBBI MV als nicht realistisch ein; vielmehr lägen die tatsächlichen Zahlen noch höher. Darüber hinaus melden die Beratungsstellen, dass die Brutalität der Übergriffe erschreckend zunimmt.

Außer den bekannt gewordenen – und teilweise auch strafrechtlich verfolgten – Übergriffen von Neonazis gibt es eine große Anzahl an Fällen von Einschüchterungsversuchen gegenüber Menschen, die sich gegen Neonazis engagieren. Sowohl LOBBI MV als auch der Verfassungsschutzbericht MV 2012 nennen dies als besorgniserregende Strategie von Neonazis, die immer öfter anzutreffen ist.

Veröffentlichungen von Namen und Fotos auf Neonazi-Webseiten oder bedrohliche Situationen bei Veranstaltungen liegen unterhalb der offiziellen Gewaltschwelle. Oftmals gelten sie als Bagatelldelikte und sind nicht strafbar. Diese Übergriffe werden aber in ihren Auswirkungen unterschätzt. Die entstehende Drohkulisse schließt auch Angehörige und das Umfeld von direkt betroffenen Personen mit ein.

Wenn rechtliche Reaktionsmöglichkeiten wegfallen, wird die Solidarität des Umfeldes noch wichtiger. Die Broschüre „Im Fokus von Neonazis“ gibt Hilfestellungen, wie direkt betroffene Personen sowie Personen in ihrem Umfeld vorgehen können, wenn sie von einer solchen Drohkulisse von Neonazis betroffen sind. Sie können die Broschüre hier kostenlos herunterladen: <http://www.lobbi-mv.de/material/>

„Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU)

Der Anteil dieser Gruppe an den politisch rechts motivierten Straftaten und Morden in den letzten zehn Jahren kann hier nicht näher betrachtet werden, ebenso wenig wie der Organisationsgrad der Gruppe oder die Frage, wie viele Personen darin eingebunden waren (und eventuell noch sind).

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Moduls waren die Ermittlungen und die Strafprozesse noch nicht abgeschlossen. Als gesichert gilt, dass die NSU als rechtsterroristische Vereinigung für mindestens neun Morde aus rassistischen Motiven sowie den Mord an einer Polizistin verantwortlich ist; auf ihr Konto gehen außerdem mindestens zwei Sprengstoffanschläge.

Auf der Herbsttagung 2012 des BKA sagte dazu dessen Präsident Jörg Ziercke:

„Die bisherige Bilanz zeigt: Das Vertrauen in die Sicherheitsbehörden und das Funktionieren der Rechtsordnung hat stark gelitten und muss zurückgewonnen werden. Die Kritik an der mangelnden Informationsübermittlung aus dem Vorfeld der Straftaten bzw. deren fehlerhafte Bewertung ist berechtigt. Liegt hierin das Versagen Einzelner oder ein strukturelles Problem unserer Sicherheitsarchitektur? Ich glaube, beides ist der Fall.“

Enge Zusammenarbeit zwischen NPD und Kameradschaftsszene

In Mecklenburg-Vorpommern sind die NPD und die Neonaziszene mit ihren lokalen Gruppen und Kameradschaften eng verknüpft. So hat beispielsweise der Landtagsabgeordnete David Petereit eine führende Rolle in der Kameradschaft Mecklenburgische Aktionsfront (MAF) aus dem Raum Neustrelitz. Er ist Herausgeber der Neonazi-Zeitschrift „Der Weiße Wolf“ sowie des Online-Versandhandels „Levensboom“. Beide werden vom Verfassungsschutz als extremistisch eingestuft. Auch Tino Müller, Mitglied im Landesvorstand der NPD, gilt als einer der führenden Neonazis in MV.

Die NPD als Partei und die Kameradschaften begünstigen sich gegenseitig. Der NPD eröffnet sich damit eine Wirkungsmacht im Bundesland, die über ihre geringen Mitgliedszahlen hinausgeht. Die sogenannten „freien Kräfte“ profitieren von der Struktur und den Ressourcen der Partei. „Dabei nutzt die Neonaziszene bewusst den rechtlichen ‚Schutzraum‘ aus, den eine nicht verbotene Partei bietet.“ (Verfassungsschutzbericht MV 2011, S. 13)

Angesichts dieser Situation ist es umso erstaunlicher, dass Fördergelder für die Arbeit gegen Neonazis und für Beratungsstellen für Betroffene neonazistischer Gewalt immer weiter gekürzt werden. Gerade darunter leiden insbesondere die Menschen, die bereits am meisten unter Neonazis gelitten haben.

Bei der Auseinandersetzung mit Neonazis steht meist der Blick auf die Täter*innen und die Frage nach den Ursachen ihrer politischen Einstellungen im Vordergrund – nicht aber die Betroffenen ihrer Gewalt und Propaganda.

Es ist wichtig zu ergründen, warum Menschen rechte Ideale annehmen und gewalttätig werden. Ebenso wichtig ist aber, diese Frage getrennt von der Diskussion um die Betroffenen zu führen. Daher müssen Beratungsstellen und ihre Angebote ausgebaut und nicht abgebaut werden. Nur so können Betroffene Hilfestellungen erhalten. Außerdem ist eine Stärkung der Zivilcourage erforderlich.

Immer noch sind es zu wenig Menschen, die rassistischer, antisemitischer und nationalsozialistischer Propaganda entgegneten. Ein Grund dafür ist sicher die Angst vor Reaktionen von Neonazis und die Sorge, selber ins Visier von Neonazis zu geraten und ihren Beleidigungen, Diffamierungen oder Gewalttaten ausgesetzt zu sein.

Aber nur, wenn die Betroffenen Unterstützung erfahren und merken, dass sie nicht allein sind, kann den Täter*innen Einhalt geboten werden.

Handlungsmöglichkeiten

Auf www.mut-gegen-rechte-gewalt.de gibt es viele weiterführende und hilfreiche Artikel zu Themen wie „Verliebt in einen Nazi – was soll ich tun?“, die Ihnen eventuell im Umgang mit Ihren Schüler*innen weiterhelfen können. Hier finden sich aber auch konkrete Projektideen und Anleitungen wie „Wie starte ich eine Schülerzeitung gegen Nazis“ oder „Nazis in der Lokalpolitik“.

Vielleicht hat es nach der Durchführung des Moduls so viel positives Interesse in Ihrer Klasse gegeben, dass Sie Lust haben, sich an eine langfristige Aktion gegen Neonazis und für Demokratie und vielfältige Lebensweisen heranzuwagen. In den Kooperationsadressen finden Sie viele Verweise zu Angeboten im Internet, wo Sie stöbern und sich für Projektwochen, Klassenfahrten, Aktionstage, Veranstaltungen oder Sportveranstaltungen inspirieren lassen können.

Eine konkrete Idee wäre, sich mit Ihrer Klasse / Schule bei „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu bewerben. Unter <http://www.lessing-gym.de/?q=node/38> können Sie nachlesen, wie eine Klasse des Lessing-Gymnasiums in Neubrandenburg vorgegangen ist.

Oder holen Sie die Wanderausstellung „Wer wenn nicht wir?“¹ an Ihre Schule. Diese immer noch erfolgreiche Wanderausstellung besteht seit 18 Jahren und war bisher mehr als 80 Mal zu sehen. Über 250 Schulen aus 13 Bundesländern sind an ihr beteiligt. Diese Ausstellung verändert und erweitert sich ständig, weil sie nur dorthin ausgeliehen wird, wo sich Schüler*innen vor Ort mit eigenen Bildern beteiligen.

Aktuell gibt es zwei Projekte zu den Themen Sport und Soziale Netzwerke, die beleuchten, wie Neonazis sich diese Plattformen zu Eigen machen. Die Broschüre „11 Fragen nach 90 Minuten“² bietet Vereinen eine Hilfestellung im Umgang mit Neonazis und rechtem Gedankengut in den eigenen Reihen. Auf der Plattform www.soziale-netzwerke-gegen-nazis.de finden Sie Hinweise zum Vorgehen gegen neonazistische Inhalte in sozialen Netzwerken.

¹ Internetseite zur Ausstellung: www.werwenn.de

² <http://amballbleiben.org/html/material/index.html>

„Erst holten sie...“

Thema

Einstieg in das Thema „Betroffene und Betroffenheit von Nazigewalt“

Ziel

Die Teilnehmenden erkennen, dass Nazigewalt damals wie heute Auswirkungen auf Betroffene hat.

Ablauf

Erklären Sie den TN, dass sie sich in diesem Modul mit den Auswirkungen der Aktivitäten von Neonazis beschäftigen werden.

Bringen Sie die Darstellung des Zitates von Martin Niemöller an der Tafel an oder teilen Sie die Kopien des Zitates aus und lassen Sie den Text laut vorlesen.

Klären Sie Verständnisfragen zum Text und lassen Sie das Zitat erneut vorlesen.

Gehen Sie in einer kurzen Diskussion auf den Inhalt des Textes ein. Mögliche Fragen dazu sind:

- Was beschreibt der Text?
- Ist eurer Meinung nach das Thema des Textes (Betroffenheit von Nazigewalt, zu geringe gegenseitige Unterstützung) auch heute noch relevant?
- Wenn ja, warum? Wenn nicht, warum nicht?

Im Anschluss können Sie zur nächsten Methode überleiten.

Dauer

10 min

Sozialform/Methode

Zitatanalyse

Material

Zitatanalyse

Anlage und Kopiervorlage „Martin Niemöller“

„Stand der Dinge“

Thema

Statistische Daten zum Vorkommen neonazistischer Gewalttaten und krimineller Handlungen

Ziel

Die Teilnehmenden kennen das Ausmaß rechter Straftaten in Mecklenburg-Vorpommern.

Ablauf

Teilen Sie die Arbeitsblätter an die TN aus. Erklären Sie ihnen kurz das Arbeitsblatt und fordern Sie sie dazu auf, die Fragen zu beantworten. Dabei ist es nicht wichtig, ob die Antworten zutreffen. Diese Methode dient dazu, die TN zum Nachdenken anzuregen und ihre eigene Wahrnehmung mit der Realität abzugleichen. Daher spricht auch nichts dagegen, wenn sich die TN mit ihren Nachbar*innen besprechen wollen.

Die TN haben zur Bearbeitung des Arbeitsblattes 5 min Zeit.

Präsentieren Sie nacheinander die Lösungen auf dem Tageslichtprojektor.

Fordern Sie die TN dazu auf, die richtigen Lösungen – wenn sie von ihren Schätzungen abweichen – in der dafür vorgesehenen Spalte einzutragen.

Diskutieren Sie die Statistiken mit den TN. Mögliche Fragen dazu sind:

- Seid ihr überrascht von den Zahlen? Wenn ja, warum? Wenn nicht, warum nicht?
- Glaubt ihr, dass solche Statistiken überhaupt vollständig sein können?
- Welche Gründe kann es geben, dass nicht alle Zahlen auftauchen?

Diskutieren Sie anschließend mit den TN die Schwierigkeit mit offiziellen Zahlen (nähere Hinweise s. Hintergrundinformationen).

Dauer

15 min

Sozialform/Methode

Einschätzung

Material

Arbeitsblatt und Anlage „Rechte Straftaten“

Tageslichtprojektor, Folienstift

„Ganz nah dran“

Dauer

20 min

Sozialform/Methode

Gruppenarbeit, Visualisierung anhand einer Landkarte

Material

Anlage „Landkarte“, Texte mit Beispielen

Thema

Beispiele neonazistischer Übergriffe und Straftaten in Mecklenburg-Vorpommern

Ziel

Die Teilnehmenden kennen Beispiele von neonazistischen Übergriffen und erkennen, dass diese auch in ihrer unmittelbaren Umgebung stattfinden.

Ablauf

Kopieren Sie die Landkarte auf ein großes Format hoch oder legen Sie sie als Folie auf den Tageslichtprojektor. Erläutern Sie, was die TN hier sehen und wofür die Markierungen stehen. (Jede Markierung ist ein Beispiel für einen neonazistischen Übergriff.)

Bitten Sie die TN, sich zu dritt zusammenzufinden und als Kleingruppe jeweils ein Beispiel auszuwählen. Dazu können Sie alle Beispiele auf einen Stapel legen und die TN ziehen lassen. In der Kleingruppe lesen die TN ihr Beispiel und beantworten folgende Fragen:

- Was ist passiert?
- Wie fühlen sich die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?
- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?

Im nächsten Schritt geben alle Kleingruppen kurz wieder, welches Beispiel sie behandelt haben und was die Ergebnisse ihres Austausches waren.

Tipps / Hinweise

Um in diesem Schritt das Handeln von Neonazis begreifen zu können, ist es gut, wenn die TN das Modul zu Ideologie und Erscheinungsformen bereits durchgeführt haben. Sie können dann hier auf ihr Wissen zu den Ideologeelementen von Neonazis zurückgreifen.

„Das kenne ich“

Dauer

Nach Bedarf

Sozialform/Methode

Gespräch

Material

Folienstift

Thema

Eigene Erlebnisse der Teilnehmenden mit Übergriffen von Neonazis

Ziel

Die Teilnehmenden haben ihre eigenen Erlebnisse mit Übergriffen von Neonazis mit der Klasse geteilt.

Ablauf

Schätzen Sie gut ab, ob diese Methode mit ihrer Klasse anwendbar ist. Ein solches Erlebnis zu erzählen kann sehr aufregend und emotional, eventuell auch retraumatisierend sein. Achten Sie deshalb darauf, dass die Klasse wertschätzend mit der jeweiligen Schilderung umgeht. Wenn Sie glauben, dass dies in Ihrer Klasse nicht möglich ist, dann fragen Sie lieber nicht nach und lassen diese Methode einfach weg.

Wenn Sie sich für diese Methode entscheiden, sollten Sie darauf eingestellt sein, dass Sie eventuell danach nicht mit den anderen Methoden fortfahren können, da einzelne Schülerinnen und Schüler emotional zu aufgewühlt sind.

Fragen Sie die TN, ob sie selbst Erfahrungen mit Übergriffen von Neonazis gemacht haben (gegen die eigene Person oder in ihrem Umfeld), die sie der Gruppe mitteilen möchten.

Notieren Sie den Ort, das Datum und ein Stichwort für die Art des Übergriffs auf ein Stück Papier und legen Sie dies zu den anderen Beispielen. Zeichnen sie den Ort auf der Folie ein. Bitte tun Sie dies nur mit Einverständnis des / der erzählenden TN.

Wenn Sie hiernach eine längere Pause machen, fragen Sie die TN, wie es ihnen mit dem bisher Gehörten geht. Lassen Sie Raum für Äußerungen von Unwohlsein und Erstaunen. Lenken Sie möglichst den Fokus darauf, dass Neonazis zwar heute noch eine große Gefahr darstellen und es gut es, dies zu wissen, dass es aber vielfache Möglichkeiten gibt, sich und andere zu schützen und gegen Neonazis aktiv zu werden, schon bevor es zu Gewalttaten kommt. Stellen Sie in Aussicht, dass sie sich in der nächsten Einheit mit solchen Möglichkeiten beschäftigen werden.

Sollten die TN sehr aufgewühlt erscheinen und zeitnahe Unterstützung brauchen, geben Sie ihnen bereits die Internetlinks, die in der Methode „Gewusst wie!“ auf den Texten stehen.

Tipps / Hinweise

Zu einer Erzählung sollten die TN auf keinen Fall gedrängt werden. Auch wenn Sie eventuell schon von einzelnen TN wissen, dass sie einen Übergriff von Neonazis erlebt haben, müssen diese sich in der Klasse freiwillig äußern.

Bieten Sie – gegebenenfalls in einem privaten Gespräch nach der Stunde – dem / der TN eine Kontaktvermittlung zu einer Beratungsstelle (LOBBI MV oder das Regionalzentrum in Ihrer Nähe) an.

„Gewusst wie!“

Thema

Strategien zum Aktivwerden gegen Neonazis; Verhaltenstipps im Falle eines neonazistischen Übergriffs

Ziel

- Die Teilnehmenden wissen, wie sie sich verhalten können, wenn sie Zeug*in eines neonazistischen Übergriffs geworden sind.
- Sie haben Ideen zu Handlungsstrategien kennengelernt und diese mit ihren eigenen Vorstellungen abgeglichen.

Ablauf

Fassen Sie kurz zusammen, womit sich die Klasse bis jetzt beschäftigt hat. Kommen Sie zurück auf Niemöller und seine Erlebnisse zur Zeit des Nationalsozialismus und stellen sie diesen die bereits behandelten Möglichkeiten aller Menschen gegenüber, sich gegen Neonazis zur Wehr zu setzen.

Erläutern Sie den TN kurz, dass sie in diesem Schritt die Möglichkeit haben, eine konkrete Idee für Handlungsmöglichkeiten bei Übergriffen von Neonazis näher zu beleuchten.

Bitten Sie die TN, sich zu zweit oder dritt zusammenzufinden.

Zeigen Sie den TN die Satzanfänge (an der Tafel oder auf dem Tageslichtprojektor) und fordern Sie sie auf, einen der Satzanfänge auszuwählen oder aus den gehörten Beispielen einen eigenen zu entwickeln.

Wählen Sie eine der drei Möglichkeiten, die Sie für Ihre TN für geeignet halten:

- Verfassen eines Gedichtes / kreativen Textes
- Zeichnen eines Comics
- szenische Darstellung

und bitten Sie sie, den Satzanfang zu einer konkreten Handlung zu vervollständigen, wahlweise als Gedicht, kurzer Text, Comic oder szenische Darstellung. Fordern Sie sie auf, dabei so konkret und strukturiert wie möglich zu überlegen, was genau getan werden kann und wie. Ermuntern Sie sie, Dinge zu entwerfen, die sie selber für realistisch halten.

Dauer

45 min

Sozialform/Methode

Textanalyse in Gruppenarbeit

Material

Anlage Kopiervorlage „Gewusst wie! – Satzanfänge“ und „Gewusst wie! – Handlungsmöglichkeiten“

6 große Bögen Papier (Packpapier), 6–12 dicke Markerstifte

Erläutern Sie den TN, dass sie die Ergebnisse anschließend der gesamten Klasse vorstellen werden. Hierzu können sie das Papier und die Stifte nutzen.

Als Unterstützung erhalten die TN die Möglichkeit, sich Anregungen aus den Texten zu verschiedenen Handlungsoptionen zu holen. Legen Sie alle Texte im Klassensatz kopiert an einer zentralen Stelle aus. Die TN können selbst wählen, welchen Text sie für ihren Satzanfang für geeignet halten. Ermuntern Sie sie, sich alle Texte mit nach Hause zu nehmen und nachzulesen.

Nach Abschluss der Erarbeitung präsentieren die TN die Ergebnisse. Erfragen Sie, wie die Gruppen zu ihrer Lösung gekommen sind. Haben sie Hintergrundtexte genutzt oder spiegeln die Lösungen eigene Ideen wider?

Wenn die TN wenig eigene Ideen entwickeln, kann es sinnvoll sein, Beispiele von gelungenen Aktionen (siehe Hintergrundinformationen) mit der Klasse zu teilen. Das Modul sollte den TN auf jeden Fall bewusst machen, dass sie Handlungsmöglichkeiten gegen Neonazis und ihre Übergriffe haben.

Tipps / Hinweise

Erfahrungsgemäß benötigen die Kleingruppen bei einer solchen freien Erarbeitung eine enge Begleitung. Seien sie präsent und stehen Sie für Nachfragen zur Verfügung.

Wenn Sie glauben, dass es Ihren TN schwerfällt, selbstgesteuert in den Texten nach Anregungen zu suchen, können Sie auch jeder Kleingruppe einen Text zuteilen, der zu ihrem gewählten Satzanfang passt.



Quelle: ideenmanufaktur

MAHNMAL GLEIS 17 – BERLIN GRUNEWALD

„Als die Nazis die Kommunisten holten,
habe ich geschwiegen; ich war ja kein Kommunist.
Als sie die Sozialdemokraten einsperrten,
habe ich geschwiegen; ich war ja kein Sozialdemokrat.
Als sie die Gewerkschafter holten,
habe ich nicht protestiert; ich war ja kein Gewerkschafter.
Als sie die Juden holten,
habe ich nicht protestiert;
ich war ja kein Jude.
Als sie mich holten,
gab es keinen mehr, der protestierte.“

Martin Niemöller (1892–1984)

Anlage Martin Niemöller

Martin Niemöller war vor seiner Ordination zum Pfarrer Leutnant zur See und Kommandant eines U-Bootes im Ersten Weltkrieg. Er war weit davon entfernt, alle nationalsozialistischen Ideale und Vorstellungen für die Zukunft Deutschlands abzulehnen. Jedoch rief er aus Protest gegen die Einführung des „Arier-Paragrafen“ ins evangelische Kirchenrecht zur Gründung des „Pfarrernotbunds“ auf, aus dem die Bekennende Kirche hervorging. Zur Frage der weltlichen Verantwortung der Kirche widersprach er Hitler öffentlich.

Erst erhielt er Predigtverbot und wurde dann am 1. Juli 1937 wegen „Hochverrats“ verhaftet. Die nächsten acht Jahre blieb er in den Konzentrationslagern Sachsenhausen und Dachau inhaftiert, viele Jahre davon in völliger Isolation. Erst 1945 wurde Niemöller von amerikanischen Truppen befreit.

Über seinen Ausspruch, der die Zeit vor seiner Verhaftung beschreibt, sagt Niemöller selbst: „(...) *Das ist nur das, was ich sagen kann zu dieser Geschichte mit dem: Als sie die Kommunisten einsperrten, da hat man nichts gesagt, wir waren keine Kommunisten und waren durchaus einverstanden, dass wir diese Gegner vom Halse hatten. Aber wir haben uns noch nicht verpflichtet gesehen, für Leute außerhalb der Kirche irgendetwas zu sagen, das war damals noch nicht Mode, und so weit waren wir noch nicht, dass wir uns für unser Volk verantwortlich wussten.*“ („Niemöller – Was würde Jesus dazu sagen?“, Frankfurt/M. 1986)

Mehr Informationen zu Martin Niemöllers interessanter Biographie und seinem Engagement für den Frieden, für Gerechtigkeit und gegen die nukleare Aufrüstung gibt es auf der Webseite der Martin Niemöller Stiftung, www.martin-niemoller-stiftung.de.

Arbeitsblatt Rechte Straftaten

Bitte schätze ein, wie hoch die Zahl rechten Straftaten im Jahr 2012 in Mecklenburg-Vorpommern war. Trage deine Schätzung in die entsprechende Spalte ein.

Deine Schätzung	Offizielle Zahlen laut Verfassungsschutzbericht
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Die offiziellen Zahlen des Verfassungsschutzes unterscheiden sich häufig von den Zahlen der Beratungsstellen für Betroffene rechter Gewalt. Was könnte die Ursache dafür sein?



KARTE MECKLENBURG-VORPOMMERN

Quelle: DGB Jugend

Anlage Rechte Straftaten

Offizielle Zahlen laut Verfassungsschutzbericht

	Mecklenburg-Vorpommern ³	Bundesweit ⁴
Insgesamt	712	17134
Gewalttaten	38	802
Propagandadelikte	520	12219
Sonstige	163	4113

Inoffizielle Zahlen

Mordopfer seit 1990 bis 2013 (inkl. NSU-Morde) nach jetzigem Stand: 183⁵

Rechte Gewalttaten in Mecklenburg-Vorpommern 2012: 59⁶

Definition „Politisch motivierte Straftat“

Als politisch motiviert gilt eine Tat insbesondere dann, wenn die Umstände der Tat oder die Einstellung des Täters darauf schließen lassen, dass sie sich gegen eine Person aufgrund ihrer politischen Einstellung, Nationalität, Volkszugehörigkeit, [...], Hautfarbe, Religion, Weltanschauung, Herkunft, sexuellen Orientierung, Behinderung oder ihres äußeren Erscheinungsbildes bzw. ihres gesellschaftlichen Status richtet.

Propagandadelikte

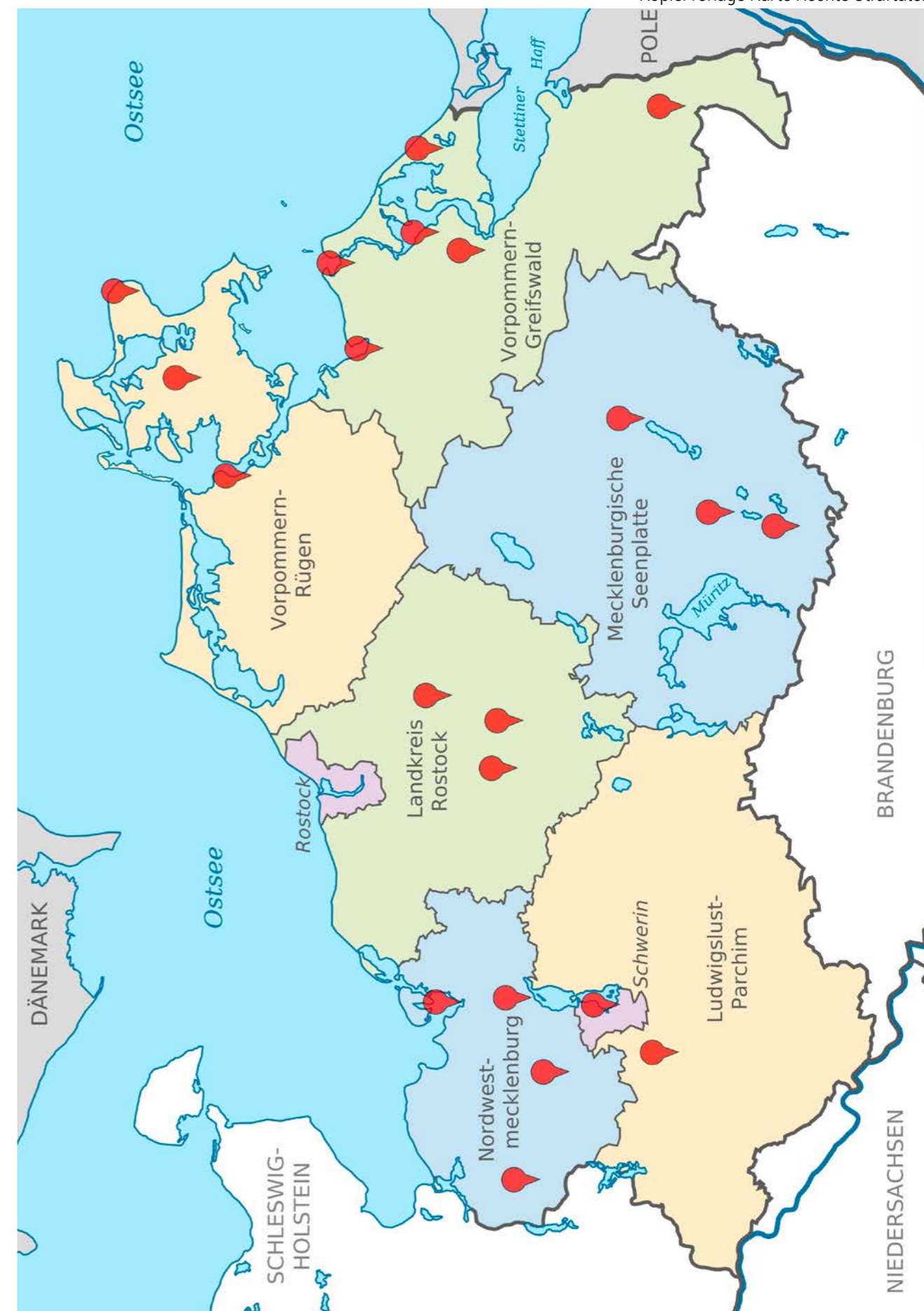
Zu den Propagandadelikten gehören z. B. die Verwendung verfassungsfeindlicher Symbole (insbesondere solcher des Dritten Reiches), das Skandieren verfassungsfeindlicher Parolen (ebenso insbesondere solcher des Dritten Reiches), die öffentliche Leugnung des Holocaust oder der Aufruf zur Abschaffung der Verfassung.

³ Laut Verfassungsschutzbericht Mecklenburg-Vorpommern 2012

⁴ Laut www.mut-gegen-rechte-gewalt.de

⁵ Laut www.mut-gegen-rechte-gewalt.de

⁶ Laut Opferberatungsstelle Lobbi MV



Quelle: DGB Jugend

Beispiele von neonazistischen Übergriffen in Mecklenburg-Vorpommern

Die folgende Auswahl aus den Jahren 2011–2013 wurde so getroffen, dass die Beispiele über ganz Mecklenburg-Vorpommern verteilt sind. Bitte leiten Sie aus den Beispielen daher keine Aussagen darüber ab, ob bestimmte Übergriffe „typisch“ sind oder an bestimmten Orten „gehäuft“ auftreten. Dafür ist diese Auswahl nicht geeignet.

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe können Sie unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Kopiervorlage „Beispiele von neonazistischen Übergriffen in Mecklenburg-Vorpommern – Körperverletzungen“

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

10.09.2011 – Bergen (Mecklenburgische Seenplatte)

Ein Wahlkampfhelfer der Grünen wird zunächst von zwei Neonazis angesprochen und dann beleidigt und geschlagen.

Quelle: LOBBI

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

11.12.2012 – Güstrow (Landkreis Rostock)

Eine Gruppe von etwa sechs Personen skandiert am Bahnhof rechte Parolen, beleidigt und bedroht Passant*innen. Als Sicherheitsmitarbeiter sie des Gebäudes verweisen wollen, greift eine offensichtlich angetrunkene junge Frau aus der Gruppe einen von ihnen an. Sie schlägt dem Mann ins Gesicht und bewirft ihn mit einer Flasche. Schließlich greift die Polizei ein und kann die Lage beruhigen.

Quelle: Schweriner Volkszeitung, LOBBI

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Kopiervorlage „Beispiele von neonazistischen Übergriffen in Mecklenburg-Vorpommern – Körperverletzungen“

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

27.11.2012 – Lüssow (Vorpommern-Greifswald)

Auf einer Karnevalsveranstaltung wird ein Mann von einem Rechten unvermittelt mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Bereits einen Monat zuvor wurde dem Betroffenen nachts in seiner Wohnung eine Fensterscheibe eingeworfen. In dem Fenster hatte er einen Flyer mit dem Slogan „Kein Ort für Nazis“ aufgehängt.

Quelle: LOBBI

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

22.09.2012 – Schwerin (Schwerin)

Während eines Fußballturniers der Jusos (Jugendverband der SPD) unter dem Motto „Love Football – Hate Racism“ erscheinen drei Rechte. Sie beschimpfen zunächst mehrere Anwesende und versuchen immer wieder, die Veranstaltung zu stören. Schließlich stürmt einer von ihnen auf das Spielfeld und schlägt auf einen der Spieler ein. Später versucht er auch die alarmierten Polizeibeamt*innen anzugreifen. Einige Zeit später erscheint erneut eine Gruppe von Personen, die zum Teil ebenfalls mit „Dynamo Schwerin“ Fanartikeln bekleidet sind. Sie erhalten jedoch Platzverweise und es kommt daher zu keinen weiteren Zwischenfällen.

Quelle: Endstation Rechts, Ostseezeitung

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Kopiervorlage „Beispiele von neonazistischen Übergriffen in Mecklenburg-Vorpommern – Körperverletzungen“

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

04.05.2012 – Anklam (Vorpommern-Greifswald)

Am Abend greift eine Gruppe verummter Neonazis mehrere nicht rechte Jugendliche und Erwachsene an. Die Betroffenen werden aufgrund ihres Outfits von mehr als einem Dutzend Rechter durch die Innenstadt gejagt. Zwei der Verfolgten werden mit Schlägen und Tritten verletzt. Während sich der Rest der Gruppe noch in einen Hausaufgang retten kann, werden zwei weitere junge Männer vor der Tür zusammengeschlagen. Die Angegriffenen erleiden Kopfverletzungen und sind zeitweise bewusstlos.

Quelle: Ostseezeitung

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

24.07.2011 – Gallentin (Nordwestmecklenburg)

Eine größere Gruppe Rechter versucht das Festival „Jugend rockt für Toleranz“ anzugreifen. Sie schlagen mehrere Gäste des Open-Air-Konzerts und skandieren rechte Parolen. Die Polizei erscheint erst spät, greift zunächst nur zögerlich ein und spricht später von einer Auseinandersetzung zwischen zwei Gruppen „aus dem linken Spektrum“.

Quelle: Ostseezeitung, LOBBI

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Kopiervorlage „Beispiele von neonazistischen Übergriffen in Mecklenburg-Vorpommern – Sachbeschädigungen“

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

05.02.2011 – Neubrandenburg
(Mecklenburgische Seenplatte)

Während der „Fight-Night“ (Kampfveranstaltung) schlagen Anhänger der rechten Szene einem NDR-Journalisten das Mikrofon aus der Hand und verpassen ihm einen Rempfer in den Bauch. Auslöser waren Presseberichte, in denen über Verbindungen zweier Kämpfer zur rechten Szene berichtet wurde.

Quelle: Nordkurier

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

19.07.2011 – Mirow (Mecklenburgische Seenplatte)

In der Nacht zum Sonntag schmieren zwei 17-Jährige in einer Jugendherberge einem 13-jährigen Mädchen und einem 13-jährigen Jungen der gemeinsamen Reisegruppe ein Hakenkreuz und die Zahl 88 auf Unterarm und Stirn. Der Staatsschutz ermittelt.

Quelle: polizei.mvnet

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Kopiervorlage „Beispiele von neonazistischen Übergriffen in Mecklenburg-Vorpommern – Sachbeschädigungen“

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

29.11.2012 – Wismar (Nordwestmecklenburg)

Erneut wird das Gebäude eines alternativen Wohn- und Kulturprojektes Ziel eines Anschlags. Diesmal werden mehrere Scheiben mit Steinen eingeworfen. Das Haus ist in der Vergangenheit wiederholt attackiert worden und die Bewohner*innen gehen davon aus, dass auch dieser Anschlag rechts motiviert war.

Quelle: Ostseezeitung, LOBBI

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

09.08.2011 – Teterow (Landkreis Rostock)

Rechte zerschlagen die Scheiben am Auto eines SPD-Wahlhelfers, den sie zuvor bereits bedroht und beleidigt hatten. Außerdem werfen sie an einem Haus, das sie für sein Wohnhaus halten, mehrere Scheiben ein. Nur durch Zufall schlafen in dem Zimmer, in dem die Steine landen, in dieser Nacht keine Kinder.

Quelle: Nordkurier, LOBBI

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Kopiervorlage „Beispiele von neonazistischen Übergriffen in Mecklenburg-Vorpommern – Sachbeschädigungen“

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

25.07.2011 – Löcknitz (Vorpommern-Greifswald)

Bei zwei Autos wurden nach Polizeiangaben die Radbefestigungen teilweise gelöst und in die Motorhaube eines Wagens ein Hakenkreuz geritzt. Die Autos standen an der Bundesstraße 104, der Schaden sei am Montag entdeckt worden. Der Staatsschutz ermittelt.

Quelle: Nordkurier

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

05.10.2012 – Wolgast (Vorpommern-Greifswald)

Am 05.10.2012 gegen 22 Uhr werfen Unbekannte gezielt einen Feuerwerkskörper auf ein dort gelegenes Asylbewerberheim. Durch die Explosion wird ein Teil der Fassade eines Balkons gesprengt. Bereits im Vorfeld wurde das Asylbewerberheim mit rechten Sprühpaparen versehen und versucht, die umliegende Bevölkerung mit rassistischen Flyern aufzustacheln.

Quelle: Ostseezeitung

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Kopiervorlage „Beispiele von neonazistischen Übergriffen in Mecklenburg-Vorpommern – Sachbeschädigungen“

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

02.10.2012 – Güstrow (Landkreis Rostock)

Auf ein im Umbau befindliches Gebäude wird ein Buttersäureanschlag verübt. In dem Haus soll eine neue Unterkunft für Asylsuchende eingerichtet werden. Gegen diese Pläne gab es in der Stadt mehrfach Protest, bei denen zum Teil offen rassistisch argumentiert wurde.

Quelle: Schweriner Volkszeitung

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

20.09.2012 – Hagenow (Ludwigslust-Parchim)

Unbekannte beschmieren ein griechisches Restaurant mit rechten Parolen. Außerdem dringen sie in das Gebäude ein und stehlen u. a. Getränke.

Quelle: Schweriner Volkszeitung

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Kopiervorlage „Beispiele von neonazistischen Übergriffen in Mecklenburg-Vorpommern – Sachbeschädigungen“

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

03.08.2012 – Neustrelitz (Mecklenburgische Seenplatte)

Unbekannte greifen zum wiederholten Male ein Wahlkreisbüro der Partei „Die Linke“ in Neustrelitz an. In der Nacht vom 02.08. zum 03.08. werfen Unbekannte eine Fensterscheibe des Büros in der Schlossstraße mit einem faustgroßen Stein ein.

Quelle: Nordkurier

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

26.06.2012 – Schwerin (Schwerin)

Erneut wird ein Asia-Imbiss mit Hakenkreuzen beschmiert. Diesmal wird der Imbiss jedoch auch angezündet. Er brennt vollständig aus und es entsteht ein Sachschaden von mehreren 10.000 Euro. Die Polizei vermutet hinter dem Brandanschlag die gleichen Täter, die wenige Tage zuvor zwei von Migranten geführte Imbisse beschmiert hatten.

Quelle: Schweriner Volkszeitung

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Kopiervorlage „Beispiele von neonazistischen Übergriffen in Mecklenburg-Vorpommern – Sachbeschädigungen“

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

13.03.2012 – Greifswald (Vorpommern-Greifswald)

In der Nacht beschmieren Unbekannte den Hauseingang der Linkspartei-Politikerin Schwenke mit folgender Drohung: „Mauermörder-Linkspartei! Schwenke, wir kriegen dich!“ Die Täter hinterlassen das Kürzel „ANG“, welches auch von der rechten Gruppierung „Autonome Nationalisten Greifswald“ benutzt wird.

Quelle: Nordkurier

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

05.03.2012 – Hagenow (Ludwigslust-Parchim)

Am Imbiss eines Gewerbetreibenden mit Migrationshintergrund wird ein Hakenkreuz in die Tür geritzt. Außerdem werden an Wahlkreisbüros der SPD und der Linkspartei Schilder ausgerissen und entwendet.

Quelle: Ostseezeitung, LOBBI

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Kopiervorlage „Beispiele von neonazistischen Übergriffen in Mecklenburg-Vorpommern – Sachbeschädigungen“

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

21.11.2011 – Groß Molzahn (Nordwestmecklenburg)

Unbekannte Täter beschädigen das Auto des ehrenamtlichen Bürgermeisters. Sie demolieren die Heckklappe und treten eine Tür ein. Der Bürgermeister hatte Mitgliedern der örtlichen Feuerwehr zuvor das Tragen von Kleidung der Marke „Thor Steinar“ verboten.

Quelle: Ostseezeitung

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

15.09.2011 – Greifswald (Vorpommern-Greifswald)

Unbekannte beschmieren in der Nacht zum Donnerstag das JUZ (Jugendzentrum) „Klex“ mit neonazistischen Parolen und Kürzeln wie „NSHC“ und „Anti-Antifa“. Die Konzertveranstaltungsgruppe „just idiots, just bullshit“ vermutet einen Zusammenhang mit zwei geplanten Hardcore-Punk-Veranstaltungen.

Quelle: Antifa Greifswald

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Kopiervorlage „Beispiele von neonazistischen Übergriffen in Mecklenburg-Vorpommern – Sachbeschädigungen“

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

08.05.2011 – Gadebusch (Nordwestmecklenburg)

Erneut wird das Büro der Linkspartei Ziel eines Anschlags. Unbekannte Täter werfen Straßenabsperungen, die vermutlich zuvor auf dem Marktplatz entwendet wurden, in Fensterscheiben des Büros und zerstören diese.

Quelle: Schweriner Volkszeitung

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

11.07.2011 – Gnoien (Landkreis Rostock)

Vermutlich in der vergangenen Nacht werden bei der Kulturbörse drei Fensterscheiben eingeworfen. Der Schaden beträgt 800 Euro. Immer wieder ist die Kulturbörse Ziel derartiger Anschläge.

Quelle: polizei.mvnet

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Kopiervorlage „Beispiele von neonazistischen Übergriffen in Mecklenburg-Vorpommern – Sachbeschädigungen“

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

02.06.2011 – Güstrow (Landkreis Rostock)

Am Wahlkreisbüro des CDU-Landtagsabgeordneten Torsten Renz werden Scheiben mit Steinen eingeworfen. Zuvor wurde das Büro bereits beschmiert.

Quelle: NDR

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

05.12.2012 – Sassnitz (Vorpommern Rügen)

In Sassnitz auf Rügen haben bisher unbekannte Täter fünf Stolpersteine aus dem Straßenpflaster herausgebrochen und einen weiteren beschädigt. Wie die Polizei am Mittwoch in Neubrandenburg mitteilte, hat ein Anwohner am Morgen ein 33 Zentimeter langes Loch in der Sassnitzer Mittelstraße entdeckt, in dem zuvor drei Steine eingelassen waren. Die Beamten kontrollierten daraufhin andere Orte und stellten in zwei weiteren Straßen das Fehlen von je einem Stein fest. Auf der Strandpromenade war ein Stein offenbar beim Versuch, ihn herauszubrechen, stark beschädigt worden. Der Staatsschutz hat wie im Falle des Greifswalder Diebstahls die Ermittlungen übernommen.

Quelle: Ostsee-Zeitung

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Kopiervorlage „Beispiele von neonazistischen Übergriffen in Mecklenburg-Vorpommern – Sachbeschädigungen“

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

30.05.2011 – Wismar (Nordwestmecklenburg)

Zahlreiche Neonazis sind beim Demokratiefest in der Innenstadt präsent. Sie werden nicht des Platzes verwiesen, obwohl die Stadt dies vorher angekündigt hatte. Einzelne Passantinnen und Passanten werden angepöbelt. Im weiteren Verlauf wird ein Stand der Partei „Die Linke“ mit Eiern beworfen.

Quelle: Ostseezeitung, LOBBI

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

04.07.2011 – Stralsund (Mecklenburgische Seenplatte)

Der Eingang zum Wahlkreisbüro der Partei „Die Linke“ wird in der Nacht zum Montag mit rechten Parolen wie „Nationaler Sozialismus“ besprüht.

Quelle: Ostseezeitung

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Kopiervorlage „Beispiele von neonazistischen Übergriffen in Mecklenburg-Vorpommern – Sachbeschädigungen“

Bitte beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Wie fühlt es sich für dich an, dieses Beispiel zu lesen?
- Was ist in deinem Beispiel passiert?
- Wie fühlen sich wohl die Betroffenen?
- Stell dir vor, du wohnst im selben Ort / kennst die Person – was würdest du dir wünschen?

07.09.2012 – Schwerin (Schwerin)

Ein offensichtlich betrunkenen Mann zieht randalierend und rechte Parolen brüllend durch die Innenstadt. Dabei droht er u. a. einem Gastronomen, dessen Restaurant anzuzünden.

Quelle: Ostseezeitung

Die gesamte Chronik der bekannten Übergriffe könnt ihr unter www.lobbi-mv.de oder unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de nachlesen.

Gewusst wie! – Satzanfänge

1. Als die Nazis vor der Schule CDs und Flugblätter verteilten...
2. Als eine Gruppe Nazis auf dem Dorffest aufkreuzte und laut pöbelte...
3. Als die NPD in unserem Ort eine Veranstaltung im Gasthaus ankündigte...
4. Als die Nazis „Frei, Sozial, National“ ans Rathaus / die Schule / die Bushaltestelle sprühten...
5. Als es in einem Geschäft in unserem Ort auf einmal „Thor-Steinar“-Klamotten zu kaufen gab...
6. Als die Nazis überall in der Stadt Aufkleber gegen das geplante Asylbewerber*innenheim anklebten...
7. Oder wählt einen eigenen Satzanfang.

Was tun gegen Rechtsextremismus im Internet?

In Foren, bei Facebook oder auf eigenen Internetseiten – immer wieder stößt man im Netz auf Aktivitäten und Äußerungen von Neonazis.

Wie kannst du vorgehen, wenn dir das auffällt?

1. Wenn du über eine Homepage stolperst, bei der du dir nicht sicher bist, ob die Inhalte verfassungsfeindlich / volksverhetzend sind, dann kannst du sie unter www.jugendschutz.net/hotline melden. Hier wird geprüft, ob etwas dagegen unternommen werden kann.
2. Wenn du dir sicher bist, etwas Verfassungsfeindliches oder Volksverhetzendes gefunden zu haben, kannst du dies bei der Polizei anzeigen. Dafür gibst du die Webseite und die Äußerung bzw. das Symbol, das du entdeckt hast, an. Das geht ganz unkompliziert bei der Wache um die Ecke oder sogar im Internet: <http://l.hh.de/Polizei-MV-Anzeige>
3. Bei vielen Internet-Anbietern oder Betreibern sozialer Netzwerke kannst du Äußerungen und Seiten von Neonazis melden, mit der Bitte, die Seite oder die Personen zu sperren oder zu löschen.
4. Suche einfach auf den Seiten, auf denen du dich aufhältst, die „Melde“-Buttons.
5. Hilfe dafür gibt es unter netz@amadeu-antonio-stiftung.de.
6. Du kannst mit deinen eigenen Beiträgen in Gästebüchern, Kommentaren, Weblogs oder in deinem eigenen Profil Stellung gegen Neonazis, ihre Aussagen und Menschenfeindlichkeit beziehen. Es gibt viele Gruppen im Internet, die sich gegen Neonazis engagieren. Ihnen kannst du beitreten. Beispiele sind: twitter.com/netzgegennazis; twitter.com/AmadeuAntonio; facebook.com/netzgegennazis; facebook.com/mutgegenrechtengewalt.

Generell (und offline) gilt: Misch dich ein, kratz Naziaufkleber ab, wenn du sie siehst, übermal Nazischmierereien. Wenn kaum jemand gegen Naziparolen oder Angriffe protestiert, trauen sich die Neonazis immer mehr.

Dies ist ein Auszug von http://www.whatwecando.de/content/handeln_wehrteuch.htm. Mehr Infos und Ideen gibt es unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de oder www.netz-gegen-nazis.de.

Was kann ich tun, wenn ich Zeug*in eines neonazistischen Angriffs geworden bin?

Wer Zeug*in einer rechten Gewalttat wird, muss sehr schnell Entscheidungen treffen. Zusehen? Wegsehen? Eingreifen? Auf welche Weise?

Täter*innen werden das Schweigen oder Wegsehen von Zeug*innen häufig als Bestätigung ihres Handelns erleben und sich ermuntert fühlen, fortzufahren. Dies gilt insbesondere, wenn auf erste Pöbeleien und Schläge keine Reaktion erfolgt. Dagegen könnten sie stark verunsichert werden, wenn sich Einzelne aus einer Zuschauergruppe sofort auf die Seite des Opfers stellen. Die Täter*innen können dann nicht einschätzen, wie sich die übrigen Zeug*innen verhalten werden. In sehr vielen Situationen wird es möglich sein, durch eine entschlossen auftretende Überzahl Täter von weiterer Gewalt abzubringen. Nur wird eine solche Übermacht erst hergestellt, wenn eine oder einer den ersten Schritt tut.

Bei diesen Entscheidungen gilt es abzuwägen, zu was man sich selbst in der Lage sieht, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen – aber auch, ohne die Betroffenen allein zu lassen.

Da alle Menschen sehr unterschiedliche körperliche und psychische Voraussetzungen mitbringen, gibt es dafür keine allgemeingültigen Verhaltensregeln.

Es gibt aber Dinge, die alle Menschen tun können. Dazu gehört, die Polizei und gegebenenfalls einen Krankenwagen zu rufen und sich als Zeug*in zur Verfügung zu stellen.

Fertige ein schriftliches Gedächtnisprotokoll an, indem du genau aufschreibst, was du wann und wo gesehen hast – so detailliert wie möglich. Schreib alles auf, was dir zum Äußeren der Täter*innen aufgefallen ist. Waren sie mit einem Auto unterwegs? Hast du den Typ oder das Kennzeichen erkannt?

Wenn du nicht vor Ort von der Polizei als Zeug*in vernommen worden bist, melde dich selber. Hast du Angst, dass sich Neonazis an dir rächen werden, dann melde dich vor einer Aussage bei LOBBI MV, um dich beraten zu lassen und das Vorgehen abzustimmen. Hier erhältst du Beratung und Unterstützung von Profis.

Übrigens: Falls Umstehende nicht helfen, sondern im Gegenteil Beifall klatschen, solltet ihr das der Polizei melden. So ein Verhalten ist nicht nur mies, sondern auch strafbar!

Zusammenfassung aus einem Text von Judith Porath (Opferperspektive e. V. Brandenburg) und Angaben von „wehrt euch“ (links-lang.de)

Was tue ich, wenn ich selber angegriffen werde?

Die Vorstellung, selber von Neonazis angegriffen zu werden, ist furchtbar. Solche Situationen treten plötzlich und meistens ohne Vorwarnung auf. Aber du kannst dich darauf in gewissem Maße vorbereiten. Spiel eine solche Situation mal mit anderen durch: Du kannst dir mögliche Reaktionen überlegen und mit anderen diskutieren. Denk bei allem, was du dir überlegst, immer daran, dass es darum geht, dich zu schützen! Was kannst du tun, damit du so schnell wie möglich außer Gefahr gerätst?

Generelle Tipps sind: So schwer es fällt, versuche ruhig zu bleiben! Angst fährt einem in die Glieder und kann schnell lähmen – aber versuch aktiv zu bleiben! Reagiere nicht unterwürfig. Bleib in Blickkontakt mit denen, die dich angreifen. Sprich Menschen um dich herum direkt an. „Sie da, mit der gelben Jacke, bitte rufen sie die Polizei! Ich werde angegriffen!“

Versuche mit den Angreifenden zu reden – aber bleibe dabei, sie mit Sie anzusprechen. Sonst können Umstehende denken, dass ihr euch kennt, und fühlen sich dann weniger zuständig, dir zu helfen.

Alles, was dir hilft, so unbeschadet wie möglich aus der Situation herauszukommen, ist richtig. Schrei laut um Hilfe oder nach der Polizei!

Versuche dir so viele Details der Gesichter, der Klamotten oder der Fahrzeuge wie möglich zu merken, damit du später Anzeige erstatten kannst. Gib unbedingt an, dass es sich um Neonazis gehandelt hat, die dich angegriffen haben! Melde dich bei LOBBI MV oder einer anderen Beratungsstelle für Betroffene neonazistischer Gewalt. Behalte deine Geschichte nicht für dich!

Bei mir im Ort soll ein Nazikonzert stattfinden

Du hast mitbekommen, dass Nazis ein Konzert oder Treffen in einer Kneipe veranstalten wollen? Du willst das nicht einfach hinnehmen?

So kannst du aktiv werden

1. Als Erstes recherchiere ein wenig. Ist die Band, die spielen soll, wirklich eine Naziband? Viele gute Informationen zu rechten Bands bekommst du auf der Seite www.turnitdown.de.
2. Melde das, was du weißt, bei Initiativen, die sich gegen Nazis engagieren. Das kann die Antifa sein, ein Bündnis gegen Nazis oder auch eine offiziellere Stelle wie das Regionalzentrum für demokratische Kultur in deiner Nähe. Du kannst dich auch an Lokalpolitiker*innen wenden oder beim NDC anrufen.
3. Du willst noch mehr tun? Informiere die Besitzer des Ortes, an dem die Veranstaltung stattfinden soll, über die Band. Such dir dafür Unterstützung bei anderen. Geh nicht allein!
4. Wenn die Besitzer es o.k. finden, dass Nazis Konzerte in ihren Räumen abhalten, kannst du noch einen Schritt weitergehen und die Brauerei der Kneipe informieren. Meist haben Kneipen feste Brauerverträge, und Nazis sind immer schlecht fürs Image, auch für Brauereien.
5. Wenn auch das nichts nützt, kannst du die Öffentlichkeit einschalten. Informiere die Presse, den Bürgermeister, die Polizei. Verteile Flugblätter in der Nachbarschaft, sammle Unterschriften etc. – lass dir was einfallen, um Aufmerksamkeit zu erregen.

Generell gilt: Misch dich ein, kratz Naziaufkleber ab, wenn du sie siehst, übermal Nazischmierereien. Wenn kaum jemand gegen Naziparolen oder Angriffe protestiert, trauen sich die Nazis immer mehr.

Dies ist ein Auszug von http://www.whatwecando.de/content/handeln_wehrteuch.htm. Mehr Infos und Ideen gibt es unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de oder www.netz-gegen-nazis.de.

Du findest Zeitungen oder Zeitschriften von Nazis im Zeitschriftenladen

Immer wieder liegen in Kiosken Nazi-Publikationen wie die Deutsche Stimme oder die Junge Freiheit einfach mit im Angebot.

Viele Kioskbesitzer*innen legen diese aus Unkenntnis aus, andere berufen sich auf Meinungsfreiheit und Demokratie.

Wer aber dazu beiträgt, dass Texte verbreitet werden, die menschenverachtende, rassistische und antidemokratische Inhalte haben, trägt nicht zur Meinungsfreiheit bei, sondern höhlt sie aus und unterstützt Diskriminierung.

Du kannst die Besitzer*innen darauf aufmerksam machen, was sie da verkaufen und warum du das nicht gut findest. Wenn du das nicht persönlich machen möchtest, kannst du auch einen Brief schreiben. Mach deutlich, dass du in diesem Laden nichts mehr kaufen wirst, bis die Zeitschriften aus dem Angebot genommen werden.

Schließ dich mit anderen zusammen. Je mehr Menschen sich einmischen, desto deutlicher merken die Besitzer*innen, dass es Widerstand gibt, und desto mehr Kraft hat die Androhung der Konsequenz, hier nichts mehr zu kaufen.

Wenn es in deinem Umfeld eine Initiative gegen Nazis oder engagierte Einzelpersonen gibt – sprich diese direkt an, um Unterstützung zu erhalten.

Generell gilt: Misch dich ein, kratz Naziaufkleber ab, wenn du sie siehst, übermal Nazischmierereien. Wenn kaum jemand gegen Naziparolen oder Angriffe protestiert, trauen sich die Nazis immer mehr.

Dies ist ein Auszug von http://www.whatwecando.de/content/handeln_wehrteuch.htm. Mehr Infos und Ideen gibt es unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de oder www.netz-gegen-nazis.de.

Bock, eine eigene Veranstaltung zu organisieren?

Es macht mehr Spaß, sich selber etwas auszudenken, das ein öffentliches Zeichen gegen Nazis setzt, als immer nur darauf zu reagieren, wenn sie aktiv sind.

Dafür gibt es vielfältige Möglichkeiten und nicht alles musst du ganz alleine neu erdenken.

Es gibt zum Beispiel immer wieder Filmwettbewerbe wie „Klappe gegen rechts“, bei denen Schüler*innen teilnehmen können. In den letzten zwei Jahren haben Teilnehmende aus Mecklenburg-Vorpommern gewonnen!

Einige Vereine bieten Angebote an, die sie mit Schulklassen durchführen. Du musst nicht warten, bis deine Lehrer*innen etwas organisieren. Du kannst auch selbst anfangen, solche spannenden Veranstaltungen an deine Schule zu holen. Natürlich in Absprache mit deinen Lehrer*innen.

Hier kannst du nachfragen und nachgucken: <http://www.demokratie-mv.de>

Generell gilt: Misch dich ein, kratz Naziaufkleber ab, wenn du sie siehst, übermal Nazischmierereien. Wenn kaum jemand gegen Naziparolen oder Angriffe protestiert, trauen sich die Nazis immer mehr.

Dies ist ein Auszug von http://www.whatwecando.de/content/handeln_wehrteuch.htm. Mehr Infos und Ideen gibt es unter www.mut-gegen-rechte-gewalt.de oder www.netz-gegen-nazis.de.

Das Courage 1x1

1. Sei vorbereitet!

- Stell Dir einen Übergriff durch Neonazis vor und überlege, was du in dieser Situation machen könntest.
- Gehe dabei verschiedene Möglichkeiten durch und überlege dir, bei welcher es dir am besten geht.

2. Bleib ruhig!

- Wenn Du in einer tatsächlichen Situation bist, konzentriere dich darauf, das zu tun, was du dir vorgenommen hast.
- Lass dich nicht von Gefühlen wie Angst, Wut oder Ärger ablenken.

3. Handle sofort!

- Reagiere so schnell wie möglich und warte nicht, das jemand anderes was macht, denn wenn alle auf die anderen warten, passiert gar nichts.
- Je länger du wartest, desto schwieriger wird es einzugreifen.

4. Hole Hilfe!

- In Bahnen oder Bussen können die Fahrer*innen angesprochen oder die Notbremse betätigt werden.
- Wenn die Situation es erfordert, sollte auch die Polizei gerufen werden. Das geht auch, wenn kein Guthaben mehr auf dem Handy ist. In Telefonzellen funktioniert der Notruf kostenlos.
- Im Freien kann laut „Feuer“ gerufen werden. Statistiken haben ergeben, dass andere darauf eher reagieren als auf „Hilfe“.

5. Erzeuge Aufmerksamkeit!

- Sprich andere Personen in deiner Nähe persönlich an.
- Nimm andere Personen in die Verantwortung: „Sie mit dem roten Pullover, würden Sie bitte die Polizei rufen?“ oder „Sie da in der blauen Jacke, lassen Sie uns zusammen da hingehen!“, „Haben Sie das auch gesehen? Finden Sie das in Ordnung?“
- Sprich laut und deutlich. Das gibt dir Selbstvertrauen und ermutigt andere zum Einschreiten.

6. Verunsichere den Täter / die Täterin!

- Schreie laut und schrill, es macht nichts, wenn die Stimme dabei versagt.

7. Halte zum Opfer!

- Nimm Blickkontakt zur betroffenen Person auf, das vermindert seine bzw. ihre Angst. Sprich sie direkt an: „Ich werde Ihnen helfen.“
- Wenn möglich bring die betroffene Person aus der Gefahrenzone.
- Denk dran, auch wenn du allein bist, zusammen mit dem Opfer seid ihr schon zu zweit.

8. Wende keine Gewalt an!

- Begib dich nicht unnötig in Gefahr, niemandem ist geholfen, wenn es hinterher zwei Betroffene gibt.
- Setze keine Waffen ein. Zum ersten kann die Situation dann eskalieren und zum anderen könnten sie auch gegen dich verwendet werden.
- Fasse den Täter bzw. die Täterin nach Möglichkeit nicht an, denn das könnte als Provokation verstanden werden.
- Und lass dich selbst nicht provozieren.

9. Provoziere den Täter bzw. die Täterin nicht!

- Duze den Täter bzw. die Täterin nicht. Andere könnten denken ihr kennt euch und deswegen nicht eingreifen.
- Beschimpfe den Täter bzw. die Täterin nicht, auch das könnte zu einer Eskalation führen.

10. Ruf die Polizei!

- Beobachte alles genau, was zu einer späteren Identifizierung der Täter*innen führen könnte (Kleidung, Größe, Haarfarbe, Frisur, Auffälligkeiten wie Tattoos oder Schmuck, ...)
- Beobachte die Richtung, in der die Täter*innen fliehen.
- Stelle dich als Zeug*in zur Verfügung und erstatte Anzeige.

Luftballons gegen das Vergessen

11.05.2013, Ostseezeitung

In Greifswald wurde auf dem Markplatz und dem Fischmarkt mit einer besonderen Aktion an die Bücherverbrennung vor 80 Jahren gedacht. Dazu schreibt die Ostseezeitung in ihrer Ausgabe vom 11.05.2013:

„Unter dem Titel „Gedanken verbreiten statt verbrennen“ setzten die Greifswalder ein buntes Zeichen wider das Vergessen. Sie befestigten Zitate, Buchtitel, Namen der Autoren und eigene Gedanken an Luftballons und ließen sie gen Himmel steigen.“

Wie in ganz Deutschland, wurden auch in Greifswald große Berge von Büchern missliebiger Autor*innen verbrannt. Die Nationalsozialisten hatten deren Werke als „undeutsch“ bezeichnet und verboten.

Willkommenskultur in Güstrow gefordert

08.05.2013, Schweriner Volkszeitung

In Güstrow kam es im Vorfeld der Eröffnung einer Unterkunft für Asylbewerber*innen mehrmals zu Hetzaktionen von Neonazis. Dies wollten viele Bürger*innen nicht hinnehmen. Verschiedene Vereine und Initiativen haben sich deshalb zu einem Bündnis zusammengeschlossen, um den Asylbewerber*innen zu zeigen, dass sie willkommen sind, statt ihnen feindselig zu begegnen.

Geplant ist ein Willkommensfest während der interkulturellen Woche und die Verteilung sogenannter Willkommenstüten, die neben Stadtplänen in verschiedenen Sprachen auch Süßigkeiten und Spielzeug für die Kinder enthalten. Zudem wird es in der Kreisvolkshochschule eine Weiterbildung für Ehrenamtliche geben, die den Asylbewerber*innen helfen wollen.

Dazu Karen Larisch, Leiterin einer der beteiligten Vereine in der Schweriner Volkszeitung vom 08.05.2013: „Mehr Güstrower müssen Gesicht zeigen für ein tolerantes Miteinander. Wir dürfen uns von den Recht

Kopiervorlage „Gewusst wie! – Handlungsmöglichkeiten“

Proteste gegen den Naziaufmarsch in Demmin

09.05.2013, Kombinat Fortschritt⁷

Über 500 Menschen haben am 8. Mai in Demmin gegen den jährlichen Neonazi-aufmarsch protestiert. Auf einem vom Bündnis „Demmin Nazifrei“ organisierten „historischen Stadtspaziergang“ durch die Innenstadt demonstrierten mehrere hundert Menschen. Aus diesem Zug heraus bildeten Nazigegner*innen zwei Blockaden. Die Polizei setzte in der Folge eine Ersatzroute direkt an den Antifaschist*innen vorbei durch. Unter lautstarkem Protest liefen die Neonazis zum Ufer der Peene hinab. Dort hatten seit dem Nachmittag über 100 Bürger*innen, vornehmlich aus der Hansestadt selbst, auf einem Friedensfest ein Zeichen gegen die Geschichtsverzerrung der Neonazis gesetzt. In ersten Einschätzungen äußerten Sprecher*innen der Gruppen „Antifa Rostock“ und „Greifswald Nazifrei“ Zufriedenheit über den Mobilisierungserfolg. Nie zuvor waren so viele Menschen nach Demmin gekommen, um sich den Nazis in den Weg zu stellen.

05 Projekttag C „Egal? Geht nicht!“

Modul 2: Ideologie, Erscheinung und Aktionsformen von Neonazis

⁷ Quelle: Kombinat Fortschritt, Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 3.0 Unported License.

Modul 2: Ideologie, Erscheinung und Aktionsformen von Neonazis

Ziele des Moduls

- Die Teilnehmenden haben sich mit dem geschlossenen rechten Weltbild von Neonazis auseinandergesetzt und kennen die Ideologieelemente, aus denen es zusammengesetzt ist.
- Die Teilnehmenden haben erkannt, dass Neonazis in vielen verschiedenen Bereichen aktiv sind und dass diesen Aktivitäten menschenverachtende Einstellungen zugrunde liegen.
- Die Teilnehmenden sind sensibilisiert für die Gefahren, die von Neonazis ausgehen, und kennen Möglichkeiten, sich von neonazistischen Aktivitäten im Alltag abzugrenzen.

Verknüpfung mit dem Lehrplan

Bundesland	Rahmenlehrplan	Thema
Hamburg	Wirtschaft und Gesellschaft	Modul 15: Unterschiedliche Kulturen und Altersgruppen respektieren und ein einvernehmliches Zusammenleben gestalten
		Modul 16: Für Grundrechte einstehen und eigene Rechte wahrnehmen
		Modul 22: Das Zusammenleben auf der Erde sichern
Mecklenburg-Vorpommern	Sozialkunde	Das politische System der Bundesrepublik Deutschland
Schleswig-Holstein	Wirtschaft und Politik	Sich einlassen auf unseren Staat in seiner Geschichte
		Leben und Mitwirken im demokratischen Staat
		Demokratie praktizieren
		Sich einsetzen für eine friedliche Welt

Ablauf

Methode	Thema	Dauer
Meinungsbarometer	Annäherung an das Thema	10 min
Der typische Neonazi	Aussehen und Ideologie	25 min
Fazit	Das geschlossene rechte Weltbild	10 min
Heimliche Botschaften	Organisationsformen von Neonazis, Handlungsmöglichkeiten	45 min

Ergänzende Angebote

Weitere Angebote, die sich thematisch vor oder auch nach diesem Modul gut durchführen lassen, finden Sie im Ordner „Demokratie Macht Schule“ der DGB-Jugend Nord. Weiterhin bietet die Internetseite <http://www.dasversteckspiel.de/> zahlreiche Informationen zu Lifestyle, Symbole und Codes von neonazistischen und extrem rechten Gruppen.

Hintergrundinformationen

Menschenverachtende Einstellungen und das geschlossene rechte Weltbild

Neonazis zeichnen sich durch ein geschlossenes rechtes Weltbild aus, das verschiedene menschenverachtende Einstellungen vereint. Die einzelnen Ideologieelemente bedingen sich im neonazistischen Denken gegenseitig und es besteht eine hohe Motivation, diese (unter Einsatz von Gewalt) in die Tat umzusetzen. Dies bedeutet eine Gefährdung all jener Menschen, die nicht in das neonazistische Weltbild passen.

Einzelne der neonazistischen Ideologieelemente sind auch in der Gesellschaft weit verbreitet, wodurch sich für Neonazis immer wieder Anknüpfungsmöglichkeiten in gesellschaftlichen Auseinandersetzungen bieten. In ihrer sozialwissenschaftliche Studie „Die Mitte im Umbruch“¹ untersuchten Brähler und Decker die gesellschaftliche Verbreitung der einzelnen menschenverachtenden Einstellungen und stellen fest, dass diese in allen Gesellschaftsschichten und Altersgruppen vertreten werden. 9 % der Bevölkerung weisen sogar ein geschlossenes rechtes Weltbild auf.

¹ http://www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf_12/mitte-im-umbruch_www.pdf

Im Folgenden werden die Kernelemente des geschlossenen rechten Weltbildes vorgestellt. Ergänzt sind sie durch beispielhafte Aussagen aus der Studie und den erhobenen Zustimmungswerten.

Ideologie der Ungleichwertigkeit

Kernpunkt des neonazistischen Denkens bilden Ungleichwertigkeitsvorstellungen. Diese sprechen Menschen die grundsätzliche Gleichwertigkeit ab und schaffen Unterschiede zwischen Menschen und Gruppen, die schließlich in Diskriminierung und Ausgrenzung münden. Dazu zählen u. a. Rassismus, Sexismus, Homophobie, Nationalismus, Islamfeindlichkeit und Antiziganismus. Zentral für diese Ideologien ist die vorausgesetzte, generelle Ungleichwertigkeit von Menschen aufgrund von äußeren und / oder zugeschriebenen Merkmalen wie Herkunft, Hautfarbe, Religion, Geschlecht oder sexuelle Orientierung und eine sich daraus ergebende Ungleichbehandlung und Abwertung in ihren Chancen und Rechten.

- „Es gibt wertvolles und unwertes Leben.“ (10,6 % Zustimmung)
- „Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet.“ (37,2% Zustimmung)

Antisemitismus

Richtet sich nicht nur gegen Jüdinnen und Juden, die sich als solche begreifen, sondern bleibt der Rassen-Konstruktion verbunden bzw. wendet sich gegen alle, die des „Jüdisch-Seins“ verdächtigt werden. Antisemitismus knüpft zwar teilweise an Rassismus an, ist jedoch nicht nur eine Unterform davon, sondern weist spezifische Elemente auf.

Im Laufe der Jahrhunderte hat sich die Wahnvorstellung einer jüdischen Weltverschwörung herausgebildet (z. B. die „Protokolle der Weisen von Zion“). Es wird behauptet, „die Juden“ strebten die Weltherrschaft an oder hätten sie (in Teilen) bereits erreicht, besäßen zumindest jedoch weitaus zu viel Macht und Einfluss, weshalb eine große Gefahr von ihnen ausgehe.

Besonders beliebt bei Neonazis (wie auch bei Antisemit*innen) ist auch die Artikulation von Antisemitismus als antikapitalistische, antiamerikanische, antizionistische oder generell antimoderne Rhetorik bzw. Bildsprache. Neonazis betrachten den Kapitalismus beispielsweise nicht als komplexes ökonomisches und gesellschaftliches System, sondern als Resultat des Handelns einer kleinen „Weltelite“, die in antisemitischer Manier wahlweise an der US-Ostküste und / oder in Israel verortet wird. Bereits im historischen Nationalsozialismus wurde zwischen einem „schaffenden“ und „raffenden“ Kapital unterschieden, wobei

das „raffende Kapital“ mit Jüdinnen und Juden verbunden wurde, während damals wie heute das „gute“, „schaffende Kapital“ beim „deutschen“ Unternehmertum, das der Volksgemeinschaft dient, gesehen wurde bzw. wird.

- „Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß.“ (19,5 % Zustimmung)
- „Die Juden arbeiten mehr als andere Menschen mit üblen Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen.“ (15,4% Zustimmung)

Völkisches Denken

Grundlegend für das neonazistische Welt- und Menschenbild ist das völkische Denken. Es unterstellt, dass sich im Laufe von Jahrtausenden natürlich gewachsene Gemeinschaften herausgebildet haben, die sogenannten Völker. Diese seien an einen bestimmten Lebensraum gebunden und biologisch und kulturell so verschieden, dass eine „Vermischung“ als unnatürlich abgelehnt wird. Innerhalb der Volksgemeinschaft wird die Egalität der „Volksgenossen“ propagiert, die mit der vollkommenen Unterordnung individueller Interessen unter die Anforderungen der Gemeinschaft einhergeht. Ziel des völkischen Denkens ist der Erhalt bzw. die „Wiederherstellung der Reinheit“ des eigenen sogenannten Volkes und die Abschottung von jeglichen fremden Einflüssen. Oft wird heute in neonazistischen und rechten Kreisen der Begriff Kultur als Synonym für „Rasse“ benutzt. Die moderne Form des völkischen Denkens ist der „Ethnopluralismus“, der behauptet, die „Vielfalt der verschiedenen Völker“ erhalten zu wollen.

- „Eigentlich sind die Deutschen anderen Völkern von Natur aus überlegen.“ (17,7% Zustimmung)

Autoritarismus

Auch innerhalb der eigenen Gemeinschaft ist neonazistisches Denken von dem Glauben an eine „natürliche“ Ungleichheit der einzelnen Menschen geprägt und propagiert daher eine auf starker Autorität basierende hierarchische Struktur. Dabei gibt es angeblich für das Wohl der Gemeinschaft starke Führer und – korrespondierend dazu – die untergeordnete Gefolgschaft. Dieses Modell steht dem demokratischen Verständnis entgegen, dass alle Mitglieder einer Gesellschaft die gleichen Chancen zur Partizipation haben sollten.

- „Wir sollten einen Führer haben, der Deutschland zum Wohle aller mit starker Hand regiert.“ (10,1% Zustimmung).
- „Was Deutschland braucht, ist eine einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert.“ (16,1% Zustimmung)

Positiver Bezug auf den Nationalsozialismus

In letzter Konsequenz wird häufig positiv auf den Nationalsozialismus zurückgegriffen. Das kann offen als Verherrlichung des Nationalsozialismus oder einzelne seiner Aspekte erfolgen oder als Leugnung, Verharmlosung und Relativierung von NS-Verbrechen. Häufig bedienen sich Neonazis der nationalsozialistischen Bildsprache oder knüpfen durch Symbole und Codes an das Dritte Reich an.

- „Ohne Judenvernichtung würde man Hitler heute als großen Staatsmann ansehen.“ (10,5% Zustimmung)
- „Die Verbrechen des Nationalsozialismus sind in der Geschichtsschreibung weit übertrieben worden.“ (8% Zustimmung)

Organisation und Auftreten von Neonazis am Beispiel Mecklenburg-Vorpommerns

Die neonazistische Szene in Mecklenburg-Vorpommern umfasste 2011 laut Verfassungsschutzbericht 1400 Personen. Die wichtigste und landesweit bedeutendste Organisation ist die NPD. Seit 2006 sitzt sie im Schweriner Landtag und stellt mit derzeit fünf Abgeordneten die kleinste Fraktion. Unter ihnen findet sich mit dem Fraktionsvorsitzenden Udo Pastörs ein verurteilter Holocaustleugner, der die BRD 2010 als „Judenrepublik“ bezeichnete und zum Holocaust-Gedenktag 2012 die „Vernichtung des jüdischen Bolschewismus“ als „gute Idee“ Hitlers würdigte. Der Landesvorsitzende der NPD MV, Stefan Köster, trat 2004 auf eine am Boden liegende Gegendemonstrantin ein und wurde wegen Körperverletzung verurteilt. Seit 2011 ist auch David Petereit Mitglied der NPD-Fraktion. Dieser geriet kürzlich in die Schlagzeilen, da in einer vom ihm zeitweise verantworteten Zeitschrift 2002 mutmaßlich der „Nationalsozialistische Untergrund“ begrüßt wurde.

Nicht nur die Vita der NPD-Abgeordneten weist auf die Demokratiefeindlichkeit und das menschenverachtende Weltbild der Partei hin, auch ihr Wirken im Landesparlament dient vorrangig der Selbstinszenierung und der Provokation der demokratischen Parteien. Das Parlament gilt der NPD in erster Linie als Propagandabühne, verlässliche Geldquelle und Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für Kameraden.

Politisch bedeutsamer sind die neonazistischen Aktivitäten auf kommunaler Ebene. Die NPD ist in allen sechs Kreistagen sowie in den Stadtvertretungen von Rostock und Schwerin vertreten und wurde darüber hinaus in verschiedene Gemeindevertretungen gewählt. Die langfristig ausgerichtete Strategie der NPD zielt darauf, Sympathien in der Bevölkerung zu gewinnen und sich als einzig wahre Interessenvertretung der Bürger*innen darzustellen. Dazu geben sich die

Neonazis sozial engagiert, säubern Spielplätze, bieten Hartz-IV-Beratungen an oder organisieren Kinderfeste. Häufig werden regionale Themen aufgegriffen und mittels Zeitungsprojekten, öffentlichen Aktionen oder lokalpolitischen Aktivitäten versucht, Akzeptanz für die eigenen Standpunkte zu gewinnen. So wird versucht, an regionale Proteste, z. B. gegen Atommülltransporte, Schulschließungen etc. anzudocken oder rassistische und nationalistische Stimmungen in der Region aufzugreifen. Wenn sich wie derzeit in Orten wie Wolgast, Güstrow oder Eggesin Bürger*innen gegen die Unterbringung von Asylsuchenden in ihrer Stadt aussprechen, ist die NPD vor Ort und organisiert Kundgebungen und Demonstrationen, sammelt Unterschriften oder greift das Thema in den Kommunalvertretungen auf.

Wie in kaum einem anderen Bundesland arbeitet die NPD in MV dabei eng mit parteiungebundenen Neonazis zusammen, die sich in Kameradschaften oder als Gruppen „Nationaler Sozialisten“ organisieren. Die dichte Verflechtung zeigt sich u. a. am Beispiel des „Thinghauses“ in Grevesmühlen, einer der bedeutendsten und überregional bekannten Treffpunkte der Neonaziszene. Abgeschirmt mit blickdichtem Palisadenzaun und Wachturm bietet die Immobilie den Neonazis aus dem Kameradschaftsspektrum Räumlichkeiten für Konzerte und Vortragsveranstaltungen. Zugleich nutzt die NPD das Gebäude für ein Bürgerbüro und Schulungen. Ein ähnliches Projekt existiert mit dem „Nationalen Begegnungszentrum Anklam“ auch für Vorpommern.

In solchen Treffpunkten wird eine neonazistische Erlebniswelt geboten, die auch für nicht rechte Jugendliche attraktiv sein kann. Mit niedrigschwelligen Angeboten wie Konzerten, Wanderungen oder Schulhof-CDs versuchen Neonazis an die Lebenswelt und Bedürfnisse junger Menschen in ländlichen Regionen anzuknüpfen. Gruppen wie die „Jungen Nationaldemokraten“ (Jugendverband der NPD) oder der „Jugendbund Pommern“ versprechen Gemeinschaftsgefühl und einfache Lösungen für Orientierungsprobleme. Andere Neonaziorganisationen, die sich am Stil der Autonomen Nationalisten orientieren (z. B. Nationale Sozialisten Rostock, Kameradschaft Malchin), bieten aktionistischen Protest und versuchen in ihrer Außendarstellung andere Jugendkulturen (Hip-Hop, Graffiti, Antifa) nachzuahmen. Der vermeintliche Protest äußert sich vorrangig in Auseinandersetzungen im sozialen Nahfeld (Aufkleber, Graffiti) und geht mit Übergriffen auf Menschen einher, die nicht in das geschlossene rechte Weltbild der Neonazis passen.

Dass hinter dem scheinbar sympathischen und ansprechenden Auftreten der Neonazis eine menschenverachtende Ideologie steckt, wird häufig erst auf den zweiten Blick sichtbar. Daher ist es notwendig, mit Jugendlichen über Neonazi-Strategien ins Gespräch zu kommen und ihnen zu helfen, ihre Erfahrungen mit diesen zu kontextualisieren. Die pädagogische Auseinandersetzung sollte ebenso dazu dienen, Alternativen und Abgrenzungsmöglichkeiten aufzuzeigen und nicht rechte Jugendliche in ihrem sozialen und politischen Engagement zu stärken.

„Meinungsbarometer“

Dauer

10 min

Sozialform/Methode

Positionierung

Material

Kreppband oder Kreide, Ja-Nein-Karten

Thema

Erste Annäherung an die Thematik

Ziel

Die Teilnehmenden sind auf das Thema des Moduls eingestimmt und wissen, welche Inhalte vorkommen werden.

Ablauf

Die Methode ermöglicht einen kontroversen und interaktiven Einstieg in das Thema. Gleichzeitig können mit dieser nonverbalen Technik alle TN gleichermaßen aktiviert werden. Zudem erhalten Sie einen ersten Eindruck vom Hintergrundwissen der TN und von den verschiedenen Positionen innerhalb der Gruppe.

Markieren Sie mit Kreppband oder Kreide eine lange Linie auf dem Boden. Legen Sie an deren Ausgangs- und Endpunkt Kärtchen mit der Aufschrift „Ja“ und „Nein“.

Bitten Sie die TN, aufzustehen und sich zu den folgenden Fragen entlang der Linie auf dem Boden je nach Grad der Zustimmung zu positionieren. Dabei sind auch Zwischenpositionen möglich.

- Ist es einfach, einen Neonazi im Alltag zu erkennen?
- Bist du schon einmal Neonazis begegnet?
- Ist die NPD eine Partei wie jede andere?
- Sind Neonazis eine Gefahr für unsere Gesellschaft?

Wenn sich zu einer Frage alle TN positioniert haben, können Sie Begründungen von den TN einholen. Lassen Sie Freiwillige erläutern, warum sie diese Position eingenommen haben. Achten Sie darauf, gegenteilige Standpunkte zu Wort kommen zu lassen, diese aber nicht ausführlich zu diskutieren. Fahren Sie anschließend mit der nächsten Frage fort.

Stellen Sie abschließend die Themen des Moduls kurz vor:

„Im Folgenden wollen wir uns mit dem Denken, Aussehen und Handeln von Neonazis beschäftigen. Wir werden sehen, dass sich hinter ihren Aktionen menschenverachtende Einstellungen verbergen und dass Neonazis ihre Botschaften oft verschlüsseln, um Menschen für sich zu gewinnen. Am Ende wollen wir schauen, wie wir uns von Neonazis abgrenzen und gegen menschenverachtende Einstellungen Position beziehen können.“

Tipps / Hinweise

Die angebrachten Beispiele können Sie im späteren Verlauf des Moduls wieder aufgreifen und erneut zur Diskussion stellen.

„Der typische Neonazi“

Thema

Aussehen und Ideologie von Neonazis

Ziel

Die Teilnehmenden haben sich über ihr Wissen von Aussehen und Ideologie von Neonazis ausgetauscht und erkennen, dass durch Symbole, Marken, Codes und Slogans neonazistische Ideologieelemente und menschenverachtende Einstellungen transportiert werden.

Ablauf

Bringen Sie eine große Silhouette eines Menschen an der Tafel an und stellen Sie folgende Aufgabe vor:

- *„Bitte stellt euch einen typischen Neonazi vor. Woran würdet ihr ihn / sie erkennen?“*
- *Welche Sprüche und Parolen trägt er / sie auf der Kleidung?*
- *Was denkt ein typischer Neonazi?“*

Motivieren Sie die TN, ihre Vorstellungen von Erscheinung und Ideologie des Neonazis mit einem Stift bzw. Kreide in die Silhouette des Menschen zu zeichnen. Mehrere TN können dabei gleichzeitig an der Gestaltung der Visualisierung arbeiten und sollten sich selbst darüber einigen, wer was malt.

Bringen Sie die kopierten Ideologieelemente und Erklärungen an der Tafel an. Anschließend wird das Bild des „typischen“ Neonazis betrachtet und anhand folgender Fragen mit den TN ausgewertet:

- Was bedeutet diese Parole?
- Warum nutzen Neonazis diesen Code / dieses Symbol / diese Abkürzung?
- Welches Ideologieelement steckt dahinter?
- Wer ist davon betroffen?
- Woher kennt ihr das Gemalte?

Fordern Sie die TN auf, die kopierten Ideologieelemente dem Geschriebenen zuzuordnen und diese an der Visualisierung anzubringen. Von den TN nicht thematisierte Ideologieelemente sollten von Ihnen ergänzt und mittels eines anschaulichen Beispiels erklärt werden.

Tipps / Hinweise

Bitte achten Sie darauf, dass sich alle TN in die Erstellung der Visualisierung einbringen können, und motivieren Sie sie zur Teilnahme. Fragen Sie nach den Alltagserfahrungen der TN. Wo sind sie Naziparolen begegnet (z. B. Fußball, Graffiti, Kleidung)? Verzichten Sie während der Erarbeitung auf eine Kommentierung oder Bewertung der Ergebnisse.

Es existiert eine Vielzahl von Symboliken, Codes und Kleidungsmarken, mit denen Neonazis ihr Weltbild verschlüsselt zur Schau tragen und sich untereinander erkennen können. Eine Übersicht hierzu finden Sie in der Broschüre „Das Versteckspiel“ (online verfügbar unter <http://www.dasversteckspiel.de/>). Das Heft kann auch im Unterricht dazu genutzt werden, um gemeinsam mit TN Hintergründe zu recherchieren.

„Fazit“

Thema

Das geschlossene rechte Weltbild

Ziel

- Die Teilnehmenden wissen, dass Neonazis eine Vielzahl menschenverachtender Einstellungen vertreten und was ein geschlossenes rechtes Weltbild ist.
- Die Teilnehmenden wissen, dass einzelne menschenverachtende Einstellungen nicht nur bei Neonazis vorkommen, sondern in der Gesellschaft weit verbreitet sind.

Ablauf

Fragen Sie die TN, ob ihnen Gemeinsamkeiten zwischen den Ideologieelementen auffallen (richten sich gegen Minderheiten, verletzen Menschenwürde). Erklären Sie, dass es sich bei den einzelnen Ideologieelementen um Bausteine handelt, aus denen sich eine neonazistische Weltanschauung zusammensetzt. Die einzelnen Bausteine stellen verschiedene menschenverachtende Einstellungen dar, die Neonazis im Alltag auch in entsprechende Aktivitäten umsetzen.

Verdeutlichen Sie anhand eines Beispiels (s. unten), wie sich die einzelnen Ideologieelemente im Denken von Neonazis gegenseitig bedingen. Verbinden Sie dabei mit einem roten Stift oder Kreide die einzelnen Ideologieelemente, sodass der gezeichnete Neonazi durchgestrichen wird. Machen Sie deutlich, dass dieses geschlossene rechte Weltbild einen Neonazi ausmacht, und bringen Sie die Definition an der Tafel an:

Neonazis vertreten ein geschlossenes rechtes Weltbild, das sich aus verschiedenen menschenverachtenden Einstellungen zusammensetzt, die sich gegenseitig bedingen.

Beispiel

Völkisches Denken ist häufig mit der Forderung nach einer autoritären Staatsform verbunden, in der die Interessen und Bedürfnisse der Volksgemeinschaft durch einen Führer verkörpert werden. Frauen kommt in erster Linie die

Dauer

25 min

Sozialform/Methode

Lehrvortrag

Material

Visualisierung aus dem vorherigen Schritt, Kopiervorlage „Geschlossenes rechtes Weltbild“

Aufgabe zu, Nachkommen zum „Erhalt des Volkes“ zu produzieren (Sexismus). Jüdische Menschen bilden im neonazistischen Weltbild eine eigene Rasse und werden als Bedrohung für die „Volksgemeinschaft“ gesehen. Ebenso wie Sinti und Roma, Behinderte oder Lesben und Schwule sollen sie aus dem „Volkskörper“ entfernt werden, wozu auch Gewalt als legitimes Mittel angesehen wird. Der Nationalsozialismus und seine Verbrechen dienen dabei häufig (aber nicht zwingend) als historischer Bezugspunkt.

Weisen Sie darauf hin, dass einzelne menschenverachtende Einstellungen nicht nur von Neonazis vertreten werden, sondern auch in der Gesellschaft weit verbreitet sind.

Solche Ansichten, egal von wem sie vertreten werden, richten sich immer gegen die Menschenwürde und werden zur Gefahr, wenn sie sich im Handeln niederschlagen.

„Heimliche Botschaften – Was steckt dahinter?“

 Dauer

45 min

 Sozialform/Methode

Textanalyse in Kleingruppen,
Diskussion

 Material

Arbeitsblätter „Heimliche Bot-
schaften“, Visualisierung Eisberg

Thema

Aktions- und Organisationsformen von Neonazis, Handlungsoptionen gegen Neonazis.

Ziel

- Die Teilnehmenden haben sich mit neonazistischen Aktionsformen auseinandergesetzt und erkennen die zugrundeliegenden Interessen und menschenverachtenden Einstellungen.
- Die Teilnehmenden kennen neonazistische Angebote und wissen sich davon und von Neonazis abzugrenzen.

Ablauf

Zeichnen Sie den Umriss eines großen Eisberges auf ein Blatt Packpapier oder an die Tafel. Erklären Sie, dass Neonazis Aktionsformen entwickelt haben, bei denen ihre wahren Interessen nicht auf den ersten Blick erkennbar sind. Wie bei einem Eisberg ist oberflächlich nur sichtbar, was jemand sagt und wie er / sie sich verhält. Der größte Teil des Eisbergs ist unter der Wasseroberfläche verborgen. Wie auch bei Neonaziaktionen sind die zugrundeliegenden Interessen und das menschenverachtende Weltbild, auf das sich ihre Aktionen gründen, nicht sofort ersichtlich.

Teilen Sie die Klasse in vier Gruppen und geben Sie die Arbeitsblätter aus. Die TN haben nun 15 Minuten Zeit, ihr Beispiel zu bearbeiten. Bereiten Sie die TN darauf vor, ihr Ergebnis später vor der Klasse vorzustellen.

Vor der Auswertung wird der Eisberg längs in vier Teile geteilt. Bitten Sie die Gruppen, ihre Ergebnisse nacheinander der Klasse vorzutragen. Das Foto sollte über der Wasseroberfläche angepinnt und die Ergebnisse zu den Fragen 1 und 2 (Aktionsform, Zielgruppe) kurz mündlich vorgestellt werden. Die Antworten zu Frage 3 (Ideologieelemente) schreiben die TN unter die Wasseroberfläche des Eisbergs. Haben alle Gruppen ihre Ergebnisse vorgestellt, fassen Sie die Ergebnisse kurz zusammen und diskutieren Sie offene Fragen.

Erarbeiten Sie mit den TN anschließend, welche Mittel und Möglichkeiten es gibt, sich von Neonazis abzugrenzen. Werten Sie mit den TN Frage 4 aus und visualisieren Sie die Antworten neben dem Eisberg. Welche Aktionen gegen Neonazis wurden dort erwähnt? Wieso war es den Menschen wichtig, gegen Neonazis aktiv zu werden? Geben Sie den TN die Möglichkeit, von eigenen Erlebnissen zu berichten.

Fassen Sie zusammen, dass es im Alltag darauf ankommt, bestimmte Forderungen und Aktionen zu hinterfragen und darauf zu achten, von wem diese Aussagen stammen. Wenn Forderungen und Aktivitäten von Neonazis toleriert oder sogar unterstützt werden, haben sie ihr Ziel erreicht. Verweisen Sie auf die gesammelten Handlungsmöglichkeiten und machen sie deutlich, dass es wichtig ist, sich im Alltag mit unterschiedlichsten Mitteln gegen menschenverachtende Einstellungen von Neonazis zu positionieren.

RASSISMUS
Diskriminierung von Menschen
aufgrund von Hautfarbe,
(zugeschriebener) Herkunft oder
(zugeschriebener) Kultur

ISLAMFEINDLICHKEIT
Feindseligkeit gegenüber Muslima
und Muslimen

SEXISMUS
Abwertung von Frauen und die
Erwartung, sich „typisch weiblich“
und „typisch männlich“ zu verhalten

HOMOPHOBIE
Abwertung von lesbischen und
schwulen Menschen

Abwertung von Sinti und Roma

ANTIZIGANISMUS

NATIONALISMUS

**Die eigene Nation wird als anderen
Nationen überlegen dargestellt**

RECHT DER STÄRKEREN

Die Überzeugung, dass Menschen wegen Krankheit, Behinderung oder Obdachlosigkeit etc. minderwertig seien

Feindseligkeit gegenüber Jüdinnen und Juden

ANTISEMITISMUS

Glaube an eine „deutsche
Volksgemeinschaft“, die sich von
anderen Kulturen unterscheidet und
die gegen „andere“ Völker verteidigt
werden muss

AUTORITARISMUS
Ablehnung der Demokratie als
Staatsform und Forderung nach
einem starken Führer

**Verherrlichung oder Verharmlosung
des Nationalsozialismus und der
NS-Verbrechen**

**POSITIVER BEZUG AUF DEN
NATIONALSOZIALISMUS**

**Neonazis kennzeichnet ein
geschlossenes rechtes Weltbild,
das sich aus verschiedenen
menschenverachtenden
Einstellungen zusammensetzt,
die sich gegenseitig bedingen.**

Heimliche Botschaften – Arbeitsblatt



DEMONSTRATION „WIR WOLLEN LEBEN“

Demonstration „Wir wollen leben“

Dieses Foto zeigt ein Transparent des Jugendbund Pommern auf einer Neonazi-Demonstration am 20. Oktober 2012 in Wismar. Veranstaltet wurde der Aufmarsch unter dem Motto „Wir wollen leben!“ vom Jugendverband der NPD, den „Jungen Nationaldemokraten“ (JN) MV. 200 bis 300 Anhänger*innen folgten dem Aufruf.

Mit Demonstrationen wie dieser versuchen Neonazis, ihre Forderungen in der Bevölkerung und den Medien bekannt zu machen. Die Veranstalter der Demonstration, die JN MV und der Jugendbund Pommern sind Neonazigruppen, die insbesondere versuchen, Jugendliche für die rechte Szene zu werben. Neben gemeinsamen Demonstrationsbesuchen organisieren diese Gruppen auch Konzerte, Wanderungen und andere Freizeitaktivitäten, um junge Menschen für ihr menschenverachtendes Weltbild zu gewinnen.

Mit dem Motto der Demonstration („Wir wollen leben“) wollen Neonazis die Zukunftsängste und wirtschaftlichen Probleme von jungen Menschen in Mecklenburg-Vorpommern aufgreifen. Sie machen die demokratische Gesellschaft für diese Probleme verantwortlich und haben Angst, dass das „deutsche Volk“ aussterben könnte („Die Demokraten bringen uns den Volkstod“). Stattdessen fordern Neonazis das Leben in einer „deutschen Volksgemeinschaft“, aus der alle ausgegrenzt werden, die in den Augen der Neonazis nicht „deutsch“ sind oder die sich dieser Gemeinschaft nicht bedingungslos unterordnen wollen.

Dass sie sich dabei auch auf den Nationalsozialismus beziehen, wird an den Symbolen und Bildern auf dem Transparent deutlich. Die gekreuzten Hammer und Schwert wurden im Nationalsozialismus von der Hitlerjugend genutzt. Auch die Zeichnung der Familie am linken Rand des Transparents ist einem nationalsozialistischen Propagandaplakat nachgeahmt.

Um den Neonazis die Verbreitung ihrer rassistischen und völkischen Einstellungen so schwer wie möglich zu machen, schlossen sich Parteien, Gewerkschaften und Jugendliche zum Bündnis „Wismar nazifrei“ zusammen und forderten die Bevölkerung zum Protest gegen die Neonazis auf. Rund 700 Menschen folgten dem Aufruf des Bündnisses und beteiligten sich an einer antifaschistischen Demonstration unter dem Motto: „Kein Leben ohne Freiheit“. Des Weiteren organisierte das Bündnis verschiedene Kundgebungen und Veranstaltungen in der Nähe der Neonaziroute, deren Teilnehmer*innen mit Trillerpfeifen und Sprechchören die rechte Propaganda störten. Einige junge Menschen versperrten den Neonazis mit einer Sitzblockade den Weg und verkürzten damit die Länge ihrer Demonstration.

Fragen

- Welche Aktionen von Neonazis sind hier dargestellt?
- Wen versuchen die Neonazis anzusprechen? Mit welchen Mitteln versuchen sie dies?
- Welche menschenverachtenden Einstellungen / Ideologieelemente stecken hinter den neonazistischen Aktivitäten?
- Welche Aktionen wurden gegen die Neonazis organisiert?

Heimliche Botschaften – Arbeitsblatt



NPD-Flyer gegen Atomkraft

Mit Flyern wie diesem versucht die „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (NPD) Menschen anzusprechen, die sich für ökologische Themen und Naturschutz interessieren. Dazu beteiligen sich Neonazis nicht nur an Anti-Atom-Protesten, sondern protestieren ebenso gegen gentechnisch veränderte Lebensmittel und Massentierhaltung, gehen auf Spielplätzen Müll sammeln oder gründen sogar eigene Bio-Bauernhöfe.

Dieses Engagement klingt auf den ersten Blick begrüßenswert, allerdings stecken hinter solchen Aktivitäten menschenverachtende Ziele und Interessen. Dies wird auch anhand des Flyers (s. oben) deutlich, der 2011 zur Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern verteilt wurde. Dargestellt ist eine Person in gelbem Schutzanzug mit Gasmaske, im Hintergrund befinden sich Atomkraftwerke, dunkle Wolken und ein polnischer Grenzfeiler. Diese bedrohliche Kulisse wird unterstützt durch die Slogans „Atomtod aus Polen stoppen“ und „Polnische Atompläne bedrohen Deutschland“.

Neonazis versuchen mit solchen Bildern die berechtigten Ängste der Bevölkerung vor einer atomaren Katastrophe zu nutzen, um nationalistische und rassistische Parolen zu verbreiten. Polen wird als tödliche Gefahr und Bedrohung für die deutsche Bevölkerung dargestellt, wobei sich die NPD als Beschützerin des „deutschen Volkes“ aufspielt. Dass polnische Bürger*innen ebenso unter den Folgen einer Atom-Katastrophe leiden würden, ist den Neonazis egal.

Die NPD blendet aus, dass Umweltzerstörung und -verschmutzung weltweite Probleme sind, die für die gesamte Menschheit, unabhängig von Herkunft oder Nationalität, eine ernsthafte Gefahr darstellen. Neonazis sehen ihr ökologisches Handeln als Bestandteil ihres Kampfes um den „Lebensraum“ für die „deutsche Volksgemeinschaft“, der neben dem „Schutz der deutschen Natur“ auch die Eroberung anderer Nationen beinhaltet.

Um Neonazis keine Plattform für ihre rassistischen, nationalistischen und völkischen Parolen zu bieten, beziehen Umweltschützer*innen in Mecklenburg-Vorpommern klar Stellung gegen eine Beteiligung von Neonazis bei ihren Protesten und verweisen sie von ihren Kundgebungen oder Treffen. Statt auf die ausgrenzenden Parolen der Neonazis hereinzufallen, haben sich Bürgerinitiativen aus Deutschland und Polen vernetzt, um gemeinsam gegen den Bau der Kernkraftwerke zu protestieren. So fand im März 2012 eine Protestkundgebung in Szczecin (Stettin) statt, an der Anti-Atom-Aktivist*innen von beiden Seiten der Grenze teilnahmen.

Fragen

- Welche Aktionen von Neonazis sind hier dargestellt?
- Wen versuchen die Neonazis anzusprechen? Mit welchen Mitteln versuchen sie dies?
- Welche menschenverachtenden Einstellungen / Ideologieelemente stecken hinter den neonazistischen Aktivitäten?
- Welche Aktionen wurden gegen die Neonazis organisiert?

Heimliche Botschaften – Arbeitsblatt



Neonazi-Zeitung „Der Bote“

Der „Greifswalder Bote“ ist eine Zeitschrift, die von Neonazis produziert und kostenlos in hoher Auflage in die Briefkästen verteilt wird. Dabei ist der „Greifswalder Bote“ nur eine von verschiedenen Regionalausgaben des neonazistischen Zeitungsprojektes: Den „Boten“ gibt es u. a. auch für Demmin, Anklam, Rostock und die Insel Usedom.

Auf den ersten Blick fällt nicht auf, dass Neonazis hinter der Zeitung stecken. Damit möglichst viele Bürger*innen die Zeitschrift lesen, werden gewaltverherrlichende Parolen vermieden und das menschenverachtende Gedankengut hinter unverfänglichen Überschriften versteckt. Häufig greift die Neonazi-Zeitschrift Themen aus dem Alltag auf, über die in der Stadt gerade diskutiert wird, und bietet scheinbar einfache Lösungen an. Daneben wird in der Zeitschrift aber auch offen für neonazistische Projekte aus der Region und für die NPD geworben.

Um darauf aufmerksam zu machen, dass es sich bei dem „Boten“ mitnichten um ein „unabhängiges Mitteilungsblatt“ (s. Bild) handelt, schlossen sich in Greifswald Jugendliche und Studierende in dem Bündnis „Nazifreie Briefkästen“ zusammen. Dieses kritisierte die „Hetze gegen Migrant*innen, Homosexuelle, Künstler*innen und Andersdenkende“ im Boten und stellte die Demokratiefeindlichkeit der Artikel heraus. Mit Vorträgen, Flyern und einer Homepage klärten sie über die neonazistischen Hintergründe des „Greifswalder Boten“ auf. Um den Neonazis zu zeigen, dass ihre Propaganda nicht willkommen ist, forderte das

Bündnis die Greifswalder Bevölkerung zu einem Boykott der Neonazi-Zeitschrift auf. Mithilfe der Stadt wurden dazu mehrere tausend Aufkleber mit der Aufschrift „Kein Greifswalder Bote“ verteilt und von den Anwohner*innen an ihre Briefkästen geklebt.

Fragen

- Welche Aktionen von Neonazis sind hier dargestellt?
- Wen versuchen die Neonazis anzusprechen? Mit welchen Mitteln versuchen sie dies?
- Welche menschenverachtenden Einstellungen / Ideologieelemente stecken hinter den neonazistischen Aktivitäten?
- Welche Aktionen wurden gegen die Neonazis organisiert?

Heimliche Botschaften – Arbeitsblatt



Homepage der Kameradschaft Malchin

Dieser Screenshot zeigt die Internetseite der neonazistischen Kameradschaft Malchin. Mit poppigen Layouts und dynamischen Grafiken versuchen Neonazis im Internet vor allem Jugendliche für ihre Aktionen zu gewinnen.

Was auf den ersten Blick nach Action und Protest aussieht, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als menschenverachtendes Handeln. Mit schwammigen Phrasen wie „Schnauze voll?“ und „Wehr dich!“ versuchen die Neonazis, unzufriedene junge Menschen anzusprechen. Dabei bleibt völlig offen, warum und wogegen sich gewehrt werden soll. Das Erkennen des neonazistischen Hintergrundes der Homepage wird zudem dadurch erschwert, dass Neonazis Symbole linker Protestbewegungen übernehmen und einfach rechte Parolen hinzufügen. So ist die schwarz-rote Fahne (s. Bild oben rechts) ursprünglich das Symbol der Antifaschistischen Aktion.

Lediglich die Selbstbezeichnung als „Nationale Sozialisten“ und die klein gedruckte Parole „Nationalen Sozialismus erkämpfen“ weisen auf den neonazistischen Hintergrund der Kameradschaft hin. Ihr Ziel ist es, die demokratische Gesellschaft durch eine Revolution zu stürzen, um eine nationalistische und völkische Gesellschaftsordnung zu errichten.

Die Überschrift „Malchin wird gehalten“ macht zudem deutlich, dass sich die Neonazis in einem Kampf um ihre Stadt begreifen. Mit Flugblättern, Aufklebern und Graffiti versuchen sie im Stadtbild auf sich aufmerksam zu machen. Wer nicht in das rassistische und nationalistische Weltbild passt, muss mit Gewalt rechnen. So kam es 2008/2009 zu einer Reihe gewalttätiger Übergriffe auf alternative Jugendliche und Migrant*innen, die u. a. von einem Täter mit Verbindungen zur Kameradschaft Malchin verübt wurden.

Um sich mit den Betroffenen zu solidarisieren, organisierten Teilnehmer des „Alternativen Jugendcamps“ spontan eine Demonstration. 120 junge Menschen zogen durch die Straßen Malchins und machten die Bevölkerung auf die rechten Übergriffe und die gewalttätige Kameradschaftsszene in der Stadt aufmerksam. Dabei verteilten sie Flugblätter und entfernten rechte Aufkleber und Plakate. Die Demonstration bewertete ein Malchiner Jugendlicher als „ein gutes Zeichen. Man hatte das Gefühl, dass sich andere für uns und die Situation in Malchin interessieren.“ Ein anderer fügt hinzu: „Ich habe auch gemerkt, dass Rechte, die sich immer schlagen wollten, sich dann zurückgehalten haben.“²

Fragen

- Welche Aktionen von Neonazis sind hier dargestellt?
- Wen versuchen die Neonazis anzusprechen? Mit welchen Mitteln versuchen sie dies?
- Welche menschenverachtenden Einstellungen / Ideologieelemente stecken hinter den neonazistischen Aktivitäten?
- Welche Aktionen wurden gegen die Neonazis organisiert?

² LOBBI-Interview mit drei nicht rechten Jugendlichen aus Malchin, 2009. <http://www.lobbi-mv.de/Hintergroepfer/malchin.php>

Heimliche Botschaften – Arbeitsblatt

16.07.2011

Kinderfest in Ueckermünde

Mit Spiel und Spaß:

- ▶ Ringwerfen
- ▶ Taubenstechen
- ▶ Glücksrad
- ▶ Eierlauf
- ▶ Hau den Lukas
- ▶ Sackhüpfen
- ▶ Hüpfburg
- ▶ Steckenpferdlauf
- ▶ Mal-, - und Bastelstraße
- ▶ Bademöglichkeiten
- ▶ Clown Maex
- ▶ und vieles mehr.

Am **Sonnabend**, dem
16.07.2011, von **12 bis 18**
Uhr im Ueckerpark.

ALLES KOSTENLOS!

Weitere Informationen un-
ter **039771 - 54 43 58.**

www.npd-mv.de

NPD
Die Nationalen

V.i.S.d.P.: Tino Müller, Waldstraße 27, 17373 Ueckermünde - E.L.S.

Quelle: Flyer der NPD, Mecklenburg-Vorpommern

NPD-Kinderfest

Dieser Flyer macht Werbung für ein Kinderfest der NPD in Ueckermünde. Mit Glücksrad, Clown und Hüpfburg versucht die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) nicht nur in Ueckermünde, sondern auch in verschiedenen anderen Städten Mecklenburg-Vorpommerns Familien anzusprechen. Während sich die Kinder bei einer der zahllosen kostenlosen Aktivitäten beschäftigen, versuchen die Neonazis mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Dabei präsentieren sie sich als sorgende Eltern und bürgernahe Politiker, um Stimmen zu gewinnen.

Mit den kostenlosen Angeboten für die Kleinen versucht sich die NPD als sympathische Partei darzustellen und täuscht dabei über ihre menschenverachtenden und ausgrenzenden Positionen hinweg. Denn die NPD setzt sich nicht für alle Familien gleichermaßen ein. Homosexuelle Paare mit ihren Kindern sind bei den Festen ebenso wenig willkommen wie Familien mit Migrationshintergrund. Laut der rassistischen und völkischen Ideologie der NPD sollen ausschließlich „deutsche“ Familien unterstützt werden, um das eigene Volk und „biologische Erbe“ zu fördern. So fordert die NPD getrennte Schulklassen für „deutsche“ Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund sowie die Streichung des Kindergeldes für in ihren Augen nicht „deutsche“ Familien.

In verschiedenen Städten Mecklenburg-Vorpommerns haben Menschen gegen die NPD-Kinderfeste protestiert, indem sie Kundgebungen veranstalteten oder alternative Feste anboten. So versammelten sich in Bad Doberan Bürger*innen zu einer Mahnwache vor dem NPD-Kinderfest, um potentielle Besucher*innen über die NPD-Strategie aufzuklären, während zugleich auf dem Doberaner Marktplatz ein Kinderfest unter dem Motto „Bunt statt Braun“ stattfand.

Fragen

- Welche Aktionen von Neonazis sind hier dargestellt?
- Wen versuchen die Neonazis anzusprechen? Mit welchen Mitteln versuchen sie dies?
- Welche menschenverachtenden Einstellungen / Ideologieelemente stecken hinter den neonazistischen Aktivitäten?
- Welche Aktionen wurden gegen die Neonazis organisiert?

Heimliche Botschaften – Arbeitsblatt



Quelle: NDR-Beitrag über die NPD Mecklenburg-Vorpommern

Infostände und Verteilaktionen

Um ihre menschenverachtende Ideologie in der Bevölkerung bekannt zu machen, veranstalten Neonazis immer wieder Infostände und Verteilaktionen. Zum Schulbeginn überreichen sie Buntstifte und Schreibmaterialien an Eltern und Großeltern, verteilen vor Schulhöfen CDs mit Neonazi-Musik oder verschenken mit rotem Mantel und Rauschbart verkleidet auf dem Weihnachtsmarkt Schokolade an Kinder.

Besonders zu Wahlkampfzeiten versucht die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) so auf sich aufmerksam zu machen und Stimmen für ihre Partei zu gewinnen. Durch das Verteilen von kostenlosen Geschenken und Materialien hoffen die Neonazis mit den Passant*innen ins Gespräch kommen und sich als ganz normale Partei zu präsentieren. Haben die Neonazis einen ersten sympathischen Eindruck hinterlassen, liest man sich auch eher den beigepackten Flyer durch oder besucht deren Homepages im Internet.

Dabei ist die NPD keine Partei wie jede andere. Der NPD-Fraktionsvorsitzende im Landtag, Udo Pastörs (s. Bild), bezeichnete die BRD 2009 als „Judenrepublik“ und wurde verurteilt, weil er die Opfer der Nazi-Diktatur verunglimpfte. Was passiert, wenn NPD-Politiker ihre politische Einstellung in Aktivitäten umsetzen, zeigte der Landtagsabgeordnete Stefan Köster 2004, als er auf eine am Boden liegende Gegendemonstrantin eintrat. Auch in ihren Wahlprogrammen spricht die Partei eine eindeutige Sprache. Die NPD möchte das Recht auf Asyl abschaffen und Deutschland von anderen Nationen abschotten.

Dieselben NPD-Mitglieder, die an Infoständen freundlich Feuerzeuge und Buntstifte verteilen, vertreten nationalistische, rassistische und antisemitische Einstellungen und haben kein Problem damit, sich positiv auf den Nationalsozialismus zu beziehen.

Viele Menschen wollen es nicht hinnehmen, wenn die NPD in der Öffentlichkeit für ihre menschenverachtenden Ziele wirbt. Als die Schüler*innen des Lübzer Eldenburg-Gymnasiums im Juni 2013 erfuhren, dass die NPD einen Infostand auf dem Marktplatz abhielt, zogen sie mit spontan gebastelten Transparenten dorthin und protestierten gemeinsam mit ihrer Lehrerin gegen die Neonazis. Die Schule beteiligt sich auch an dem Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.

Fragen

- Welche Aktionen von Neonazis sind hier dargestellt?
- Wen versuchen die Neonazis anzusprechen? Mit welchen Mitteln versuchen sie dies?
- Welche menschenverachtenden Einstellungen / Ideologeelemente stecken hinter den neonazistischen Aktivitäten?
- Welche Aktionen wurden gegen die Neonazis organisiert?

06 Kooperationsmöglichkeiten

Die DGB-Jugend

Die DGB-Jugend ist eine Jugendorganisation, die sich um die Interessen junger Menschen im Zusammenhang mit Ausbildung, Praktikum und Job kümmert. Wir sind die Experten für alle Fragen, die sich um das Thema Arbeit drehen. So können sich junge Arbeitnehmer*innen z. B. durch unser Projekt Dr. Azubi (<http://dr-azubi.de>) online anonym und unbürokratisch bei Problemen oder Fragen Unterstützung und Antworten holen.

Als Interessenvertretung junger Arbeitnehmer*innen setzen wir uns dafür ein, dass es genügend Ausbildungsplätze und Jobs für junge Menschen gibt und dass diese unter fairen Bedingungen arbeiten und angemessen entlohnt werden. So erscheint beispielsweise in regelmäßigen Abständen der Ausbildungsreport – deutschlandweit, aber auch regional in den einzelnen Bundesländern. Darin liefern wir einen Überblick darüber, in welchen Berufen Jugendliche eine qualitativ hochwertige Ausbildung erhalten, aber auch, wo es Mängel gibt, um aufzuklären und Druck auf Politik und Unternehmen zu machen. Weitere Informationen zum Ausbildungsreport auf Bundesebene: <http://l.hh.de/Ausbildungsreport>

Als Dachverband einen wir alle jungen Gewerkschaftsmitglieder der acht DGB-Mitgliedsgewerkschaften. Das sind zurzeit ca. 500.000 Menschen bis 27 Jahre. Auszubildende, junge Arbeitnehmer*innen, Schüler*innen, Studierende, Praktikant*innen, junge Menschen, die arbeitslos sind – alle haben die Möglichkeit, Mitglied zu werden und sich an der Arbeit der Gewerkschaftsjugend zu beteiligen. In den Mitgliedsgewerkschaften können Mitglieder in Projekt- und Aktionsgruppen sowie natürlich auch in der Bildungsarbeit aktiv werden und sich in die Gremien der DGB-Jugend mitbestimmend einbringen.

Der Projekttag Demokratie und Mitbestimmung

Unsere Ehrenamtlichen sind auch aktiv bei der Berufsschultour, die bundesweit und daher auch in unserem schönen Norden stattfindet. Dort wird der Projekttag Demokratie und Mitbestimmung mit Berufsschüler*innen, die eine duale Ausbildung absolvieren, durchgeführt. Wir wollen Auszubildende aufklären und stärken und ihnen Mut machen, sich aktiv mitbestimmend einzubringen. Die eigenen Rechte kennen; wissen, was Tarifverträge sind; verstehen, wie Wirtschaft und Gesellschaft funktionieren: Dies sind Themen des Projekttag, aber genauso auf dem Schulhof. Dort sind wir Ansprechpartner für Auszubildende und Lehrkräfte: Wir informieren, wir beraten, wir diskutieren. Zudem bieten wir Hintergrundmaterialien zu verschiedenen Themen an. Wir machen Gewerkschaft erlebbar. Das heißt auch: Politische Bildung betreiben. Zusammenhänge erklären. Horizonte erweitern.

Weitere Projekttag der DGB-Jugend Hamburg

Projekttag Ausbildung und Gewerkschaft

Dieser Projekttag richtet sich an Schulabgangsklassen allgemeinbildender Schulen, Jugendgruppen und Klassen im Übergangssystem.

Der Übergang von der Schule in das Erwerbsleben ist für Jugendliche mit zahlreichen Veränderungen und Unsicherheiten verbunden. Gerade der Wechsel von einem gesetzlichen Schulverhältnis in ein Vertragsverhältnis und die daraus erwachsenden Verbindlichkeiten führen immer wieder zu Problemen.

Dieser Projekttag will Jugendlichen aufzeigen, welche Rechte und Pflichten sie in der Ausbildung haben, ihnen helfen, ihre Rolle im Arbeitsleben zu finden, und Möglichkeiten zur demokratischen Mitbestimmung und zur Interessenvertretung aufzeigen.

In sechs Schulstunden vermitteln zwei junge Leute zielgruppen- und beteiligungsorientiert wichtiges Basiswissen über das System der Schutzrechte für Arbeitnehmer*innen und Auszubildende sowie zu Mitwirkungsmöglichkeiten in der Ausbildung.

Zum Ablauf und Inhalt des Projekttag:

1. Stunde: Einstieg in das Thema: Was ist mir eine Ausbildung überhaupt wert? Erwartungen an die Ausbildung und den eigenen Werdegang
2. Stunde: Grundzüge unseres Wirtschaftssystems, Rolle der Arbeitnehmer*innen in Produktion und Arbeitswelt
3. Stunde: Gewerkschaft als Interessenvertretung, Tarifverträge
4. Stunde: Wie sieht das Leben als Auszubildende*r aus? Spielerisch die Erfahrungen unterschiedlicher Lebenswelten kennenlernen
5. Stunde: Problemfälle aus der Ausbildung, rechtliche Grundlagen der Ausbildung, Berufsbildungsgesetz, Jugendarbeitsschutzgesetz
6. Stunde: Abschlussrunde, offene Fragen, Hinweise auf weitere Informationsangebote, Evaluation und Auswertung des Projekttag

Projekttag Bewerbung

Dieser Projekttag richtet sich an Schulabgangsklassen der allgemeinbildenden Schulen, Jugendgruppen und Klassen im Übergangssystem.

Auf dem Weg in eine betriebliche Ausbildung stoßen Jugendliche auf zahlreiche Hürden und Probleme. Hierzu gehören insbesondere die betrieblichen Auswahlverfahren wie Einstellungstest und Vorstellungsgespräch.

Dieser Projekttag will Jugendlichen Wege aufzeigen, mit diesen Hürden umzugehen, und Hilfestellungen für ihre Bewältigung bieten. Dabei werden die unterschiedlichen Interessen der zukünftigen Arbeitgeber*innen und der Jugendlichen als zukünftige Arbeitnehmer*innen aufgezeigt.

Für den Projekttag fällt ein Teilnehmendenbeitrag von 4 Euro pro Schüler*in an.

Kontakt

DGB-Jugend Hamburg
 Besenbinderhof 60
 20097 Hamburg
 Telefon: (040) 2858-256
jugend.nord@dgb.de
www.jugend-nord.dgb.de

Netzwerk für Demokratie und Courage

Seit 1999 führen Jugendliche unter dem Motto „Für Demokratie – Courage zeigen“ Projektstage an Schulen durch. Entstanden sind diese in der Absicht, Engagement für Antirassismus und ein demokratisches gesellschaftliches Miteinander in Schulen, Berufsschulen und Jugendeinrichtungen zu mobilisieren. Dadurch werden Gegenkulturen zu menschenverachtendem und diskriminierendem Denken und Handeln gestärkt.

Mittlerweile wurde mit Unterstützung unterschiedlicher Kooperationspartner*innen ein funktionierendes Netzwerk geschaffen, welches in allen fünf neuen Bundesländern, in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, im Saarland, in Hessen und Nordrhein-Westfalen die Projektstage umsetzt. Auch auf europäischer Ebene gibt es junge Menschen, die sich für die gleichen Ziele in einem Netzwerk einsetzen: In Frankreich (seit 2002) und Belgien (seit 2006) werden Projektstage nach denselben Konzepten und Methoden wie in Deutschland durchgeführt.

In Mecklenburg-Vorpommern werden die Projektstage seit 2001 durchgeführt. Bisher wurden über 1.650 dieser Tage durchgeführt und damit weit über 30.000 Jugendliche erreicht. In den Teamschulungen konnten bis heute ca. 415 freiwillig Engagierte zu Teamenden ausgebildet werden. Diese setzen die Projektstage in den Klassen um. Mit ihrer Hilfe sind in Mecklenburg-Vorpommern sechs neue Projektstage-Ideen zu Konzepten umgesetzt worden.

Durch die Projektstage, die von Jugendlichen gestaltet werden, wird eine demokratische Kultur befördert, an der sich alle aktiv beteiligen können. Es wird Mut gemacht, nicht wegzusehen, wenn Diskriminierung geschieht. Eine emanzipatorische und damit humanistische Gegenkultur wird durch die Stärkung von antirassistischen Positionen und das Aufzeigen alternativer Handlungsoptionen unterstützt. Dazu gehört die Achtung jedes einzelnen Menschen, unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion oder Geschlecht.

Der Bildungsansatz

Wichtiger Bildungsansatz im Netzwerk ist: Jugend für Jugend. Das Gefühl, mit dem Gegenüber auf gleicher Augenhöhe zu diskutieren, ist für Jugendliche besonders wichtig. Das zeigt das Feedback der Jugendlichen, des Lehrpersonals sowie externer und interner Evaluationen. Alle angewandten Projekttagskonzepte unterliegen im NDC vereinbarten Qualitätskriterien. Diese regeln auch die weitere das NDC betreffende Bildungs- und Netzwerksarbeit, so auch die weiteren Qualifizierungsschritte innerhalb des NDC. Durch eine 21-tägige Zusatzausbildung werden engagierte Teamende zu Trainer*innen. Diese führen die Teamschulungen innerhalb des NDC, aber auch externe Veranstaltungen der Partner*innen durch. Sie betreuen die Teamenden bei ihrem freiwilligen Engagement, entwickeln die vorhandenen Projekttagskonzepte weiter und unterstützen aktiv das hauptverantwortliche Personal in den Ländern bei ihrer Arbeit.

Unsere Angebote

Hauptarbeitsfeld ist die Durchführung von Projekttagen und Bildungsbausteinen an Schulen und Ausbildungseinrichtungen zu den Themen Vorurteile, Rassismus und Zivilcourage. Begleitend dazu wurden für Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen spezielle Angebote entwickelt, die Sie bei der Auseinandersetzung mit den Themen Demokratie und Neonazismus unterstützen. Das so erlangte praktisch anwendbare Wissen ermöglicht Ihnen auch eine eigenständige Weiterführung der Themen unserer Bildungsangebote.

Angebote ab Klassenstufe 5

Nach zehnjähriger Projekttagsarbeit an Schulen in Mecklenburg-Vorpommern musste immer wieder festgestellt werden, dass die Schülerinnen und Schüler (ab der 8. Klasse) schon über ein gefestigtes Weltbild verfügen. Dies erschwert den Zugang zu den Jugendlichen und eine offene Diskussion mit ihnen über Vorurteile, Diskriminierung und couragiertes Handeln. Es wurde deutlich, dass ein zusätzliches Angebot für jüngere Zielgruppen gebraucht wird, um auch hier präventiv tätig zu werden und damit auch Grundlagen für später ansetzende Bildungsarbeit zu schaffen. In Anlehnung an die bestehenden Bildungskonzepte des NDC wurden Projekttagsangebote für die Klassenstufen 5 bis 7 entwickelt, getestet und implementiert.

Angebote für die Zielgruppe ab 14 Jahren

Der eingesteckte Flyer am Anfang unserer Handreichung informiert Sie über unsere aktuellen Angebote für Jugendliche ab 14 Jahren. Die vorgestellten Projekttag sind unabhängig voneinander buchbar, lassen sich aber auch miteinander kombinieren. Dadurch ist es möglich, mit einer Klasse jedes Jahr einen Projekttag durchzuführen, der auf dem des Vorjahres aufbaut. Im Sinne der Nachhaltigkeit unserer Angebote und der Relevanz der Themen für die Persönlichkeitsbildung ist es wünschenswert, regelmäßig mit den Klassen arbeiten zu können. Das NDC bietet den Schulen dazu Kooperationsvereinbarungen an, die die gemeinsame Zusammenarbeit unterstützen.

Angebote für Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass sich die Wirkung der Projekttag durch den Einbezug der jeweiligen Lehrer*innen oder Schulsozialarbeiter*innen erhöhen lässt. Aber auch unabhängig davon bieten die Bildungsangebote aus dem Bereich „Fortbildung“ Ihnen die Möglichkeit, sich auf methodisch abwechslungsreiche Art und Weise thematisch weiterzubilden. Nähere Informationen hierzu finden Sie ebenfalls in einer Broschüre am Anfang dieser Handreichung.

Kontakt

Netzwerk für Demokratie und Courage
 Landesnetzstelle Mecklenburg-Vorpommern
 August-Bebel-Str. 89
 18055 Rostock
 Telefon: (0381) 128 53 10
 mec-vopo@netzwerk-courage.de
 www.netzwerk-courage.de

Das Mobile Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Hamburg

Die Tätigkeits- und Aufgabenfelder des Hamburger Mobilen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus (MBT) sind sehr breit angelegt. Die Arbeit des MBT richtet sich dabei nicht nur gegen den organisierten Rechtsextremismus, sondern bezieht sich auch auf seine einzelnen Ideologieelemente (wie Rassismus, Antisemitismus, Chauvinismus usw.).

Aufgaben

Zu den Aufgabenfeldern gehören:

- Beratung von Eltern, deren Kinder in die rechte Szene abzugleiten drohen;
- Unterstützung von zivilgesellschaftlichen Initiativen, die sich gegen extrem rechte Präsenz wie szenetypische Bekleidungsgeschäfte oder sich jährlich wiederholende Aufmärsche in ihrem Umfeld wehren wollen;
- Zusammenarbeit mit kommunalen Stellen, die mit der Anmeldung von NPD-Ständen konfrontiert sind;
- Hilfe für Gruppen und Einzelpersonen, die von rechten Akteur*innen, Organisationen oder Websites bedroht oder angegriffen werden;
- Beobachtung von neuen und alten Aktivist*innen, Organisationen und Strukturen der extremen Rechten;
- Beratung von Bürger*innen, die in ihren Sportstätten, Kleingartenvereinen oder an ihren Arbeitsplätzen rechte Parolen erleben.

Beratung

Das MBT befindet sich bei Arbeit und Leben Hamburg und der DGB-Jugend Nord bewusst in freier Trägerschaft. Sein Angebot ist kostenfrei, anonym und möglichst niedrigschwellig. Die Beratungsarbeit des MBT ist unabhängig von einer Einflussnahme auch seitens Behörden, die das Projekt finanzieren und verwalten. Die Berater*innen arbeiten, insbesondere in den Bereichen Informationsaustausch und fallbezogene Kooperationen, eng mit zivilgesellschaftlichen Initiativen und Organisationen aus dem Bereich antifaschistischer Arbeit zusammen. Grundlage hierfür ist die Einschätzung, dass in diesen Feldern und bei ihren Akteur*innen zentrale Kompetenzen und großes Engagement zur Bekämpfung von Rechtsextremismus liegen. Im Hamburger Beratungszusammenhang arbeitet das MBT darüber hinaus mit Behörden und Bezirksämtern,

Religionsvertreter*innen, Gewerkschaften, Jugendverbänden, Sportvereinen und Migrant*innenorganisationen zusammen.

Bei seiner Beratungstätigkeit kommt dem MBT die Aufgabe zu, die vorhandene Situation gemeinsam mit den Ratsuchenden zu analysieren und ein nachhaltiges Lösungskonzept zu entwickeln. Dies kann unter Umständen auch bedeuten, gegen Diskriminierung auf struktureller und institutioneller Ebene vorzugehen. Seinem Selbstverständnis nach geht es um eine lösungs- und ressourcenorientierte Beratung, um niedrigschwellige Angebote und um einen moderierenden Ansatz, der bewusst auf Polarisierungen und Konfrontationen verzichtet, gleichzeitig aber eine Parteinahme für Minderheiten und von Ausschluss bedrohte Gruppen einschließt. Es heißt daher: „Unsere Beratung ist gelungen, wenn:

- die Beratenen nach Abschluss der Beratung über ein größeres Wissen zum Thema Rechtsextremismus verfügen,
- die Beratenen nach Abschluss der Beratung ihre Handlungskompetenz erhöht haben,
- die Beratenen in ihrem zivilgesellschaftlichen Engagement gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus unterstützt und gefördert wurden.“

Angebote

In den vergangenen Jahren hat das MBT ergänzend zu den Beratungstätigkeiten eine Vielzahl von Materialien entwickelt und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. So hat es mehrere themen- bzw. zielgruppenspezifische Ratgeberbrochüren erarbeitet, u. a.:

- Rechtsextremisten nicht auf den Leim gehen. Ein Ratgeber für die Gastronomie
- Rechtsextremen nicht auf den Leim gehen. Ein Ratgeber für den Sport
- Umkämpfte Räume. (Extrem) rechte Strukturen in Hamburg und das zivilgesellschaftliche Engagement gegen sie. Eine Bestandsaufnahme

Außerdem stehen auf der Website des MBT (www.beratung-gegen-rechts-hamburg.de) verschiedene Expertisen zur Verfügung (z. B. zu Rechtsextremismus im Stadtteil oder zu Rechtsextremismus und Rechtspopulismus). Darüber hinaus wurden Bildungsbausteine (z. B. zur Diskussion um das NPD-Verbot und zu Mädchen und Frauen in der extremen Rechten) und Stadtteilanalysen zu extrem rechten Strukturen und zum Widerstand dagegen veröffentlicht (Bergedorf, Bramfeld und Harburg).

Schließlich arrangiert das MBT in Kooperation mit anderen Einrichtungen Workshops und Abendveranstaltungen zu verschiedenen Themen (z. B. „Antikapitalismus von rechts? – Die wirtschafts- und sozialpolitischen Positionen der NPD“ und „Extreme Rechte goes Pop? Die identitäre Bewegung in Hamburg“).

Kontakt

Sie erreichen das Mobile Beratungsteam (MBT) per E-Mail unter mbt@hamburg.arbeitundleben.de oder über das Erstkontakttelefon bei der Koordinierungsstelle des Hamburger Beratungsnetzwerks gegen Rechtsextremismus.

Telefon: (040) 428 633 625

Lobbi

In Mecklenburg-Vorpommern werden alltäglich Menschen aus rechten Motiven bedroht, beleidigt und ausgegrenzt. Immer wieder kommt es auch zu gewalttätigen Angriffen. Zu den Betroffenen gehören Rassismuspfer, alternative Jugendliche, Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen, Obdachlose, politische Aktive, Homosexuelle oder einfach Menschen, die nicht rechts sind. Während in Politik, Medien und Sozialarbeit vor allem über die Situation der Täter gesprochen wird, geraten die Opfer allzu häufig aus dem Blickfeld.

Der Verein LOBBI unterstützt parteiisch die Betroffenen rechter Gewalt, sensibilisiert die Öffentlichkeit für die Opferperspektive und thematisiert den gesellschaftlichen Kontext der Angriffe. Die LOBBI will damit einen wirksamen Beitrag für ein gesellschaftliches Klima der Anerkennung und Gleichberechtigung leisten, in dem rechten, rassistischen und antisemitischen Diskriminierungen entgegengetreten wird.

Die LOBBI wurde 2001 gegründet. Derzeit arbeiten vier hauptamtliche Mitarbeiter*innen in dem Verein – unterstützt von Ehrenamtlichen.

Die Mitarbeiter*innen der LOBBI verfügen über verschiedene fachliche Qualifikationen. So befinden sich im Team Sozialpädagog*innen, Kommunikationswissenschaftler*innen, Erziehungswissenschaftler*innen und Psycholog*innen.

Mit zahlreichen Weiterbildungen zu Themen wie psychosozialer und systemischer Beratung, Entschädigungsleistungen, rechtlichen Aspekten in der Opferberatung und Öffentlichkeitsarbeit haben sie sich über ihre jeweiligen Hochschulabschlüsse hinaus fundierte Kenntnisse erarbeitet, die für eine qualifizierte Beratung Betroffener rechter Gewalt notwendig sind.

Beraten

Die LOBBI berät nach rechtsmotivierten Angriffen die Betroffenen, Angehörige oder Zeug*innen. Unter Angriffen verstehen wir Morde, (versuchte) Körperverletzungen, schwerwiegende Bedrohungen und zielgerichtete Sachbeschädigungen.

Grundsätzlich ist das Angebot freiwillig, unentgeltlich, unbürokratisch und auf Wunsch anonym. Die Interessen und Bedürfnisse der angegriffenen Menschen stehen im Vordergrund. Eine Anzeige bei der Polizei ist keine Bedingung.

Wenn wir von einem Angriff erfahren, versuchen wir vor Ort einen Kontakt herzustellen. Möchten die Angegriffenen das Angebot wahrnehmen, werden in einem Erstgespräch der Angriff, die Situation des / der Betroffenen und das Umfeld erörtert. Gemeinsam werden weitere Handlungsschritte besprochen. Im Einzelnen kann die Unterstützung bedeuten:

- Aufzeigen rechtlicher Möglichkeiten und Hilfe bei der Suche nach Rechtsanwält*innen;
- Begleitung bei Behördengängen, Gerichtsverfahren und Gesprächen mit der Polizei;
- Vermittlung an Ärzt*innen, Therapeut*innen und andere Beratungsstellen;
- Unterstützung bei der Suche nach Zeug*innen;
- Hilfe beim Beantragen von Entschädigungsleistungen;
- Analyse der Bedrohungssituation, wenn nötig Unterstützung bei einem Wohnortwechsel;
- gezielte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit;
- gemeinsame Einschätzung der örtlichen Situation und Anregung von Solidarisierungsprozessen.

Informieren

Die LOBBI stärkt die Wahrnehmung von Opferperspektiven in der Öffentlichkeit. Wir recherchieren und dokumentieren rechte Gewalttaten und Diskriminierungen in Mecklenburg-Vorpommern. Erkenntnisse, die durch die landesweite Tätigkeit gewonnen werden, transferiert der Verein. Die Informationen aus der täglichen landesspezifischen Medienrecherche zu den Themen Rechtsextremismus, Rassismus und Asyl stellt der Verein auch anderen Interessierten zur Verfügung. In Vorträgen, Seminaren, mit Ausstellungen und anderen Veranstaltungen werden Informationen zu der Situation der Betroffenen und zu rechten Aktivitäten und Denkmustern vermittelt. Außerdem verleiht der Verein an Interessent*innen Videofilme und Bücher. Mit einem Infotisch stellt er thematische Literatur aus seinem Archiv vor. Die LOBBI wirkt auf lokaler, regionaler und Landesebene in sinnvollen Gremien mit und kooperiert eng mit den Regionalzentren für demokratische Kultur.

Stärken

Neben der individuellen Hilfe nach einem Angriff informiert der Verein potenzielle Betroffenengruppen über ihre Rechte und Möglichkeiten. Wir unterstützen Bemühungen zur Selbstorganisation und Emanzipation der Zielgruppen rechter Gewalt. Die LOBBI reagiert bei besorgniserregenden lokalen und regionalen Entwicklungen. Gruppen oder Einzelpersonen, die selbst Betroffene rechter Gewalt unterstützen wollen, können sich an die Regionalbüros wenden. Bei

Anfragen zu anderen Themengebieten wird an Kooperationspartner vermittelt. Der Stärkung von Initiativen, die sich gegen Rechts engagieren und Alternativen bieten, misst die LOBBI eine elementare präventive Bedeutung bei. Sie beteiligt sich daher an der Unterstützung zivilgesellschaftlicher Bündnisse und fördert deren Einbindung in bestehende oder neue Netzwerke.

Kontakt

LOBBI West
Hermannstraße 35
18055 Rostock

Telefon: (0381) 200 93 77
Mobil: (0170) 528 29 97
west@lobbi-mv.de
www.lobbi-mv.de

Angebote außerschulischer Träger

Soziale Bildung e.V.

Der Verein hat seinen Sitz und Wirkungsschwerpunkt in Rostock und ist Träger mehrerer Projekte im Bereich der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung mit den Schwerpunkten Interkulturelle Bildung, Globalisierung, Gentechnik, Erinnerungspolitik, Rechtsextremismus, Freie Kooperation.

Wirkungsgebiet: Mecklenburg-Vorpommern

Internet: <http://www.soziale-bildung.org>

Ökohaus e.V.

Die Bildungsangebote des Ökohaus e.V. reichen von mehrstündigen bis zu mehrwöchigen Veranstaltungen zu einem bestimmten Thema. Schwerpunkte liegen im Bereich der Entwicklungspolitik, Nachhaltigkeit und Integration.

Wirkungsgebiet: Rostock

Internet: <http://www.oekohaus-rostock.de>

Verquer e.V.

Verquer zielt im Sinne des Globalen Lernens auf die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensweise und mit den Möglichkeiten ab, die Welt gerechter zu gestalten. Angeboten werden Projektstage u. a. zum Thema Migrant*innen in Deutschland.

Wirkungsgebiet: östliches Mecklenburg-Vorpommern

Internet: <http://bildung-verquer.de>

Weiterbildungsangebote

Netzwerk Konfliktvermittlung MV

Das Netzwerk Konfliktvermittlung bietet für Multiplikator*innen verschiedene Ausbildungen u. a. in Streitschlichtung und zur Arbeit mit Schülerschlichtern an.

Wirkungsgebiet: Mecklenburg-Vorpommern

Internet: <http://www.netzwerk-konfliktvermittlung.de>

Beratung und Hilfe

Regionalzentren für demokratische Kultur

Die Regionalzentren für demokratische Kultur bieten Information, Beratung und weitere Unterstützung. Die Angebote sind kostenfrei, aufsuchend, freiwillig, vertraulich und verbindlich für: Gemeinden, Vereine, Institutionen, Kirchen, Städte, demokratische Parteien, Schulen, Kindertagesstätten, Betriebe, Verbände, Einzelpersonen.

Die Regionalzentren haben je einen Vertiefungsschwerpunkt, einen Aspekt der Demokratieförderung bzw. der Auseinandersetzung mit demokratiefeindlichen Bestrebungen, zu dem in besonderem Maße Methoden und Materialien gesichtet, aufbereitet und weiterentwickelt werden.

Wirkungsgebiet: Mecklenburg-Vorpommern

Internet: <http://l.hh.de/Regionalzentren>

Demokratieladen Anklam

Hier stehen Beraterinnen zur Verfügung, um Ideen und Projekte zur demokratischen Mitgestaltung der Gesellschaft zu unterstützen. Gleichzeitig finden hier Diskussionen, Ausstellungen, Lesungen, Filmveranstaltungen und andere Aktionen statt.

Wirkungsgebiet: östliches Mecklenburg-Vorpommern

Internet: <http://demokratisches-ostvorpommern.de>

Weitere Angebote

basta

Auf [basta-net.de](http://www.basta-net.de) wird über „Aktionen – Schulen gegen Gewalt“ berichtet, es gibt „Praktische Tipps“ (z. B. zu Streitschlichtung oder Umgang mit rassistischen Äußerungen) und Schüler*innen können über ihre Erlebnisse mit Rassismus und Gewalt berichten. Für Lehrer*innen werden methodische Vorschläge und Begleitmaterial für den Unterricht angeboten.

<http://www.basta-net.de>

Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit

Der „Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit“ des DGB-Bildungswerks gibt in praktischen Unterrichtseinheiten mit inhaltlichen und methodischen Vorschlägen Hilfestellung für einen pädagogisch sinnvollen und gleichzeitig offensiven Umgang mit Rassismus.

<http://baustein.dgb-bwt.de>

Deutscher Bildungsserver

Hier finden sich alle Seiten von Bundes- und Landeszentralen für politische Bildung. Fast alle bieten eine Fülle von Informationen und Unterrichtsmaterialien zum Thema Rechtsextremismus.

<http://www.bildungsserver.de>

Friedrich-Ebert-Stiftung: Online-Akademie

Die Online-Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung stellt zahlreiche Argumentationshilfen, Unterrichtsmaterialien, Reden und eigene Online-Publikationen zusammen. Damit gibt sie Anregungen für den Umgang mit rechtsextremistischen Verhaltensweisen, für den Dialog der Kulturen und den Umgang mit Geschichte und Erinnerung.

<http://www.fes-online-akademie.de>

Lernen aus der Geschichte

Ein Infoportal, in dem Schulprojekte zum Thema Nationalsozialismus und Holocaust zu finden sind. Sie eignen sich zur Unterrichtsvorbereitung und zur Anregung eigener Projekte. In den Projektbeschreibungen kann man direkt auf Schrift-, Bild- und Tondokumente zugreifen. Die Seiten sind mehrsprachig einsehbar und beinhalten außerdem ein Forum und eine gute Linkliste.

<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de>

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist ein Projekt von und für Schüler*innen, die gegen alle Formen von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, aktiv vorgehen und einen Beitrag zu einer demokratischen Gesellschaft leisten wollen.

<http://www.schule-ohne-rassismus.org>

